

BHS

V

200

BHS IV 200



PARIS

im Jahre 1867.

Erklärungen und Aufschlüsse über die bayerischen
Aussteller und deren Produkte.

<36638100600014

S

<36638100600014

Bayer. Staatsbibliothek



Die
Industrie und Landwirthschaft

BAYERN'S

auf der
internationalen Ausstellung

zu
PARIS

im Jahre 1867.

Mittheilungen und Aufschlüsse über die bayerischen
Aussteller und deren Producte.

2
258



München, 1867.

Kgl. Hofbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

**Bayerische
Staatsbibliothek
München**

Uebersicht.

		Seite
1. Vestibule	Geschichte der Arbeit	1—3
2. Gruppe II.	Material und Anwendung der freien Künste	4—47
3. Gruppe III.	Hausgeräthe und andere für die Wohnung bestimmte Geräthe	48—67
4. Gruppe IV.	Kleidungsstücke und andere von der Per- son getragene Gegenstände	68—81
5. Gruppe V.	Erzeugnisse der auf Gewinnung von Roh- stoffen gerichteten Industrie-Zweige . .	82—104
6. Gruppe VI.	Werkzeuge und Verfahrungsweisen bei den einzelnen Industrie-Zweigen	105—118
7. Gruppe VII.	Nahrungs- und Genuss-Mittel in den ver- schiedensten Graden ihrer Zubereitung .	119—132
8. Nachtrag bayerischer Aussteller (in der französischen Section)		133
9. Namens-Register		134—141
10. Sach-Register		145—161

Lebersteine

1. Einleitung	1
2. Geologie	1
3. Beschreibung	1
4. Analyse	1
5. Verwendungen	1
6. Literatur	1
7. Schluss	1
8. Anhang	1
9. Register	1
10. Bibliographie	1
11. Glossar	1
12. Index	1
13. Zusammenfassung	1
14. Literaturverzeichnis	1
15. Literaturverzeichnis	1
16. Literaturverzeichnis	1
17. Literaturverzeichnis	1
18. Literaturverzeichnis	1
19. Literaturverzeichnis	1
20. Literaturverzeichnis	1
21. Literaturverzeichnis	1
22. Literaturverzeichnis	1
23. Literaturverzeichnis	1
24. Literaturverzeichnis	1
25. Literaturverzeichnis	1
26. Literaturverzeichnis	1
27. Literaturverzeichnis	1
28. Literaturverzeichnis	1
29. Literaturverzeichnis	1
30. Literaturverzeichnis	1
31. Literaturverzeichnis	1
32. Literaturverzeichnis	1
33. Literaturverzeichnis	1
34. Literaturverzeichnis	1
35. Literaturverzeichnis	1
36. Literaturverzeichnis	1
37. Literaturverzeichnis	1
38. Literaturverzeichnis	1
39. Literaturverzeichnis	1
40. Literaturverzeichnis	1
41. Literaturverzeichnis	1
42. Literaturverzeichnis	1
43. Literaturverzeichnis	1
44. Literaturverzeichnis	1
45. Literaturverzeichnis	1
46. Literaturverzeichnis	1
47. Literaturverzeichnis	1
48. Literaturverzeichnis	1
49. Literaturverzeichnis	1
50. Literaturverzeichnis	1
51. Literaturverzeichnis	1
52. Literaturverzeichnis	1
53. Literaturverzeichnis	1
54. Literaturverzeichnis	1
55. Literaturverzeichnis	1
56. Literaturverzeichnis	1
57. Literaturverzeichnis	1
58. Literaturverzeichnis	1
59. Literaturverzeichnis	1
60. Literaturverzeichnis	1
61. Literaturverzeichnis	1
62. Literaturverzeichnis	1
63. Literaturverzeichnis	1
64. Literaturverzeichnis	1
65. Literaturverzeichnis	1
66. Literaturverzeichnis	1
67. Literaturverzeichnis	1
68. Literaturverzeichnis	1
69. Literaturverzeichnis	1
70. Literaturverzeichnis	1
71. Literaturverzeichnis	1
72. Literaturverzeichnis	1
73. Literaturverzeichnis	1
74. Literaturverzeichnis	1
75. Literaturverzeichnis	1
76. Literaturverzeichnis	1
77. Literaturverzeichnis	1
78. Literaturverzeichnis	1
79. Literaturverzeichnis	1
80. Literaturverzeichnis	1
81. Literaturverzeichnis	1
82. Literaturverzeichnis	1
83. Literaturverzeichnis	1
84. Literaturverzeichnis	1
85. Literaturverzeichnis	1
86. Literaturverzeichnis	1
87. Literaturverzeichnis	1
88. Literaturverzeichnis	1
89. Literaturverzeichnis	1
90. Literaturverzeichnis	1
91. Literaturverzeichnis	1
92. Literaturverzeichnis	1
93. Literaturverzeichnis	1
94. Literaturverzeichnis	1
95. Literaturverzeichnis	1
96. Literaturverzeichnis	1
97. Literaturverzeichnis	1
98. Literaturverzeichnis	1
99. Literaturverzeichnis	1
100. Literaturverzeichnis	1

Vestibule.

Geschichte der Arbeit.

Joseph Anselm, Ackerbaulehrer und Modelleur an der k. Kreis-Ackerbauschule auf dem Staatsgute Schleissheim bei München. *Der Fortschritt des Pfluges* vom Jahre 700 v. Chr. bis auf die neueste Zeit. a) Pflüge der alten Periode: 1) Egyptisches Krummholz, nach der Zeichnung einer syrakusischen Münze, 700 Jahre v. Chr., nach Prof. Rau's Angabe der älteste Pflug. 2) Egyptischer Pflug aus derselben Periode. 3) Altgriechischer Pflug aus der Zeit der Schlacht bei Marathon. 4) Altgriechischer, schon verbessert. 5) Römisch-spanischer Pflug. 6) Altgriechischer Pflug. Der älteste Pflug. 7) Schweins-Rüssel. Römisch-Neapolitanischer Pflug. 8) Normanischer Pflug aus dem Königreiche Neapel. 9) Strassburger Pflug aus dem 15. Jahrhundert. 10) Strassburger Hackenpflug oder Rürrhacken aus dem 16. Jahrhundert. — b) Pflüge der neuen und neuesten Periode: 11) Mecklenburger Hacken, einer der ältesten Pflüge in Europa. 12) Alter deutscher Landpflug, hier speciell der bayer. Bifangpflug sammt Vordergestell. 13) Rheinischer Wende- oder Wechelpflug, wurde schon im 16. Jahrhundert angewendet, bis heute aber noch wenig verbessert. 14) Der Brabanter Originalpflug aus dem Jahre 1720, oder jetzt belgische; er war das Muster zu allen englischen, sowie der meisten französischen und deutschen Pflüge. 15) Schottischer Original-Schwingpflug, vom Jahre 1763, von Small, welcher bekanntlich die erste landw. Geräthefabrik in Europa gründete. 16) Schwerz'scher Pflug, aus der 1819 in Deutschland zuerst errichteten landwirthsch. Geräthefabrik zu Hohenheim im Königreich Württemberg. 17) Dombasle, französischer Originalpflug aus der neuerrichteten Fabrik zu Roville vom Jahr 1822. 18) Hohenheim-Flandrischer Pflug, nach dem 1825 eingeführten flandrischen Pflug verbessert von Prof. Weckherlin. 19) Ruchadlo, Original, böhm. Beet- auch Sturzpflug genannt, von den Gebrüdern Wewerka; Ende

der 30er Jahre erfunden. 20) Wechsel- oder Drehruchadlo (böhmischer), dem Beetpflug nachgebildet 1840. 21) Scarificator, oder Messerpflug wurde schon im vorigen Jahrhundert in England angewendet, von Beatson erst in neuerer Zeit verbreitet, in Schleissheim angefertigt 1841. — 22) Bayrischer Waghobel zum Reinigen von Gartenwegen. Constr. zu Schleissheim im Jahr 1842. 23) Nassauer Ruchadlo, schon verbessert durch 2 Streichbretter nach dem böhmischen Original; Ende der 40er Jahre zu Wiesbaden. 24) Untergrund- oder Minirpflug nach Pietzbuhler; Hohenheimer Construction vom Jahr 1850. 25) Sächsischer Kartoffel-Aushebepflug vom J. 1851. 26) Flandrischer Pflug Nr. 1 wurde in der 1852 zu Schleissheim in Bayern neu errichteten landwirthsch. Geräthefabrik gebaut. 27) Flandrischer Pflug Nr. 2, aus derselben Fabrik mit gepresstem Streichbrett, und mehr gebogenem Haupt, v. J. 1854. 28) Bayrischer Kartoffel-Erntepflug mit breitem gusseisernen Haupt, von der Schleissheimer Fabrik 1855. 29) Schleissheimer Pflug Nr. 3 mit Keilschaar, für steinigen Boden, vom J. 1858. 30) Reihenschäufler, 3 schaariger Hackpflug oder Pferdehacke. Schon vor 100 Jahren in England erfunden. Schleissheimer Fabrikat von 1860. 31) Häufelpflug schon im vorigen Jahrhundert in England erfunden. Aus der Fabrik Schleissheim vom J. 1860. 32) Hohenheimer Schraubenpflug ohne Regulator, nach Hinz, aus der Fabrik Hohenheim vom J. 1860. 33) Hohenheimer Schraubenpflug mit Regulator aus derselben Fabrik vom J. 1862. 34) Englischer Radpflug, nach einem Original aus England, ganz von Eisen, aus der Fabrik Schleissheim vom J. 1860. 35) Neu construirter Schottischer Pflug, ganz von Eisen, sehr einfach und verbessert, vom J. 1860. 36) Amerikanischer Wechsel- oder Hangpflug, wurde einem aus Amerika eingeführten Original nachgebildet 1860. 37) Mathieu de Dombasle Preis-Pflug von Frankreich, (Pariser-Ausstellung vom J. 1862). Mit sehr prakt. Verbesserungen von einem Original aus Nancy 1862. 38) Howard Bedford, engl. Original-Patent-Pflug, ganz von Eisen, kam im Jahr 1863 zur Geräte-Ausstellung nach München, wurde auch da wegen seiner soliden und praktischen Construction prämiert. 39) Howard's Engl. Kartoffel-Aushebepflug, ganz von Eisen, kam im J. 1863 mit dem Beetpflug zur Münchener Ausstellung. 40) Badischer Drehpflug für leichten Boden, kam im Jahr 1864 in München zur Ausstellung. 41) Amerikanischer Adlerpflug, kam im J. 1864 zur Geräte-Ausstellung nach München und wurde hiernach modellirt. 42) Amerikanischer Kartoffelerntepflug kam mit dem Adlerpflug nach Europa im Jahre 1864 zur Ausstellung nach München.

Sämmtliche Pflugmodelle sind bis zu den kleinsten und unbedeutendsten Theilchen genau im Maasstab gebracht, und zwar ein Fünftel wirklicher Grösse. Sie können beim Unterrichte, Abzeichnen oder Nachbilden im Grossen wirklich als Muster gebraucht und zerlegt werden, auch ist die elegante Ausstattung der Art, dass sie auf Schreibtische gestellt oder an Zimmerwänden angebracht als Zierde dienen.

Verkaufspreis „der Fortschritt des Pfluges“ in 42 Nummern
400 fl. rhein. oder 855 Fcs.

Piloty & Loehle, k. bayer. privileg. Kunstanstalt zu München.
Bildliche Entwicklungsgeschichte der Lithographie, erfunden von
Alois Senefelder in München, speciell die Kreidezeichnungskunst auf
Stein in allen Manieren, dargestellt im ersten Theile: durch die
ersten Versuche von Ferdinand Piloty und Consorten im Jahre 1808
und Abdrücke von deren fortgeschritten verbesserten Steinzeich-
nungen bis zum Jahre 1831 (71 Lithographien auf 45 Blättern auf-
gezogen). Im zweiten Theile: durch 45 Abdrücke lithogra-
phischer Kreidezeichnungen, in allen bekannten Manieren; als Be-
weise der successiven Vervollkommnung jener Kunst zu München in
der Anstalt von Piloty u. Loehle von 1832—1866.

Künste.

Class 6.

Gruppe II.

Materiale und Anwendung der freien Künste.

Classe 6.

August Becker, Kunstverlag in München. *Oelfarbendruckbilder.* Der Frühling, Sommer, Herbst und Winter, vier Bilder nach C. Gugel, Bettelkinder nach Murillo: 1) Würfler, 2) Melonen-Esser, 3) Traubenesser und 4) Geldzähler. — Der Dachstein nach C. Millner, der Wazmann nach C. Millner, die Hirschjagd nach J. E. Riedinger und Fr. Hohe nach denselben. Schloss und See von Starnberg nach Fr. Bamberger, Gensien auf dem Fockenstein nach Fr. Hohe, Madonna nach Murillo. Unbefleckte Empfängniss nach Murillo, Ecce homo nach G. Reni, Mater dolorosa nach Bauer. — Diese Oelfarbendrucke sind durchaus mittels Lithographie und Pressendruck hergestellt und ohne alle Retouche, erfordern desshalb eine grosse Anzahl von Farbenplatten, welche sorgfältig gezeichnet und gedruckt sind, haben den Zweck, Originalgemälde zu billigen Preisen wieder zu geben und zu ersetzen und deren Dauerhaftigkeit und Schönheit möglichst zu erreichen. Die Oelfarbendrucke der ausstellenden Firma wurden bei der Ausstellung zu London 1862 zum ersten und einzigen Male ausgestellt, (es war damals erst eine geringe Anzahl derselben fertig) mit der Preismedaille geehrt und erregten grosses gerechtes Aufsehen. Die Kunst des Oelfarbendruckes als Ersatz für Oelgemälde ist in dieser Form und Vollendung erst seit 1855 zur Ausübung gekommen und kann München als die Wiege desselben betrachtet werden, wo das obige Etablissement im November 1855 die ersten Gegenstände durch Hrn. J. G. Schreiner ausgeführt producirte.

Lithographische Buntdrucke zu verschiedenen Zwecken sind seit etwa 36 Jahren sowohl in Deutschland als in Frankreich und England gefertigt worden und sind diese nach und nach zur weiteren

Vollkommenheit gediehen, bis diese vor etwa 10 Jahren zur Herstellung von Oelfarbendruckern sich entwickelt haben.

Braun & Schneider. Xylographische Anstalt in München. *Xylographische Verlagswerke.* Medaille London 1862. — Münchener Bilderbogen 1—432, Preis pr. Bogen 3 kr., pr. Buch 1 fl. 12 kr. — Münchener Bilderbogen Bd. 1—18 (24 Bg. in einen Band gebunden) Preis pr. Bd. 1 fl. 45 kr. Fliegende Blätter Bd. 41—45 jährl. 2 Bde. à 3 fl. 54 kr. Die Arbeit des Todes, ein Todtentanz von F. Barth 3 fl. 36 kr. Braun, das Landwehrzeughaus in München 1 fl. Busch, Max und Moritz, eine Bubengeschichte in sieben Strei-



chen 1 fl. 45 kr. Haider, die Jagd in Bildern 5 fl. 9 kr. Herrn Petermanns Jagdbuch 7 fl. 54 kr. Kobell, oberbayerische Lieder mit ihren Singweisen illustriert von Ramberg 1 fl. 45 kr. Reinsch, Naturgeschichte in Bildern, Zeichnungen von E. Froehlich 3 fl. 30 kr. Rottenhöfer, illustriertes Kochbuch, neue vollständig theoretisch-praktische Anweisung in der feineren Kochkunst mit besonderer Berücksichtigung der herrschaftlichen und bürgerlichen Küche 8 fl. 6 kr. Stieler „Bergbleaml“, Gedichte in oberbayerischer Mundart 1 fl. 45 kr. Wind, Münchener Mustersammlung für Künstler, Gewerbtreibende und Laien 6 fl. 18 kr. Biblische Bilder. Fürstenbilder aus der

bayerischen Geschichte. Löwenkampf und Hannibals Uebergang über die Alpen.

Den vorstehenden, vom Aussteller mitgetheilten Notizen fügt die k. b. Special-Commission noch an, dass die Bestrebungen dieser Firma um die künstlerische Hebung und Entwicklung des Holzschnittes in der Kunstgeschichte mehrfach rühmend hervorgehoben wurde. So äussert sich z. B. Prof. Müller in seinem Künstlerlexikon Bd. I S. 184: In den aus Braun's Institut hervorgegangenen Holzschnitten sieht man mit Vergnügen den Styl des altdutschen Holzschnittes, verbunden mit der unserer Zeit eigenen Technik, glänzend vertreten.“ — Dr. Max Schasler erwähnt in seiner Schule der Holzschneidekunst S. 163, dass als „Hauptvorzug der xylographischen Leistungen von Braun u. Schneider eine grosse Freiheit im Stich, verbunden mit charakteristischer Schärfe des Ausdruckes anzusehen sei“; zugleich erwähnt er der „bei anderen illustrierten Zeitschriften seltenen Sorgfalt der technischen Ausführung, welche sich bereits in den ersten Jahrgängen der „fliegenden Blätter“ erkennen lasse.“



Friedrich Bruckmann in München.
Photographien, Kupferstiche, illustrierte Werke, darunter von besonderer Bedeutung: die Göthe-Galerie I. Abth. Göthe's Frauengestalten von W. v. Kaulbach in sieben verschiedenen Ausgaben; die Göthe-Galerie II. Abth. „Faust“ von A. v. Kreling in drei verschiedenen Ausgaben; die Schiller-Galerie von W. v. Kaulbach u. A. in 3 verschiedenen Ausgaben; die Apostelköpfe nach den Originalen L. da Vinci's in 4 verschiedenen Ausgaben; das Zeitalter der Reformation und die Hunnenschlacht von W. v. Kaulbach in 5 verschiedenen Ausgaben u. s. w.

Ein vollständiger Katalog mit Angabe der Preise wird im Bureau der Ausstellung gratis vertheilt. Die Haupttendenz des Hauses ist, Illustrationen zu den deutschen Klassikern, sowie andere nationale Kunstwerke in's Leben zu rufen und durch Reproduction in Photographie oder Stich den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, und dadurch den Sinn und die Liebe zur deutschen Kunst, sowie deutsches Nationalbewusstsein zu heben; auch ist es bestrebt, solche Werke, welche als Beförderungsmittel für die Kunstindustrie dienen, in entsprechender Weise zu veröffentlichen. Es war das erste Institut, welches die Anfertigung von Photographien in der im Verlagskataloge mit „facsimile Ausgabe“ bezeichneten Grösse veranstaltete und dürfte noch jetzt das einzige sein, welches Vergrösserungs-Photographien, wie die ausgestellten, bis zur Höhe von 190 Centimeter gefertigt hat. Der Chef und Inhaber des Hauses erhielt als Anerkennung seiner Bestrebungen zwei goldene Medaillen, darunter

eine von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preussen, mit deren Bildniss und einer Ueberschrift mit namentlicher Anführung des Inhabers.

1860 in Frankfurt a. M. gegründet, siedelte das Haus im Jahre 1861 nach Stuttgart und endlich nach München über, woselbst im Jahre 1865 die eigene photographische Anstalt in's Leben gerufen wurde. Dieselbe beschäftigt gegenwärtig über 50 Personen, darunter 4 Operateure. Hinsichtlich des Umfanges der Production (es werden täglich 3000 Photographien gefertigt) dürfte Aussteller das grösste Etablissement dieser Art in Deutschland besitzen. Im Sommer 1866 gründete das Haus eine Filiale in New-York unter der Firma „Theodor Stroefer, 553 Broadway und im Herbst desselben Jahres eine eigene Agentur in Wien. Als Fabrikzeichen tragen die Photographien des Ausstellers den obenstehenden Stempel: die allegorischen Figuren von Kunst und Wissenschaft.

Mey & Widmayer, Kunst- und Landkarten-Handlung in München. *Verlag.* Kappis Ansichten des bayerischen Hochgebirges in Halbfarbendruck ausgeführt. Von dieser Sammlung erschienen bereits 24 Blatt und wird das ganze bayerische Gebirge in dieser Art publicirt werden. Preis pro Blatt 1 Frs. 10 — Oberbayerische Architektur. Pläne, Grundrisse und Details erfunden und gezeichnet von J. Tölzer. Das Werk erscheint in 12 Heften (72 Blatt) und behandelt den ganzen oberbayerischen Gebirgsstyl, über welch' einfache und gefällige Bauart bis jetzt kein architektonisches Werk existirt. Diesem Werke wird sich die innere Einrichtung in gleichem Style anreihen. Sehr zu empfehlen ist diese Bauart für Landhäuser und einfache ländliche Bauten, indem kein anderer Styl, selbst nicht der Schweizer, ihm an Gefälligkeit, Eleganz und Billigkeit der Ausführung gleichkommt. Preis des Heftes 4 Frs. Tölzers Werk erhielt bei der International Exhibition von 1852 folgende Auszeichnung: This is to certify that an honorable mention was awarded to J. Toelzer, by the International jury for Class X. — Musterblätter zu Laubsäge- und Schnitzarbeiten. 219 Blatt Laubsäge-Arbeiten und 12 Blatt Schnitzarbeiten. „Der Dilettant“ Illustriertes Journal für Unterhaltung. Praktische und kurzgefasste Anleitung zum Laubsägen 10 Blatt Vorlagen. Für die in Deutschland so schwunghaft von Kunsttischlern und Dilettanten betriebene Liebhaberei des Laubsägens und Schnitzens, womit die zierlichsten Einrichtungs-Gegenstände und Zimmerverzierungen angefertigt werden, gab die Verlagshandlung bis jetzt 219 Kunstblätter der verschiedensten Gegenstände mit Erklärung und 12 solchen zum Schnitzen heraus. Der Preis des Buches à 24 Blatt ist 3 Frs. Der Preis des Riess à 20 Bch. netto 100 Frs. Die neuesten Muster bringt der Dilettant, welcher in monatlichen Heften erscheint zu den Preisen 12 Frs. pro Jahrgang.

Rudolph Gottgetren, k. Professor & Architekt und Wilhelm Lichtenheldt, Maler in München. Tableau in Rahmen mit Abdrücken von *Krystallotypien*. Die neue Erfindung der Krystallotypie bietet absoluten Schutz gegen jede Fälschung von Banknoten und andern Werthpapieren, wichtigen Etiketten etc. und beruht auf den Wirkungen der Krystallisation. Die schöpferische Kraft der Natur ist es, die in noch unerforschter anscheinend willkürlicher Weise Formen schafft, die in dem unendlichsten Wechsel, aber stets charakteristisch gekennzeichnet auftreten; der individuelle Charakter der Krystallgebilde kann niemals durch Menschenwille beeinflusst werden, denn die Natur gestattet dies nicht und tritt stets selbstständig bildend auf und zwar in staunenswerther Unendlichkeit. Wie der Mensch nach gleichem Naturgesetze geschaffen stets als entschieden gekennzeichnetes Individuum auftritt, so dass jeder frappant sich vom andern unterscheidet, und wie der Erzeuger nicht im Stande ist, der äussern Erscheinung des zu Erzeugenden eine beabsichtigte bestimmte Form zu geben, ebenso sind die Erfinder der Krystallotypie unvermögend zu bestimmen, nach welchen Launen die Natur die Gebilde schaffen werde, die sie dann zur Herstellung ihrer Druckplatten verwenden. Hat nun die Natur ihre Aufgabe gelöst, so haben die Erfinder das sehr schwierige Problem gefunden, die erhaltenen ausserordentlich zarten Krystallgebilde, die ein leichter Hauch zu zerstören im Stande ist, zu fixiren und druckbar zu machen, und haben dabei, was die Hauptsache ist, erreicht, dass der durch das Fixiren sich ergebende Charakter auf gar keine Weise durch Reproduction wiedergegeben werden kann. Es existirt kein Mittel, auch nur annäherungsweise durch eine der bis jetzt bekannten Vervielfältigungsmethoden, die mittelst Krystallotypie hergestellten Druckplatten nachzubilden und die grössten Autoritäten der zeichnenden Vervielfältigungskunst haben dies unumwunden anerkannt. Die Krystallotypie liefert, wenn es verlangt wird, Millionen ganz gleicher Abdrücke, zu Preisen, welche die Kosten des Stahldruckes nicht viel übersteigen, ebenso ist die Herstellung der Druckplatten selbst mit sehr geringen Kosten verknüpft. Bei Einführung der Krystallotypie auf Banknoten ist vornherein jede Fälschung unmöglich, da jeder Zeichner, Lithograph, Kupferstecher etc. etc. sofort die Unmöglichkeit erkennt, etwas auch nur entfernt Aehnliches produciren zu können und wird somit schon vor jedem Versuche der Fälschung absehen; ja die Erfinder selbst sind, wie dies in der Natur der Sache liegt, gleichfalls nicht in der Lage, je wieder ein Gebilde hervorzurufen, das einem anderen, schon vorhandenen auch nur annäherungsweise ähnlich wäre. Es ist dies eben absolut unmöglich und mit einem Schlage könnte allen Fälschungen von Werthpapieren auf Gründlichste ein für allemal gesteuert werden und für jeden Staat möchte sich die moralische Pflicht ergeben, nachdem wirklich ein Mittel erfunden wurde, sich völlig gegen Fälschungen zu schützen, durch Einführung der Krystallotypie eine Kategorie von Verbrechen ein für allemal auszurotten und somit

einem stets noch fortbestehenden Uebel entschieden ein Ziel zu setzen.

Georg Joseph Manz, Verlagsbuch- und Kunst-Handlung, Buch- und Kupferdruckerei in Regensburg.

a) *Verlagsbücher*, theilweise mit Kupferstichen. Realencyclopädie 1 — 3 Bd., vetus Testamentum graece. Montalembert, die Mönche des Abendlandes 1—3 Bd. Heil Schrift, deutsch von Loch und Reischl, 2 Bde. Pütz histor. geograph. Schulatlas. Stöger, Leben des Erzherzogs Maximilian. Arendt's Schulatlas. Stammbuch des deutschen Adels, 4 Bde. Blüthen aus den Meisterwerken der kgl. Pinakothek in München von Fr. Wagner. Christoph Schmid's Jugendschriften 12 Bdch. Ahnentafeln des deutschen Adels. Hergenröther Photius 1. Bd. Silbert Leben Mariens. Steinle officium Mariae. Führich geistliche Rose. Führich Triumph Christi. Martin Schoen's Meisterwerke. Fiesole's Werke von Förster. Gaume die Lehre vom hl. Geiste 2 Bde. Philipps Kirchenrecht 2 Bde. Bücher der Nachfolge Christi (Pracht-Ausgabe). Das geistliche Jahr. Biblia sacra. Döllinger, Beiträge zur Geschichte, 2 Bde. Haneberg, Geschichte der Offenbarung. Musterbuch von Stahlstichen.

b) *Kupferstiche*: Führich's Kreuzweg in 14 Blättern. Imp. folio chin. Pap. Overbeck's Salomons Urtheil. Overbeck's Hagar und Ismael. Führich's Kirchenguhr. Steinle's Maria im Rosengarten. Fenelons Porträt. Führich's Kreuzweg in 14 Blättern Median Ft. Führich's Firmung.

Die Verlagswerke zeichnen sich durch guten reinen Druck und Correctheit aus und haben die namhaftesten Gelehrten zu Verfassern. Ebenso sind die Kupferstiche von den ersten religiösen Meistern nach Originalen, die im Besitze des Ausstellers sind. Unter den Stichen nimmt Führich's Kreuzweg 14 Blätter Imperialfolio, deren Herstellung fl. 10,000 kostete, eine hervorragende Stelle ein. — Der Verlagskatalog umfasst auf 336 Druckseiten engen Druckes eine Zahl von mehr als 3000 Schriften, worunter viele bänderreiche Werke. Im Jahre 1842 erhielt Aussteller vom Papste Gregor XVI. die silberne Verdienstmedaille und im Jahre 1853 vom Papste Pius IX. den Ritterorden vom hl. Sylvester. Bei der allgemeinen deutschen Industrieausstellung zu München 1854 die Ehrenmedaille. Als Grund des Geschäftes diente die ehemalige Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung in Landshut, deren Verlag Aussteller im Jahre 1830 kaufte, worauf er 1835 nach Regensburg mit dem ganzen Verlage übersiedelte. Im Jahre 1856 kaufte Aussteller eine Buchdruckerei mit 3 Maschinen, baute ein neues Haus bloß für die Buchdruckerei, die jetzt 6 Druck- und 2 Satinirmaschinen mit Dampf und 2 Handpressen beschäftigt. Ausserdem gründete derselbe im Jahre 1862 eine Kupferdruckerei, welche 9 Pressen beschäftigt. Mit dem 1. Januar 1867 gründete derselbe durch Ankauf des Verlages seines verstorbenen Bruders in Wien, dessen Verlag sich namentlich in juridischen Werken auszeichnete, ein neues Geschäft in Wien.

Friedrich Pustet in Regensburg. Buch- u. Kunsthandlung, Buch- u. Kupferdruckerei, Stereotypgiesserei, Lithographische Anstalt, Buchbinderei, Maschinen-Papier-Fabriken und Kohlen-Bergwerke. Gründer der Fabrik Friedr. Pustet sen. — Besitzer dessen Söhne Friedrich, Karl und Clemens Pustet.

Verlagswerke: 1) Missale romanum, gross folio, Roth- und Schwarzdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom. Auf Velinpapier mit 6 Stahlstichen, Farben-Titel in Chromolithographie, 504 Vignetten und Initialen nebst reicher Einfassung zu 809 Seiten in Holzschnitt und Handmalerei. Dritte Auflage. Luxusband in rothem Chagrin mit Miniatur-Malereien auf Pergament und gemaltem Schnitte. Zur Erhöhung der Schönheit des Einbandes und zu grösserer Dauerhaftigkeit desselben sind die Decken durch vergoldete Metallrahmen mit eingelegten Perlen und emailirten Ecken gedeckt; ebenso sind 2 vergoldete und emailirte Schliessen daran angebracht. — 2) Missale Romanum in klein folio. Roth- und Schwarzdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom. Auf Velinpapier mit 5 gemalten Stahlstichen, Titelbild in Chromo-Typographie, Farbentitel und 486 Vignetten und Initialen in Holzschnitt und Handmalerei. Fünfte Auflage. Luxusband in rothem Chagrin mit ciselirtem Goldschnitt nebst silbernem Beschläge. Die reiche Deckenpressung ist in Gold und Farben in altdeutscher Manier mit Medaillons in Miniaturmalerei auf Pergament ausgeführt. — 3) Missale romanum in Oktav. Roth- und Schwarzdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom, Titelbild in Chromolithographie und 100 Vignetten und 100 Initialen in Holzschnitt und Handmalerei. Luxusband in Kalbleder mit gothischer Relieffpressung auf den Decken, 2 Crampen und ciselirtem Schnitt. — 4) Breviarium romanum in 4^o. Vier Bände in Roth- und Schwarzdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom, 4 Farbentiteln in Chromolithographie, 71 grossen Bildern und 146 Vignetten und Initialen in Holzschnitt. Luxusbände in Kalbleder mit altdeutschen Reliefs auf den Decken, vergoldetem gothischen Beschläge in Metall und reich ciselirtem Goldschnitt. — 5) Breviarium Romanum in 18^o. Vier Bände in Roth- und Schwarzdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom. Mit 4 Stahlstichen in 4 feinen Chagrinbänden mit Goldschnitt. — 6) Epistolae et Evangelia totius anni etc. Im Grossfolio. Schwarz- und Rothdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom. Mit 1 Stahlstich, 14 grossen Bildern und 704 Vignetten und Initialen nebst Einfassung in Holzschnitt. Luxusband in weissem Kalbleder mit eingelegten Farben, Miniaturmalereien, auf Pergament, Freihandvergoldungen, 16 Rosetten in vergoldetem Metall und ciselirtem Goldschnitt. — 7) Missae Defunctorum in klein Folio. Roth- und Schwarzdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom. Mit 1 Stahlstich und 14 grösseren und kleineren Vignetten und Initialen in Holzschnitt. Einband in schwarzem Chagrin mit Silberschnitt. — 8) Canontafeln in Roth- und Schwarzdruck.

Mittlere Grösse in 3 Tafeln mit gemalten Vignetten, Initialen und reicher Einfassung in Holzschnitt. In vergoldeten Metallrahmen mit Aufsätzen. — 9) *Horae Diurnae Breviarii Romani etc.* in 18°. Roth- und Schwarzdruck. Mit der Approbation der Congregation der Riten in Rom. Mit 1 Stahlstiche in feinem Chagrinband mit Goldschnitt. — 10) *Musica divina sive thesaurus concentuum selectissimorum omni Cultui divino totius anni inservientium etc.* Publice offert C. Proske. Fünf starke Bände in Quart. Partituren. Mit beweglichen Musiktypen gedruckt und schönen Initialen verziert. In 3 reichen Chagrinbänden mit ciselirtem Goldschnitt.*) — 11) *Graduale Romanum*, das officiële Gesangbuch der Erzdiöcese Cöln, gross Oktav. Roth- und Schwarzdruck mit beweglichen Musiktypen gedruckt. In schönem Chagrinbande mit Goldschnitt und 2 Crampen. — 12) *Rom und seine Umgebung*. Ein Führer durch die ewige Stadt von Wittmer und Molitor. Klein 8°. Mit lithographirten Karten, Plänen und Umrissen. In Chagrinband mit Goldschnitt. Der erste in Deutschland erscheinende katholische Römerführer, an wahrheitsgetreuer Darstellung wie an künstlerischer Behandlung alle ähnlichen Erscheinungen übertreffend. Seine typographische Ausstattung darf sich wohl mit jedem englischen und französischen Reisehandbuch messen. — 13) *Die hl. Schrift des alten und neuen Testaments*. Aus der Vulgate übersetzt mit Anmerkungen von Dr. Alioli. In Quarto. Mit der Approbation des hl. Stuhles in Rom. Mit 2 Stahlstichen und mehr als 200 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von J. Schnorr von Carolsfeld, G. Jäger, A. Sträuber, F. Schubert, E. Steinle, L. Richter, Fr. Overbeck etc. In reichem Kalblederband mit Original-Deckenpressung und Goldschnitt. — 14) *Das hl. Land und die hl. Stätten* von Dr. J. A. Messmer. In quarto. Mit 1 Uebersichtskarte des heutigen Palästina und des Libanon, 27 Stahlstichen in Farbendruck und 53 Holzschnitten von den ersten Meistern angefertigt und in Tonfarbe gedruckt. In reichem Kalblederbande mit Originaldeckenpressung und Goldschnitt. — *Schauplatz der hl. Schrift oder das alte und neue Morgenland* von Dr. L. C. Gratz. Gross 8°. Mit 15 geographischen und historischen Karten in feinstem Kupferstich. In Chagrinband mit Goldschnitt. — Die liturgischen Ausgaben, von denen Aussteller in den Nummern 1—9 Proben ausstellt, zeichnen sich vor allen anderen Ausgaben unbestritten dadurch aus, dass sie neben würdiger Ausstattung hauptsächlich dem praktischen Gebrauche, sei es für die Kirche, sei es für den Privatbedarf des Klerus, Rechnung tragen, durch direkte Correspondenz mit der höchsten kompetenten Stelle in Rom immer

*) Zu bemerken ist, dass dieses auf dem Gebiete der Kirchenmusik einzig dastehende classische Werk die bedeutendsten Compositionen des 15. bis 17. Jahrhunderts, von denen die meisten Originale nur als kostbare Handschriften der grössten Bibliotheken existirten, in genau wiedergegebenen vollständigen Partituren enthält, dass dazu in gleich schöner Ausstattung auch die einzelnen Singstimmen gedruckt wurden und sämtliche Musikstücke die Probe praktischer Aufführung glänzend bestanden haben.

die neuesten Verbesserungen und Zusätze bringen und ebenso wie bei den reichsten Prachteditionen auch in den wohlfeilsten Ausgaben noch die gleiche Schönheit des Druckes und der Ornamentik den Käufern bieten.

Auszeichnungen des Ausstellers: 1856 grosse goldene Medaille von Papst Pius IX., 1862 grosse goldene Medaille von Pius IX. und der Titel: Typographus sanctae sedis apostolicae, 1864 wiederholt die grosse goldene Medaille von Pius IX. und das Ritterkreuz des päpstlichen Gregoriusordens, 1865 grosse Medaille mit Diplom der internationalen Ausstellung von Dublin. Empfehlende Zeugnisse und Würdigungen von 68 Cardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen und Ordensgeneralen der ganzen katholischen Welt.

Friedr. Pustet sen. gründete 1828 in Regensburg eine Buchhandlung mit einer kleinen Druckerei und 1833 eine Handpapier-Mühle zu Alling bei Regensburg, welche 1836—1839 in eine mechanische Maschinenpapier-Fabrik umgewandelt und 1845 mit Maschinen von Bryan, Donkin u. Cie. in London versehen wurde. 1855 errichtete Pustet eine zweite Papierfabrik zu Unteralling ebenfalls mit englischen Maschinen, dann 1861 zu Oberalling ein selbstständiges Beiwerk mit 6 Holländern und einer Zeugpressmaschine. Die Bewegungskraft liefern Dampfmaschinen und das benöthigte Brennmaterial (ca. 50,000 Kübel Kohlen pr. Jahr), die Braunkohlenbergwerke des Ausstellers in der Nähe von Alling. Die Fabriken consumiren jährlich ca. 16,000 Ztr. Hadern und anderes Rohmaterial und liefern bei einer Arbeiterzahl von 300 Menschen ca. 10,000 Ctr. Papier. — Für den Buchdruck sind gegenwärtig 7 einfache und 2 doppelte Maschinen nebst einer Satinirmaschine in Thätigkeit und werden jährl. über 10 Millionen Bogen Papier meistens in Doppelformaten producirt. Mit dem letzteren Geschäfte ist auch eine Stereotypie, Lithographie, Kupferdruckerei und Buchbinderei in Verbindung. Das in Regensburg beschäftigte Personal zählt die im Verlag und Sortiment thätigen Gehilfen inbegriffen über 150 Personen. Den Absatz der Producte des Ausstellers ausser den deutschen Landen besorgen eigene Depots in Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien und Spanien und seit 1865 für Amerika ein Filialgeschäft unter der Firma: Friedr. Pustet in New-York, 61 Liberty street.

Jos. Koesel'sche Buchhandlung in Kempten. *Missale romanum ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V Pontif. maximi jussu editum, Clementis VIII et Urbani VIII auctoritate recognitum in quo Missae novissimae Sanctorum accurate sunt depositae. Cum expressa Licentia et adprobatione Ordinarii Augustani. Fol. 1865.* Die Vorzüge dieses Missale bestehen in seiner ausserordentlichen Vollständigkeit — es dürfte wenig Feste geben, die darin nicht enthalten sind — seinem starken zur Schonung der Augen besonders geeignetem Papier, dem schönen, deutlichen und correcten Druck und den in würdevoller Einfachheit gehaltenen Initialen, Bil-

dern und Vignetten; als ein ganz besonderer Schmuck des Missale dürfte das prachtvolle Titelbild erscheinen, das auch einzeln abgegeben wird zu dem Preise von 6½ Frs. — Die gewichtigste erhaltene Auszeichnung ist ein vom Papste Pius IX. eigenhändig unterzeichnetes Anerkennungsschreiben an den Verleger d. d. Rom 28. Juni 1866, worin diese Ausgabe als „pulcherrimum Missalis romani exemplar, summo artificio, omnique splendido ornatu elaboratum in quo eximiam tuam in typographica arte peritiam demirati sumus“, bezeichnet ist. Günstige Urtheile sind weiters enthalten in Reusch's theol. Literaturblatt 1866 Nr. 15 und im Literaturblatt zur Sion und zum Pastoralblatt f. d. Bisthum Augsburg, 1865 August Nr. 1, sowie im literarischen Handweiser 1865 Nr. 40 etc. Das Titelbild wurde besonders gerühmt im Pastoralblatte für die Diöcese Augsburg, 1865 Nr. 46. — Die Koesel'sche Buchdruckerei wurde im Jahre 1593 gegründet und zwar durch die Fürstbäbe von Kempten, weshalb das Geschäft bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in deren Besitze war und fürstl. Hofbuchdruckerei hiess.

Den Einband des Missale fertigte der Buchbinder Adolph Schöllhorn in München.

Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski auf Schloss Jägersburg (Oberfranken). „*Results of a scientific Mission to India and High-Asia*“ — Resultate einer wissenschaftlichen Mission nach Indien und Hochasien von Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski, Adolph und Robert von Schlagintweit, Leipzig, F. A. Brockhaus; London, Trübner u. Co. 1861—1866. 4 Bände in 4^o nebst einem Folio-Atlas von 46 Tafeln, enthaltend landschaftliche Bilder und Panoramen nebst Karten und Profilen, in Chromolithographie.

Erläuterungen der Verlagsbuchhandlung: Das vorliegende grosse Werk ist das Ergebniss der ausgedehnten wissenschaftlichen Reisen, welche Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski zugleich mit seinen zwei Brüdern Adolph und Robert, von Indien im Süden bis zu den Schneeregionen des Himalaya und den wüsten Hochländern von Tibet und Turkistan im Norden in den Jahren 1854 bis 1858 ausgeführt hat. Das ganze Werk der „*Results*“ wird aus 9 Bänden und einem Atlas von 100 Tafeln bestehen. Unabhängig davon werden von seinem Bruder Emil, Mitglied der Academie zu München, die philologischen und historischen Materialien der Reise publicirt.

In Beziehung auf die untersuchten Länderstrecken ist hier nur in Kürze zu erwähnen, dass die Routen in ihrer Gesamtlänge (ohne den Ueberlandweg von Europa nach Indien) etwas über 18,000 engl. Meilen betragen und dass es nur durch die angestrengtesten Märsche möglich geworden war, in so günstigem Verhältnisse die heisse Zeit meist zur Untersuchung der Hochregionen, die kühlen, allein mit Erfolg dazu anzuwendenden Monate zur Bereisung der tropischen Gebiete zu verwenden. Ausführliche Details dieser so allgemein bekannten und gefahrvollen Reisen und Forschungen sind bereits vor dem Beginne der Publication in Deutschland,

England, Russland von den verschiedenen Akademien und gelehrten Gesellschaften zugleich mit der lebhaftesten Anerkennung der Verdienste der Reisenden bekannt gemacht worden, in Frankreich insbesondere haben sich dafür auf das wärmste die Académie des sciences und die geographische Gesellschaft zu Paris ausgesprochen, welche letztere auch die Reisenden schon im Jahre 1859 durch die Verleihung ihrer grossen Medaille ausgezeichnet. Die Reisen, sowie die wissenschaftlichen Entdeckungen bilden, wie dort mit Recht hervorgehoben wurde, ein würdiges Pendant zu Humboldts Arbeiten, dessen freundschaftlicher Belehrung Hermann und Adolph bereits bei ihren vorhergegangenen Arbeiten in den Alpen sich zu erfreuen hatten. Leider ist den Arbeiten in diesen fernen und zum grossen Theile noch nicht von Europäern besuchten Regionen Adolph, der eine der Reisenden zum Opfer gefallen, der zu Kaschgar in Turkistan (Central-Asien) von fanatischen Mussalmans ermordet wurde.

Indem wir hier zunächst die Tafeln des Atlas in Beziehung auf artistische und technische Ausführung zu betrachten haben, machen wir darauf aufmerksam, dass der Atlas 29 landschaftliche Ansichten, 7 Blätter von Profilpanoramen und 10 geographische und physikalische Tafeln enthält, im Formate von 1 Meter Länge und 0,7 M. Höhe.

Die Originale der landschaftlichen Gegenstände sind von Hermann und Adolph nach der Natur als farbige Bilder, theils in Oel, theils in Aquarell ausgeführt, im Formate hatten die für den Atlas ausgewählten Objecte meistens noch reducirt zu werden; ihre Reisemappen sind der Académie des sciences zu Paris bereits sogleich nach der Rückkehr vorgelegt worden. Als Gegenstände nicht nur von geographischem, sondern von künstlerischem Werthe verdienten sie um so mehr die ihnen gezollte Anerkennung, weil solcher aus den Tropen nicht viele zu finden sind; die guten landschaftlichen Kunstwerke unserer Galerien reichen im allgemeinen nicht weiter südlich, als bis nach Griechenland und nach dem nördlichen Afrika. Was die Schlagintweit'schen Originale als solche charakterisirt, ist der entschiedene Eindruck, dass nichts componirt ist; dagegen ist um so mehr auf die Wahl des Standpunctes gesehen worden, um Gegenstände zu finden, die in gleicher Weise den geographischen, sowie den künstlerischen Anforderungen entsprechen; auch die trockenen, von den üppigen Ufern fernen Gegenden der Tropen sehen wir hier zum erstenmale recht deutlich, während die früheren, meist zu Hause erst „ausgeführten“ Ansichten gewöhnlich vermuthen liessen, in einer gewissen Breite könne man gar keine Landschaft sehen, wo nicht im Vordergrunde wenigstens Palmen oder andere ganz aussereuropäische Baumformen stehen. Im Atlas sind sie chromolithographisch wiedergegeben und zwar so, dass sie bei sorgfältig beschränkter Zahl der lithographisch anzuwendenden Steine doch wie gute Aquarelle harmonisch in ihren Farben wirken. Der jetzt auch häufig als Imitation von Oelbildern angewandte Farbendruck ist hier glücklich vermieden, weil dadurch

für Gegenstände, die so reich in Farben sein mussten, der Effekt immer unvollkommen detaillirt und zugleich drückend und undurchsichtig in der Farbe bleiben würde. Dagegen ist hier um das Facsimile des Aquarells noch täuschender zu machen, zum ersten Male in einem solchen Werke, auch die Rauheit des Papiers künstlich dadurch nachgeahmt, dass nach Vollendung der Chromolithographie (da die Wirkung des Druckes auch ursprünglich rauhes Papier wieder glatt gemacht hätte) eine granulirte Metallplatte aufgepresst wurde. Auch solche Effecte sind mehrmals mit trefflichem Erfolge imitirt, wie sie Ausführungen mit sehr leichten Farbennuancen analog einer Skizze auf Tonpapier mit etwas Braun und Blau mit aufgesetztem Weiss bieten; dafür sind besonders die ohnehin so wüsten, rauhen, vegetationsarmen, aber in Form und Farbe grossartigen Umgebungen der tibetanischen Salzseen passende Objecte gewesen. Für jene Tafeln, welche ausgedehnte panoramenartige Ansichten zum Gegenstande haben, ist zunächst auf die Neigung der Berg-Abhänge aufmerksam zu machen; diese sind nemlich im Mittel nicht steiler als in den Alpen, obwohl sie in früheren, allerdings an Ort und Stelle meist nur als kleine Skizzen ausgeführten Ansichten des Himalaya stets ungewöhnlich steil geworden sind. Hermann v. Schlagintweit, sowie sein Bruder Adolph, der ebenfalls so viele für den Atlas wichtige Beiträge hinterlassen hat, hat sich bei jenen allerdings an Grossartigkeit einzigen Gegenständen, welche der Himalaya und seine gewaltigen nördlichen Parallelketten bieten, wie im Texte des 2. Bandes erläutert ist, dadurch zu orientiren gewusst, dass ein bestimmtes Maass, z. B. ein Centimeter, für einen Grad der Winkelgrösse, in vertikaler, sowie in horizontaler Richtung angenommen wurde. Durch diese in ihrer unmittelbaren Verbindung mit der Kunst neuen Anwendung der Messung ergab es sich, dass der colossale landschaftliche Effekt erstens darin liegt, dass man in diesen Panoramen eine weit grössere Reihe zusammenhängender Schneeketten vor sich sieht, als in den Alpen, und zweitens auch darin, was besonders wichtig ist, dass man, wegen der so ungleich grösseren Auswaschung der Thäler durch die Flüsse, in einem solchen Bilde eine weit grössere Höhendifferenz zwischen den höchsten Gipfeln und den tiefsten Thalsohlen vor sich hat; aber die Bildung der Thäler ist es, die den wesentlichsten Antheil daran hat, dass solche Bilder allerdings von jenen der Alpen sich wesentlich unterscheiden. Gerade die drei höchsten bis jetzt bekannten Gipfel der Erde, der Gaurisankar in Nepal, 8840^m (29002' engl.), der Dapsang, weit davon entfernt, in der Provinz Nubra des westlichen Tibet, 8619^m (28278' engl.) und der Kanchinjunga in Sikkim, 8581^m (28156' engl.), von denen wir bereits die obersten Kämme im Atlas abgebildet finden, zeigen sich als einzelne Gipfel in der Nähe gesehen, als von jenen der Alpen nicht wesentlich verschieden. Bei einer Gruppe von 7 Erläuterungsblättern zu den Profilpanoramen ist für jedes einzelne Bild auch die Winkelgrösse in linearem Maasse angegeben. Zugleich sind auf denselben durch

Schraffirung in sehr einfacher Weise, aber sehr zur Vermehrung der Klarheit beitragend, 3 Stufen in den Distancen unterschieden, während gewöhnlich auf Erläuterungsblättern, die nur Contouren zeigen, so leicht Bilder hervorgebracht werden, zu unbestimmt selbst für die Verbindung mit den erläuternden Worten.

Ein anderes, rein mechanisches Verfahren war jenes, welches Hermann v. Schlagintweit bei der Publication des Atlas von Objecten des Buddhistischen Cultus anwandte, der mit dem Werke „Buddhism in Tibet“ erschien, das von seinem Bruder Emil, unabhängig von den „Results“, verfasst wurde; ein Blatt davon liegt auch in dem Fascikel der hier ausgestellten Atlasblätter bei. Es ist dabei das Gewebe selbst, als solches, auf das Papier übertragen, aber nicht durch Anwendung eines weichen Metalls und darauf folgende galvanoplastische Copie der Impression, wie es in Wien bei dem Naturselbstdrucke geschieht, sondern in einer neuen Weise, durch Anwendung eines weichen elastischen Körpers, der erlaubt, die Copie unmittelbar auf Stein zu übertragen und dieselbe, wenn nöthig, auch zu verkleinern. — Staffage ist verhältnissmässig wenig angebracht, da hiedurch der Charakter des landschaftlichen Bildes leicht etwas beschränkt wird, dagegen werden den Racentypen eigene Blätter gewidmet werden; vorläufig genüge es daran zu erinnern, dass 250 plastische Gipsabgüsse über Lebende gemacht wurden, die auch bereits für viele Museen, galvanoplastisch und durch Metallguss verstärkt, also zugleich mit allen Details der natürlichen Grösse ausgeführt wurden. Auch das ethnographische Cabinet des Jardin des plantes hat die ganze Reihe bereits seit längerer Zeit aufgestellt. Von den 46 Tafeln des Atlas sind drei zur bequemerem Besichtigung ausgewählt und aufgehangen worden, nemlich, eine der südlichsten, aus Ceylon, eine der nördlichsten, die Ansicht der Künlunkette, wegen deren erster Uebersteigung bekanntlich dem Chef der gelehrten Mission der Beiname Sakünlünski verliehen wurde, und ein Interieur, der Tempel zu Mangnang; das letztere ist aus der Mappe des verunglückten Reisegefährten Adolph. Wie auf diesen 3 Tafeln ist überall eine ausführliche Erläuterung unter jedem Blatte angebracht, welche die auf das Bild sich beziehenden topographischen und wissenschaftlichen Details bietet, ohne das Nachschlagen in den einzelnen Bänden nöthig zu machen.

Von den geographischen und physikalischen Karten enthält die eine auch die Routen, die andern magnetische und thermische Curven. Ungeachtet der weiten Länderstrecken auf verhältnissmässig kleinen Raume, im Maasstabe von 1 : 8 Millionen, tritt doch die Verschiedenheit in der Gestaltung der Terrains sehr deutlich hervor, indem auch hier Farbendruck in zarten Nuancen mit der Zeichnung verbunden wurde, um die tropischen Uferstrecken, die centralen Theile der Halbinsel, die Sandwüsten und die Gebirge Hochasiens zu unterscheiden. Die magnetischen Curven zeigen eine unerwartete Verbindung mit der Veränderung der obersten Bodenschichten durch die tropische Hitze; die meteorologischen Unter-

suchungen ergeben unter anderm die vermehrte Kraft der Besonnung bei feuchter Atmosphäre, ferner eine bei gleicher Höhe grössere Wärme im Innern der Gesamtmasse des Gebirges als an den Rändern und, in Beziehung auf die Gletscher, dass zwar keine Marken früherer Eiszeit gefunden werden konnten, dass aber die tiefsten unter den dortigen Gletschern noch jetzt zu bedeutend wärmeren Isothermen sich herabsenken, als diess die tiefsten Gletscher in den europäischen Alpen thun.

Vom Texte sind 4 Bände in Grossquart erschienen, deren Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig ausgeführt wurde und wobei auch speciell erwähnt werden darf, dass ausser den zahlreichen mathematischen Drucken auch sehr viel orientalische Typen für Sanskrit, Hindostan und Tibetanisch in den Originalblättern angewandt werden mussten.

Die Tafeln des Atlas sind ausgeführt in den technischen Anstalten von Brockhaus in Leipzig, Lemerier in Paris, Loeillot in Berlin, Storch und Kramer in Berlin und Wolf in München.

Preis des Bandes mit dem betreffenden Theile des Atlas 100 Frs. = £ 4 = 26²/₃ Thlr.

Friedr. Korn'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.
Ansichten von Nürnberg, gemalt und in Chromolithographie ausgeführt von Theod. Rothbart. Serie I Blatt 1—6. a) Der fünfeckige Thurm mit der Kaiserstallung, b) Ansicht der Burg, c) der schöne Brunnen mit der Frauenkirche, d) der Herrenmarkt, e) der Tugendbrunnen mit dem Nassauerhaus, f) Lorenzkirche mit Karolinenstrasse. Preis des Blattes 3 Fr. 40 Cent. Die Blätter zeichnen sich durch ihre künstlerisch und technisch vollendete Ausführung aus und sind die ersten Ansichten, welche in diesem Genre erschienen sind. Bemerket wird noch, dass die Fortführung des Unternehmens beschlossen ist und in seiner Vollendung ganz Nürnberg mit seinen Alterthümern und Kunstschatzen bildlich wieder geben wird.

Classe 7.

Joseph Aumüller, Farben-Fabrik in München. *Aquarell-Farben*, Honigfarben in runder Form, Aquarellfarben flüssig in Kapseln. Die Preise der Farben sind aus dem im Ausstellungsbureau aufgelegten Preiscourant ersichtlich. Die ausgestellten Farben zeichnen sich durch besondere Feinheit, Intensität und Feuer, sowie durch leichte Lösbarkeit und Geschmeidigkeit und durch gleichmässiges Austrocknen und festes Halten auf jedem auch dem rauhesten Papiere aus. Zeugnisse der königlichen Akademien in München und Dresden, des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich etc., welche sämmtlich im Preiscourante wörtlich abgedruckt sind.

Michael Huber, Farbenfabrikant in Haidhausen bei München.
Rothe Carmine in Stücken und Pulver, rothe Carmin-Lacke (Mün-

chener Lacke genannt) Purple Lacke, violett Carmin, violette Lacke, Krapplacke, dunkelroth, rosa, braun und rothbraun, hellgelber und dunkelgelber Lack, roth- und gelbbrauner Lack, hellblauer, extrafein dunkelblauer und fein dunkelblauer Lack, hell- und dunkelgrüner Lack nach Preisliste. Es werden diese Farben hauptsächlich zu allen Arten der Malerei, zu Tuschfarben, zu Farbendruck und Lithographie, zum Coloriren von Bildern, zu Lasur-Arbeiten, zur Tapetenfabrikation, Luxuspapieren, rother Tinte und Blumenfabrikation etc. verwendet. — München 1834 silberne Medaille. München 1835 goldene Medaille. Berlin 1844 silberne Medaille. München 1854 grosse Denkmünze. Die Fabrik besteht schon seit 92 Jahren und wurde das Geschäft immer mehr ausgebreitet und verbessert, so dass an Rohstoffen jetzt viermal so viel verarbeitet wird als vor 10 Jahren.

Karl Kreul in Forchheim, Besitzer Gottlieb Demler in Nürnberg. *Farben* von weit ausgebreitetem und altem Rufe, insbesondere durch Dauerhaftigkeit, feine Reibung, Feuer und rasches Trockenwerden, sowie durch Reinheit der Farben ausgezeichnet. Da Alles mittels Maschinen gerieben wird, so werden die Farben stets in gleicher Qualität geliefert und können solche in grossen Quantitäten in kurzer Zeit geliefert werden. Aussteller hat bisher noch keine Ausstellung beschickt, kann sich jedoch auf das europäische Renomé seiner Oelfarben in der Künstlerwelt berufen, da er nicht nur nach fast allen Staaten des Continents, sondern jetzt auch nach Amerika Versendungen macht. Das Etablissement besteht seit 30 Jahren und werden die Maschinen zum Reiben der Farben durch Wasserkraft betrieben. Die Maschinen selbst sind die Erfindungen des Vorgängers Hrn. Kreul und bilden solche ein strenges Geheimniss der Fabrik, da nur mittelst deren Construction die Reinheit und Feinheit der Farben hergestellt werden kann.

München-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation. Fabriken zu München und Dachau; Sitz der Gesellschaft in München. — *Papiere:* Hanfpapiere für Obligationen, Actien, Banknoten und überhaupt für Werthpapiere; Passpapiere, Papiere und Cartons zu photographischen Zwecken, Schreib- und Zeichnungspapiere, Druckpapiere, Spritzpapiere für Conditoren, farbige Naturpapiere, Affichenpapiere, weisse und farbige Seidenpapiere, Cigaretten- und Copierpapiere, eisenzähes Packpapier, sogenanntes englisches Packpapier, Pressspähne, Pressspahnböden etc. etc. — Die Münchener Fabrik soll schon seit dem 14. Jahrhundert bestehen; bis zum Jahre 1851 hat sie ausschliesslich Büttenpapiere gefertigt. Seit dieser Zeit ist sie mit einer Maschine versehen, die seit mehreren Jahren nur Cigaretten-, Seiden- und Copierpapiere herstellt. Tägliche Production ca. 1000 $\mathcal{Z}$ dieser dünnen Papiere. Die im vorigen Jahre im zweiten Münchener-Fabrikgebäude aufgestellte

Deckelmaschine fertigt Pressspähne und Pappen. Im Jahre 1860 wurde das Dachauer-Etablissement gebaut, das nach neuestem System angelegt mit einer von Escher, Wyss und Cie. in Zürich verfertigten Maschine (die 64" engl. Papierbreite liefert), und mit 19 Holländern versehen ist und welche die sämmtlich anderseitig verzeichneten Papiersorten herstellt; tägliche Production bis 4500 Z Papier. — Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen in beiden Fabriken 300; die bestehende Unterstützungskassa sichert denselben bei allenfallsiger Krankheit ein genügendes Einkommen. — Jährlicher Bedarf von Händlern bis $2\frac{1}{2}$ Mill. Z .

L. Schreibmayr, Buchbindermeister in München. *Numerir-Proben*, ausgeführt mit einer Numerir-Maschine neuen Systems für Coupons zu Werth-Papieren, erfunden von dem Aussteller. Diese Maschine druckt nicht nur fortlaufende, sondern auch nach jeder beliebigen Aenderung erforderliche Numern, sowohl in einer als mehreren Farben mit einem Druck zugleich. — Die Maschine ist seit 1865 bei der k. bayer. Staatsschulden-Tilgungskommission zu München in Anwendung und entspricht dieselbe nach einem Zeugnisse dieser Stelle allen Anforderungen vollständig.

J. Fröscheis zu Nürnberg. *Blei-, Roth-, Pastellfarben- und Patentstifte*, welche sich sowohl durch billige Preise als durch Feinheit und Güte auszeichnen. — Preismedaillen von Bayern und Sachsen, Zeugnisse von Künstlern, vom kgl. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts- u. Gewerbs-Schule und von der kgl. Kunstschule in Nürnberg. Die Fabrik besteht seit 1806, wird seit 1840 mit Wasserkraft und seit einem Jahre mit Dampfkraft betrieben, und fertigt mit 46 grösseren und kleineren Maschinen Bleistifte in den verschiedensten Qualitäten.

M. Nopitsch in Schweinau bei Nürnberg. *Bleistifte* in allen Sorten und Qualitäten, Röthelstifte, weisse und schwarze Kreide, Graphitstifte, künstlich präparirte Schieferstifte, Farbstifte in 48 Farben und endlich die in Bayern, Frankreich und England patentirten Schrauben-Bleistiften, Crayons Fideivis à mine mobile genannt. Ein Preis-Courant in französischer Sprache liegt im Bureau zur Einsicht auf. — Die Fabrikate des Ausstellers kommen sowohl in Qualität als Quantität denen der renomirtesten Fabriken vollkommen gleich. Er beschäftigt jetzt circa 100 Arbeiter und arbeitet mit einer Dampf-Maschine von zehn Pferdekraften und circa 40 Hülfsmaschinen.

Berolzheimer & Illefelder in Fürth. *Bleistifte* in allen Härten und Graden, Crayons in allen Farben, schwarze Kreide-Künstlerstifte u. s. w. Die Aussteller glauben die Vorzüglichkeit ihres Fabrikates damit allein schon genügend motiviren zu können, dass die Nachfrage nach demselben in den amerikanischen Staaten

kaum zu genügen ist. Daher kommt es auch, dass der Export der Bleistifte fast ausschliesslich sich auf den amerikanischen Markt geworfen hat, und der Consum der Bleistifte des Ausstellers dort vorzugsweise stattfindet. Seit dem Jahre 1859 haben Aussteller in New-York ein Haus etablirt unter der gleichen Firma, wie in Fürth. Zu ihrem Fabrikat verwenden sie nur den besten Graphit, der — abgesehen von den Cumberlandminen in England — nur aus den spanischen und böhmischen Bleigruben zu gewinnen ist. Durch angestellte Proben mit sibirischem Graphit haben sie die Ueberzeugung geschöpft, dass derselbe wegen seiner Härte zu guten Zeichnungs-Stiften nicht zu verwenden und höchstens zu ganz harten Stiften zu gebrauchen ist, aber auch dazu ist mittels künstlicher Präparation, der böhmische Graphit als weit tauglicher anzusehen. — Preismedaille in London 1862 auf vorzügliche Bleistifte. Nach Prüfung der Qualitäten dieser Stifte in den vereinigten Staaten erhielten die Aussteller am 3. April 1860 unter Präsident Buchanan ein Patent auf ihre Marque für alle Zeiten. Ein gleiches wurde ihnen zu Theil unterm 4. November 1862 auf die neue Erfindung von Blei und zugleich Gummi-Stiften, und in Washington wurden die von den Ausstellern zuerst gefertigten sogenannten double graded Stifte patentirt. Es ist dies ein Stift, welcher zwei Bleihärten repräsentirt, indem das eine Ende ein weiches, das andere ein härteres Blei aufweist. — Das Etablissement, das erste dieser Art, welches Dampfkraft in Anwendung gebracht hat, wurde im Jahre 1857 gegründet, und während sich damals die Zahl der Arbeiter im Ganzen auf 25 beschränkte, beschäftigen die Aussteller gegenwärtig 95 Arbeiter und Arbeiterinnen und 75 Familien. In noch höherem Grade vermehrte sich das fabricirte Quantum, das beim Beginn der Fabrikation wöchentlich 100 Gros betrug, während jetzt wöchentlich über 1200 Gros producirt werden. Dieses Resultat ist nicht ausschliesslich der Vermehrung der Arbeiterzahl zuzuschreiben, sondern hauptsächlich der Verbesserung der Maschinen und theilweise auch dem Umstande, dass bei den meisten Arbeitern an die Stelle des früher fixirten Wochenlohnes Bezahlung derselben nach der Anzahl fertig gewordener Waare getreten ist.

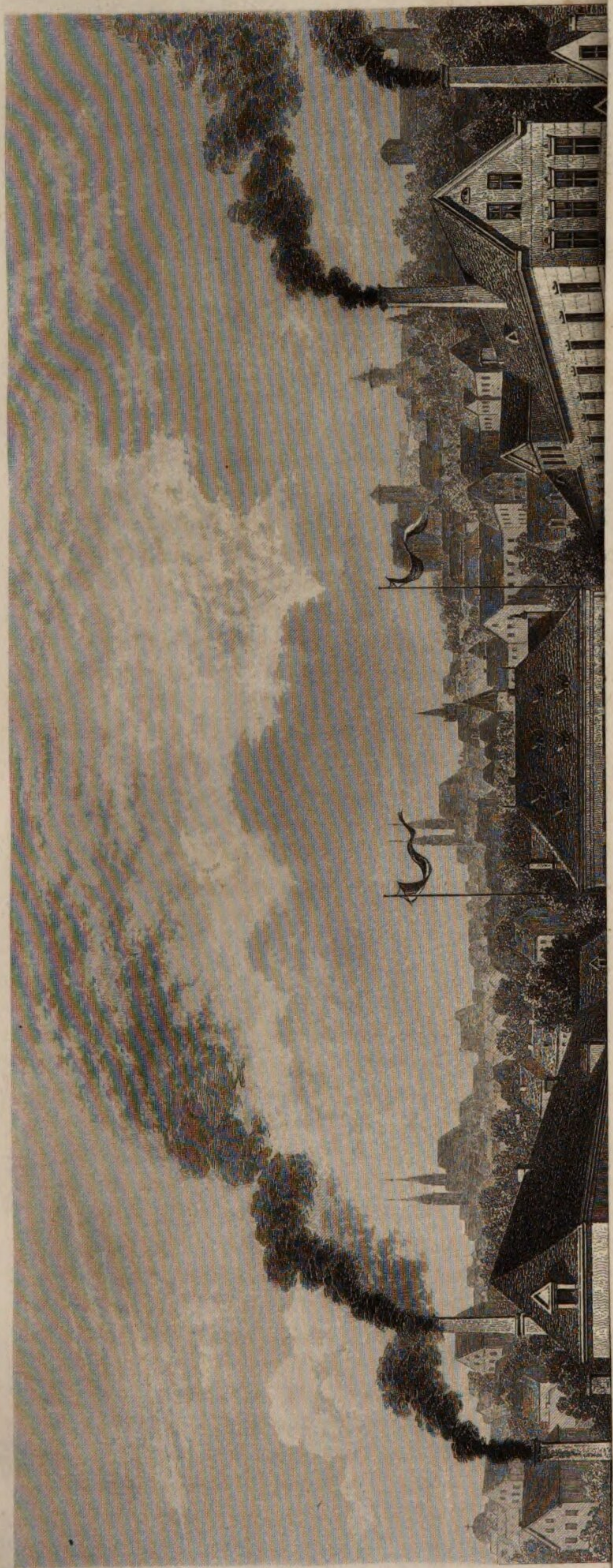
J. J. Rehbach in Regensburg. 1825 München silberne Medaille. 1835 München goldene Medaille. 1839 Goldene Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone. 1844 Berlin, silberne Medaille. 1851 London, ehrenvolle Erwähnung. 1852 Ritterkreuz des k. b. Verdienstordens v. hl. Michael. 1854 München, Ehrenmünze der Industrie-Ausstellung. — *Bleistifte*: 1) Rehbach-Polygrades in diversen Qualitäten für Schüler, Bureaux, Künstler, Architekten, Zeichner etc. im Preise von 42 kr. bis 12 fl. per Gros. 2) Künstlerstifte mit beweglichem Blei von fl. 25 bis fl. 75 per Gros. 3) Etuis mit Rehbach-Polygrades, Bleistiften u. Künstlerstiften von fl. 2. 45 kr. bis 21 fl. pr. Dtzd. 4) Diverse Sorten Bleistifte zu besonderem Gebrauche (Stenographiestifte etc.) bis zu

14 fl. 24 kr. per Gros. 5) Diverse Sorten Bleistifte zu niedrigen Preisen von 42 kr. bis 5 fl. pr. Gros. 6) Brieftaschenstifte in diversen Qualitäten und Längen (von $2\frac{1}{2}$ " an) im Preise von 1 fl. 30 kr. bis 7 fl. per Gros. 7) Tischler- und Zimmermannstifte von 1 fl. 24 kr. bis 11 fl. 30 kr. per Gros. — Rothstifte 3 fl. bis 9 fl. 30 kr. per Gros. 8) Pastellstifte in 100 Farben von 7 fl. bis 15 fl. per Gros. 9) Dessgleichen auch in Etuis. 10) Patentstifte von 2 fl. bis 19 fl. 24 kr. pr. Dtzend. 11) Silberstifte, Gummistifte, Specksteinstifte, Griffelstifte zu verschiedenen Preisen. 12) Schwarze Kreide von 36 kr. bis 3 fl. 30 kr. per Gros. — Die Fabrikate des Ausstellers zeichnen sich durch grosse Reinheit der Bleie, gleichmässigen milden Strich, Spitzhaltigkeit und stets sich gleich bleibende Härtegrade aus, — Resultate der bei der Fabrikation und Auswahl der Bleie unablässig angewendeten Sorgfalt und vieljähriger Erfahrung. — Die Härtegrade sind den mannigfaltigsten Bedürfnissen des Zeichners, Architekten u. s. w. angepasst und gestatten vermöge ihrer verschiedenen Abstufungen sowohl den feinsten, schärfsten Haarstrich, der mit dem Gummi leicht zu entfernen ist, als auch den breitesten, tief-schwarzen Schattenstrich. Die Fabrikate sind nicht nur in Deutschland verbreitet und geachtet, sondern gehen in grossen Quantitäten nach der Schweiz, nach Italien, Russland, Dänemark und Amerika. Sehr bedeutende Quantitäten werden nach Frankreich versandt, wo das Fabrikat unter der Firma eines französischen Hauses einen grossen Theil des dortigen Marktes beherrscht. Sogar nach England hat sich die Fabrik seit mehr als 20 Jahren eines stets zunehmenden Absatzes grossentheils feinsten Sorten Bleistifte zu erfreuen, die unter der Firma eines der grössten Londoner-Handels-Häuser als feinste englische Bleistifte sich einen grossen Ruf erworben haben und deren Absatz sich seit einigen Jahren nahezu verdoppelt hat, so dass derselbe jetzt die Summe von circa 6 Millionen Stück per Jahr erreicht. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig über 300 Arbeiter und diese Zahl würde auf wenigstens 400 steigen, wenn nicht ausserordentlich viele, anderwärts durch Menschen verrichtete Handarbeit hier durch Maschinenkraft geleistet würde. Ausser 2 Dampfmaschinen von zusammen 25 Pferdekraften mit 3 dazu gehörigen Dampfkesseln besitzt die Fabrik eine gut eingerichtete Maschinenwerkstätte und Schreinerei, in welcher die sämtlichen zum Zwecke der Fabrikation in Thätigkeit befindlichen ca. 100 Maschinen der verschiedensten Construction meist eigener Erfindung selbst angefertigt wurden. Unter denselben befinden sich z. B. einzelne Maschinen, die in 11 Stunden 1600 Dtzd. Bleistifte rund zu hobeln im Stande sind. Die Fabrik consumirt per Jahr 10,000 Ctr. Steinkohlen, verarbeitet um ca. fl. 30,000 Florida Cederholz, um ca. 15,000 fl. anderes Werkholz, um ca. 12,000 fl. böhmischen Graphit. Die Jahresproduction betrug trotz ungünstiger Zeitläufte zuletzt über $1\frac{1}{2}$ Millionen Dutzen Bleistifte. Das Gewicht des letzten Jahresversandts betrug circa 2500 Ctr.

J. S. Städtler, Bleistift-Fabrikant in Nürnberg (Flaschenhof.) *Blei-, Roth-, Pastellstifte und schwarze Kreide.* Angabe der Preise zu ersehen im Ausstellungsbureau. Medaille der Nürnberger Kunst-Ausstellung 1840, Belobende Anerkennung der Berliner Kunst-Ausstellung 1844, Medaille der Münchener Kunstausstellung 1854, Medaille der Londoner Kunstausstellung 1862. — Alter des Etablissemments 85 Jahre, Wasser- und Dampfkraft, 150 Arbeiter, 82 Maschinen, 3000 Ctr. Cedernholz, 100 Ctr. Graphit, 70 Ctr. Zinnober und 100 Ctr. sonstiger Farben; jährlicher Umsatz 42,000 Gross.

G. C. Beissbarth Sohn in Nürnberg. *Feine Pinsel* jeder Art. Dass die Fabrik des Ausstellers die erste und einzige ist, welche den Artikel zur grössten Vollkommenheit brachte, ist anerkannt durch die Ertheilung der ersten Preismedaillen bei den grossen Industrie-Ausstellungen in München 1854, in Paris 1855, in London 1862, sowie durch die Aussprüche der betreffenden Preisrichter, unter welchen von demselben in Paris gesagt wird: „Die Fabrikate des Hrn. G. C. Beissbarth Sohn in Nürnberg verdienen vor allen andern derartigen den ersten Preis, weil dessen Sortiment das Vollständigste und Mannigfaltigste ist; alle dessen Erzeugnisse sind zu einer grossen Vollkommenheit und ausgezeichneten Qualität gekommen.“ — Ebenso Anerkennend spricht sich der englische Berichterstatter des internationalen Preisgerichts der Industrie-Ausstellung zu London aus, indem derselbe u. a. sagt: „Die eingesandten diversen Pinsel sind so übervorzüglich in der Qualität und ihrer Vollendung, dass solche für alle Zwecke ausgezeichnet sind; der Preis derselben ist sehr billig und wird denselben die Preismedaille zuerkannt.“ — Die Fabrik besteht seit 25 Jahren und beschäftigt circa 100 Arbeiter.

Lothar von Faber, Firma: A. W. Faber zu Stein bei Nürnberg & Geroldsgrün in Oberfranken. *Bleistifte aller Art und Schiefertafeln.* Die Bleistifte werden sämmtlich, auch die billigsten Sorten, zweitheilig gemacht. Das Cedernholz wird entharzt. Die Bleistifte werden in 4, 5 und 10 Bleihärten gefertigt, so dass sie allen Anforderungen der Kunst und den verschiedenartigsten Bedürfnissen vollkommen entsprechen. Künstlerstifte, Erfindung der Fabrik, welche vor allen andern Bleistiften folgende Vortheile haben dürften: 1) sind sie ökonomischer, denn während bei andern Bleistiften mit dem Blei auch das Holz durch das Spitzen aufgebracht wird, bleibt bei Ihnen das Holz oder vielmehr der Halter unversehrt und kann Jahre lang benützt werden; 2) sind sie bequemer, denn während bei anderen mit dem Blei auch das Holz kürzer wird und dadurch der Bleistift unbequemer zum Zeichnen und Schreiben in der Hand zu halten ist, bleiben sie immer in gleicher Länge und 3) sind sie reinlicher im Gebrauch, da man beim Spitzen des Bleies nicht mehr das Messer, sondern blos eine Feile, durch die man auch eine schönere Spitze erzielen kann, nöthig hat. Bleistifte aus



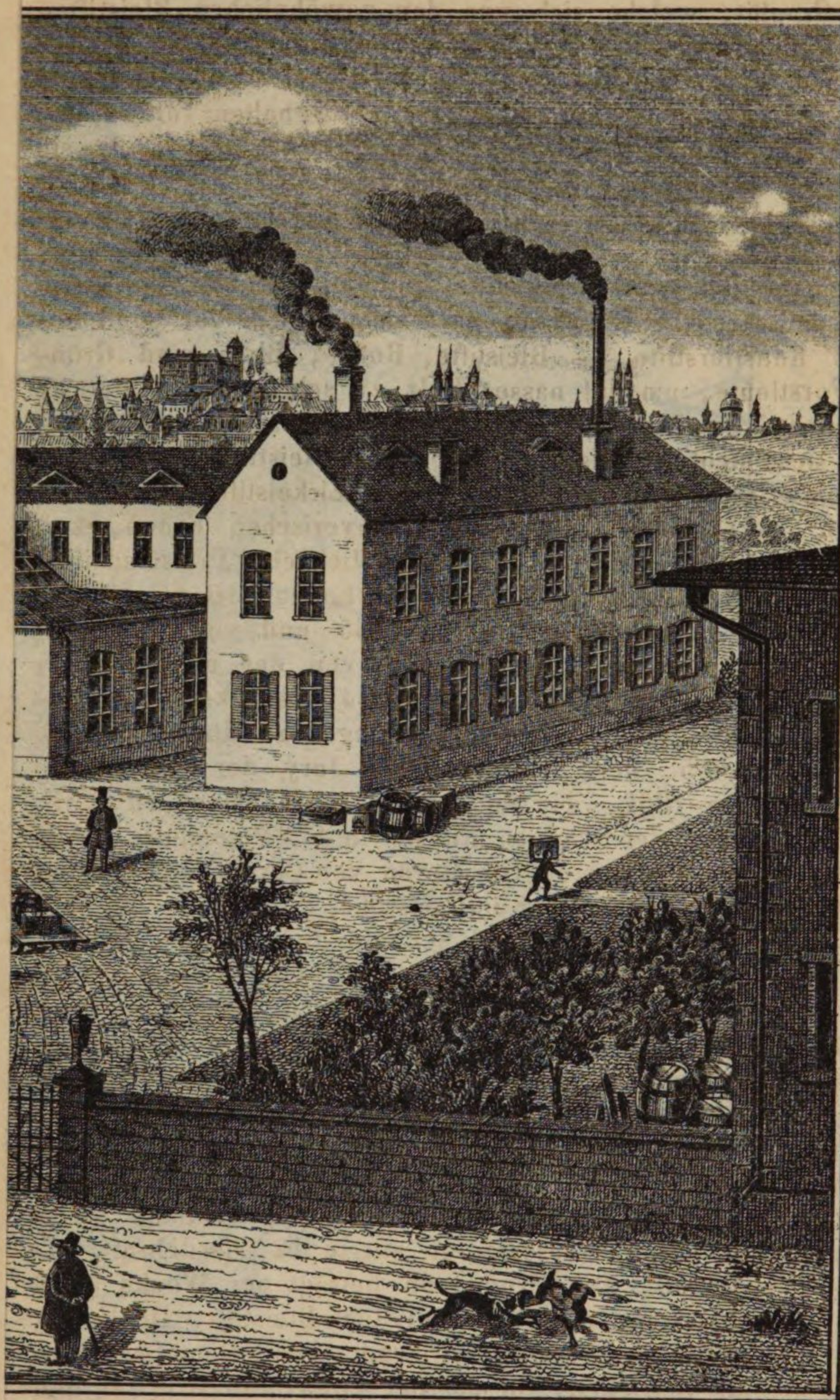
PREIS-GOURANT

der

PINSEL-FABRIK

JOHANN B

Lith. Anst. v. C. Schmidt jr. Nbg.



Lith. Anst. v. C. Schmidt jr.

sibirischen Graphit, welche sich vor den gewöhnlichen Bleistiften durch nachstehende besondere Eigenschaften auszeichnen. 1) Der Graphit aus dem sie gefertigt sind, ist vollkommen rein und enthält keine fremdartigen Bestandtheile; 2) sie halten die Spitze besser und der Graphit nützt sich weniger schnell ab; 3) sie sind milder, zarter und ihre Härtegrade bleiben sich immer gleich; 4) das Blei besteht nur aus einem einzigen Stück und seine Gleichheit und Festigkeit macht den reinsten und feinsten Strich möglich. — Feinste Stenographie-Bleistifte, rund und sechseckig, sowie dergleichen mit Neusilber. Spitzen nach dem System der oben beschriebenen Künstlerstifte. — Bleistifte, Roth-, Blau- und Grünstifte für Forstleute, um auf nasses Holz zu schreiben. — Feinste Bureau-Bleistifte, welche den Vorzug haben, dass das damit Geschriebene sich nicht verwischt. — Feinste Bleistifte für Pantomographie, sowie Pantographie-Blei. — Neue Zirkelstifte zu Linearzeichnungen. — Civilverdienstorden der bayerischen Krone, kgl. bayer. Verdienstorden I. Classe vom heil. Michael. Preismedaillen der Industrie-Ausstellungen aller Nationen in London 1851 u. 1862, New-York 1853, Paris 1855, Dublin 1865 und von Preussen, Bayern und Sachsen. Grosse Preismedaille von der allgem. deutschen Industrie-Ausstellung in München 1854. Anerkennende Berichte der Jurys über die Industrie-Ausstellungen zu München 1854, sowie zu Paris 1855, der internationalen Jury der Ausstellung in London im Jahre 1862, der Société d'encouragement zu Paris, der kaiserl. Akademie der schönen Künste in St. Petersburg. Anerkennungsschreiben der Herren Directoren von Cornelius in Berlin, von Kaulbach in München, Lessing in Carlsruhe, von Kreling in Nürnberg, der Professoren Overbeck und Seitz in Rom etc. — Die Fabrik besteht seit 1761, wurde im Jahre 1839 vom Aussteller mit einer Anzahl von ca. 20 Arbeitern übernommen und zählt deren zur Zeit über 500. Sämmtliche Fabrik-Lokalitäten werden durch Dampf geheizt, der auch zur Erwärmung des Leimes, zur Erhitzung der Gold- und Silberpressen, sowie zur Entharzung des Cederholzes benützt wird. Röhrenleitungen mit warmem und kaltem Wasser durchlaufen sämmtliche Fabrikgebäude. Die Fabrik arbeitet mit Dampf- und Wasserkraft und zwar mit 2 Dampfmaschinen zu je 20 Pferdekraft und mit 2 Wasserrädern mit je 12 Pferdekraft, zusammen 64 Pferdekraft. Die Production beträgt per Woche 2400 Gros oder 28,800 Dutzend oder 345,600 Stück Bleistifte. Die Fabrik in Geroldsgrün besteht seit 1862, wird mit einer Dampfmaschine von 60 Pferdekraft betrieben, beschäftigt circa 300 Arbeiter und erzeugt 2000 bis 2500 Dtzd. Schiefertafeln wöchentlich.

Adolf Schöllhorn, Buchbinder & Galanterie-Arbeiter in München. — Ein *Missale* für die Kösel'sche Buchhandlung in Kempten, freie Handzeichnung von Lehrer Otto in München. Das Geschäft begann 1856 im Kleinen mit 2 Arbeitern, wird seit jener Zeit mit 10 — 12 Arbeitern bei Anwendung entsprechender

Maschinen betrieben und liefert meist feine Gebetbücher - Einbände en gros.

F. X. Beer, Hofbuchbinder in München. *Einband* zu dem Werke „*Historie de la lithographie*“. Dieses Werk bestehend aus einzelnen Cartons in Elephantenformat ist fest und dauerhaft gebunden und zugleich Sorge getragen, dass sich dasselbe gut auflegt. Der äussere Einband ist in rothen Saffian-Chagrin gefertigt, die Zeichnungen en relief ausgeführt und der Schnitt des Buches vergoldet. — München 1854 und 1858 Bronce-medaille, Paris 1855 ehrenvolle Erwähnung.

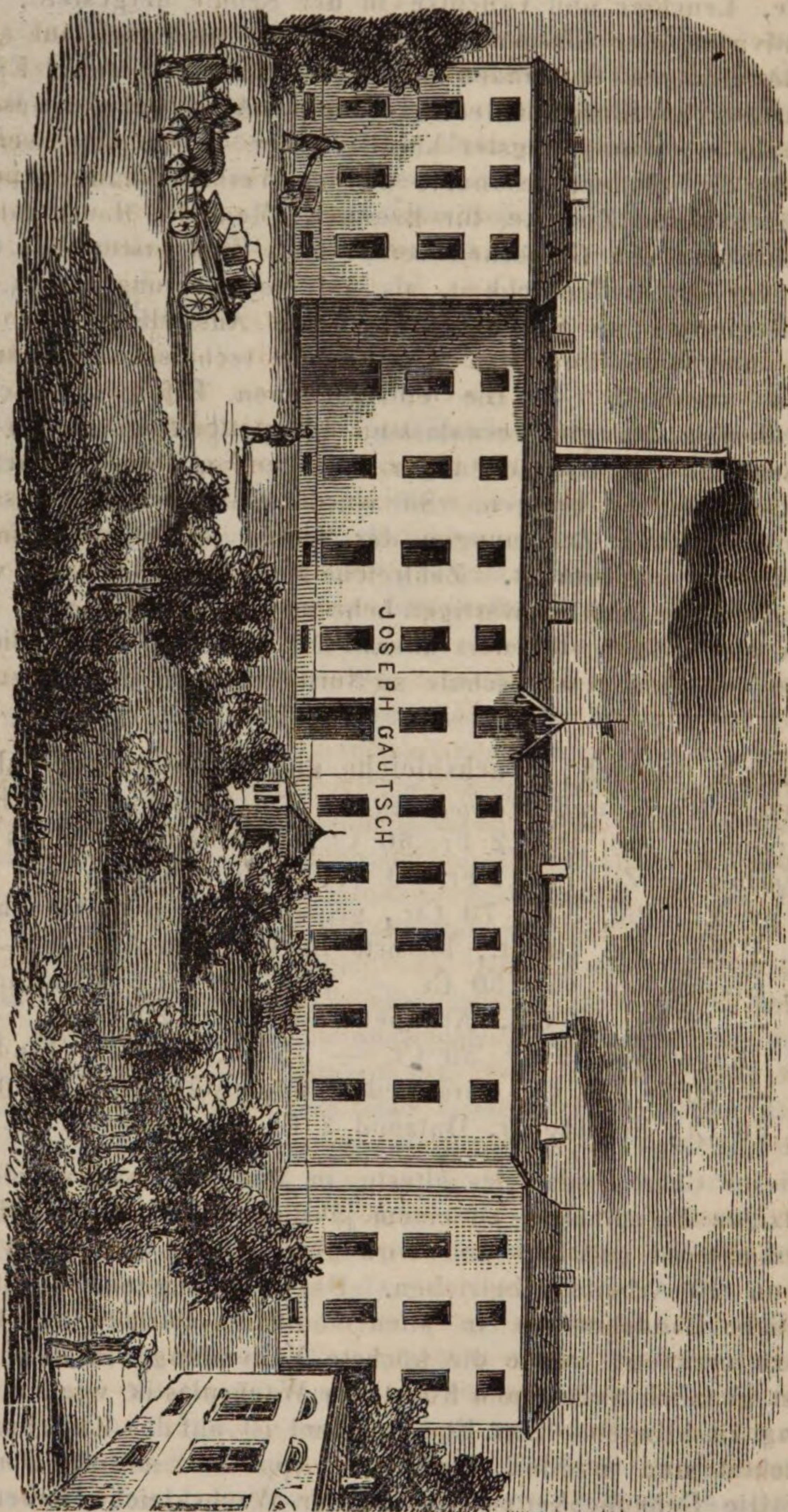
Classe 8.

Kgl. Kunstgewerbsschule in Nürnberg. *Leistungen der Anstalt*: Zeichnungen nach ornamentalen Modellen nach der Antike und nach dem lebenden Modelle, Entwürfe und Cartons für künstlerische Zwecke. — Modelle nach ornamentalen Zeichnungen, Modelle zu gewerblichen Zwecken, Figürliche Gegenstände nach Zeichnungen, Studien nach dem lebenden Modelle, Uebungen in der Xylographie. — Uebungen in den Baustylen nach Projectionen, Entwürfe zu architektonischen Details, zu kirchlichen und profanen Gebäuden. Aufnahmen architektonischer und dekorativer Gegenstände. Werkzeichnungen zur innern Ausstattung von Kirchen und Wohngebäuden. — Uebungen im Erfinden flacher Ornamente, im Entwerfen von Zeichnungen zu plastischen Ornamenten, Anwendung der Ornamentik für gewerbl. Zwecke. — Gravirkunst: Stempel und Modelle. — Erzgiesserei: Unciselirte Broncearbeiten. — Photographien nach ausgeführten Gegenständen aus der Schule. — Anatomische Abgüsse als Lehrmittel. — Die Anstalt ist die älteste Kunstschule Deutschlands und wurde von dem Maler J. v. Sandrart 1662 als Nürnberger Akademie gegründet. Im Verlauf der spätern Jahre hatte sie bedeutende Männer, wie J. D. Preissler und zuletzt A. Reindel zum Vorstand. Seit 1842 leitet Aug. Kreling die Anstalt, welcher durch Einführung eines neuen Lehrplanes, dessen Gliederung aus den vorangeführten Ausstellungsgegenständen zu ersehen ist, eine Reorganisation und Erweiterung der Anstalt angebahnt hat. Nachdem der genannte Vorstand neben einigen älteren Lehrern und Professoren seine talentvollsten Schüler selbst zu Lehrern der Anstalt herangebildet hatte, wurde als leitendes Princip bei der Ausbildung der Schüler lediglich deren Befähigung aufgestellt. Es liegt in dem Plane der Wirksamkeit der Schule, nicht allein die Schüler in ihrer Ausbildung zu fördern, sondern auch die entstandenen Studien für alle Bedürfnisse des Lebens anzuwenden. Von Seite des Staates, städtischer Behörden und Kirchenverwaltungen des In- und Auslandes ergingen grössere Aufträge an die Anstalt selbst, die von Schülern und Lehrern ausgeführt wurden; so entstanden für die Sebalduskirche in Nürnberg eine neue Kanzel,

die Kirchen in Heilsbronn und Poppenreuth wurden mit Altären, Kanzeln und Portalen versehen. Für andere Kirchen wurden Altar-Gemälde, Leuchter und Crucifixe in der Schule hergestellt. Durch die Cultivirung der Glasmalerei in Nürnberg und auch auf auswärtigen Bestellungen entstanden in der Anstalt zahlreiche Entwürfe und Cartons zu Glasgemälden. — Im profanen Gebiete beschäftigt die Schule in mannigfaltigster künstlerischer und kunstgewerblicher Beziehung die Schüler; besonders wurden Werkzeichnungen und Modelle für bauliche Zwecke, für Brunnen, Meubeln, Hausgeräthe etc. ausgeführt und den Gewerken verabfolgt. Zum ersten Mal trat die Schule vor die Oeffentlichkeit, als auf Veranlassung der k. bayer. Staats-Regierung im Sommer 1863 eine Ausstellung von Zeichnungen und Modellirarbeiten sämtlicher technischer Lehranstalten Bayerns stattfand. — Die entschiedenen Erfolge, welche die Schule damals darlegte, veranlassten auswärtige Regierungen zu dem Ansuchen, die Schülerarbeiten der Anstalten an verschiedenen Orten zur Anschauung zu bringen. So wurde eine derartige Ausstellung von Modellen und Zeichnungen der Schule in Stuttgart, in Wien und Carlsruhe veranstaltet. Zahlreiche Modelle sind sowohl von den bayerischen als auch auswärtigen Lehranstalten als Vorbilder benützt worden und es gab sich dort überall das Bestreben kund, die Lehrmethode der Kunstgewerbschule zu Nürnberg auch dort einzuführen.

Joseph Gautsch, Wachsbleiche und Wachswaaren-Fabrik in München. *Wachs und Wachsarbeiten:* Weisses Scheibenwachs, Kirchenkerzen pr. Zoll Pfd. 2 Fr. 60 Ct., Wachsstöcke weiss und in allen Farben pr. Zll. Pfd. 2 Fr. 60 Ct., bossirte Kerzen und Wachsstöcke pr. Zll. Pfd. 3 Fr. 70 Ctr., gemalte Kerzen und Wachsstöcke pr. Zll. Pfd. 3 Fr. 40 Ct., bossirte Bücher von 50 Ct. — 3 Fr. 30 Ct., Glaskaschen von 50 Ct. — 3 Fr. 50 Ct., Glasstürze von 75 Ct. — 11 Fr. 50 Ct., Attrappen von 4 Fr. 20 Cent. — 6 Fr. 75 Ct., Engel von 3 Fr. 50 Ct. — 15 Fr. 50 Ct., Kinder von 55 Ct. — 20 Fr. 75 Ct., verschiedene Gegenstände 3 Fr. 60 Ct. — 21 Fr. 60 Ct., Früchte pr. Dutzend 2 Fr. 10 Ct. — 2 Fr. 50 Ct.

Dieses Geschäft ist das älteste in München und wurde durch den jetzigen Eigenthümer zu einem jährlichen Bedarf von 400 Zoll-Ctr. Rohmaterial gehoben und wird gegenwärtig mit einem Personale von 20 Arbeitern betrieben. Das Hauptaugenmerk ist, eine vorzügliche Handelswaare in allen möglichen Formen und in jeder Farbe zu erzielen, sowie die höchste Vollendung, in dem Zweige der fast gänzlich verlorenen Kunst der Wachsplastik wieder in Aufschwung zu bringen. Das Etablissement ist auf das Zweckmässigste eingerichtet und werden sämtliche Apparate mittelst Dampf geheizt. Die Gebäulichkeiten sammt der Wachsbleiche haben einen Flächenraum von 40,000 Quadrat-Fuss. Das Verkaufslokal befindet sich in Mitte der Stadt und ist daselbst ein grosses Lager von fertigen Waaren, sowie von gelbem und gebleichtem Wachs vorrätig,



Wachswaarenfabrik von Joseph Gautsch in München.

so dass jede Bestellung auf grössere Gegenstände nach Angabe und Zeichnung schönstens und billigst effectuirt werden kann.

J. B. Mertz, k. b. Hof-Wachslieferant und Fabrikant (Eigenthümerin Karolina Westermaier) in München. Inhaber des Ehrendiploms der franz. internationalen Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1855, der Bronzemedaille der Münchener deutschen Industrie-Ausstellung 1854, sowie der päpstlichen silbernen Verdienstmedaille.

Wachszieherei: 1) Sortiment feiner verzierter Altarkerzen. 2) Ein Jetto feiner verzierter Latern-, Wagen- und Tafelkerzen. 3) Ein detto feiner Perl - Wachsstöcke in Bund - und Becherform. 4) Ein detto feiner diverser Wachsstöcke. — *Wachsbildnerei:* 5) Eine Vase mit künstlichen Wachsfrüchten. 6) Eine Reihenfolge von Jesukindern, theilweise unter Glasglocken. 7) Eine Madonna nach Ludw. Schwanthaler. 8) Eine detto nach Eberhardt. 9) Eine detto (Mariensäule in München). 10) Ein Tableau: Christus am Kreuz, mit Maria und Magdalena (Nachbildung des carrarischen Marmors). Preise und technische Bezeichnung sind den Gegenständen angeheftet. — Obiges Etablissement wurde im Jahre 1837 von J. B. Mertz gegründet, und beschränkte sich anfangs nur auf den Detail-Verkauf der Wachsbildnerei; im Jahre 1846 wurde das Geschäft durch die Concession der Wachszieherei erweitert, und erreichte bald durch die aussergewöhnliche Thätigkeit des damaligen Besitzers, insbesondere durch dessen beachtenswerthen Fortschritte in der Auflegung künstlicher Wachsb Blumen und anderer Verzierungen an Kerzen und Stöcken eine so bedeutende Ausdehnung, dass eine im grösseren Maasstabe angelegte Wachsb bleiche bedingt wurde. Dieselbe enthält gegenwärtig nun 200 sogenannte Brücken und eine Dampfmaschine zu 8 Pferdekraft, wodurch die Möglichkeit gegeben wurde, jährlich über 400 Ctr. Rohwachs abbleichen zu können. Nach dem Tode des Besitzers führte die Wittwe (nun wiederverehelichte Karoline Westermaier) das Geschäft unter obiger Firma fort, und mit so lohnendem Erfolge, dass gegenwärtig die Fabrik ihre Produkte nach dem entferntesten Nord und Süd versendet und ein Personal von 60 Personen in vollster Thätigkeit erhält.

Friedrich Fraenkel, Kupferstecher in Nürnberg. Ein *Stahlstich* „Alphonse de Ligouri.“ Breite $33\frac{1}{2}$ Cent. Höhe 45 Cent.

Gustav Häussler in Nürnberg. Deutsche und französische *Spielkarten*, welche sich besonders durch geschmackvolle Zeichnungen empfehlen. — Der Aussteller hat das Geschäft, resp. die höchst dürftige Geschäftseinrichtung vor circa zwei Jahren von seinem Vorfahrer ohne einem Arbeiter übernommen, beschäftigt nun 10—12 Personen im Hause, mit einer Satinirmaschine; eine Druckerei und mehrere Lithographen werden ausser dem Hause beschäftigt.

Hermann Dyck, Maler, Vorstand der Schule des Vereins zur

Ausbildung der Gewerke zu München. Lederplastik. Proben der durch den Aussteller wieder aufgefundenen mittelalterlichen Kunst des Leder-Treibens, Schneidens und Punzirens. Zur Bereicherung der Kunstindustrie wurden auf der allgemeinen deutschen Industrieausstellung zu München die ersten Proben dieser freien künstlerischen Technik des Mittelalters vorgelegt. Der Beurtheilungsausschuss der 12. Gruppe für die Leistungen der bildenden Künste bei genannter Ausstellung erkannte dem Aussteller die Ehrenmünze zu, für die Wiederauffindung der alten Lederplastik sowie für den durchgebildeten Geschmack und die vortreffliche Zeichnung der Ornamente in diesen Proben.

Wilhelm Trost, Erfinder und Verfertiger der Rauchbilder auf Glas, Porzellan, Cartons etc. in Nürnberg. — New-York 1862 ehrenvolle Erwähnung. — 2 Stück Rauchbilder, gemalt auf Porzellan, in Goldrahmen à Fr. 30. 2 Stück do. in geschnitzten braunen Holzrahmen Fr. 17. 2 Stück do. à Fr. 13. 1 Stück do. (ovale Porzellanplatte) à Fr. 15. 1 Stück do. à Fr. 11. 1 St. do. à Fr. 7.

Joseph Kreittmayr, Formator in München. Abgüsse von Gyps nach altdeutschen Modellen, welche theils von Elfenbein, Holz, Leder, Stein, Silber oder Eisen sind. — Die Abgüsse sind nur mittelst der elastischen Form angefertigt, und die hiebei angewendete Formmethode ist die einzige, welche es möglich macht, Abgüsse von der grössten Genauigkeit und Schärfe ohne die geringste Gefahr für das Original zu liefern. Die nach der Methode des Ausstellers gelieferten Abgüsse haben verschiedene Kunstnotabilitäten, wie Generaldirektor der Museen Frhr. v. Olfers in Berlin und Mr. Didron in Paris für die gediegensten Leistungen der Form und Giessarbeit erklärt. Dem Aussteller sind in öffentlichen und Privat-Sammlungen die kostbarsten Originale zur Verfügung gestellt worden und nach ihnen von seiner Hand gefertigte Abgüsse befinden sich in sämtlichen grösseren Museen für Kunst und Industrie, wie in Berlin, Kopenhagen, München (Bayerisches Nationalmuseum), Nürnberg (Germanisches Museum).

Classe 9.

Mey & Widmayer, Kunst- und Landkarten-Handlung in München. Stereogramme und Photographien nach der Natur von Chr. König in Nürnberg. Bis jetzt sind erschienen 172 Numern á 1 Fr. 10 Cent. Preis en gros pro Hundert 75 Frs. Photographien nach den Sculpturen der Glyptothek in München in folio à 1 fl. 45 kr. = Fr. 4. — Diese mittelst des Trockenverfahrens hervorgebrachten Photographien zeichnen sich durch besondere Reinheit und Schärfe aus.

Joseph Albert, kgl. bayer. und kais. russischer Hofphotograph in München. Photographische Porträts in Lebensgrösse à

Fr. 150—200. Künstlerische Auffassung bei technischer Durchbildung und Ausführung. — Medaille der Londoner Ausstellung 1861, ehrenv. Erwähnung Dublin 1865, Medaille der Berliner phot. Ausstellung 1866, Medaille der Akademie für Künste und Wissenschaften für Bayern, goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft von S. M. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, goldene Medaille von S. K. Hoh. Herzog Max in Bayern, Ritterkreuz vom hl. Michael. Gegründet in München 1857, bestand das Etablissement anfänglich nur für Reproduction von Kunstwerken, der sich jedoch bald die übrigen Zweige, nämlich Porträts und Aufnahmen nach der Natur anschlosser. Aus dem Atelier sind unter anderen bis jetzt hervorgegangen: a) lebensgrosse Bildnisse, ganze Figur ohne Zusammensetzung, Höhe 8'. b) Atlas des Nervensystems nach anatomischen Präparaten des Dr. Rüdinger photographirt. c) Die Gewebelehre, nach mikroskopischen Präparaten von Dr. Kollmann photographirt. d) Die Münchener Pinakothek im Verlage von Piloty und Loehle, bis jetzt sind 200 Blatt erschienen. e) Max v. Schwind, Märchen von den 7 Raben. f) Illustrationen zu Schillers Gedichten (Verlag von Cotta). g) Kaulbach's Göthe-Galerie (Verlag von Fr. Bruckmann), der erste Versuch, Photographien von 27 u. 20 Zoll bayer. in grosser Anzahl herzustellen, der vollkommen gelang. — Die Zahl der in der Anstalt beschäftigten Arbeiter, Künstler und Buchhalter ist bis auf 80 gestiegen.

Math. Pössenbacher, Maler und Photograph in München. Charakterköpfe sämtlicher Hofschauspieler der k. Münchener-Hof-Bühne. 147 Exemplare in drei Tableaux. Günstige Kritiken in der Zeitschrift für bildende Kunst (I. Band 1866 X Heft, S. 125) von Dr. Carl v. Lützow in Wien; desgleichen im Morgenblatt der bayer. Zeitung Nr. 228 und in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung.“ — Das Etablissement liefert Porträts vom Medaillon bis zu lebensgrossen Bildern in ganzer Figur in der grössten bis jetzt erreichbaren Vollkommenheit.

Classe 10.

Max Amberger, Saiten-Instrumentenmacher in München. — 1) Eine zehnsaitige Bass-Guitarre mit Saitenmechanik, Capotasto zum Umstimmen der Bassseiten (neu). 2) Eine Elegie-Zither (längere Mensur). 3) Gewöhnliche Zither. 4) Streichzither nach eigener Spielart.

Theobald Böhm, p. k. Hofmusiker in München. Eine Altflöte von Silber in G. Neues Instrument, durch vollen sonoren Ton zum Solo und Accompagnement geeignet. — Eine Flöte in C; verbessert durch Stellschrauben und möglichst einfachen soliden Mechanismus. Ein Schema zur Bestimmung der Löcherstellungen nach geometrischer Progression in beliebigen Stimmungen. Neue Erfindung. — Preis-Medaillen für das neue System zur Verbesserung von Blasinstrumenten.

menten. — Paris 1855 grosse Medaille d'Honneur in Gold. London 1851 grosse Concil Medal. München 1854 grosse Preis-Medaille. London 1835 Pallas Medal in Silber der Society of Arts and Science für eine neue Verbindung von Rotations-Bewegungen. München 1839 Verdienstorden vom hl. Michael I. Cl. für Arbeiten in der Eisenfabrikation. Leipzig 1850 u. München 1834 silberne Medaillen für verbesserte Flöten.

Joh. Haselwander, Fabrikant von musikalischen Instrumenten und Saiten in München. Zwei Violinen, Copien nach Guarneri und Straduari mit selbsterfundenen schönen goldgelben Oelen. Preis einschliessig der Bogen à 215 Frs. — Vier Zithern und zwar zwei feine Palisander-Zither mit Elfenbein-Imitation, Griffbrett mit Mechanik, Preis einschliesslich feiner Lederetuis und Zugehör à 165 Frs. — Eine Palisander-Zither ohne Mechanik mit Elfenbeinimitation incl. Lederetuis 118 Frs. — Eine Lieder-Zither (Elegie-Zither) mit Mechanik und Elfenbein-Imitation nebst Lederetuis 165 Frs. — Der Aussteller, welcher sein Geschäft seit 12 Jahren mit 6—8 Arbeitern betreibt, hat in München 1854 und in London 1862 „for excellence of citherns“ Medaillen erhalten und versendet seine Instrumente nach Amerika, Russland, England, Frankreich und ganz Deutschland.

Frz. Xav. Thumhart, Saiteninstrumentenmacher in München. Eine Schlagzither und eine Streichzither.

Neuner & Hornsteiner in Mittenwald in Oberbayern. Ein Violoncello, 9 Violinen, 3 Cithern, 1 Guitarre. — Die Instrumente sind nach folgenden italienischen Meistern gearbeitet: Cello-Imitation nach Ant. Straduaris, 1 Violine und Viola nach demselben, 1 Violine nach Guiseppe Quarnarius, 1 Violine nach Nicola Amati, 1 Violine nach Giov. Paulo Maggini mit Einlagen, 1 Violine nach Jakob Stainer (Maser. Ahornholz), 3 gewöhnl. Violinen à 1 fl. 45 kr., 3 fl. u. 5 fl. 12 kr. in verschiedenen Lackarten, 1 feine Guitarre mit Mechanik, Stauffer-Form, Hals zum Abschrauben, 1 feine Zither mit eleganten Metall- und Goldfisch-Einlagen mit Mechanik, 1 feine Zither mit eleganten Holzeinlagen (Blumen), 1 gewöhnliche Zither Nr. 2, 1 Saitenkästchen mit Proben von acht römischen und neapolit. Darmsaiten, sowie selbst fabricirte überspinnene Saiten aller Gattungen. Eine Steegmusterkarte. — Preismedaillen in Berlin 1844, in Nürnberg 1835, in München belobende Erwähnung 1855. — Alter des Etablissement 120 Jahre unter den zwei Firmen Neuner und Comp. bis 1813, seit 1813 Neuner und Hornsteiner. — Die Zahl der Arbeiter beträgt circa 200. — Vier dem Zwecke entsprechend hergestellte Sägemaschinen (1857 neu eingerichtet) die durch Wasserkraft getrieben werden, liefern das Holz möglichst zubereitet den Arbeitern. Das grosse Holzmagazin bei der Säge enthält einen Vorrath von über 40,000 Violinböden, Zangen, Hälsen

und Decken und einen entsprechenden Vorrath von Cello-, Contrabass-, Guitarren- und Cithernholz. En gros-Lager von ächt römischen und neapolitan. und andern italienischen Darmsaiten, sowie allen Sorten selbst fabrizirter überspinnener Saiten auf Darm, Seide, Metall gesponnen. — Directe Versendungen nach Nord- und Süd-Amerika, Californien, England, Russland, Konstantinopel, Frankreich, Dänemark und allen Zollvereins-Staaten.

Joh. A. Baader & Cie. in Mittenwald in Oberbayern. — Ehrenmünzen und Zeugnisse erhöhter Würdigkeit bei den Industrie-Ausstellungen in Nürnberg 1840 und in London 1851 und Ehren-Anerkennung bei der Ausstellung in München 1854. — Eine feine Violine Nr. 12 4 fl. 30 kr., eine feine Violine Nr. 24 8 fl., spf. Violinen, Imitationen italienischer Meister à 16 fl., eine Wiener Zither, Decke und Boden mit Palisanderholz furnirt, fünfsaitiger Mechanik am Griffbrett, 30 Saiten und feinem Holzetui mit Sammtwattirung 50 fl. — Indem die ältesten Geigenmacher Mittenwalds Schüler der ersten italienischen Meister waren, so ist das Geheimniss der alten italienischen Oellacke dort erhalten geblieben und desshalb haben die Fabrikate diese Eigenthümlichkeit, sowie die ausgezeichnete Qualität des Holzes allen andern derartigen Fabrikaten voraus. — Der Begründer der Firma war J. Ant. Baader im Jahre 1815 und führte derselbe das Geschäft Anfangs mit ca. 10—12 Arbeitern, welche Zahl dann fortwährend wuchs und gegenwärtig sich auf 70 Arbeiter beläuft, denen sämtliches Material in ihre Behausung gegeben wird. Von diesen wird das fertige Instrument weiss wieder abgeliefert und erst von anderen Arbeitern die Lackirung mit Oel- oder Spiritus-Lack vorgenommen. Zur Zertheilung des Holzes zum Instrumenten-Verbrauch bedienen sich Aussteller ihrer Schneidmühle.

Joh. Reiter, Saiten-Instrumentenmacher und Reparatteur in Mittenwald in Oberbayern. 4 Violinen nach Modellen von Ant. Straduaris, Jos. Quarnerius, M. Maggini, J. Stainer, vom Aussteller verlertigt. — Der Preis einer Violine 70 fl. — Aussteller ist im Besitze von ehrenvollen Zeugnissen der berühmtesten Violinisten. — Derselbe führte nach dem Tode seines Vorgängers Joh. Vauchel in Würzburg das Geschäft fort, nahm sein Domicil dann in seinem Geburtsort Mittenwald in Bayern und arbeitet zur weitem Ausbildung in seinem Fache ohne Gehilfen.

Schulz & Kerschensteiner, Musik-Instrumentenmacher in Regensburg. — Ein Streichquartett, bestehend in 2 Violinen, 1 Viola und 1 Violoncello in Etui. Eine kurze Lieder-Zither mit Arabesken in Argentan und Neugold eingelegt, neuester Façon und neuer verbesserter Construction der Stimmwirbel zur Stimmung der Saiten. Für das Streichquartett 1000 Frs., für die

Liederzither 200 Frs. — Die Instrumente des Quartettes sind im Style Giuseppe Guarneri's von ausgewähltem Holze leichter Qualität, besonders auf Ton wirkend, erbaut und in antiker Manier imitirt. — Grosse Medaille in München 1854, ein Ehrendiplom in Paris 1855. Das Etablissement besteht seit 34 Jahren und hat seine Instrumente nicht nur nach Bayern, Preussen, Sachsen und in die Türkei gesendet, sondern es wurden auch Bestellungen nach Spanien, Nord- und Südamerika effectuirt.

Ludwig Kirchweger, k. Advokat-Anwalt am k. Bezirks-Gerichte in Frankenthal. — Eine Altviole und Violine, gezeichnet und ausgeführt vom Aussteller.

Alois Biber, k. b. Hofpianoforte-Fabrikant in München. — Ein Concertflügel in Palisanderholz, grosses Format, mit Eisenspreizen, Metalldruckstab, englischer mehrfach verbesserter Mechanik. — Ein Concertflügel in spanischem Nussbaumfaserholz mit 3 Eisenspreizen, Metallklangmaschine, engl. Construction und mehrfach verbesserter Repetitions-Mechanik. — Obige Fabrik wurde im Jahre 1827 von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers ganz klein und mit nur geringen Mitteln gegründet. Doch der unermüdliche Fleiss und die grossen Kenntnisse des berühmten Meisters brachten es bald dahin, dass das Etablissement sich hob und schon nach kurzer Zeit bis zu 20 Leute beschäftigt waren. Auf den Ausstellungen in den Jahren 1834, 1835, 1840, 1842 u. 1854 wurde die Güte des Fabrikates nach Verdienst gewürdigt und dem Aussteller die ersten Medaillen zuerkannt; im Jahre 1854 noch mit dem besondern Anhang: „Es möge der Vorsitzende wegen der grossen Verdienste, die sich Biber um Bayerns Industrie erworben, diese Verdienste Biber's auf irgend einem Wege im Namen der Commission zur Kenntniss der bayerischen allerhöchsten Stelle bringen.“ Je mehr mit der Zeit die Güte und Solidität des Fabrikates bekannt wurde, desto mehr vergrösserte sich die Fabrik und so sah sich der Besitzer vor circa 3 Jahren genöthigt, Maschinen anzuschaffen, um allen Anforderungen genügen zu können. Bei einem Personale von 60—70 Mann sind beständig 12—15 Maschinen in Bewegung von der Fourniersäge bis zur kleinsten Holzbearbeitungsmaschine, sämmtliche durch Dampf getrieben, und geben beiliegende Illustrationen ein kleines Bild von der Thätigkeit und dem regen Leben, das in der Fabrik herrscht. Auch auf der Ausstellung in Stettin im Jahre 1865 erhielt die Biber'sche Fabrik unter allen deutschen Fabriken ebenfalls die erste Preismedaille, und verdankt es Biber hauptsächlich dieser Ausstellung, dass es ihm gelang, lukrative Connexionen in Russland, Polen, der Türkei, Schweiz und Italien anzuknüpfen, die auf eine immer grössere Ausdehnung der Fabrik mit Recht schliessen lassen. Auch mit Central-Amerika wurden in neuester Zeit Geschäfte abgeschlossen, und lauten die Berichte über die Instrumente so günstig, dass auch nach diesem Theile der Welt ein bedeutender Absatz zu

erwarten ist. — Der Holzvorrath der Fabrik repräsentirt beständig einen ab- und zunehmenden Werth von 40,000 bis 50,000 Francs, — so dass nicht der kleinste Spahn bearbeitet wird, ohne nicht vorher mindestens ein Jahr durch die Luft ausgetrocknet zu sein. — Es wird dadurch beim Bau der Instrumente das Schwinden und Zerreißen des Holzes vermieden, und somit einem der grössten Uebelstände dieses Geschäftszweiges von Grund aus abgeholfen. Ein weiterer sehr wichtiger Umstand ist, dass alle Bestandtheile, vom kleinsten Mechaniktheile bis zum grossen Kasten, in der Fabrik selbst gemacht werden, und für deren Güte mithin garantirt werden kann. Die Zahl der im Laufe eines Jahres hergestellten Instrumente beläuft sich auf 350 — 400 Stück, die ein Capital von beiläufig 350,000 Frs. — repräsentiren, und wie bereits bemerkt, nach allen Ländern versandt werden.

Eduard Steingraeber, Pianoforte-Fabrikant in Baireuth. — Hohes *Pianino* in Palisander, Eisenplatte, 3 eiserne Oberspreitzen, 7 Oktaven von A bis a. — Elfenben-Claviatur mit Consolen, Preis 300 Thlr. Dasselbe zeichnet sich durch sehr gesangreichen vollen Ton aus; eine dauernde Stimmung wird durch die eiserne Oberspreitze erreicht. — Der Hauptversandt dieser Instrumente geht grösstentheils nach verschiedenen grösseren Städten von Deutschland und Amerika. —

Moritz Poehlmann in Nürnberg, Sitz des Etablissements Frankenhammer im Fichtelgebirge. — *Gussstahl-Claviersaiten*, welche sich besonders durch grosse Tragkraft, Elasticität und reinen Ton auszeichnen, worüber anerkennende Zeugnisse der Firmen Schaack und Baumeister in Düsseldorf, Jul. Blüthner in Leipzig, Heinrich Knauss in Coblenz und G. Clauder in Berlin vorliegen. Die Fabrik besteht seit 1853. Die grossen Anforderungen, welche durch den bedeutenden Fortschritt in den Instrumentenbau gemacht werden, sowie die Schwierigkeit der Erzeugung der Claviersaiten lassen es erklären, dass ausser der Fabrik des Ausstellers nur noch zwei in England und eine in Wien bestehen. Durch grosse Opfer und mit vieler Mühe ist es dem Aussteller gelungen, dass die Vorzüge seiner Claviersaiten allgemeine Anerkennung und in Paris (Erard, Pleyel & Wolff, Gaveau und Kriegelstein) seit einigen Jahren sich grossen Eingang verschafft haben. Die Fabrikation geschieht durch Drahtzugmaschinen nach neuester Construction, welche durch Wasserkraft betrieben werden. — Es werden gegenwärtig mit 30 — 36 Arbeitern circa 400 Ctr. Claviersaiten erzeugt; — früher wurden Saiten von Eisendraht und zwar nur in Nürnberg gemacht; später erzeugte sie ein Engländer aus Gussstahl und von dieser Zeit an war dieser wichtige Industriezweig für Nürnberg ganz verloren, bis es des Ausstellers eigenen Forschungen und vielseitigen kostspieligen Versuchen gelungen ist, die englische Fabrikation zu überflügeln und deutsches Fabrikat wieder einzuführen. — Paris: A. Raila, 12 rue de Strasbourg.

Franz Xaver Lechner, Saiteninstrumentenmacher in München
 Eine künstlich gearbeitete 32 saitige *Cither* mit 5 Griffblattsaiten, Metalleinlagen und Mechanik auf dem Griffbrett. — Preis 55 fl. für die Cither, (das Etui mit den dazu gehörigen Bestandtheilen 18 fl.) Bei einer Cither ist die Bearbeitung des Griffbrettes von der wesentlichsten Bedeutung in Bezug auf den Ton; auch für den Spieler ist eine reine Ausarbeitung des Griffbrettes die erste Nothwendigkeit, da nur davon die Fertigkeit und gleiche Intonirung abhängt. — Der Vorzug der ausgestellten Cither besteht lediglich in der eigenthümlichen Construction des Griffbrettes, in der vorhältnissmässigen Abstufung der eingelegten Bünde, wodurch es allein möglich wird, Acorde von gleichem harmonischen Klang hervorbringen zu können. Die Metalleinlagen beeinträchtigen den Ton bei einer Cither ungemein, und es ist daher doppelt schwierig, eine Cither zu verfertigen, welche denselben ergiebigen Ton hervorbringen lässt, wie eine einfache von Palisanderholz gefertigte.

Classe 12.

Georg Schoener in Nürnberg. Fabrikzeichen: G. S. Auswahl von 20 — 40 *mathematischen Instrumenten und Reisszeugen* von 2 fl. — 50 fl. — Gute präzise Arbeit, bei billigen Preisen und vortrefflichem Material. — Grosse silberne Medaille in Stettin 1865. Das Etablissement wurde durch Gg. Schoener vor 16 Jahren gegründet und beschäftigt gegenwärtig 20 Arbeiter.

J. Knie und L. Chr. Knie, Reisszeugfabrikanten in Nürnberg. *Reisszeuge* von Messing und Neusilber, Campagnezirkel, Stangen-zirkel, Federzirkel, Taschenzirkel, Handzirkel, Schraffirfeder, Weg-reissfeder und Punktirradchen. — Die sämmtlichen Gegenstände zeichnen sich durch Genauigkeit und Billigkeit aus, insbesondere die Reisszeuge mit der Bezeichnung C 4 und E 11, D 05 und E 011 der Feldzirkel E 5 dann die Taschenzirkel D u. E durch ihren doppelten Stahlgang, der Federzirkel E 5 auch noch durch die Anbringung einer doppelten Verlängerung, der Handzirkel durch einen besonders sanften Gang.

Johann Ulmer, Mechaniker in Straubing. Inhaber der Preis-medaille von München 1854 wegen origineller Construction einer Kreistheilmaschine. — *Nivellir-Instrument* älterer Art mit Holzstativ Preis 120 fl. — Ein solches eigener Construction mit 10 zölligem Fernrohr und Messingstativ; dasselbe empfiehlt sich durch compendiöse und bequeme Form, durch eine neue Art Oculartrieb mit gänzlicher Hebung des todten Ganges, durch festere Instandhaltung der Libelle und schnellere Correction derselben, sowie durch bequemere Horizontal-Einstellung. Preis mit Messingstativ 110 fl. mit Holzstativ

100 fl. — Zwei Stück Getreidewaagen eigener Construction ; durch den dabei befindlichen Einfüllungsapparat ist es möglich gemacht, dass sich alle Messungen bis zu einer Differenz von 1 Pfd. ganz gleich bleiben. Gefäss $\frac{1}{4}$ Litres haltend 24 fl. zu $\frac{1}{10}$ Litre 20 fl. — Thermometer für Bierbrauereien, stark von Messing in verschiedenen Längen und Theilungen à 4 fl. — 8 fl. — Prismatische Maassstäbe in Holz und Elfenbein 2 — 3 Decimeter lang 24 kr. — 4 fl. 48 kr. — Transversalmassstab von Messing 1 bayr. Fuss mit fünferlei Maass 15 fl. — Zwei Transversalmassstäbe $\frac{1}{2}$ bayr. Fuss lang in Neusilber 5 fl. 30 kr., in Messing 4 fl. 30 kr. — Transporteurs in $\frac{1}{2}$ Grade getheilt mit Transversal - Maassstab kleinere 3 fl. 30 kr. grössere 4 fl. — Massstäbe aus gehärtetem Kautschuk zum Zusammenlegen, sehr dauerhaft 1 fl. 12 kr. — 2 fl. — Winkelspiegel nur mit einer Schraube zum Corrigiren kleiner 3 fl. grösser 3 fl. 30 kr. Winkel von gehärtetem Kautschuk 6 kr. — 1 fl. per. Stück.

Physikalische Anstalt von Dr. Ph. Carl, Privatdocenten an der k. Universität München. *Instrumente* zur Bestimmung der Variationen der Declination, Inclination und horizontalen Intensität des Erdmagnetismus nach der Einrichtung von Professor Dr. Lamont in München. Die drei Ablesungsfernrohre auf einem gemeinsamen Träger mit einem Sicherheits-Fernrohre. Die Scalen auf Glas eingebrannt. — Ein Spiegel-Galvanometer eigener Einrichtung mit zweierlei Multiplikatorrollen zur Messung starker und schwacher Ströme mit entsprechenden Magneten. Die Lamont'schen Variations-Instrumente, deren Güte sich durch mehrjährigen Gebrauch an der k. Sternwarte in München bewährt hat, besitzen vor Allem den wesentlichen Vorzug, dass die Magnete in Glaskapseln eingeschlossen sind, deren Grösse gerade hinreicht, um die Variationen in ihrer grössten Stärke noch beobachten zu können. Die Gehäuse und Magnete sind bei allen drei Variationsinstrumenten gleich und der Unterschied besteht nur darin, dass, während das Declinations-Instrument im magnetischen Meridiane steht, die Inclinationsnadel durch beiderseits angehängte weiche Eisenstäbe, die Intensitätsnadel durch einen Deflektor vom Meridiane abgelenkt wird. — Das Spiegelgalvanometer ist eine Combination der Wiedemann'schen Bussole mit der Ablesungsweise am Lamont'schen Galvanometer. Der magnetische Stahlspiegel ist dabei durch kleine prismatische Magnete mit darüber befindlichem Silberspiegel ersetzt. Das Ganze kann auf einem Dreifusse gedreht werden, wodurch die Aufstellung des Instrumentes wesentlich erleichtert wird.

C. A. Steinheil, optische und astronomische Werkstätte in München. — *Instrumente:* 1) rechtwinkliches Prisma 21'' mit runden Kathetenflächen, Preis 36 fl. 2) Ein scharfkantiges rechtwinkliches Prisma 11'' Kathetenfläche $5\frac{1}{2}$ '' hoch, Preis per Dutzend. 48 fl.; dieses wie das vorige Prisma hat genaue Planflächen, ist streng richtig in den Winkeln und ohne Piramidalfehler. 3) Ein Hohlprisma zur Be-

stimmung der Brechungs- und Zerstreuungscoefficienten von Flüssigkeiten Preis 44 fl. Das ganze Instrument ist aus Glas und die Deckgläser luftdicht (ohne Kitt) aufgesetzt, wodurch bei Temperaturveränderung die Ausdehnung ganz gleichmässig ist und die genauen Gestalten stets erhalten bleiben. — 4) Ein Objectiv 6 Zoll Oeffn. 7 Fuss Brennweite Preis 500 fl. — 5) Ein Objectiv 33'' Oeffn. 42'' Brennweite, Preis 60 fl. 6) Ein Objectiv 21'' Oeffn. 16'' Brennweite, Preis 19½ fl. — Diese drei Objective nach neuer Construction mit Flint voraus; der Kugelgestaltfehler ist dabei für nahe und ferne Objecte streng gehoben, auch sind die Glasarten so gewählt, dass dadurch eine erhöhte Leitung erzielt ist. 7) Ein Einsatz achromatischer Micrometer-Oculare nach neuer Construction, Preis per St. 10 fl. Bei noch bedeutendem Abstand der ersten Linsenfläche vom Diaphragma geben sie ein vollkommen scharfes, ebenes in und ausser der Axe achromatisches Bild. 8) Vier achromatische Loupen neuer Construction von 27, 18, 12 und 8 Linien Aequivalent-Brennweite, aus je 3 verkitteten Linsen bestehend; Preise: 10 fl., 7 fl., 6 fl. 36 kr. Sie haben bei ebenem achromatischen Bild möglichst grossen Objectivbestand, nur für bestimmte Glasarten ist die Construction möglich. 9) Vier aplanatische Photographen-Objective (auch in Frankreich patentirt). 51'' Oeffn. 31'' Brennweite Preis 500 fl. — 27'' Oeffn. 16'' Brennweite Preis 98 fl. — 14'' Oeffn. 7'' Brennweite, Preis 35 fl. — 14'' Oeffn. 16'' Brennweite Bilddurchmesser 32'', Preis 40 fl. — Die drei ersten Sorten sind für Portrait- und Gruppenaufnahmen, Reproduktionen, Interieurs und Landschaften bis 66 Grad Sehfeld und erfordern mit der grössten Blende bei Sonnenschein im Freien 3 Sekunden Exposition, mit der kleinsten Blende 42 Sekunden. Die vierte Sorte ist hauptsächlich für Landschaften und Architectur, gibt 105 Grad Gesichtsfeld und verlangt 36 Sekunden Exposition. — Die Apparate heben den Kugelgestaltfehler vollständig, haben keinen chemischen Focus und geben vollkommen ebene und richtige Bilder; hiebei ist die Construction unter allen ähnlichen die einfachste. — Zum Schluss wird noch erwähnt, dass die Firma seit 1855 besteht und in diesem Jahre sich auch bei der ersten internationalen Ausstellung zu Paris betheiligte, jedoch um einen Preis nicht concurirte, da der dortmalige Inhaber Mitglied der Jury war.

Sigmund Merz, Firma: G. und S. Merz, vormal's Utzschneider und Fraunhofer in München. Astronomisches Objectivglas 16'' Oeffnung, 24' Brennweite ($F = 18$) Objectiv v. 16'' Fr. 24000 = fl. 11,200 ein astronomisches Objectivglas 9½'' Oeffnung, 9½' Brennweite ($F = 12$) Objectiv v. 9⅓'' Fr. 9000 — fl. 4200 — ein Mikroskop Frs. 510 = fl. 238 — ein Helioscop zugleich als Photometer dienend Frs. 150 = fl. 70, — ein Doppelmarinefernrohr, Frs. 330 = fl. 154. — (Letzte beiden Instrumente von neuer eigenthümlicher Construction). — Das optische Institut obiger Firma wurde von dem geheimen Rath Joseph v. Utzschneider im Jahre 1808

gegründet und stand bis zum Jahre 1826 unter des berühmten Fraunhofer's unmittelbarer Leitung. Von 1826 bis 1858 stand ihm als Director en chef Herr Georg Merz vor, welcher 1858 die theilweise und 1864 die ausschliessende Direction seinen Associé und Sohne Sigmund Merz übertrug. Das Institut beschäftigt regelmässig 40 — 50 Arbeiter, besitzt eine eigene Glashütte in Benedictbeuern und fabricirt ausschliessend nur Ferngläser (vorwiegend astronomische Instrumente) und Microscope. Seine Instrumente sind weltbekannt. Es wurde ausgezeichnet 1844 in Berlin durch die grosse goldene Medaille, 1851 in London durch die grosse Medaille, 1854 in München durch die grosse Preismedaille, sowie 1840 durch Verleihung der grossen goldenen Medaille durch den Kaiser von Russland, 1849 durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Classe des kgl. bayr. St. Michaelsordens an Herrn Georg Merz und 1854 durch Verleihung des Ritterkreuzes des St. Sylvesterorden Seitens Seiner Heiligkeit des Pabstes an denselben. Der Anstalt berühmteste Werke sind die Refractoren zu Pulkowa, New-Cambridge (14") Greenwich (12'), München, Cincinnati, Kopenhagen ($10\frac{1}{4}$ "), Madrid Moskau (10"), Dorpat, Kiew, Kasan, Berlin, Rom, Palermo (9"), Shelbyville, Christiania, Leyden, Sidney (7") sowie die Heliometer zu Pulkowa, Königsberg und Bonn. Von den neuesten Werken sind nennenswerth ein Objectivglas von $9\frac{1}{2}$ " Oeffnung bei $9\frac{1}{2}$ ' Brennweite ($F = 12$) für die Sternwarte in Hamburg, ein Equatorial von 8" Oeffnung und $9\frac{2}{3}$ ' Brennweite für die Sternwarte in Mailand (di Brera), ein Refractor von 9" Oeffnung für die Sternwarte von Land und ein Objectiv von $10\frac{1}{2}$ " für die Sternwarte in Lima (Peru). —

T. Ertel und Sohn, Reichenbach'sches mathem. mech. Institut in München. Meridian-Kreis mit einem Fernrohr von 24 Linien Oeffnungen und 24 Zoll Brennweite. Der Kreis, der in der Mitte des horizontal liegenden Fernrohres ist, hat 15" Durchmesser und ist zum Verdrehen eingerichtet. — Vor dem Objective ist ein Prisma befestiget. Das ganze Instrument mit den Mikroskopträgern etc. ruht auf einem Stein. — Universal-Instrument, mit verdrehbarem Horizont und Vertikalkreise von je 12" Durchmesser durch Mikroskope einzelne Sekunden gebend. Das Fernrohr hat 18" Oeffnung und 11" Brennweite. Der obere Theil des Instrumentes kann durch einen Apparat leicht umgelegt werden. Beleuchtung der Fäden. — Nivellir-Instrument mit einem Horizontal-Kreis von 6 Durchmesser durch eine eingedrehte Alhidade 10 Sekunden gebend. — Ein Höhengradbogen von $2\frac{1}{2}$ " Radius gibt durch einen doppelten Nonius 1 Minute. Das Fernrohr hat 17" Oeffnung und 18" Brennweite und ist zum Distanzmessen eingerichtet. — Das Institut wurde von Georg von Reichenbach im Jahre 1806 gegründet, nachdem er seine berühmte Kreistheilmaschine vollendet hatte, die jetzt noch im Besitze des Institutes ist. — Dem Institut, das sich rasch vergrösserte, wurden ehrenvolle Auszeichnungen zu Theil und T. Ertel

der Nachfolger Reichenbachs erhielt von Russland den Wladimir-Orden und von Bayern den St. Michaelsorden. Auf den Ausstellungen zu London 1851 und München 1854 erhielt derselbe die grosse Denkmünze. —

Dr. med. Nikolaus Rüdinger, k. b. Adjunkt und Prosector an der anatomischen Anstalt der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates in München. — Unterrichtsobjecte: A Corrosions-Präparate. I. Die rechte Lunge des Menschen von der äusseren Fläche gesehen. — II. Die linke Lunge des Menschen von der inneren Fläche gesehen. Bei beiden Präparaten sind die Luftwege (Bronchien) gelb, die Schlagadern (Arterien) blau, und die Blutadern (Venen) roth injicirt. — III. Die menschliche Leber untere Fläche. — IV. Die menschliche Leber, untere Fläche, feine Injection. — V. Die menschliche Leber, obere Fläche. — Die Injection wurde schwach ausgeführt, um die Anordnung der Gefässe in dem Innern des Organes übersehen zu können. — Bei III, IV und V sind die Gallenübergänge gelb, die Pfortader (Vena portae) grün, die Schlagadern roth und die Lebervenen blau gefärbt. — VI. 1) Menschliche Milz-Schlagadern roth, Blutadern blau. 2) Schlagadern der menschlichen Milz. 3) Leber vom Kaninchen, Pfortader grün und Leberadern blau gefärbt. — VII. Menschliche Nieren, A) Niere von der vordern Seite gesehen. 2) Niere von der hintern Seite gesehen. 3) Nierenarterien roth, und Venen blau; starke Injection. — VIII. Menschliche Nieren. 1) Arterien roth mit Nierenbecken (grün.) 2) Venen (blau) mit Nierenbecken (gelb). 3) Nierenarterien. 4) Nierenkelche und Nierenbecken gelb. — B. Präparate über das Gehörorgan des Menschen und verschiedener Thiergattungen. — IX. Knöcherne Labyrinth vom Menschen in verschiedenartiger Darstellung. — X. Menschliche Gehörknöchelchen von Erwachsenen und Neugeborenen in verschiedenen Darstellungen. — XI. Knöcherne Labyrinth und Gehörknöchelchen von kleinen Säugethieren. — XII. Knöcherne Labyrinth und Gehörknöchelchen von verschiedenen grossen Säugethieren. — XIII. Knöcherne Labyrinth und Gehörknöchelchen von Vögeln. XIV. Häutige Labyrinth von Fischen, Vögeln und dem Menschen. — Die unter A, I — VIII aufgeführten Präparate wurden in früherer Zeit häufig angefertigt, sind jedoch gegenwärtig ziemlich seltene, für den anatomischen Unterricht höchst werthvolle Objecte. Die Darstellung der Corrosionspräparate ist complicirt und mühevoll. — Bezüglich der knöchernen Präparate über das Gehörorgan kann erwähnt werden, dass unter denselben sich kein Abguss befindet und dass bei allen grössern Labyrinth die Schnecke an einer Seite geöffnet ist, um die Spiralplatte vollständig übersehen zu können. — Die häutigen Labyrinth, Nr. XIV, theilweise roth gefärbt, sind in diesen Arten der Darstellung äusserst seltene Objecte. Die Präparate wurden von dem Aussteller allein angefertigt.

Gebrüder Haff in Pfronten, Kreis Schwaben & Neuburg.

Aussteller fertigen alle Art *Mess- und Zeichnungs-Instrumente*, namentlich Pantographen, Planimeter und Reisszeuge. — Nürnberg, silberne Medaille 1840. Augsburg, silberne Medaille 1852. München, grosse Denkmünze 1854. London, Medaille honoris causa 1862. — Empfehlenswerth ist die Verbesserung der Zirkelkopf-Bewegung I. Qualität aus Messing und der Tascheneinsatzzirkel aus Neusilber, mit dem äusserst sanften gleichen Gang, wobei nie eine todte Bewegung vorkommen kann. Ferner sind auch besonders die Reductionszirkel mit Triebstange und verschiebbaren Spitzen zu empfehlen, da beim Abnützen derselben oder Abbrechen das richtige Verhältniss zwischen Theilung und Spitzlänge wieder hergestellt werden kann, auch die Verbesserungen der Planimeter und Pantographen lassen nichts zu wünschen übrig und entsprechen allen möglichen Anforderungen. — Das Geschäft wird seit 1835 betrieben und beschäftigt in und ausser dem Hause circa 20 Arbeiter; die Vollendung der Instrumente geschieht ausschliesslich durch den Aussteller selbst.

Clemens Riefler, Mechaniker in Maria-Rhein, Kreis Schwaben u. Neuburg. — Medaille London 1862. — Eine Musterkarte von *Präcisions-Instrumenten* zum Zeichnen und Copiren. Die ausgestellten Zirkel enthalten eine Kopfbewegung nach eigener Erfindung des Ausstellers, die in Bayern am 11. Juli 1850 patentirt und im Kunst- und Gewerbeblatte des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern 1853 S. 690 beschrieben wurde.

Konrad Schröder in Nürnberg u. Doos b. N. — Preismedaille Nürnberg 1840, silberne Preismedaille Berlin 1844. — Diverse *optische Waaren*, Brillen, optische Gläser für Mikroskope, Perspektive, Panoramen, laterna magica etc. — Die Fabrik in Doos beschäftigt sich nur mit dem optischen Theil des Geschäftes und fertigt mit den dort aufgestellten 50 Maschinen täglich ca. 400 Dtzd. Paar Brillen, andere optische Gläser nicht miteingerechnet. Die Fabrikate sind wegen ihres reinen Schliffes und ihrer Politur sehr gesucht. In Nürnberg werden alle andern Arbeiten, wie die Fassungen zu optischen Gegenständen, insbesondere Brillen in Stahl, Horn, Silber und Gold, Neusilber und Messing plattirt; ferner Mikroskope, Loupen, Perspective und Laterna magica angefertigt. Die Fabrik bestand schon 1710 unter Joh. Erhart May in Fürth; unter dem Handelszeichen „Joh. Hieron. Schneider und Conrad Schroeder“ versendet der jetzige Inhaber des Etablissements seine Waare in alle Theile der Welt.

Joh. Greiner in München, Verfertiger physikalisch-meteorologischer Glas-Instrumente und chemischer Apparate. — Reiseheberbarometer in Etui mit verschiebbarem Maasstab, Theilung in Millim. und $\frac{1}{5}$ Linien, mit schwarzer Glasfarbe getheilt und aufgeschmolzen. Maximum- und Minimumthermometer auf Milchglasscala mit schwarz eingebrannter Scala. Psychrometer nach August, Thei-

lung in $\frac{1}{5}$ Grad, mit trockener und feuchter Reductionsscala. Hygrometer nach Regnault, in $\frac{1}{5}$ Grade mit Silberbecher auf Stativ in Etui. Hygrometer nach Daniel mit Goldring auf Stativ in Etui. Hypsometer nach Celsius, ein Grad ist in 50 Theile getheilt mit Siedgefäß in Etui. Hallymetrischer Hydrostat zur genauen und schnellen Untersuchung des Bieres. Feuerspritze-Modell, doppelwirkend ganz von Glas. Etui mit 3 Stück Normalthermometer nach Réaumur, Celsius und Fahrenheit. 3 St. Thermometer, feine in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{2}^{\circ}$ mit Glastheilung. 3 St. Thermometer für Körper- oder Blutwärme in $\frac{1}{10}$ Grad. Etui mit 6 St. Aräometer-Spindeln, das specifische Gewicht, tausendtheilig angehend. Etui mit 2 Stück Universal-Aräometer nach specifischem Gewicht. Etui mit 6 St. Volumeter in $\frac{1}{10}$ Grad nach Gay-Lussac. Etui mit Normalthermometer in $\frac{1}{5}^{\circ}$. Saccharometer nach Kaiser mit Thermometer und Reduction. Saccharometer nach Long mit Thermometer und Reduction. Saccharometer nach Balling mit Thermometer und Reduction. Alkoholometer nach Tralles. Einsenkcyylinder. Taschenthermometer nach Réaumur und Celsius. 1 Taschensaccharometer. Hopfen- und Gerstenloupe. Maischthermometer in Eichenholz. 1 Maischthermometer in Messing-Rohrfassung. Thermometer für Maische, detto für Gährkeller, detto für Lagerkeller, detto für Malzdörre. — Ein Preis-Verzeichniss der vorgenannten Ausstellungs-Gegenstände findet sich im bayerischen Bureau.

Scheidig & Sohn in Fürth. Optische Waarenfabrik Schniegling bei Fürth. — Brillenfabrikation Straf-Anstalt Kaisheim bei Donauwörth. — Brillen in Stahl, plattirt, Neusilber, Horn, Schildkrot, Silber und Gold; ohne und mit verschiedenen Qualitäten von Gläsern. S. g. Patentbrillen ohne Fassung in Stahl, Silber u Gold. Schutzbrillen mit gewölbten, geschliffenen, blauen Gläsern in allen Nuancen. Staubbrillen in Leder und Draht. Pincenez in Stahl, Horn, Schildkrot, Silber, Gold und Kautschuk. Lorgnetten in Bein, Elfenbein, Horn, Schildkrot, Perlmutter und Querlorgnetten in Horn und Schildkrot. Botanische Loupen 1, 2 u. 3fach in Horn, Messing, Elfenbein. — Fadenzähler und 3beinige Loupen. Perspective in Papier und Messing. Saamen-, Walzen- und Käfer-Mikroskope, Vermehrungsgläser, weiss und farbig gefasst, optische Spiegel in Holz gefasst, Baumschrauben, Wasserwaagen, Mikrophoren zu Photographien, Feine Laterna magica, Chromatropen, optische Gläser; alle Sorten von Brillengläsern, weiss und blau, Panoramaglaser, Leseglaser, Stereoscopengläser, Augenspiegel und Loupen. — Das Etablissement, dessen Erzeugnisse von dem Central-Verwaltungsausschusse des polytechnischen Vereines für Bayern zu wiederholten Malen einer eingehenden Würdigung unterstellt wurden, wurde im Jahre 1834 gegründet und mit der Fabrication plattirter Brillen bis zum Jahre 1853 noch die optische Schleiferei verbunden. 1861 begann die Erzeugung der feinen Stahlbrillen und Pincenez, und 1864 wurde die nöthige Vervollkommnung getroffen zur Fabrication feinerer optischer Gegenstände. —

Die Zahl der Arbeiter (inclus. derjenigen ausser dem Haus) besteht aus 155 Personen. Zur optischen Glasschleiferei sind 40 Spindeln an Schleif- und Polirmaschinen, sämmtlich durch Wasserkraft getrieben, vorhanden. Zur Brillenfabrication sind im Gange: Walzwerke, Schneidzeuge, Egalisirdrehbank, Gewindschneidmaschinen, auch zur Verfertigung grösserer Schrauben, Bohrmaschine, Fraisemaschinen, ebenfalls sämmtliche durch Wasserkraft, ferner noch eine Drehbank. — Die Erzeugung von optischen Gläsern ist pr. Woche 1200 Dtzd.; in Brillen, Pincenez etc. 800 Dtzd. per Woche. Der Versandt sämmtlicher hiebei angeführten Artikel erstreckt sich auf Deutschland, Italien, Schweiz, Frankreich, Amerika und England.

Dr. Carl Thiersch, o. ö. Professor der Chirurgie u. Augenheilkunde an der Universität Erlangen. I. Collection von 121 Injectionspräparaten, genommen von den Organen des Menschen und den vier Wirbelthier-Classen: Organa digestionis, respirationis, uropoetica, genitalia masculina et feminina, Systema nervosum centrale, organum visus et accessoria, cutis hominis, glandulae diversae; Preis der Sammlung 135 Fr., einzelne Präparate 1—3 Fr. II. 29 Injectionspräparate zum Preis von 3—14 Fr. III. 30 Embryologische Präparate, theils imbibirt und injicirt. Die meisten dieser Präparate bestehen aus Querschnitten von Säugethier-Embryonen. Sie dienen zur Demonstration der Entwicklung der verschiedenen Organe z. B. der Zähne, der Augen, der Lunge, der Genitalien etc. Preis 1—3 Fr. per Stück. IV. 20 pathologisch-anatomische Präparate, theils imbibirt und injicirt, zur Demonstration von Veränderungen dienend, welche die Gewebe durch entzündliche Prozesse, Krebs, Tuberkel etc. erleiden. Preis von 1—10 Fr. das Stück. — Sämmtliche Präparate, welche vorstehend sub I, II, III und IV aufgeführt sind, sind dazu bestimmt, Eigenthümlichkeiten der animalischen Organisation, welche für das unbewaffnete Auge nicht wahrnehmbar sind, für die mikroskopische Untersuchung leichter zugänglich zu machen. Dieser Zweck wurde zu erreichen gesucht theils durch Anfüllung der Blutgefässe mit transparenten gefärbten Substanzen, theils durch verschiedenartige Färbung, Imbibitions-Färbung der zwischen den Gefässen liegenden Gewebselemente. Bei einem Theil der Präparate kamen beide Präparations-Methoden zur Anwendung, — bei einem andern Theile nur Eine derselben. Die meisten Präparate bestehen aus feinen Durchschnitten von Organen. Die feinsten dieser Durchschnitte, an denen zugleich die Gewebselemente durch Färbung sichtbar gemacht sind, gestatten wegen ihrer Transparenz die Anwendung starker Vergrösserungen, und gewähren so einen Einblick in die gegenseitige Lagerung der Gefässe und Gewebe. Hierin besteht der Hauptvorteil, welchen transparente Injectionen vor opaken voraus haben. Keine der Rubriken ist durch die verzeichneten Präparate erschöpft, doch ist unter I eine Anzahl von 121 Injectionspräparaten zusammengestellt, welche schon jetzt einen guten Ueberblick über die Organisation der 4 Wirbelthierklassen gewährt (incl.

des Menschen), soweit sie sich für die gewählten Präparationsmethoden eignen.

Sigmund Wehefritz, Fabrikant von Waagen und Gewichten aller Gattungen in Nürnberg. — Grosse amerikanische Goldstaub-Waage auf Messingstativ mit Gewichten bis zu 84 Unzen fl. 80. — Kleinere detto auf Kasten mit Messingstativ zum Heben mit Messingschalen, Ketten und Gewichten bis zu 8 Unzen. Receptir-Waage für Apotheker nach Mohr auf Messingstativ mit untenstehender Zunge fl. 33. Eine Receptirwaage gewöhnlicher Art fl. 25. Strassburger Tafelwaage von Messing auf Holzkasten fl. 33. Feine Gold- und Silber-Waage auf Mahagonikästchen mit Hebelvorrichtung fl. 12. Probir-Waage nach Mohr nebst Grammgewichten auf Mahagonikästchen mit Vorrichtung zum Aufziehen nebst Pinselarretirung fl. 28. Goldwaage mit Münzgewichten auf feinem Kästchen mit Hebelvorrichtung fl. 12. Amerikanische Apothekerwaage auf Stativ mit durchgebrochenen Balken mit aufstehender Zunge nebst Bögen und Schaa-len zum Herausnehmen und zum Heben fl. 12. Tarirwaage auf Kasten für Apotheker fl. 18. Kleine Tafelwaage von Messing auf Holzkästchen für Apotheker fl. 12. Spanische Comptoir-Goldwaage mit Druck-Vorrichtung nebst Gewichten mit Stativ auf Kästchen nebst Schaa-len und Kettchen fl. 4. Amerikanische Apotheker-Waage mit Hebelvorrichtung mit Stativ auf Kästchen nebst Schaa-len mit Bögen und Gewichten von $\frac{1}{16}$ bis 2 Unzen. Eine detto in Lederetui, Messingbalken und feinen Hornschaalen nebst Gewichten fl. 2. 24 kr. Goldwaage in Mahagoni-Etui mit feinem Sammt gefüttert mit feinem Messingbalken nebst spanischen Gewichten von $\frac{1}{16}$ bis 1 Unzen. fl. 3. Goldwaage in Nussbaum-Etui mit deutschen Gewichten nebst feinem Messingbalken fl. 4. 30 kr. Feine Diamantwaage in Mahagoni-Etui mit Neusilber-Waage und Gewichten fl. 8. Briefwaage mit broncirtem Gestell bis zu 4 Lth. anzeigend fl. 3. 30 kr. Mahagoni-Etui mit feinen französischen Grammgewichten von 1 Millim. bis 500 Grammes. Nussbaum-Etui mit Apothekergewichten von 1 Gran bis 12 Unzen fl. 3. 30 kr. Pillenmaschine mit Eisenkanälen zum Einlegen zu 2 u. 3 Gran fl. 7. Hornwaagen mit feinen Messingbalken in verschiedenen Grössen und Qualitäten.

Conr. Matth. Braun, Waag- u. Gewichtsfabrikant in Nürnberg. *Waagen* für Haushalt und Küche pr. St. fl. 1—10. ohne Gewicht. Krämerwaagen von fl. 1—6. ohne Gewicht. Drogueriewaagen von fl. 2—18 o. G. Geldwaagen von fl. 1—8. mit Gewicht. Tafel- oder Tischwaagen fl. 9—18 ohne Gewicht. Kleine Decimalwaage fl. 10—50 mit Gewicht. Russische Medicinalwaagen von 10 kr. — fl. 6 ohne Gewicht. Spanische und portugiesische Seidenwaagen von fl. 1—4 mit Gewicht. Gewichte aller Länder und Systeme per Satz von 30 kr. — fl. 10. — Der Aussteller hat sich von Jugend auf nur mit der Specialität der Waagen und Gewichte beschäftigt und besitzt besondere Gewandtheit und

Sicherheit in seiner Fabrication, welche ihnen gestatten, ebenso gute als billige Waare zu liefern.

Franz Anton Hock in Aschaffenburg. Fabrik für *Schublehren und Winkel* von Gussstahl mit Eintheilungen in in- und ausländischen Längenmaassen, Vermittlung aller Arten Hilfsmaschinen und Werkzeugen. — 8 Schublehren, 24 Winkel, 2 Lineale in Stahl. — Preiskourant. Mit einfachem Masse Nr. I) 5 fl. 15 kr., II) 3 fl. 30 kr. — III.) 2 fl. 55 kr. — IV.) 2 fl. 38 kr. — Für jede weitere Eintheilung extra: (Auf Verlangen in allen Massen) 1) 35 kr. — 2) 35 kr. — 3) 27 kr. — IV) 18 kr.

Classe 13.

Mey & Widmayer, Kunst- und Landkarten-Handlung in München. — Heyberger J. Topographische Special-Karte der Alpen Bayerns und Nordtyrols, in ihrer Ausdehnung von der Zugspitze bis zum Kaisergebirge. Massstab 1 : 146,000, 1 Blatt, Preis Frs. 4. 50. Diese schöne Karte ist ein Netz (Flüsse, Strassen, Positionen) in Kupferstich, das Terrain nach Wiltpert'scher Manier in Kreidedruck ausgeführt. — Die Verlagshandlung projektirt die Herausgabe der Karten der ganzen Alpen im Anschluss an obiges Blatt in gleichem Massstab und Ausführung. —

Königl. Bayer. General-Bergwerks- & Salinen-Administration in München. — a) Geognostische Karte des Königreiches Bayern, zweite Abtheilung enthaltend das ostbayerische Gränzgebirge in 6 Blättern und b) ein Band geognostischer Beschreibung als Erläuterung zu vorstehend verzeichneten geognostischen Karten. Herausgegeben auf Befehl des k. b. Staatsministeriums der Finanzen, ausgearbeitet nach den im dienstlichen Auftrage gewonnenen Untersuchungs-Ergebnissen von Dr. C. W. Gümbel, kgl. bayer. Berg-rath in München. — Gotha J. Perthes. — Die in Lithographie und Farbendruck ausgeführten geognostischen Karten sind in der topographischen Grundlage nach dem Material der kgl. Steuerkataster-Vermessung und des kgl. General-Quartiermeister-Stabes im Massstab von 1:100,000 hergestellt, in der geognostischen Kolorirung aber aus den im Maasstabe der Steuerkatasterblätter (1:5000) ausgeführten geognostischen Detail-Aufnahmeblättern reducirt. — Auf diesen Blättern sind nicht blos alle Gränzen der Gebirgsformationen in allen geognostisch wichtigen Abtheilungen und Unterabtheilungen mit 75 Farbenabstufungen eingezeichnet, sondern auch alle Punkte, an welchen Mineral-Rohstoffe gewonnen (Steinbrüche, Bergwerke etc.) und verarbeitet werden (Hüttenwerke und Anlagen der Montan-Industrie), eingetragen. — Jedes Blatt dieser geognostischen Karte umfasst den Raum von 625 Steuerkatasterblätter oder 1 Million Tagwerk oder nahezu 62 Quadratmeilen auf einer Fläche von 4

Quadratfuss bayerisch oder auf einer Kartenfläche von nahe 0,34 Quadratmeter wird eine wirkliche Fläche von ungefähr 340,832 Hektaren dargestellt. — Das ganze Königreich umfasst 30 solcher Kartenblätter. Ein sechstes Blatt ist der Darstellung der geognostischen Verhältnisse in landwirthschaftlichen Bildern gewidmet, um die Wechselbeziehungen zwischen der äusseren Gestaltung der Oberfläche und der geognostischen Constitution des Untergrundes zu veranschaulichen. — Der den geognostischen Karten zur Erläuterung dienende Textband gibt zunächst als Einleitung eine Uebersicht der topographischen Verhältnisse des dargestellten Gebietes, welcher sich ein ausführliches Höhenverzeichniss mit über 5000 Coten anschliesst. Es folgt sodann die eigentliche geognostische Schilderung, welche sich in drei Abschnitte: 1) die Gesteinsbeschreibung, 2) die Darstellung der Lagerungsverhältnisse, und 3) den technisch-praktischen Theil gliedert. — Die Gesteinsbeschreibung entwirft ein genaues Bild von allen im Gebiete vorkommenden Gesteinsarten in chemischer und physicalischer Beziehung. — Es werden hier gegen 100 Original-Analysen mitgetheilt. Zur Veranschaulichung der Grösse und Verbindungsart der einzelnen Gemengtheile in den krystallinen Gebirgsarten ist von jeder wichtigeren derselben ein auf eigenthümliche Weise hergestellter Naturselbstabdruck in den Text eingedruckt, eine Methode der Darstellung, welche hier zum ersten Mal versucht wurde. — Die Schilderung der Lagerungsverhältnisse umfasst eine bis ins kleinste Detail gehende Beschreibung aller geognostisch wichtigen Beziehungen der vorkommenden Mineralmassen unter sich. Dieser Darstellung entsprechend sind dann die Schlüsse gezogen, welche sich als Resultat der Beobachtungen von allgemein wissenschaftlichem Standpunkte gewinnen lassen. — Der dritte applicative Theil enthält die Aufzählung nutzbarer Mineralien und Gesteinsarten, ihrer Fundstellen und Benützungs-Weise; er gibt Notizen über den Bergbau des Distrikts und über die Gewinnung der Mineralstoffe im Allgemeinen. Zugleich werden hier die Beziehungen angedeutet, welche zwischen dem organischen Reich (Pflanzen, Thiere und Bewohner der Gegend) und der Beschaffenheit des Bodens und Untergrundes bestehen. — Der Text ist mit 16 grösseren farbigen Lithographien und mit gegen 125 Holzschnitten geognostischen Profilen, Ansichten und bildlichen Darstellungen illustriert. — Eine aus 17 Blättern des topographischen Atlases bestehende, autographisch illuminirte geognostische Karte des Urgebirges der Oberpfalz im Massstabe von 1 : 50,000 war nebst Proben der hauptsächlichsten vorkommenden Gebirgsarten bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in München 1854 von der kgl. bayer. General-Bergwerks- und Salinen-Administration ausgestellt. Von der Beurtheilungskommission dieser Ausstellung wurde wegen der durch die geognostische Untersuchung des Königreiches Bayern und der aus derselben hervorgehenden geognostischen Karte von Bayern erworbenen Verdienste um Wissenschaft und Industrie die grosse Denkmünze zuerkannt. —

Auf der internationalen Kunst- und Industrieausstellung zu London im Jahre 1862 war die erste Abtheilung der geognostischen Publicationen, „das bayerische Alpengebirge“ umfassend, ebenfalls mit 6 geognostischen Karten und einem Bande Text von der kgl. General-Bergwerks und Salinenadministration zur Ausstellung gebracht worden. Diesem Ausstellungsgegenstande wurde von der internationalen Jury nach den in dem officiellen englischen Preisbuche angegebenen Motiven sowohl der k. General-Bergwerks- u. Salinen-Administration, als auch dem Bearbeiter, dem k. Bergrathe Dr. C. W. Gumbel je eine Preismedaille, also im Ganzen zwei Preismedaillen zugesprochen.

Piloty & Loehle, k. b. privileg. Kunst-Anstalt in München.
 Specielle Karte von Südwest-Deutschland umfassend Bayern, Württemberg und Baden nebst beträchtlichen Theilen der angrenzenden Staaten. Im Maasstab von 1 : 600,000 bearbeitet und auf eine Platte in Kupfer gestochen. Entworfen und gestochen von Joh. Loehle, gezeichnet und bearbeitet von Wilh. Mayr. Die geographische Ausdehnung dieser Karte reicht nördlich bis einschliesslich Giessen, Saalfeld, Greiz und Teplitz, südlich bis Solothurn, Innsbruck und Radstadt, östlich bis Prag, Budweis, Linz und Steyer und westlich bis Saarbrücken, Colmar und Mühlhausen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet, enthält die Karte das geographisch richtige und vollständige Fluss- und Strassennetz, die bereits vollendeten oder wirklich im Bau begriffenen Eisenbahnen, ferner die sämtlichen Städte mit Bezeichnung ihrer Grösse nach der Einwohnerzahl, alle Marktflecken, Pfarr-, Kirch- und sonstigen Dörfer, Weiler, ferner die Festungen, Schlösser, Heilquellen und Badeanstalten, Klöster Ruinen etc. An den Hauptstrassenzügen sind auch Einöden und einzeln stehende Wirthshäuser angegeben, durch welche Reichhaltigkeit gegen 90,000 Namen vorkommen. Das Terrain ist in einer dem Maasstabe entsprechenden Genauigkeit charakteristisch dargestellt, sowie die Namen der bedeutenderen Berge mit ihren Höhenbestimmungen über der Meeresfläche vorgetragen. Ausser den sämtlichen Landes- und Enclavengrenzen sind auch die Provinzial-, Kreis-, Departemental- und Cantonalgränzen angegeben. Alle Landes- und Kreisgrenzen, sowie die Eisenbahnen, Haupt-Strassen, Flüsse und See'n sind colorirt. — Die Zeichnung, Bearbeitung und der Stich dieser Karte erforderten eine ununterbrochene Thätigkeit von zehn Jahren. Goldene Medaille von Königl. Friedr. Wilh. IV. von Preussen und silberne Med. 1844 Industrie-Ausstellung zu Berlin. Grosse goldene Medaille von dem Könige Wilhelm von Württemberg und eine kleinere goldene Medaille. Eine grosse goldene Medaille mit der Inschrift: *Viris honestissimis Piloty et Loehle Monachii, artis lithogr. specimina opt. notae edentibus Rex D.* 1847 vom Könige Wilhelm II. der Niederlande. Eine grosse gold. Medaille von dem Könige Johann v. Schweden und Norwegen. Die grösste goldene Medaille von dem Könige Don Pedro V. von

Portugal. Die bayer. Ehrenmedaille, München 1854. — Die Kunstanstalt von Piloty u. Loehle, im Jahre 1832 gegründet, war primitiv nur auf die Herausgabe lithographischer Abbildungen der Gemälde älterer Meister in der k. b. Pinakothek zu München privilegiert, welches Privilegium in den darauf folgenden Jahren auch für die Gemälde neuerer Meister in der Privatgalerie des Königs Ludwig I. von Bayern und andere Werke ausgedehnt wurden. Dieses Institut beschäftigte seither zwei Stein- und Kupferdruckereien mit einer je nach Bedarf wechselnd grösseren oder kleineren Zahl von darin verwendeten Individuen und Pressen. Dasselbe steht mit den meisten soliden Kunst- und Buchhandlungen des Continents, sowie mit mehreren in Grossbritannien, Nord- und Südamerika in regelmässiger Geschäftsverbindung und verwendete successive auf die Herstellung neuer artistischer und geographischer Werke im Laufe von 34 Jahren neben persönlich künstlerischer und technischer Mitwirkung durch die Interessenten ein Anlagekapital von mehr als 600,000 fl., welches theils aus eigenen Fonds, meistens aber aus den Resultaten des Geschäftsbetriebes entnommen wurde.

August Böhm, kgl. Oberpost- und Bahnamts-Assistent in München. — *Typo-Autographie*, k. bayer. patentirte Erfindung. — Das Neue der Erfindung besteht darin, erhaben geschnittene Zeichnungen, Lettern und Holzschnittstücke mittelst chemischen Tusches unmittelbar auf Papier oder einer andern weichen Masse abzudrucken, um dann von da auf ähnliche Weise einen autographischen Ueberdruck auf den Stein zu erzeugen, ein Verfahren, das bisher für gänzlich unausführbar gehalten wurde. Dass statt der Lettern auf diese Weise auch alle erhaben geschnittenen Buchdruckerstücke, wie sie z. B. für Holzschnitte gebraucht werden, mit chemisch-autographischem Tusche abgedruckt werden können, versteht sich wohl von selbst. Das neue Verfahren ist in seiner Wesenheit sehr einfach. Als Probe liegen eine kleinere und grössere Courskarte Bayerns an, welche beide auf diese Weise erzeugt worden sind. Es sind dieses zugleich die ersten Versuche des neuen Verfahrens; der Aussteller hat eben diesen Gegenstand zuerst gewählt, weil er ihm bezüglich seiner täglichen Beschäftigung zunächst gelegen ist. Besondere Vortheile der Erfindung sind: 1) die Möglichkeit, auf autographischen Plänen und Karten etc. deutliche und gleichförmige Schrift und Ziffern auf die billigste Weise, viel rascher und schöner zu erzeugen, wie bisher, überhaupt schöne und dabei wohlfeile autographische Karten in's Leben zu rufen, weil derartige Gravirung von Schrift bisher die grössten Auslagen verursachte, indem jeder Buchstabe der gravirten Schrift einzeln berechnet wird. 2) Die Schnelligkeit, womit diese Schrift hergestellt und wobei auch Correcturen viel leichter angebracht werden können, als bisher. 3) Die grosse Annehmlichkeit für den Autor eines Planes oder einer Karte, sein Werk allein fertig machen zu können bis zum Ueberdruck auf den Stein, ohne der Beihilfe eines Lithographen oder Steingravers bedürftig zu sein.

zu sein. Dass dieses Verfahren mit der Zeit noch weit mehr vervollkommenet werden kann und wird, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Noch ist zu erwähnen, dass diese Erfindung insoferne schon Anerkennung gefunden hat, dass die General-Direction der k. b. Verkehrsanstalten bei ihrer Courskarte für 1867 dieses neue Verfahren in Anwendung gebracht hat.

Gruppe III

Hausgeräthe und andere für die Wohn- ung bestimmte Geräthe.

Class 14

Gruppe III.

Hausgeräthe und andere für die Wohnung bestimmte Geräthe.

Classe 14.

Anton Kerschbaumer, Besitzer der Marmor-Waarenfabrik in Unterstein bei Berchtesgaden. — Eine Marmortischplatte 230 fl. = 500 Fr. Eine Tischplatte, einfärbiger Marmor 20 fl. = 44 Fr. Eine Dose für Zucker, Thee etc. 10 fl. = 22 Fr. Ein Visitenkartenteller, Mosaik 20 fl. = 44 Fr. Ein Visitenkartenteller glatt Marmor 10 fl. = 22 Fr. Ein Tafelaufsatz braun Marmor 15 fl. = 33 Fr. Ein Briefbeschwerer façonirt und gravirt 5 fl. = 11 Fr. Zwei Becher rosa 30 fl. = 66 Fr. Die Marmorwaaren werden sämmtlich aus Untersteiner-Marmor (Findlinge) gefertigt und kommen fast in allen möglichen Farben vor, selbst der Serpentin. Besonders schön sind die Farben in braun und roth und die Politur an allen Waaren vorzüglich rein. Ehrenvolle Anerkennung München 1850 und 1854, silberne Medaille Salzburg 1865.

Georg Dan. Schäffler in Nürnberg. *Meubel:* Bett-, Chaiselongue, 2 Fauteuils und 1 Nachtschrank im Renaissancestyl. — Aussteller eröffnete sein Geschäft 1833 und erhielt im Laufe der Zeit bedeutende Aufträge von hohen und höchsten Herrschaften. Derselbe beschäftigt 12—16 Gehilfen nebst 3—4 Bildhauern und andern Mitarbeitern. Die aus dem Etablissement hervorgegangenen Meubel haben einen ausgezeichneten Ruf und werden jährlich wenigstens 20—25,000 fl. umgesetzt.

Christ. Niederhoefer Söhne in Edenkoben. Ein *Buffet* in natürlichem Nussbaum, inländischem Holze, nebst $\frac{1}{4}$ Dtzd. passenden

Rohrstühlen und einigen Musterstühlen in Nussbaumholz. *Buffet* für ein Speisezimmer, ebenso Rohrstühle. Das Geschäft besteht seit 32 Jahren mit ca. 25 Arbeitern und erhielt ehrende Zeugnisse über Arbeiten in der Irrenanstalt Klingenmünster sowie in verschiedenen Kirchen und Bahnhöfen. Ehrendiplom der ersten pfälzischen Industrieausstellung 1834. Silberne Medaille Kaiserslautern 1860. — Es werden Meubel in allen Holzarten nach der Pfalz, Baden und Rheinpreussen geliefert.

Joh. Adelhard, Bau- und Meubelfabrikant in Nürnberg. — Die *Ausstellungsschränke* für die Herren Pabst und Lambrecht, sowie Berolzheimer und Illfelder nach Zeichnungen des Professors Wanderer in Nürnberg, in polirtem Eichenholz ausgeführt. Ein Schrank von Nussbaum- und Palisanderholz nach Zeichnungen des Ingenieurs Flüggen für die Herren Klett u. Cie. in Nürnberg. — Im Etablissement Adelhard's werden alle vorkommenden Schreinerarbeiten, Meubel, Bauarbeiten, Manufactur-Schreinerwaaren, Kirchenarbeiten, Kanzeln und Altäre nach allen Zeichnungen und Stylen ausgeführt. Einen wichtigen Zweig des Geschäfts bildet auch die Parquet-Fussboden-Fabrikation. Zum Geschäftsbetrieb dienen eine Dampfmaschine, eine grosse eiserne Walzenhobelmaschine, Zapfen-, Schneid- und Schlitzmaschine, Stemm- und Bohrmaschine, Circular-, Band-, Loch- und Durchbrechsägen; Ausschneidsägen für feine Verzierungen, Fraisemaschinen und Drehbänke. Bei einer Arbeiterzahl von ca. 100 Mann werden jährl. 40 — 50,000 St. Bretter und Dielen im beiläufigen Ankaufspreis von 45,000 fl. verarbeitet. Der Preis der seit drei Jahren gelieferten Arbeiten beträgt circa 130,000 bis 150,000 fl. per Jahr.

Erh. Baldauf, Meubelfabrikant in Nürnberg. *Ausstellungsschränke.*

Classe 15.

Christian Trimborn in München. *Gegenstände von Papiermaché.* Vier Figuren von Heiligen 40 fl., zwei Rehköpfe 4 fl. 30 kr., zwei Gemsköpfe 4 fl. 45 kr., ein anatomischer Arm 12 fl., ein phrenologischer Kopf und sechs Narrenfiguren. Die Fabrikate des Ausstellers zeichnen sich durch besondere Stärke, Dauerhaftigkeit und Witterungsbeständigkeit aus. Ihre Verwendung finden sie bei dem Umstande, dass der künstlerische Einfluss Münchens auch hier mitwirkend auftritt, vorzugsweise zu Dekorationszwecken, und in neuerer Zeit auch häufig zu Stukkatur-Arbeiten, wobei die neue Richtung der Architektur besonders fördernd einwirkt. 1854 München belobende Erwähnung. 1855 Paris zweite Medaille. 1862 London und 1865 Dublin ehrenvolle Erwähnung.

Wilhelm J. Niessen, Bildhauer in München. *Altar* der Cathedralkirche in München, erfunden und in Holz ausgeführt von dem Aussteller in der Höhe von 12,8 M. nebst reicher Vergoldung und Colorirung. (In Photographie ausgestellt.) Sämmtliche Figuren sind Original-

arbeiten aus Holz geschnitzt, nicht Abdrücke oder Copien. Der Altar wurde durch die k. Akademie der bildenden Künste in München, durch den christlichen Kunstverein und das Kunstkomité der Münchener Cathedralkirche ausgezeichnet, sowie auch in der Presse vorzüglich gewürdigt. Der Aussteller hat seine Ausbildung an der Münchener Akademie erhalten und fertigt sowohl Entwürfe persönlich wie auch die Ausführung, so dass bei dessen Leistungen harmonische Zusammenstimmung erreicht wird.

Classe 16.

Chevandier & Vopelius, Sulzbacher Glashütte bei St. Ingbert (Rheinpfalz). *Glastafeln* von verschiedener Grösse und Stärke. Die Tafeln zeichnen sich durch bedeutende Härte aus und werden daher selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen nicht blind; die weiteren Vorzüge sind starke Glanzfarblosigkeit, ebene Fläche und Reinheit. — Leipzig 1850 goldene Medaille — Trier 1854 silberne Medaille — Kaiserslautern 1860 silberne Medaille — Metz 1861 Medaille der II. Classe. — Gründung 1810 mit einem Ofen, Arbeiterzahl 240, Erzeugung 3000 Fus jährlich. —

Michael von Poschinger Theresienthaler Krystall- und Tafelglas-Fabrik in Theresienthal bei Zwiesel. — *Färbige Tafelgläser.* — Die Fabrik beschäftigt sich bei dem gewöhnlichen Facettenglase anfangend in allen Servicen und Garnituren von Krystall und farbigem Glase mit jedem möglichen Schliffe und Decor in Farben und Gold und liefert neben gewöhnlichem Fensterglase hauptsächlich auch alle färbigen Tafelgläser in Mousseline- und Ueberfangglase für Glasmalereien und Glasgraveure. Diese färbigen Tafelgläser werden in einer grossen Reichhaltigkeit von Farben hergestellt und im Augenblick in 80 verschiedenen Farbennüancen und Tönen geliefert. Das Etablissement wurde in den Jahren 1838/40 von einer Actiengesellschaft gegründet, im Jahre 1861 von dem jetzigen Besitzer M. v. Poschinger erworben und hat sich in diesem letztern Zeitabschnitt der Betrieb verdreifacht.

Adolph Wagner in Saarbrücken; Etablissement in der bayer. Pfalz, Stadtgemeinde St. Ingbert. — Eine Anzahl *Cylinder* in verschiedenen Dimensionen, aus solchen hergestellte *Tafelgläser*, *Mousseline-* und geätzte Gläser vielerlei Art. — 1855 Ausstellung in Paris ehrenvolle Erwähnung — 1854 Ausstellung in Trier silberne Medaille — 1860 Ausstellung in Kaiserslautern silberne Medaille. Die Gründung der Glashütte geschah im Jahre 1784 für Rechnung und auf dem Gebiete des Reichsgrafen von der Leyen in Blieskastel; sie wurde wesentlich erweitert im Jahre 1847, dann 1865 u. 1866, in welchen Jahren auch die Fabrikation der Mousseline- und geätzten Gläser und der farbigen Kirchen-Fenster eingerichtet wurde. — Die Zahl der Arbeiter ist 90 — 100. An Maschinen sind im Betriebe: eine Dampfmaschine, eine Druckmaschine, eine lithographische Presse.

Die zur Verwendung kommenden Stoffe betragen per Jahr: c. 70,000 Ctr. Steinkohlen. 3000 Ctr. Thonerde, 13,000 Ctr. Sand, 8000 Ctr. schwefelsaures Natron, 5000 Ctr. weisse Kalksteine, 10,090 Grad. Meter Bretter, 400 Ctr. Eisenwaaren und andere in kleinerer Quantität. Die Production ist ca. 8000 Ctr. weisses Tafelglas, 1500 Ctr. Mousseline-Gläser und farbige Fenster.

Philipp Krailsheimer in Fürth. — *Spiegelglas* und *Spiegel-Specialität* $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ weisser kleiner Dimensionen — Das Geschäft wurde vor 16 Jahren gegründet und allmählig vergrössert; es beschäftigt in den Fabriken in Deuerling u. Untersteinbach in der Oberpfalz ca. 70 Arbeiter, und werden jährlich mehrere Millionen Juden-Maasgläser ausgeführt.

Oswald Fischer in Fürth. — Ein grosses versilbertes weisses Krystall-*Spiegelglas*, 2 versilberte Spiegelgläser weiss und 2 versilberte halbweisse Spiegelgläser. — Das Etablissement besteht seit zwei Jahren und musste in dieser kurzen Zeit schon bedeutend vergrössert werden. Ueber die Vorzüge der Silberbelegung vor dem Quecksilberbelege verweist die k. Ausstellungs-Commission auf die beim Aussteller Chr. Winkler u. Sohn gemachten Bemerkungen.

Leopold Heilbronn in Fürth. — 1) Rohes *Spiegelglas*, wie es die Hütte gibt. 2) geschliffenes Spiegelglas, die erste Procedur beim Verarbeiten. 3) doucirtes, die zweite Procedur beim Verarbeiten. 4) polirtes, die dritte Procedur beim Verarbeiten. 5) belegtes als fertiges Spiegelglas in verschiedenen Grössen. Von der Münchener und Londoner Ausstellung ehrenvolle Erwähnung — von der Pariser Ausstellung 1855 Medaille II. Classe. — Sämmtliche belegten Gläser sind Quecksilberbelege.

Joseph Offenbacher in Fürth. (Haus in Paris.) — *Spiegelglas*, Blattmetall und Bronzefarben. — Alter des Etablissements, 35 Jahre. Zahl der Arbeiter 37 Mann.

Scharrer & Koch in Bayreuth. — *Glasperlen*, Colliers, und Modewaaren in Glas.

Christian Winkler & Sohn in Fürth. Spiegelglas-Fabrik und Handlung. — London 1862 ehrenvolle Erwähnung. — Fabrikation von $\frac{1}{2}$ weiss und $\frac{3}{4}$ weissen quecksilber-, wie silberbelegten, facetirt, geschliffenen wie ungeschliffenen *Spiegelgläsern*. Ein Zierrath-Spiegel geschnitten, facettirt und mit Silber belegt, sowie ein kleines Sortiment Spiegelgläser. Die Ausstellung dieser Spiegel hat die Vertretung der Silberspiegel- der Facettenfabrikation und der Glasschneiderei zum Zwecke, und sind namentlich die Silberbelege beachtenswerth. Vortheile derselben gegen die Quecksilberbelege: a) Ist

diese Methode vorerst der Gesundheit der Menschen, sowohl der Arbeiter als der Consumenten nicht schädlich. b) Ist diese Methode auch billiger, da mit 52 fl. (1 Pfd. Silber) ein Quantum von 5000 Quadratfuss belegt werden kann, während mit 52 fl. (33 Pfd. Quecksilber) nur 1800 Quadratfuss fabricirt werden. c) Liefern die Silberbelege in schneller Ausführung Staunenswerthes, so dass ein Mann in der Silberbelege pr. Tag sehr leicht 3000 Quadratfuss zu versilbern im Stande ist, welche des andern Tags sogleich verpackt werden können, während ein sehr gewandter Quecksilberarbeiter kaum 600 Quadratfuss fertig bringt und diese erst nach acht Tagen zum Verpacken oder Versenden verwendbar sind. d) Lädiren sich die Silberspiegel nicht und ist das kleinste Stückchen verwendbar. e) Können Concav- oder Convexspiegel in jedem beliebigen Schliffe ohne die geringste Vorbereitung oder Mühe belegt werden, während derlei Glas bei Quecksilberbelegen theils gar nicht, theils nur mit grosser Mühe belegt werden kann. f) Selbst bei Verpackung dieser Spiegel ist Vorthail und Ersparniss, da keine wollenen Läppchen inzwischen gelegt zu werden brauchen, wodurch ein Raumersparniss insbesondere bei Schiffsverladungen erzielt wird. g) Der Reflex bei Silberspiegeln ist bei $\frac{1}{2}$ weissen Gläsern auffallend schärfer und heller, bei $\frac{3}{4}$ weissen zwar ebenfalls viel schärfer, jedoch in's hellgelblichte übergehend, welche Schuld die gelblichte Glasmasse dieser Gläser mit sich bringt. Es ist dies die einzige Einwendung der Gegner der Silberbelege, und wird dieselbe in der Folge auch noch beseitigt werden können. h) Ein weiterer Vorthail der Production ist, dass 2000 St. Glas versilbert werden können, ohne ein Stück repariren zu müssen, während beim Quecksilberbelege durchschnittlich 5 pCt. untauglich sind, ferner hat bei Fabrikation der Quecksilberbelege die Witterung, wie Kälte, starke Hitze und feuchtes Wetter Einfluss, während in der Silberbelege zu jeder Zeit ohne Unterbrechung oder Schaden gearbeitet werden kann. — Das Geschäft wurde 1829 gegründet und erzeugt und verwerthet Aussteller jetzt 1,666,000 Quadratfuss Silberspiegel, deren Fabrikation 84 bis 90 Arbeiter beschäftigt.

Wilhelm Steigerwald in Rabenstein bei Zwiesel. Krystall-Fabrik. — Zwei kolossale 9' bayr. hohe *Vasen* von Alabaster- und blauem Glase. — Goldene Medaillen München 1854, Paris 1855, Medaille Stettin 1865. — Die Fabrik erzeugt vornehmlich Luxusgläser in matten Farben, vergoldet und decorirt in den verschiedensten Formen, für den continentalen Bedarf sowohl, wie für den Export. In den beiden Leipziger Hauptmessen hält die Fabrik stets Musterlager von ihren neuesten Erzeugnissen in Blumenvasen, Flacons, Blumenkörbchen, Punschbowlen, Tafelaufsätzen, Fruchtschalen, Zuckerschalen, Flowerbowles etc. etc.

Georg Kellner, Glasmaler in Nürnberg. — Die vier Apostel nach Albrecht Dürer 64 $\frac{1}{2}$ Centimetr. hoch, 57 Centimetr. breit

300 Frs. — Kaiser Maximilian nach A. Dürer altdeutsch 68 Centim. hoch, 52¹/₂ Centim. breit 200 Frs. — Zwei Tafeln mit Muster für Kirchenfenster. (Im Kunstannexe ausgestellt.)

Jacob Samuel Bettmann in Bayreuth. Fabriken in Grünbach und Waldmünchen. — *Glasperlen* (massive oder auch bayerische genannt); Fabrikate bestehend in Colliers und Bracelettes, Haushaltsgegenstände, Kleiderausputz etc., dann Hut- und Kleiderverzierungen aus Glas, Kugelknöpfe, Rosenkränze etc. Die Perlen zeichnen sich durch Mannigfaltigkeit der verschiedenen Formen und Grössen sowie durch Unzerbrechlichkeit aus. — Das Etablissement in Bayreuth besteht seit October v. J., die Fabriken aber seit 8—10 Jahren. Arbeiter-Zahl ca. 300 in den Fabriken Grünberg und Waldmünchen, und im Etablissement 50—70. Producte circa 20—30 Ctr. Perlen und ca. 4—5 Kisten Manufacturien daraus.

Classe 17.

Heinrich Wimmer, Kunsthandlung in München. — *Porzellan-Gemälde in Goldrahmen* Der sterbende Connetable von Bourbon bei der Belagerung von Rom nach Fauconier (Original in Gotha). — Carl IX., König von Frankreich, während der Bartholomäus Nacht nach Baron Gustav Wappers (Gotha). — Columbus in Fesseln do. (Gotha). — Schmerzvergessen nach Louis Gallait (Berlin). — Jephtha's Tochter verabschiedet sich von ihren Freundinnen nach Carl Oesterley (Hannover). — Judith nach Aug. Riedel (München). — Die unbefleckte Empfängniss der hl. Jungfrau nach B. E. Murillo (Paris). — Madonna mit dem Jesuskinde do. (Petersburg). — Christus in der Jugend nach Carlo Dolce (München). — Thierstück nach van der Velde (München). — Die Verstossung der Hagar nach van der Werf (Dresden). — Rubens und seine Gattin Elisabeth, Prants nach Rubens (München). — Rubens Gattin Helena Formann mit ihrem Sohne nach Rubens (München). — Ein alter Mann nach Balthasar Denner do. — Eine alte Frau do. in München. — Madonna dei Tempi nach Raphael Sanzio (do.)

Carl Schmidt in Bamberg. — *Porzellangemälde in Goldrahmen.* Die Anbetung des Jesuskinde durch die Weisen des Morgenlandes nach Meister Stephan (Original in Cöln), Hauptaltarbild des Cölner Domes. — Ein vom Blitze erschlagener Schäfer nach Becker (Frankfurt a. M.). — Madonna nach Murillo (Madrid). — Graf Egmonts letzte Augenblicke nach L. Gallait (Berlin). — Eine Blumenverkäuferin nach Murillo (Dulledge-Galerie, England).

C. W. Fleischmann, Papiermaché- und Thonwaarenfabrik in Nürnberg. — Thonwaaren und Ofenkacheln im mittelalterlichen Styl.

Dressel, Kister & Cie. Chef: W. Lenk in Rosenau bei Passau. — *Porzellanwaaren*: Uhrengruppe, Uhrhalter, Rauchgarnitur, Flacons, Toilettespiegel, Leuchterfiguren, ländliche Figuren, Cigarrenhalter, Aschenbecher, Zündholzhalter, Fidibusbecher, Schmuck-Dose, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Weihkessel zum Hängen und Stellen, Blumenkranz, Crucifixe, Engel, Christus und Madonna, St. Johannes, Figurengruppe (antique), Büsten (Schiller und Göthe), Fische, Körbchen, Thermometer etc. etc. Das Figurenfach in zweckmässiger, geschmackvoller und künstlerischer Ausführung ist ausserordentlich reichhaltig vertreten. — 1854 München ehrenvolle Anerkennung. — Bei Uebernahme des Etablissements 10 Arbeiter, jetzt circa 230. — Aussteller gab den ersten Impuls, das sogenannte Glanzgold auf Porzellan, Steingut und Glas, welches gleich glänzend, ohne polirt zu werden, aus dem Feuer kommt, zu fertigen und liefert dasselbe in vorzüglichster Qualität.

Classe 18.

Gewerbeverein Nördlingen, Namens der Lod- und Teppich-Weber. — *Wollene Decken*: rothe 8 fl., braune 4 fl., karrirte 4 fl., graue 3 fl., braune 3 fl., 1 farbiger Tyrolerteppich 1 fl. 30 kr., desgl. 1 fl. 10 kr., 1 kleiner gestreifter Fussteppich 1 fl. 6 kr., 1 do. grauer 1 fl. 6 kr., 1 rother do. 1 fl. Muster von einem sogenannten Schweizerboden pr. Stück 25 Metres 16 fl. — Durch die ausgestellten Fabrikate soll vor Allem die Billigkeit der Nördlinger-Wollensfabrikation nachgewiesen werden. Die Lod- und Teppich-Weberei, namentlich aber die erstere, ist ein Gewerbe, dessen Betrieb in Nördlingen weit in das Mittelalter hineinragt. Zur Zeit besteht das Lodwebergewerbe in genannter Stadt aus 42 Meistern und 40 Gesellen. Dieselben verweben jährlich auf Handstühlen ca. 3000 Ctr. Wollengarn. Zum Zwecke des Walkens sind sämtliche Meister zu einer Gesellschaft zusammengetreten und haben eine Dampfwalke errichtet. Die Teppichweber zählen 28 Meister und 34 Gesellen. Sie verarbeiten jährlich ca. 1000 Ctr. Rohstoffe (100 Ctr. Wolle, 400 Ctr. Haare, 100 Ctr. Baumwolle, 200 Ctr. Leinfaden, 100 Ctr. Flocken und 100 Ctr. Lumpengarn) auf Hand-, theilweise auf Jacquardstühlen. Beider — Lod- und Teppichweber — Betrieb ist nur ein handwerksmässiger.

Classe 19.

Leo Hänle in München. Glatte und gepresste, ächte und unächte *Gold- und Silberpapiere*. Muster von durchbrochenen und undurchbrochenen Gold- und Silberpapier-Borduren, Ecken und Verzierungen. Das Etablissement, welches bereits über 25 Jahre besteht, beschäftigt gegen 300 Personen, und arbeitet ausserdem mit einer Dampfmaschine von 20 Pferden und vielen Hilfsmaschinen.

Das Etablissement versendet seine Fabrikate nach allen Theilen der Erde, hat ein Succursale in Paris und ein ständiges Lager in London. London 1862 Preismedaille.

Alois Dessauer, Buntpapier- und Leimfabrik in Aschaffenburg. *Buntpapier-Fabrikate*, ein reichhaltiges Sortiment sämtlicher Buntpapier-Sorten für Buchbindereien, Cartonnagefabriken, lithographische und typographische Anstalten. — Feinster gelber Pergamentleim für gewerbliche und technische Zwecke. — Die Buntpapierfabrikate zeichnen sich durch Gediegenheit der Qualität, insbesondere durch lebhaftes Farben und hohen Glanz aus, und werden desshalb vorzugsweise gern gekauft. Als bester Beleg hiefür dient der nach allen Ländern der Erde sich erstreckende Absatz, z. B. Nordamerika, Südamerika und Australien, — in Europa bedeutende Versendung nach Madrid, Neapel, Stockholm, Petersburg, Paris, Marseille und Bordeaux. Das Leimfabrikat zeichnet sich durch schöne helle Farbe und Reinheit aus und wird vorzugsweise von Meubel- und Instrumentenfabriken verwendet. — München 1840 goldene Medaille, dann Medaillen 1844 Berlin, 1851 London, 1854 München, 1862 London. — Das Etablissement des Ausstellers ist das älteste aller bestehenden Buntpapierfabriken. Dasselbe wurde im Jahre 1810 gegründet und zählte bereits im Jahre 1830 hundert- undfünfzig Arbeiter. Dasselbe wurde immer mehr erweitert und sind nun ca. 300 Arbeiter beschäftigt. Dampfkraft ist bereits seit 22 Jahren in Anwendung und werden alle diejenigen Arbeiten und Verrichtungen, welche vermittelt mechanischer Kraft bethätigt werden können, durch Hilfsmaschinen, die durch Dampfkraft getrieben sind, gefördert. — In der Leimfabrik werden circa 1000 Ztr. Leim per Jahr producirt.

Dessauer & Hansen: Actiengesellschaft für Buntpapier- & Leimfabrikation in Aschaffenburg. — Besonders erwähnenswerthe *Papierarten*: Walzendrucke, matt und glänzend; Marmorpapiere, Titelpapier, Glacepapier, weisses, moirirtes, farbiges; Glanzpapiere. Die Producte der Aussteller zeichnen sich durch den dazu verwendeten kräftigen Stoff, durch die Lebhaftigkeit der Farben, durch ihren hohen Glanz und die Schönheit und reiche Auswahl der Muster aus. Ebenso bewährt sich der Leim als an Reinheit und Bindekraft keinem andern nachstehend. Das Etablissement wurde im Jahre 1850 durch Hrn. Franz Dessauer gegründet und am 1. März 1859 in eine Actiengesellschaft umgewandelt. Arbeiterzahl ca. 250. Eine Dampfmaschine von 24 Pferdekraft treibt 36 Stein- glätten und 10 Glattwalzen zum Glätten und Glaciren des Papiers und 12 Gauffrir-Maschinen um gepresstes Papier zu fertigen, endlich noch 2 Maschinen, welche das bekannte Walzendruckpapier liefern. Die Menge des i. J. 1866 erzeugten Buntpapiers beläuft sich auf ca. 25,000 Ries oder 12 Millionen Bogen, im Werthe

von 250,000 fl. Die zu oben benannten Papiersorten verwendeten Rohstoffe betragen gegen 80,000 fl. an weissen ungefärbten Papieren, sowie gegen 35,000 fl. an Farben und Chemikalien. — Die Leim-Fabrik hat circa 600 Centner Leim im Werthe von 20,000 fl. erzeugt.

Gebrüder Kathan in Augsburg. Fabrik von Gold- und Silber-Papieren und Metallschlägerei. — Ein grosses Sortiment ächter und unächter, glatter und gepresster *Gold- und Silberpapiere* nebst vollständigen Musterbüchern; Proben von geschlagenem Blattmetall aller Legirungen. — Medaillen und Diplome: Augsburg 1852, Paris 1855, London 1862. — Die Fabrik arbeitet seit 20 Jahren mit successiver Entwicklung bis zu gegenwärtiger, grossartiger Ausdehnung mit Hilfe von Dampfmaschinen, Hammerwerken auch einer Anzahl von 300 Arbeitern, ausschliesslich zur Fabrikation von Gold- und Silber-Papier, auch Blattmetall. Export nach allen Ländern der Welt.

Classe 20.

Nikolaus Hofmann jun., Fabrik chirurg. Instrumente und Messerwaaren etc. in Nürnberg. — Feine *Messerwaaren*, Garten-Instrumente, Schrepfschnepper, feine Schlittschuhe, Messer mit vielen Klingen zum Export nach Südamerika und Russland, Schrepfschnepper nach allen Gegenden der Welt, Schlittschuhe eigener Erfindung. — Siebenzehn goldene, silberne und andere Ehrenmedaillen und Ehren-diplome. — Das Etablissement besteht seit 1835, erfreut sich einer immerwährend grösseren Ausdehnung und beschäftigt gegen 60 Arbeiter.

Georg Leykauf, Schleifer und Polirer in Nürnberg. — *Rasirmesser* 72 Stück hohlgeschliffene feinster Sorte im Durchschnitts-Fabrikpreise von 150 fl. und sind um diesen Preis dieselben auch verkäuflich. Die Messer selbst sind aus englischen Fabriken roh montirt bezogen und von dem Aussteller in der Weise hohl ausgeschliffen und matt polirt, dass sie beim Gebrauche fein rasiren, die Schneide bis zur Dauer eines Jahres rein behalten und verhältnissmässig sehr billig zu stehen kommen. Der Aussteller ist seit drei Jahren etablirt, besitzt gemiethete Dampfkraft von 1 Pferdekraft zum Betrieb von 5 Schleif- und Polirwerken und beschäftigt 3 ständige Arbeiter. Mit diesen Einrichtungen und Hilfsarbeitern kann Aussteller per Jahr etwa 3000 St. Rasirmesser und 100,000 Stück verschiedene Messer und Schneidwerkzeuge schleifen und poliren.

Classe 22.

Nikolaus Simon, Bildhauer in München. — Ein lebensgrosser

Hirsch in Gusseisen 800 fl., ein do. Gemsbock 150 fl., ein do. Rehbock 150 fl., ein do. Hirschkopf 33 fl. (für Forsthäuser), 4 do. Rehköpfe 10 fl. (zum Aufhängen), ein Ellenthier in Steinmasse (vom Aussteller gefertigt) 110 fl., ein do. Hirschkopf 33—66 fl., 2 Rehköpfe 10 fl., 2 Gemsköpfe do. 10 fl., 2 do. Dammwildköpfe 22 fl. (mit Schaufeln). Der lebensgrosse Hirsch sowie der Hirschkopf für die Forsthäuser wurde in der Gienanth'schen Eisengiesserei zu Eisenberg (Rheinpfalz) gegossen. Der Guss des Gemsbockes und des Rehes und der Thierköpfe wurde auf dem k. bayerischen Eisenwerk Obereichstädt ausgeführt. Die vom Aussteller bereitete unauflösbare Steinmasse lässt sich wie jede andere Thonerde modelliren und besitzt noch besonders die erspriessliche Eigenschaft, dass das Originalmasse-Modell (ein hohler Körper) fortwährend zu Abgüssen in nassen Sand unbeschadet verwendet werden kann, ohne dass sich das Modell im geringsten verzieht oder umgestaltet. — Sämmtliche zur Ausstellung gelangenden Gegenstände sind vom Aussteller erfunden und modellirt. — Derselbe erhielt im Jahre 1853 zu Paris die silberne Medaille I. Classe und im Jahre 1854 zu München die I. Preismedaille. — Das Etablissement besteht seit dem Jahre 1828 und hat Aussteller für höchste und hohe Herrschaften des In- und Auslandes bedeutende Bestellungen effectuirt.

Erzgiesserei von Gebrüder Lenz & Herold, früher Burgschmiet-Lenz in Nürnberg. — Eine Ringergruppe mit Piedestal als ciselirter Bronzeguss 12' hoch nach dem Modelle des Bildhauers Prof. Molin in Stockholm, bestimmt für das kgl. Museum daselbst; daher auch in der Abtheilung Schweden ausgestellt. — Der Guss dieser Gruppe ist im Ganzen, nur zwei Arme sind angesetzt; das gewissenhafteste Formen und Giessen, sowie die sorgfältigste künstlerische Ciselirung, insbesondere die Güsse über Wachsmodele im Grossen wie im Kleinsten, in Silber, Bronze und Composition haben dieser Anstalt einen weit verbreiteten Ruf verschafft. Die jetzigen Inhaber, seit 1858 Burgschmiets Nachfolger, haben ausser vielen öffentlichen Auszeichnungen und Anerkennungen in der Presse von Kaiser Franz Joseph von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und von der Königin Victoria von England Brillantenringe erhalten. Von den seit 1835 in diesem Kunstinstitut ausgeführten Arbeiten seien hier nur nachfolgende erwähnt: Hänel's Beethoven-Statue in Bonn, die Statue des Fürstbischofs Fechenbach und grosse Gedenktafeln für die Bischöfe Urban und Frauenberg in Bamberg, Gedenktafel für Freiherrn v. Wessenberg in Constanx, Denkmal für König Friedrich August II. in Dresden, Portraitbüsten und Statuen für das fürstl. Fürstenberg'sche Haus in Donaueschingen, Kreling's Standbild des Fürsten Heinrich Posthumus von Reuss in Gera, Schilling's Statue des Oberbürgermeisters Demiani in Görlitz, Statue des Staatsraths Winter und Büste des Prof. Redenbacher in Karlsruhe, Will. Thed's Statue von Prinz Albert in Coburg, die Schillerstatue in Mainz, das Lutherdenkmal in Möhra, die Albrecht

Statue in Nürnberg, die Denkmäler für Kaiser Karl IV. und Feld-Marschall Radetzky in Prag, die Prinz Albert-Statue zu Sidney in Australien. Gegenwärtig wird Kreling's Keppler-Statue für Weil die Stadt ausgeführt.

Classe 23.

Christian Reithmann, Uhrenfabrikant in München. — Vier *Pendeluhr*en verschiedener Art, darunter drei electriche und eine Gewichts-Uhr. Die electriche Uhren, welche eigene Erfindung des Ausstellers sind, unterscheiden sich von den jetzt bestehenden, dass alle bisherigen Mängel des richtigen Gehens, und jede Abnützung der Contactpunkte bei Schliessung und Oeffnung des galvanischen Stromes vollständig beseitigt sind. Ebenso sind diese Uhren von der Stromstärke nicht abhängig, sondern nur von den Schwingungen des Pendels, welches ganz frei schwingt. Es wirkt auf das Pendel ein einfacher Mechanismus, welcher in Voraus zu jedem zu gebenden Impuls durch den Magnetismus in Bereitschaft gesetzt wird. Dieser Magnetismus wirkt unveränderlich und hiedurch sind die Pendelschwingungen gleichzeitig dauernd (isochrone), so dass alle veränderlichen Widerstände und Einflüsse, die diese Schwingungen ungleich machen, beseitigt sind. Es ist hiefür eine neue Kohlenbatterie verwendet, welche durch jeden Laien mit grösster Einfachheit zu behandeln ist und keine physikalischen Kenntnisse dabei verlangt; sie wirkte bei diesen Uhren ein ganzes Jahr und vier Monate ununterbrochen, und der Verbrauch an Material während dieser Zeit entzifferte sich auf dreizehn Centimes. Die Uhren sind gegenüber den sämtlichen, bis jetzt bestehenden Uhren nicht mehr den vielen Reparaturen unterworfen, und geniessen noch den Vortheil, dass sie in allen Strassen und Gebäulichkeiten, ohne die atmosphärischen Einflüsse fürchten zu müssen, eingeführt werden können. Unter den electriche Uhren sind zwei mit Halbsecunden-Pendel und eine hievon schlägt mit einem Rechen Viertel und Stunden. Die zweite Uhr ist ein einfaches Gehwerk und springt der Minutenzeiger von halb zu halb Minuten. Beide sind mit Sekundenzeigern versehen. Die dritte Uhr hat einen ganzen Sekunden-Pendel und der Minutenzeiger springt von Minute zu Minute. Sie dient auch zugleich, um die Nebenuhren oder Indicatoren, welche in öffentlichen Strassen und Gebäulichkeiten in ihrer leitenden Verbindung stehen, in ihrem Gang zu erhalten. Diese electriche Uhren bedürfen, um im Gang erhalten zu werden, keiner Normal-Uhr, sondern sind vermöge ihrer Construction selbst Normaluhren. Die Gewichtuhr ist eine kleinere Pendeluhr, welche mit einem Rechen Stunden und Viertel schlägt. Das Pendel ist vom Werk nicht abhängig, sondern schwingt ganz frei; der Impuls geschieht bei jeder Schwingung auf dieselbe Weise durch einen eigenthümlichen Mechanismus, wie bei electriche Uhren.

Philipp Kissel, Uhrenfabrikant in Passau. — 6 *Pendeluhr*en: 3 Stück ohne Schlagwerk, en detail Nr. 1 zu 18 fl., Nr. 2 zu 19 fl. und Nr. 3 zu 21 fl. 3 Stück mit Schlagwerk Nr. 4 zu 28 fl. Nr. 5 zu 29 fl. und Nr. 6 zu 31 fl. Dieselben Nummern werden en gros um 2 fl. per Stück billiger geliefert. — Die Einfachheit der Construction, die solide Arbeit des Werkes und das hiedurch bedingte richtige Gehen, sowie der verhältnissmässig billige Preis verdienen anerkennende Beachtung. Das Etablissement besteht seit drei Jahren und wird mit sechs Arbeitern und den nöthigen Dreh-, Schneid- und Pressmaschinen betrieben. Als Rohstoffe dienen Messing und Stahl, zu den Kästen Holz. Jährliche Erzeugung bis jetzt 400 Stück.

Paul Hellmuth, Uhrmacher in Nürnberg. — 6 sogenannte *Regulatoren*, an denen alle Bestandtheile, einschliesslich des Gehäuses vom Aussteller selbst gefertigt sind. Preis von 17 fl. — 40 fl. per Stück. — Die eingesendeten Regulatoren sind aus dem besten Materiale gefertigt und in allen Theilen mit fabrikmässiger Einrichtung hergestellt. In Folge dessen kann der Fabrikant für die Güte, Dauerhaftigkeit und den richtigen Gang der einzelnen Theile und der ganzen Werke mit besonderer Zuverlässigkeit Garantie leisten. — München 1854 ehrenvolle Erwähnung. — Aussteller betreibt das Uhrmachergeschäft in Nürnberg seit 1846 und hat im Jahre 1855 die Errichtung einer Uhrenfabrik begonnen, welche seit ca. 3 Jahren im Betriebe ist und Regulatoren und Taschenuhren liefert. Gegenwärtig sind 12 Arbeiter beschäftigt an 40 — 50 Werkzeugmaschinen, die durch Menschenkraft betrieben werden. — Die Fabrik erzeugt per Jahr etwa 1500 bis 1600 Stück Taschenuhren und Regulatoren verschiedener Art und ist im Aufschwunge begriffen. —

Georg Seybold, Thurmuhrenfabrikant in Landau, (bayr. Rheinpfalz). Eine *Thurmuhr* kleinerer Gattung mit Viertel- und Stundenschlag. Preis mit Glaskasten 420 fl. oder 900 Frs. — Diese Uhr besitzt einen von dem Aussteller erfundenen, höchst einfachen, unter den verschiedensten Temperatur- und Witterungs-Verhältnissen sich als stets gleichmässig und sicher gehend bewährten Pendelgang mit möglichster, fast gänzlicher Beseitigung des Schmieröls und mit einem constanten Pendelantrieb durch frei fallendes Gewicht mittelst Rolle und schiefer Ebene. — Eine Eigenthümlichkeit und zugleich ein sehr grosser Vorzug vor andern Thurmuhren besteht darin, dass vermöge dieser neuen Hemmung die Uhr eine bedeutende Neigung nach beliebiger Seite ertragen kann, ohne im Geringsten in ihrem Gange gestört zu werden. Neben einem Regulir-Zifferblatt besitzt diese Uhr eine ganz einfache Vorrichtung, wodurch dieselbe ohne äusseres Zuthun beim Aufziehen ungestört weiter geht. Sämmtliche Rad- und Triebzähne sind auf einer eigenen Maschine eingefraist; die Hebnägel sind von Hartguss; die Wellenzapfen und Ge-

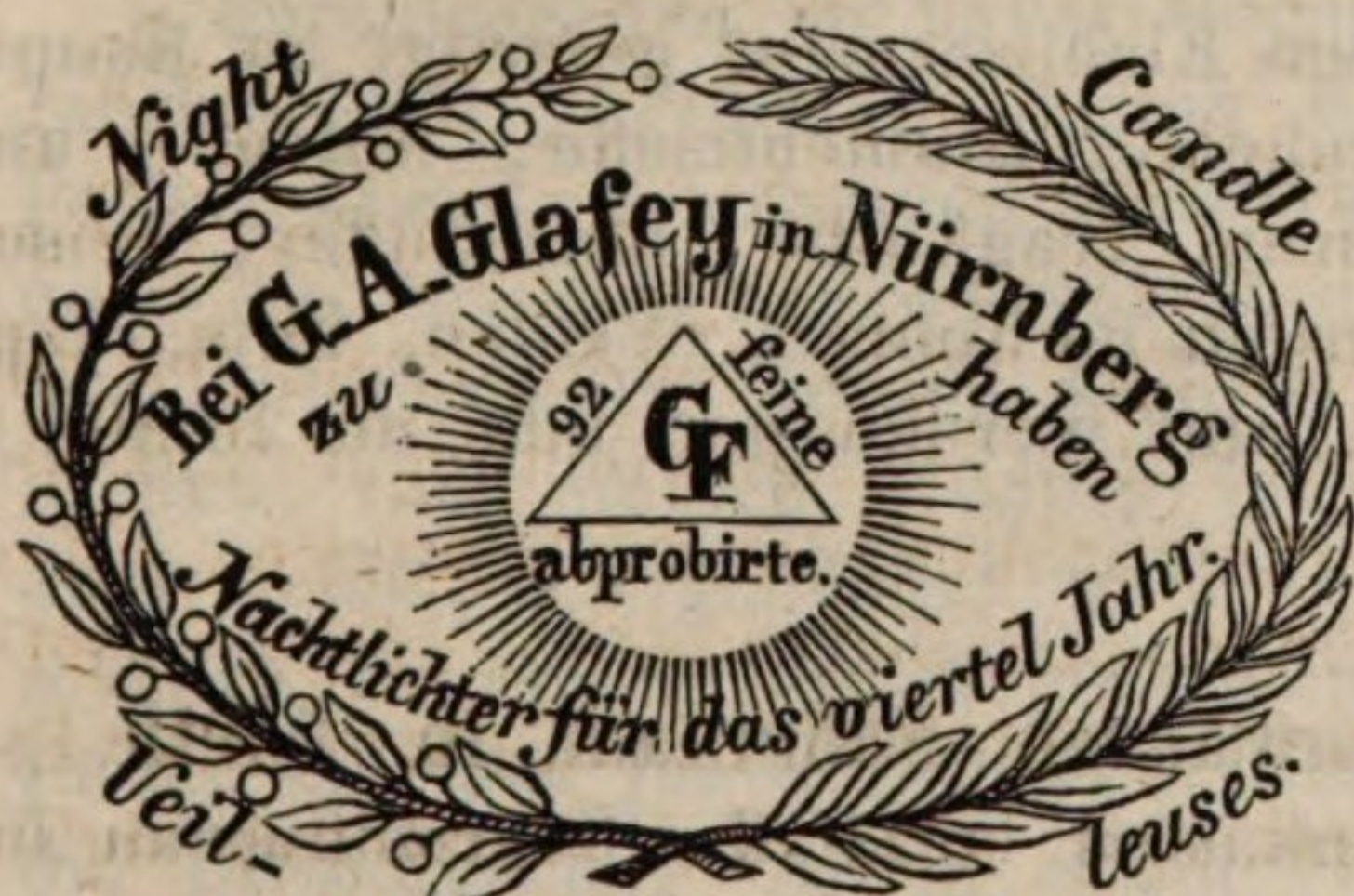
triebe von Stahl, gehärtet und polirt, das Hemmungsrad und die Zapfenleger von Bronze. Ein weiterer wesentlicher Vorzug ausser den Gewindgängen für die Seile besteht darin, dass das lange Pendel nicht mehr durch den Fussboden reicht, daher die Uhr überall placirt und in Gang gesetzt werden kann. Kleine und schöne Form ruhiger und pünktlicher Gang, geringe Reibung, grosse Dauer und billiger Preis sind die Haupteigenschaften eines solchen Uhrwerks. Es können die meisten ältern Uhrwerke auf leichte Weise mit diesem Gang versehen werden, Anerkennendes Zeugniß des Central-Verwaltungs-Ausschusses des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern, worin die ausserordentliche Einfachheit des Ganges der Seybold'schen Uhr besonders hervorgehoben wird. — Das Geschäft hat folgende grössere Hülfsmaschinen, 1) Eine grosse eiserne Drehbank mit Schwungradbetrieb, zum Egalisiren, Plandrehen, Gewindschneiden, Räderfraisen und Theilungsbohren eingerichtet. 2) Eine kleine eiserne Fusstritt-Drehbank mit Support. 3) Eine kleine eiserne Fraismaschine zum Gebrauch auf dieser Drehbank. 4) Eine nach allen Richtungen drehbare, transportable Bohrmaschine. — Es werden acht Grössen von Uhren fabricirt, wozu lauter eiserne, rein und genau ausgearbeitete Modelle vorhanden sind. Das zu den Uhhrrädern verwendete Gusseisen ist ein eigens hergerichtes; auch schmiedbares Gusseisen findet vielfache Verwendung. Die gegenwärtige Einrichtung ermöglicht eine Uhr mit allem Zugehör in vier Wochen fix und fertig zu liefern. Jede Uhr wird in dem Etablissement nach einem eigenen Regulator möglichst genau nach der Polhöhe ihres zukünftigen Bestimmungsortes regulirt.

Classe 24.

Ernst Schwemmer in Nürnberg, Fabrik von Gasbrennern aus Speckstein. *Gasbrenner aus Speckstein* in gewöhnlicher Fassung Preis 100 St. 6 Frs.; als Eigenthümlichkeit ist zu bemerken, dass der Speckstein in der Weiss-Glühhitze so hart wird, dass er jeder Anforderung als Brenner entspricht. London 1862 ehrenvolle Erwähnung. — Das Geschäft besteht seit 1860 und wird von sieben Arbeitern auf 12 Drehbänken und einer Circularsäge mit Dampfkraft betrieben. Gegraben wird das Material bei Thiersheim im Fichtelgebirge und der Verbrauch des rohen Specksteins entziffert sich auf jährlich 300 bis 400 Ctr.

J. v. Schwarz in Nürnberg. — München 1854 silberne Medaille, London 1862 Medaille. — *Gasbrenner von Speckstein*, wovon Aussteller der Erfinder ist und wegen der Vortrefflichkeit seines Fabrikates einen Versandt nicht allein in Europa, sondern auch nach allen Welttheilen effectuirt. — Nr. 1) Schmetterling- oder Schnitt-Brenner. Nr. 2) Fischschwanz- oder Lochbrenner. Nr. 3 und 4) Zwillingbrenner. Nr. 5) Fidibusbrenner. Nr. 6 — 9) Fantasie-Brenner. Nr. 10 — 11) Illuminations-Brenner. Nr. 12 —

15) Sparbrenner. Nr. 16) Kochapparate. Nr. 17—22) Argand'sche und Dumasbrenner. Nr. 23) v. Schwarz'sche Kochbrenner. Nr. 25) Dr. v. Bunsen'sche Brenner. Der Speckstein ist bis jetzt noch durch kein anderes Material ersetzt worden und eignet sich derselbe vorzüglich auch für Spinnereien zu den an Maschinen nöthigen Spindel- und Spuhlpfannen und Fadenleitern etc. Was die Vortheile der Gasbrenner von Speckstein anbelangt, so geht deren Unzerstörbarkeit schon aus der von der Natur zusammengesetzten Mischung von Kieselerde, etwas Thonerde und Bittersalz hervor, die Brenner erhalten, wenn sie einer Glühhitze ausgesetzt werden, einen Härtegrad, der dem Bergkristall gleichkommt, und werden weder von der Luft noch einer Säure angegriffen, so dass die Dimensionen der Gasbrenner niemals eine Veränderung annehmen, während alles andere Material wie Eisen, Messing etc. der Oxydation ausgesetzt ist und selbst Porzellan sich sehr bald in den Dimensionen verändert. Diese Eigenschaft hat für den Consumenten des Gases, sowie selbst für die Gasfabriken den grössten Vortheil, weil dadurch der Gasverbrauch vollkommen geregelt werden kann. — Das Etablissement besteht seit 12 Jahren, besitzt eine Dampfkraft von 10 Pferdekraften die über 100 Maschinen in Bewegung setzt und beschäftigt ca. 80 Arbeiter. Den Rohstoff bezieht Aussteller aus seinen eigenen Gruben in Göpfersgrün bei Wunsiedel, worin jährl. ca. 2000 Ctr. Speckstein für die Fabrikation gefördert werden. Der Umsatz der Gasbrenner allein beläuft sich ungefähr auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Stück.



1te Qualität - extra fein.

G. A. Glafey in Nürnberg.

Nachtlichter der verschiedensten Gattungen und Qualitäten. Nürnberg Ehrendiplom. Das Fabrikat zeichnet sich vor jedem andern durch sorgfältigste Arbeit und schöneres Brennen aus. 24 bis 36 Stunden des Brennens können bei reinem Oel garantirt werden. Von der Familie Glafey in Nürnberg seit 1808 ausgeübt, wird das Ge-

schäft theils in- theils ausser dem Hause betrieben (zu letzterem gehört das Nachtlichtstecken, das beiläufig 40 Personen Erwerb giebt. — Die Nebenzweige der Fabrikation, d. i. Schwimmermachen, Kartenhauen, Schachtelmachen, Verpacken der Nachtlichter beschäftigen ebenfalls ca. 15 Personen, so dass das Arbeitspersonal sicher 50 Personen beträgt. Eine Kartenbau- und eine Dochtschneidmaschine ist ebenfalls in Thätigkeit. Verarbeitet werden nach bayerischem Gewicht ca. 1500 Pfd. Dochtgarn 5500 Pfd. chemisch reines Wachs 2500 Pfd. Japan-Wachs, 1000 Pfd. Korkholz 3500 verzinn-tes Weissblech, 60 Ballen Weisspapier zu den kleinen Kärtchen, in denen der Docht steckt, 8 — 10 Ballen Gebrauchsanwei-

sungen und c. 800,000 St. Schachteln, deren jede durchschnittlich à 115 St. Nachtlichtern Inhalt angeschlagen werden darf, so dass sich eine jährliche Production von ca. 92,000,000 Stück entziffert. Die vorne in Holzschnitt angebrachte Etikette ist das einzige Fabrikzeichen des Ausstellers. Derselbe sieht sich hier veranlasst zu erklären, dass von Strassburg, Paris, Hamburg und Chemnitz Fabrikate mit Nachahmung seines Zeichens und Namens in den Handel kommen, gegen welche die Firma des Ausstellers in Folge des französischen Handelsvertrages und des in Bayern eingeführten Markenschutzes bis jetzt siegreich das Feld behaupten konnte.

Classe 26.

S. A. Gosser & Cie. in Redwitz. — Korbwaaren.

Christian Nemmert, Korbwaarenfabrikant in Nürnberg. —
Korbwaaren: Ein Kinderwagen à 60 Fr. und ein Krankenwagen à 100 Fr. Die Gegenstände sind aus Rohr, Weiden und Esparto geflochten und zeichnen sich durch Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit, elegante Form und billigen Preis aus. Das Material für diese Arbeiten ist sorgfältigster und eigenthümlicher Behandlung unterworfen, in welcher Aussteller besonders werthvolle Erfahrungen erworben hat. Das Etablissement besteht seit 1862 in Nürnberg. Angefangen wurde mit einfacher Korbwaare mit nur 1 Gesellen und 1 Jungen. Heute werden mit circa 25 Arbeitern in dem Etablissement gefertigt an Haupt-Artikel: Garten- und Salonmeubels, Blumentische, Kinder- und Krankenwagen, feinste Korbwaaren, Tragkörbe, Reisekoffer, Reisekörbe u. s. w. Verarbeitet werden an Rohren, Weiden, Holz, Esparte etc. jährlich für ca. 3000 fl. und werden per Jahr um 20,000 fl. Waaren umgesetzt.

G. Ziegele, Holzgalanteriewaaren-Fabrikant in Fürth. —
Holzgalanterie-Waaren: Flaschenkasten à 18 fl., Schreibbureau für Herren 21 fl., Schreibepult für Damen 8 fl., Reiseneccessaire für Herren 12 fl., Necessaire für Damen 8 fl., Salonschatulle für Damen 8 fl., dasselbe 7 fl., Schmuckkästchen 3 fl., Handschuhkasten 3 fl., Damen-Reiseneccessaire 4 fl. 30 kr., Damenneccessaire 4 fl. 30 kr., Handschuhkasten 2 fl. 30 kr., Theekasten 4 fl., Cigarrenkasten 3 fl., Damenneccessaire 3 fl. — Das Etablissement des Ausstellers besteht seit 10 Jahren; Aufgabe desselben war es in den ersten Jahren, ausländische Musterfabrikate vollständig nachzubilden und es bestand jede Concurrrenz in Hinsicht auf Billigkeit. Nach Erfindung der imitirten Massen für Elfenbein, Schildkrot und Perlmutter erwarb sich der Aussteller ein Privilegium. Derselbe bedient sich der von Paris eingeführten Hilfsmaschinen, nämlich Moulièrefraise, Circular- u. Marquetterie-Säge, sowie verschiedener Pressen und Fallwerke zur

Anfertigung der Metallverzierungen, welch' letztere durch galvanische Batterie verkupfert, versilbert oder vergoldet werden. Aussteller beschäftigt 18—20 Gehilfen (Schreiner, Cartonnage-Arbeiter, Gürtler und Graveure), und ist im Stande seine Artikel im Hause vollständig herzustellen. Ausserdem beschäftigt er noch 14 kleinere Handwerksmeister, welche die Kasten in rohem Zustande liefern, um es zu ermöglichen, den grossen Anforderungen der Exporteure nachzukommen. Da dieournirten Gegenstände sämmtlich von ausländischen Hölzern gefertigt sind, so steht Aussteller zu dem Zwecke mit mehreren Hamburgerhäusern in Verbindung. Sammt und Seidenstoffe werden theils von Crefeld und Umgegend, theils von Frankreich in grösseren Quantitäten bezogen. — Waaren-Umsatz im verflossenen Jahre um 30,000 fl., grösstentheils nach Amerika.

Industrie-Zeichnungs- und Schnitzerschule zu Berchtesgaden:
Lehrer: der Bildhauer Wilh. Hohm. — Eine aus Holz geschnitzte *Thiergruppe* circa 3' hoch und 2' Durchmesser, darstellend eine Gemsfamilie (4 Stück) auf dem mit Latschen bewachsenen Gestein ihrer Heimath. — Eine ganz gleiche Gruppe von Steinböcken. — Der Preis jeder dieser Gruppen stellt sich auf 140 fl. = 300 Fr.; sie sind als Schaugegenstand und Salonzier zu verwenden. — Salzburg 1865 silberne Medaille und in demselben Jahre wurde dem Lehrer an genannter Schule Michael Hohm vom Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die höchste Anerkennung seiner Leistungen zu Theil.

Berchtesgaden im bayer. Hochgebirge wurde zu Anfang des XII. Jahrhunderts gegründet. Schon damals wurde im Innern des von Probst Eberwein erbauten Klosters und in dessen nächster Umgebung, die aus der Gegend von Raitenbuch in der Grafschaft Werdenfels mitgebrachte Kunst, kleinen Hausrath zu schnitzen und zu drehen, von einigen Brüdern in der Abgeschiedenheit Berchtesgadens geübt, fortgepflanzt und verbreitet. Diese Kunst gedieh allmählich zu grosser Vollkommenheit und zeugen noch heute manche Ueberreste aus jener Zeit von dem Geschmack und dem Kunstfleisse der Bevölkerung. Allein schon vor einem Jahrhundert gerieth diese Kunst allmählich wieder in Verfall und wurde den Berchtesgadener „Schnitz- und Drehwaaren“ überdiess auch noch durch die verbesserte Fabrication gleichartiger Artikel an andern Orten zum grossen Theile der Absatz entzogen; nur die gemeineren Spielwaaren wohlfeilster Gattung und die weissen Holzwaaren der Schachtel- und Schaffelmacher hielten sich auf dem Markte. Für diese Weisswaaren begann aber Mangel und Theuerung des Holzes hereinzubrechen. Bei diesen Verhältnissen und dem Bedürfnisse solchen Erwerbes für die Bevölkerung Berchtesgadens ist nach Vernehmung von Sachverständigen im J. 1853 für nothwendig erkannt worden, dass zur Wiederhebung der dortigen Waaren-Fabrikation eine bessere technische und künstlerische Ausbildung der Arbeiter, welche sich mit Anfertigung von Berchtesgadener Schnitz-Waaren befassen, noth-

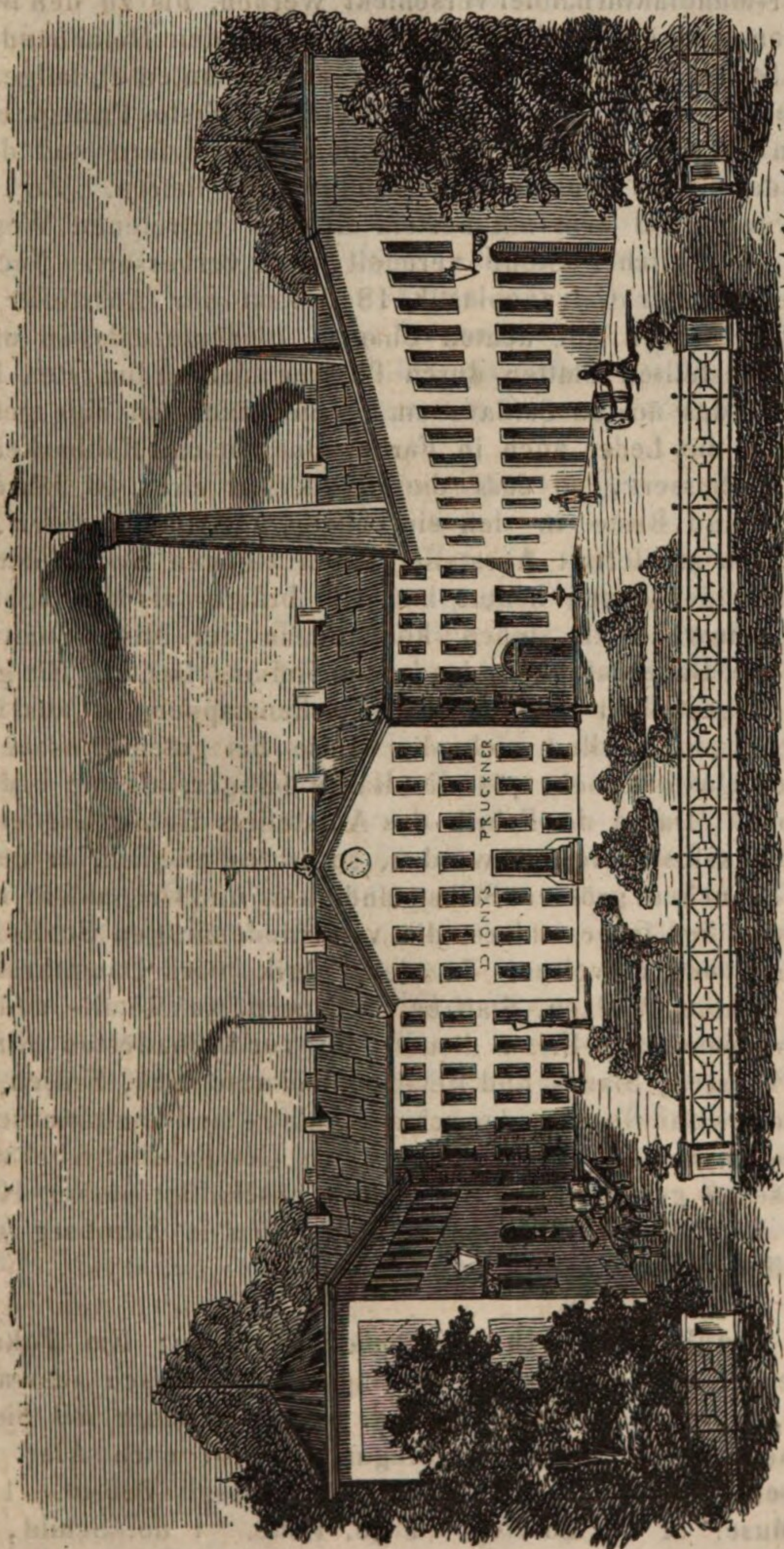
thue und als Mittel hiezu wurde die Errichtung einer Industrie-Zeichnungs- und Schnitzerschule beschlossen. Diese Schule wird von 24 Schülern besucht und nach dem im Ausstellungsbureau aufliegenden Programme geleitet. Sie arbeitet mit den befähigteren Schülern auf Bestellung, und ihre Arbeiten gehen nach allen Richtungen Europa's, zumeist indessen nach dem nahen Oesterreich.



Jos. und Frz. Pruckner (Firma Dionys Pruckner), Bürstenfabrik & Rosshaar-Spinnerei in München. *Lager aller Sorten Schweinsborsten, Reisswurzel, Mexikan, Fibre, Kitrol-Fibre etc. Fabrikation in Bürstenhölzern aller Art.*

Sortiment Haar-, Kleider-, Sammt-, Tafel-, Meubel- und Pferdebürsten etc. etc. Gegründet im Jahre 1799 durch Franz Nikol. Pruckner, ging das Geschäft im Jahre 1823 an dessen Sohn Dionys Pruckner über, dem es durch unermüdeten Fleiss und Ausdauer und rastlosem Streben auf dem Wege des Fortschrittes gelang, das Geschäft zu einem der bedeutendsten Deutschlands zu erheben. Obiges Etablissement im Jahre 1862 ganz neu erbaut und eingerichtet, übernahmen im Jahre 1864 dessen beide Söhne Joseph und Franz Pruckner, unter deren Leitung das Geschäft sich eines noch grösseren, stets vermehrenden Aufschwunges erfreut. — Die Fabrik arbeitet mit ca. 40 der neuesten und zweckmässigsten Maschinen, als Band-, Circular-, Schweif-, Laub- und Fournirsägen; Stemm-, Bohr-, Borstensortir- und anderen verschiedenen Maschinen, welche durch eine 20pferdkräftige Dampfmaschine in Bewegung gesetzt werden. Das Fabrikat, welches sich sowohl durch aussergewöhnliche Güte, als auch durch seine grosse Eleganz auszeichnet, erfreut sich eines bedeutenden Absatzes nach allen Ländern der Erde und eignet sich insbesondere auch wegen seiner Billigkeit sehr für den Export. Nicht minder der grössten Ausdehnung erfreut sich die seit drei Jahren im Betriebe stehende Fabrication gesponnener Pferdehaare. Durch Einrichtung verschiedener neuer Dampf- und Kochapparate, Wolf- und Spinn-Maschinen ist es ermöglicht, nicht nur ein äusserst reines und schönes Fabrikat zu erzeugen, sondern auch bezüglich des Preises jeder Concurrrenz die Spitze zu bieten.

J. G. Kugler, Etui-, Portefeuilles-, Leder-, Galanterie-Waaren- und Rahmen-Fabrik und Buchbinder in Nürnberg. — Leipzig 1850 silberne Medaille, New-York 1853 silberne Medaille, München 1854 grosse Denkmünze, 1855 goldene Medaille des Verdienstordens der bayer. Krone von König Max II. eigenhändig überreicht. — Brieffaschen von den billigsten bis zu den feinsten, Notizbücher, Albums, Poesiebücher, Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Feuerzeuge, Reiseflaschen, Piknic cases, Reiseschreibzeuge, Reisemappen, Necessaires der verschiedensten Art, Ladys companions, Briefmappen mit und ohne Instrumente, Zeichenmappen, Wechselaschen, Damentaschen, Schreibzeuge, Wandkalender, Photographie-Album. — Die Gegenstände repräsentiren die verschiedenen Ab-



x.A. Claeys & Co.

Bürstenfabrik und Rosshaar-Spinnerei von Joseph und Franz Pruckner in München.

theilungen des Geschäfts und kommen je von den billigsten, welche zur Massenfabrikation gehören und theils direkt, theils durch den Nürnberger-Manufakturhandel verschickt werden, bis zu den feineren und feinsten Artikeln, welche ihren Absatz in den Detailhandlungen grösserer Städte, dann in dem sehr ausgedehnten Detailgeschäfte des Ausstellers selbst finden, zur Ausstellung. Erstes Princip bei der Fabrikation ist, das Beste und Brauchbarste zu liefern und die billigen Handelsartikel besser und schöner zu liefern. Zu diesem Zwecke wurden auf dem mit bestem Erfolge betretenen Wege der Imitation gewöhnlicher Stoffe veredelt und verbessert. Nach dem Bekanntwerden der Galvanoplastik 1843 kam der Aussteller sofort auf die Idee, Kupfer auf ächten Chagrin niederzuschlagen und mit dadurch hergestellten Platten durch Pressen den ordinärsten Ledern das Ansehen des ächten Saffians zu geben; nachdem dies gelungen war, wurden die Leder auch in Farbe, Qualität und Haltbarkeit veredelt und verbessert, so dass die Fabrik seit circa 16 Jahren das Vollendetste und Beste in den einschlägigen Artikeln liefert. Seit einigen Jahren verfertigt Aussteller einen eigenen Stoff, der ganz das Aussehen des feinen Leders hat, viel billiger als die sogenannte englische Leinwand zu stehen kommt, in der Nässe nicht fleckt und dabei die Dauerhaftigkeit des besten Saffians besitzt. Ein grosser Theil der ausgestellten billigen Brief-Zeichenmappen ist aus diesem Stoff gefertigt und stellen sich die Preise bei gutem Ansehen und vorzüglicher Qualität mehr als die Hälfte billiger, als die ordinären Ledermappen. Da in der Fabrik des Ausstellers Holz-, Gürtler- und Stahlarbeiten selbst gefertigt werden, so ist es möglich, in den bezüglichen Branchen grössere Selbstständigkeit und Originalität zu bethätigen, wie dies insbesondere die verschiedenartigen Schlösser an den Gegenständen beweisen. In der Fabrik wird Dampfkraft zum Schleifen, Poliren, Walzen, Stanzen, Scheuern, zu Metall- und Holz-Arbeiten verwendet. Hiezu dienen die vortheilhaftesten Einrichtungen an Pressen, Stanz- und Metallschneidmaschinen, Fräsen, Zugsbänken, Press- und Beschneidmaschinen, Linir- und Paginirmaschinen; kleine Maschinen und Vorrichtungen zum Geschäftsbetriebe werden im Hause selbst gefertigt. — Die Fabrik beschäftigt ausser 100 Arbeitern im Hause noch eine Zahl von Familien in Nürnberg als sogenannte Heimarbeiter.

Chr. Frank in Fürth. *Elfenbein-Arbeiten:* Ein Pokal mit Jagdstücken, auf dem Deckel ein Jäger einen Hirsch auswaidend. Ein Pokal, Sujet: das Nibelungenlied. Eine Standuhr mit Siegfried und Drache. Eine Station: Grablegung Christi nach Albr. Dürer. Ein Briefbeschwerer, tanzende Kinder. 1 Desgl. Poesie. 1 Falzbein mit Muse. 1 do. Loreley. 1 do. Hebe. 1 do. Schild, Helm und Krone. 1 do. Gänsemännchen. 1 Petschaft mit Figur und Verzierung, 1 do. mit Löwe und Schild. Eine Broche mit Rosen, verschlungene Aeste und Laub. 1 do. mit Rose, Winden und Stab. 1 do. Stab mit Trauben und Laub. 1 do. mit Hirsch in Rosen-

kränzchen. 1 do. Knochen mit 3 Figuren, Laub etc. 1 do. Knochen mit 2 Figuren, glatten Rand. 1 do. mit 3 Figuren, Cokoskronrand und Verzierungen. 1 do. Elfenbein unter Glas mit Weinlaub und Jagd. 1 do. unter Glas mit Rosen und Amoretten etc. 1 do. unter Glas mit gothischen Verzierungen und Jagd. — *Holz-Arbeiten*: Ein Blumenhalter mit Gärtner Delphine und Muschel. Eine Standuhr gothisch, kirchenartig mit Dürer und Vischer. Ein Fruchtkorbchen, Amme mit Korb. Ein Leuchter mit Drachen. Photographisches Album mit Jagdstück für grosse Porträts. Ein Schreibzeug mit Gnome, Feuer anblasend. Ein Cigarren-Ständer mit Rübezahl. Eine Decke zu Photogr.-Album mit sitzendem Schiller. Eine Broche von Buxbaumholz mit Thierstück, 3 Figuren. 1 do. von Buxbaumholz mit 2 Figuren. Ein Bracelet von Buxbaumholz mit Thierstücken. — Sämmlliche Gegenstände sind verkäuflich.

F. G. Behl in Nürnberg. — Cigarrenspitzen und Tabakpfeifen von Meerscham und Bernstein, sowie artistische Schnitzereien in Elfenbeinholz und Bernstein. — Medaille der Industrie-Ausstellung zu Leipzig. Belobende Erwähnung zu New-York 1853. Medaille zu München 1854. — Plastische Darstellungen der verschiedenartigsten Werke älterer und neuerer Künstler. Besonders verschiedene Gegenstände von Elfenbein in filigranartiger Schnitzerei, die durch die bewunderungswürdige zu ihrer Herstellung erforderliche Geschicklichkeit höchst bemerkenswerth sind. Auch ist diese Art der Schnitzerei etwas ganz Neues und findet sich Aehnliches unter den vielen alten und mit Recht oft so bewunderten Schnitzereien der früheren Jahrhunderte durchaus nicht vor. — Das Etablissement wurde im vorigen Jahrhundert gegründet als Drechslereigeschäft und beschäftigte sich auch mit der Anfertigung von Meerschampfeifen am ersten in Deutschland. — Im Auftrage des Kaisers Joseph II. von Oesterreich wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ein Arbeiter genannten Hauses nach Wien berufen, um sich dort zu etabliren, und erst seit dieser Zeit besteht die Meerschamfabrikation in Wien. — Im Jahre 1850 hat man mit der Anfertigung von Schnitzereien in Elfenbein und Holz begonnen. — Der Betrieb geschieht ohne Hilfe irgend welcher Maschinen mit 20 Arbeitern und sind die Leistungen desshalb als reine Handarbeit zu bezeichnen.

Gruppe IV.

Kleidungs-Stücke und andere von der Person getragene Gegenstände.

Classe 27.

Euseb. Schiffmacher & Cie. Mechanische Zwirnerei und Nähfadenfabrik in Göggingen bei Augsburg. — Fabrikzeichen: das Augsburger Stadt-Wappen und ein Gemskopf. *Nähgarne in Päckchen, auf Knäulen und Spulen, Stickgarne und Geschirrgarne für Webegeschirre.* — Während diese Artikel früher fast ausschliesslich von England und Frankreich bezogen wurden, oder doch im Zollvereine nur in solch geringen Qualitäten und dann noch zum Theile aus ausländischen geringen Garnen gemacht wurden, so dass das ausländische Fabrikat immer bei viel höheren Preisen dennoch den deutschen Markt vollständig beherrschte, sind die oben genannten Artikel der Aussteller zu solcher Anerkennung gekommen, dass sie in volle Concurrenz mit den ausländischen Fabricaten treten konnten und sich nicht nur mit denselben in den Markt des Zollvereines, sondern auch anderer Ländertheilen und allen andern deutschen Fabricaten nicht allein wegen ihrer guten Qualität, sondern hauptsächlich wegen der Reellität in den Maassen vorgezogen werden. Das Etablissement wurde im Jahre 1855 begründet mit 120 Spindeln und nach und nach auf 800 Spindeln gebracht. — Es war damit die Einführung eines neuen Industriezweiges für Augsburg geschehen, der gegenwärtig noch vier kleinere Etablissements beschäftigt, welche zusammen ungefähr so viel Spindeln haben werden, als das neue in den Jahren 1863/64 in Göggingen gebaute Etablissement, welches gegenwärtig 3500 Spindeln zählt. — Dasselbe umfasst neben der Zwirnerei und den Accommodir-Anstalten noch eine eigene Färberei und Bleicherei, Drechslerei für Holzspulen und Cartonage-Fabrication, sowie eine eigene Gasfabrik und ist mit Wasser- und Dampfkraft versehen. — In allen Theilen des Etablissements sind die

neuesten und besten deutschen, französischen und englischen Maschinen, von welch' letzteren einige erst nach der Londoner-Industrie-Ausstellung von 1862 erfunden und patentirt wurden, im Gange und beschäftigen im Ganzen beiläufig 100 Arbeiter. — Die von den Ausstellern verbrauchten Garne sind lediglich aus bester Macco- u. Sea-Island-Baumwolle erzeugt und erstrecken sich auf die Nummern 40 — 200.

Classe 28.

Sophian Kolb, Flachs-Spinnerei in Bayreuth. — Silberne Medaille Berlin 1844, Silberne Medaille Leipzig 1850, Ehrenvolle Erwähnung Stettin 1865. In den am Schlusse der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München 1854 amtlich zusammengestellten Auszeichnungen heisst es Seite 60 „Sophian Kolb.“ „Auch diese Vorzügliches leistende Spinnerei würde die grosse Denkmünze erhalten, wenn der Besitzer nicht Mitglied der Beurtheilungskommission wäre.“

Aufmachung der Garne. Die Garne sind auf Päckchen gepackt, und ein solcher Pack enthält in Nr. 8 bis 10 1 Bündel. Nr. 12 bis 18 2 Bdl. Nr. 20 bis 40 3 Bdl. — 1 Schock = 12 Bdl., 1 Bdl. = 12 Stränge, 1 Strang = 10 Gebinde, 1 Gebinde = 120 Faden, 1 Faden = $2\frac{1}{2}$ Yards = 54,862 Meter. 65,880 bayerische Ellen = 79,056 Brabanter - Ellen. Das englische Gewicht eines Bündels findet sich, wenn man mit seiner Nummer in die Zahl 200 dividirt. Die Zahl der Gebinde, welche auf ein englisches Pfund gehen, ist die richtige Nummer. Preise und Conditionen finden sich in dem Preisbuche, welches im Ausstellungsbureau aufliegt. Die Garne des Ausstellers zeichnen sich durch ihre schöne, helle, gelbe Naturfarbe, durch grosse Haltbarkeit und egale Drehung aus. Sie sind als beste Prima-Garne in Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Dänemark etc. bekannt. Die Spinnerei des Ausstellers wurde von demselben im Jahre 1844 mit 2000 Spindeln angelegt und seitdem auf 4000 Spindeln erweitert. Derselbe beschäftigt 300 Arbeiter, hat Dampf- und Wasserkraft, theils französische, theils englische Maschinen und verarbeitet jährlich circa 10,000 Ctr. theils bayerischen, theils belgischen und russischen Flachs.

F. Kerler & Cie. Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei in Memmingen. — Flachsgarn Nr. 30, Hanfgarn Nr. 25, Werggarn Nr. 12—20. — Die Garne der Aussteller zeichnen sich durch Reinheit und Rundung, und insbesondere durch ihre Festigkeit aus. Ehrendiplom von dem landwirthschaftlichen Verein in München. — Das Etablissement wurde im Jahre 1863 ganz neu gegründet und auf 528 Spindeln eingerichtet; seitdem hat sich dasselbe beinahe auf das Vierfache nämlich 2000 Flachs- und Wergspindeln vergrössert und ist auf noch weitere 50 Spindeln in der Anlage Bedacht genommen. Gegenwärtig sind nachfolgende Maschinen im Gange: Auf

Werg; 1 Wergöffner, 4 Carden, 6 Strecken, 3 Vorspinnmaschinen, 8 Feinspinnmaschinen, 14 grosse Doppelhaspel. Auf Flachs: 2 Hechelmaschinen, 1 Auflegemaschine, 2 Strecken, 1 Vorspinnmaschine 4 Feinspinnmaschinen. Diese sämtlichen Maschinen werden durch eine Dampfmaschine von hundert Pferdekraften und zwei Turbinen mit acht und zwölf Pferdekraften getrieben, wobei 125 Arbeiter Beschäftigung finden und circa 6000 Centner Flachs, Hanf und Werg versponnen werden. Das ganze Etablissement besteht aus folgenden Gebäuden: 1) Trockenhaus, 2) Dampfmaschinenhaus, 3) Reparaturenwerkstätte, 4) Spinnereigebäude, 5) Carderie- und Hecheleigebäude, 6) Magazinsgebäude, 7) Wohn- und Comptoirgebäude. — Die Lohnspinnerei der Aussteller wird zur Zeit sehr lebhaft von den Landwirthen und Handelsleuten im Kreise Schwaben und Neuburg, dann von solchen in Württemberg und Baden beschäftigt; für den Schneller von 1000 Fadenumgängen auf dem allgemein eingeführten Haspel werden 4 kr. Spinnerlohn berechnet, woraus erhellt, dass das für feinere leinene Gewebe unentbehrliche Maschinengarn hier nicht höher, ja billiger als Handgespinnst geliefert werden kann. Aus Flachsabwerg, wie auch aus Hanfabwerg wird Garn Nr. 12 gesponnen. Von ungehecheltem, jedoch schön geschwungenem Flachs und Hanf, welcher letzterer zugleich fein gerieben sein muss, wird das Aushecheln unentgeltlich besorgt. Die ausgehechelte lange Faser wird zu 25—30 kr. Garn, und das sich beim Hecheln ergebende Abwerg zu 12 kr. Garn versponnen. Fein gehechelter Flachs und Hanf wird ebenfalls zu 25—30 kr. Garn versponnen; bedingt die Qualität noch ein Nachhecheln, so wird aus dem noch ungehechelten feineren Abwerg zu 14—20 kr. Garn dargestellt.

Sigmund Frank in Bamberg. *Leinen-, Drell- und Damast-Gegenstände.* — a) Pack- und Sackleinen aus Jute-Garnen gewoben, welche bis jetzt fast nur in Schottland (Dundee) fabrizirt worden sind, die Aussteller jedoch vollkommen eben so gut, wenn nicht noch besser und billiger herstellt. b) Rohe Leinen. c) Gebleichte Leinen aus Handgarnen sowohl wie aus Maschinengarnen. d) Diverse leinene Taschentücher. e) Drell- und Damastgegenstände. — Unter den Handgarnleinen ist der Alhambragarnleinen vorzugsweise zu erwähnen, welcher sich durch Qualität vor andern auszeichnet. — Das Etablissement besteht seit 9 Jahren. Arbeiter-Zahl unbestimmt, da Aussteller in den ärmeren Gegenden Faktoren hat, welche die Garne von ihm bekommen, solche an die einzelnen Weber abgeben und alsdann die fertige Waare abliefern. Ausserdem liess derselbe auch in Strafanstalten z. B. Plassenburg, Ebrach, Lichtenau etc. seine Waare fabriziren. Ausser dem deutschen Geschäfte hat Aussteller ein Fabrikgeschäft in Belfast (Irland) unter der bisherigen Firma Frank u. Mautner ausgeübt. Jährlicher Umsatz im deutschen Geschäfte 4—500,000 fl.

Classe 29.

Kammgarnspinnerei Kaiserslautern. Direktor und Gérant: J. Schoen. *Alle Sorten Kammgarne*, einfach und gezwirnt, welche zur Erzeugung der glatten Stoffe dienen. — Erster Preis der pfälzischen Industrie-Ausstellung. — A) Einfache Garne: Prima Nr. 4, 3 u. 1, Schuss Nr. 70/80 deutsch in Cannelten u. Strähnen, AAA Schuss Cannelten Nr. 56, 60, 64 deutsch, AA Schuss Cannelten Nr. 50, 52 deutsch, A Schuss Cannelten Nr. 46, 48 D, B Schuss Cannelten Nr. 36 D und Schuss Nr. 42 in Bobinen-Strähnen, C Schuss Nr. 32 in Bobinen und Strähnen, CC Schuss Nr. 18 in Bobinen und Strähnen; Prima Nr. 3 u. 2 in Bobinen u. Strähnen, AAA Kette Nr. 38 — 40 deutsch, AA Kette Nr. 32 — 36 D, A Kette Nr. 28 — 34 D, B Kette Nr. 28 D. — B) Doublirte Garne: Prima Nr. 4 u. 1 in Strähnen, AAA Kette Nr. 60/30 deutsch, AA Kette Nr. 52/26 D, A Kette Nr. 48/24 deutsch, B Schuss Nr. 30/15. — Die Garne der ausstellenden Firmen eignen sich vorzugsweise zur Herstellung von Stoffen, die eines egalten und regelmässigen Gespinnstes bei hoher Feinheit der Nummern bedürfen und sind daher sehr für die niederrheinischen mechanischen Webereien gefragt, welche sich mit der Fabrikation der zum Ersatze für die Seidenstoffe dienenden Zanellar und Italiancloth befassen. Die Kammgarnspinnerei Kaiserslautern wurde im Jahre 1857 mit einem Actienkapitale von 200,000 fl. und 2400 Spindeln gegründet, vergrösserte sich sehr rasch in Folge des guten Absatzes und der Rente, die das Geschäft seinen Actionären abwarf. In seinem neunjährigen Betrieb betrug der Durchschnitt der Dividende über 15. Proc. Das jetzige Actienkapital ist auf Eine Million Gulden festgesetzt und die Zahl der Spindeln beträgt 18,000, eine Zahl, die im Zollverein und in Oesterreich nur von der Augsburger-Kammgarnspinnerei übertroffen wird. Sämmtliche Maschinen mit Ausnahme der Motoren sind aus der Maschinenfabrik von A. Köchlin u. Cie. in Mühlhausen bezogen und nach dem neuesten ausschliesslich französischen Systeme für Kammgarne gebaut, die Kamm-Maschinen nach der Heilmann-Schlumberger'schen Erfindung. Die Vorbereitung zur Spinnerei basiert auf das vielerprobte französische System der Bobinoirs mit Stachelwalzen. — Die 18,000 Feinspindeln bestehen aus: a) 12,000 Spindeln Mull-Jenny's Selvatings von je 600 à 650 Spindeln, auf welch' Letzteren es uns gelungen ist, die feinsten Schussgarne in Cannelten zu spinnen, was noch vor wenigen Jahren als ein unauflösbares Problem betrachtet wurde. b) 6000 Spindeln Hand-Nullmaschinen. — Arbeiter sind dermalen 450 — 500 beschäftigt. Der Rohstoff wird aus allen Kammwolle producirenden Gegenden bezogen, namentlich aus Australien, Ungarn, Frankreich (Burgund und Champagne), Mecklenburg, Preussen, Würtemberg etc. Bei einer Consumption von jährlich 1200 Centner roher Wolle werden täglich 2000 Pfund Garn im Werthe von circa 1,800,000 fl. per Jahr producirt; dazu 270,000 fl. für Kämmlinge und Abfälle. Gesamt-Umschlag 2,070,000 fl.

Classe 30.

Jac. Georg, Fabrikation von Tuch und Bukskin in Lambricht in der Pfalz. — *Hell- und dunkelfarbige Tuche und Stoffe.*

J. Oehlert, Bukskin-Fabrikant; mechanische Weberei, Spinnerei und Appretur in Fabrik Schönthal bei Neustadt an der Haardt (Rheinbayern). — *Façonirte Hosen- und Rockstoffe* (Modestoffe) von feinstem Dessin.

Lobenhoffer & Cie. in Nürnberg. — *Tuche*: Uniforms-, Mantel- und Waggon-Tuche.

Tuchfabrik Augsburg. Gerant George Pflaumer. a) Ein Sortiment *halbwollene Velours*. b) *Bunte Tuche* für die Levante. — Die halbwollenen Velours der ausstellenden Firma, eine Specialität des Etablissements, zeichnen sich vor andern ähnlichen Fabrikaten durch folgende Vorzüge auf das Vortheilhafteste aus; durch ihre Geschmeidigkeit, Eleganz und Dauerhaftigkeit, gute schöne Decke der Rückseite und die Reichhaltigkeit der Farben. Durch diese Vorzüge bietet dieses Fabrikat einen ausgezeichneten Ersatz für die viel kostspieligeren ganz wollenen Velours und ist dasselbe als Specialität namentlich für Damenconfection ein renommirter sehr beliebter Artikel geworden. Das Etablissement im Jahre 1860 auf Actien gegründet ist mit den neuesten und besten Maschinen ausgerüstet und umfasst alle zur Tuchfabrikation gehörigen Branchen, als: Färberei, Spinnerei, mechanische Weberei, Walkerei und Appretur. Jahresproduction 200,000 Ellen.

Lang & Sohn in Zweibrücken. — *Streichgarne.*

Lorenz Würzenthall in Lohr am Main (Unterfranken). — *Kunstwolle* in allen Farben und Qualitäten. — Dass Etablissement wurde 1866 mit 100 Arbeitern gegründet und wird durch Wasserkraft mittelst englischer, belgischer und sächsischer Maschinen betrieben.

C. Thaler's Söhne in Würzburg. — Production von *Kunstwolle* aus alten Tuch-, Strumpf-, Flanell-Lumpen in 160 Mustern. Anerkannt ist, dass die Mungos der Aussteller in England (Dewsbury in Yorkshire) am Centralpunct des europäischen Kunstwollhandels unter den continentalen Marken den ersten Rang einnehmen, welcher Vorzug nur der Gleichmässigkeit in Farbe und Haar zuzuschreiben ist; ausserdem färben die Aussteller nicht, sondern die Nuancen ihrer zahlreichen Sorten sind nur durch sorgfältiges Sortiren erzielt. Das Etablissement der Firma besteht seit 1856, beginnend mit einer Jahresproduction von circa 6000 Ctr., die sich bis heute zu einem Quantum von 25,000 Ctrn. vergrössert hat.

Hievon sind 3 Viertheile Mungo (Wolle und Tuchlumpen) und 1 Viertel Shoddy (Wolle aus Strumpflumpen). — Der Verkauf vertheilt sich auf England 20,000 Ctr., Holland und Belgien 3000 Ctr., Deutschland 2000 Ctr. Durch zwei Dampfmaschinen von 120 Pferdekraft werden 10 Reisswölfe, 6 Droussetten und 4 Putzmaschinen betrieben. Arbeiterinnen werden in Würzburg 300 beschäftigt, dazu 20—30 Arbeiter in Zellingen bei Würzburg, in München 50 und in Cöln 60. Zur Production des Fabrikates wird ein jährliches Quantum von ca. 2500 Ztr. Gallipoli-Malaga- oder Bari-Oel prima Qualität verwendet.

Classe 31.

Gebrüder Escales in Zweibrücken. Diverse Qualitäten *Hutplüsch* im Preise von Frs. 6—20 pr. metre. — Die Hutplüsch zeichnen sich aus durch ihre schöne Schwärze und lebhaften Glanz, ebenso durch Feinheit des Schnittes und der Schur bei verhältnissmässig billigen Preisen. Erhaltene Auszeichnungen in München 1854, Paris 1855, London 1862. — Die Fabrik wurde gegründet im Jahre 1851, sie beschäftigt ca. 180 Arbeiter und erzielt einen Umschlag von circa Fr. 300,000. Zum Betrieb der Färberei, zum Scheren und Calandern der Plüsch dient eine Dampfmaschine von 4 Pferdekraften.

Classe 33.

Gebrüder Aurnhammer in Treuchtlingen. Musterkarte von ächten, halbächten und unächten (leonischen) *Borten*, doppelt und einfach, glatt, überlegt und broschirt, von Gespinnst, Draht und Plätt gearbeitet; Galonen, Crepin, Point d'Espagne, Fransen, Spitzen und Gespinnste. — Nürnberg 1840 silberne Medaille und ehrenvolles Zeugnis, Berlin 1844 bronzene Medaille, München 1854 Ehrenmünze. — Beachtenswerth sind die Fabrikate durch grosse Mannigfaltigkeit nach Art, Dessins und Qualitäten. Alter des Etablissements, 80 Jahre, durch die Familie gegründet und mit einigen Arbeitern begonnen, zur Zeit aber 150 Stuhlarbeiter, 24 Maschinenarbeiter, 36 Spinner und Spuler und 50 Spitzen-Klöpplerinnen beschäftigend.

Babette Beck und Töchter: Kunstanstalt für alle Zweige der Stickerei, als: Fahnen-, Kirchen-, Gold-, Silber-, Theater- und Flitter-Stickerei in Nürnberg. — Eine *Gardine* in ein Prunk-Schlafgemach. Grund: rother Damast mit Gold. Die Mittel-Rosette zeigt 4 Medaillons, eine Engelsfigur, oben links: der heil. Meinrad, rechts eine Madonna, unten eine Wassernixe. An den Ecken sind Wappenschilder, oben der preussische Adler. Die Gesichter der Figuren sind sämmtlich gestickt.

Neidels seel. Erben in Nürnberg. Eine Musterkarte von leo-

nischen *Gold- und Silberborten* und Waaren. 1 Pfd. 24 Loth netto
Silbergewicht von

	in	gelb	2 fl.	—	kr.	in Silber	2 fl.	12 kr.
Drahtborten								
Plättborten	„	2	„	6	„	„	2	„ 28 „
Legaturborten	„	3	„	27	„	„	3	„ 48 „
Doppeltressen	„	4	„	—	„	„	4	„ 30 „
Fransen	„	2	„	36	„	„	3	„ — „
Spitzen	„	3	„	—	„	„	3	„ 24 „
Spitzen	„	4	„	—	„	„	4	„ 48 „

Die Fabrication von Borten ist schon ein alter Industriezweig von Nürnberg, da die Fertigung des Drahtes und Plättes, welche für Erzeugung der Borten etc. verwendet wird, eine Erfindung von Nürnberg ist und schon seit mehr als 100 Jahren dort betrieben wird. Die Fabrik besteht schon seit 60—80 Jahren. Die Verfertigung geschieht mittelst Maschinenstühlen, worauf ca. 12 bis 24 Stück oder Bänder von Borten in verschiedenen Breiten und Dessins zu gleicher Zeit fabricirt werden können. Früher wurden die Borten auf Handstühlen gefertigt, worauf man aber nur ein Band oder Stück machen konnte. Auf einem Maschinenstuhl kann daher ein Mann mehr leisten, als 5 oder 6 Personen auf einem Handstuhl. Die Litzen werden auf Klöppelmaschinen gefertigt und die Fabrication von Spitzen geschieht durch Handarbeit. Die Fabrik beschäftigt ca. 30 Arbeiter. Der hiezu verwendete Draht, Plätt u. s. w. wird aus Nürnberger Draht- und Plättfabriken bezogen und auch theilweise selbst fabrizirt. Die leonischen Waaren finden in der ganzen Welt ihren Absatz, aber hauptsächlich im Süden, wie in Südamerika, Indien etc., in welchen Ländern sie sehr bedeutend verbraucht werden; es gehen von Nürnberg aus bedeutende Sendungen dorthin, die sich auf viele hunderttausend Gulden belaufen.

J. B. Wunsch in Nürnberg. Eine vollständige Musterkarte der Fabrikate *Gold- und Silberstickerei*. Die Preisliste liegt im Ausstellungs-Bureau auf. — Dublin 1865 ehrenvolle Erwähnung. Diese Stickereien, auf Schirting gestickt und dicht am Rande der Flitter ausgeschnitten, eignen sich zur Ausschmückung von Gewändern und Stoffen für Theater, Kirchen, Fahnen etc. und geben dem betreffenden Stoff das Ansehen, als sei die Stickerei unmittelbar auf demselben gestickt. Die Ausstellung derartiger Gegenstände kommt dadurch billiger zu stehen und ist rasch zu bewerkstelligen. Der Artikel ist ein alt Nürnberger und besteht das Geschäft schon über 60 Jahre. Die Herstellung ist Handarbeit und sind nach Bedarf 30 bis 50 Personen damit beschäftigt. Der Rohstoff ist Kupfer, fein versilbert oder vergoldet.

Classe 34.

Joh. Jakob Hessel, Patentfischbein-Fabrik in Nürnberg. — Ein Zollpfund *Patent-Fischbein* gelocht und abgerundet. Länge 4—

7'' fl. 2. 24. 8—12'' fl. 2. 36. 12—15'' Pariser fl. 2. 42. — Ein Zollpfund Planchetten in beliebiger Länge und Breite à fl. 2. 48 kr. Nicht gelocht und abgerundetes Patent-Fischbein kommt per Pfund 12 kr billiger berechnet. — Planchetten mit Schliessen per Dutzend dreischliessig 10—12'' fl. 3, 12 $\frac{1}{2}$ —15'' fl. 3. 33, vierschliessig 10—12'' fl. 4, 12 $\frac{1}{2}$ —15'' fl. 4. 27, fünfschliessig 9—12'' fl. 4. 30, 12 $\frac{1}{2}$ —15'' fl. 4. 42 kr. — Das Fabrikat des Ausstellers hat sich durch allseitige Verwendung bei Corsetten und Kleider allgemeine Anerkennung erworben. Das Patentfischbein wird fein glatt gehobelt, unten und oben abgerundet und gelocht geliefert, lässt sich schneiden, schaben und bohren, auch mit heissen Nadeln am leichtesten und ohne Schaden löchern und kann gleich dem Naturfischbein in jeder Art und Weise behandelt werden; es verbiegt sich weder durch Kochen im Wasser, noch durch Körperschweiss und kann nach jahrelangem Gebrauch unversehrt wieder verwendet werden. Weil das Patentfischbein sich nicht spalten lässt, so sind die Maschinen so eingerichtet, dass dasselbe in jeder beliebigen Länge und Stärke nach Wunsch geliefert werden kann; ohne besondere Vorschrift wird flaches Patentfischbein so dünn geliefert, wie es zum Verarbeiten in Kleidungsstücken erforderlich ist, und wird der Betrieb mit Dampf und Wasserkraft effectuirt. Gegenwärtig sind 8 Arbeiter an 12 Maschinen beschäftigt und lässt die praktische Einrichtung nichts zu wünschen übrig. Der sich immer mehr steigende Absatz der Artikel des Ausstellers erstreckt sich auf alle Theile der civilisirten Welt.

Classe 35.

Georg Greider jun., Schuhmachermeister in Tegernsee. Vier Paar *Herrenschuhe*, worunter sich Bergschuhe nach bayerischer und Jagdschuhe nach englischer Art befinden; ferner vier Paar *Damenschuhe*, darunter Gebirgstiefel mit Steigeisen. Die Fabrikate zeichnen sich durch Dauerhaftigkeit, Wasserdichtigkeit und Bequemlichkeit aus. London 1862 ehrenvolle Erwähnung. Der Aussteller hatte die Ehre für das Trousseau Ihrer K. H. der Prinzessin Alexandrine von Preussen Arbeiten zu liefern. — Das Geschäft wurde 1838 gegründet und ist die Arbeiterzahl bis auf 15 gestiegen; an einer Nähmaschine sind 3 Arbeiterinnen beschäftigt.

Die Schuhindustrie in Pirmasens. — Die Fabrikation von Gegenständen zur Fussbekleidung, welche den Namen der pfälzischen Stadt Pirmasens zu einem in der Handelswelt wohlbekannten gemacht hat und, neben geringer Landwirthschaft, den fast einzigen Erwerbszweig ihrer 8000 Einwohner darstellt, hat sich ganz frei und unabhängig von Staats- oder sonstiger Unterstützung ausgebildet. Landgraf Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, der im Jahre 1767 den unbedeutenden Ort zu seiner Residenz erwählte, vermehrte dessen

Bevölkerung durch die Ansiedelung von Soldaten, denen nach damaligem Brauche das Heirathen zur Pflicht gemacht wurde. Die Weiber jener Soldaten sind als die ersten Begründerinnen der heute in Pirmasens blühenden Schuhindustrie anzusehen; sie strickten und häckelten Wollschuhe, mit denen sie hausirend die Märkte auch an entfernteren Orten bezogen. Rasch bildete sich dieser Ernährungszweig zu einem Berufe auch für die Männer aus, welche das eigentliche Schuhmachergewerbe betrieben und dieses half dem Orte über die Jahre der Noth hinweg, als der Hofhalt eingieng und die Stürme der französischen Revolution auch noch den Rest dessen zerstörte, was von dem hessischen Fürsten für seinen Lieblingsaufenthalt geschehen war. — Das Handwerk vermehrte sich rasch, vom Vater auf den Sohn übergehend, und mit dem Abschlusse des Zollvereins eröffnete sich den Pirmasenser Erzeugnissen auch ein grösseres Absatzgebiet. Die Schuhmachermeister bezogen theils selbst die Messen und Jahrmärkte Deutschlands und der Schweiz, theils vertrauten sie ihre Waaren Frauen und Töchtern des Städtchens an, welch' letztere als „Pirmasenser Schuhmädchen“ zu bekannten Typen wurden. Gegen Anfang der fünfziger Jahre wurden alljährlich an 600 Hausirpässe an solche Händlerinnen verabfolgt; kaufmännische Verbindungen mit Paris und Hamburg fingen an sich zu bilden; trotzdem blieb die Erzeugungsweise der Pirmasenser Waare eine niedrige Kleinhandwerksmässige bis in's Jahr 1860, wo die Pariser Schuhfabrik „Verdeil et Schmidt etc.“ in Verbindung mit Hch. Diehl in Pirmasens eine Filiale errichtete, welche unter der Leitung des Hrn. Hermann Schmidt etc. stehend bald in dessen alleinigen Besitz überging. Die von dieser Firma nach kaufmännischen Grundsätzen und fabrikmässig eingerichteter Betriebsweise — sie zuerst benützten Hilfsmaschinen (Näh- und Sohleschneidmaschinen) — bewog auch die bereits bestehenden Manufacturen zur Umgestaltung ihrer Methode und ward in den folgenden Jahren Veranlassung zur rasch aufeinanderfolgenden Gründung mehrerer Etablissements, denen der Name von Fabriken mit Recht beizulegen ist; der Absatz im Zollverein gestaltete sich bedeutend zunehmend nach kaufmännischer Art; die Zahl der hausirenden „Schuhmädchen“ sank auf ein Zehnthel herab und in Folge der Bemühungen der Firma Verdeil et Schmidt etc. wurde durch die Pirmasenser Waare der französischen Fabrikation die Anfertigung dergleichen Schuhsorten für das Exportgeschäft fast gänzlich entzogen. Pirmasens zählt gegenwärtig ausser 52 Schuhmachermeistern 11 Schuhfabriken, die über 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen unter Anwendung von 90 Hilfsmaschinen (Näh- und Sohleschneidmaschinen) beschäftigen jährlich über 125,000 Dutzend Paar Pantoffeln, Schuhe und Frauenschuhe im Werthe von ca. 1¹/₂ Million Gulden verfertigen und für ihre Bedürfnisse nicht nur die 13 im Orte befindlichen Gerbereien vollauf in Anspruch nehmen, sondern auch Leder aus Frankreich, Rheinpreussen und der Pfalz beziehen. Die Firmen der eilf Fabriken sind: 1) Breith u. Cie. 2) Diehl, Heinrich. 3) Diehl Gebrüder. 4) Görlich, Heinrich. 5) Harteneck und Kleinkopf.

6) Kaiser, Peter. 7) Kaiser u. König. 8) Schmidt Hermann. 9) Schneider Albert und Gustav. 10) Wolff. M. 11) Zoller J. u. D. —, von welchen die sub 4, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 aufgeführten auf der Pariser-Ausstellung von 1867 vertreten sind. — Die von ihnen ausgestellten Waaren umfassen das ganze Gebiet der Pirmasenser Schuh-Fabrikation und bestehen a) für den Absatz nach dem Zollverein 1) in Pantoffeln und Schuhen aus Leder, Filz, Lasting, Plüsch und Cords zu fl. 4. 30 bis fl. 24 per Dutzend Paar, 2) in Kinder- und Frauenstiefeln aus Leder, Filz und Lasting zu fl. 8 bis fl. 60 per Dutzend Paar; für den Export in Pantoffeln, Schuhen und Stieffelletten aus Leder, Filz, Lasting, Plüsch und Cords zu fl. 4. 30 bis fl. 60 per Dutzend Paar. — Das Export-Geschäft, ca. die Hälfte der Production der Pirmasenser - Schuh - Industrie absorbierend wird hauptsächlich durch Vermittlung des Pariser-Commissionhandels und über die französischen Seehäfen, auch über Hamburg, Bremen und London nach West-Indien, Central- und Südamerika nach dem Oriente, Ostindien und Australien betrieben, ferner consumiren die Schweiz, Holland und Belgien, wohin einzelne Fabriken regelmässig ihre Reisenden senden, dann auch Grossbritannien durch Vermittlung von Londoner Engros-Häusern einen namhaften Theil der Pirmasenser Produkte. Die Pirmasenser Schuh-Manufactur ist noch einer bedeutenden Entwicklung fähig. Hoffentlich wird Pirmasens baldigst in das Eisen-netz gezogen und die einer Kunstindustrie äusserst ungünstige Lage des Ortes hiedurch verbessert werden.

J. C. Zehme, Filz- und Seidenhutfabrik in München. — *Jagd- und Schützenhüte* benannt nach Bergen und Orten, (Originalität) matt und Velour: Rigi I 15 Fr. Steyrer I 10 Fr., II do. 7 Fr. 50 Ct., do. III 7 Fr. St. Hubertus 5 Fr. Tuxer 6 Fr. 50. Lenggriesser 13 Fr. Jagdhut ord. 4 Fr. 50. Miesbach 11 Fr. Tegernsee 10 Fr. Zugspitz 8 Fr. 50. Festschützenhut 7 Fr. Partenkirchen 12 Fr. Tölz 10 Fr. Mittenwald 8 Fr. 50. Försterhut 6 Fr. 50. Touristenhut 6 Fr. Ischl 7 Fr. 50. Gastein 7 Fr. Sonntagsjägerhut 6 Fr. 50. Reitjagdhut 7 Fr. Miesbacher Weiberhut 7 Fr. Rottacher 10 Fr. Schliersee 6 Fr. 50. Riess 6 Fr. 80. Kochlerhut 7 Fr. Cavalierjagdhut 10 Fr. — Die Fabrik besteht seit sieben Jahren und beschäftigt gegenwärtig 43 Leute; Aussteller hat einen Laden in München und drei Niederlagen, betreibt en gros in Filz- und Seidenhüten, Haarschneiderei feiner Stoffe, arbeitet mit der Haarblas-Maschine und 2 Nähmaschinen mit vielen neuen Einrichtungen, wodurch ermöglicht wird, bei sehr billigen Preisen stets das Neueste zu bieten. Zum Schlusse bemerkt Aussteller, dass mehrere Exemplare seiner Jagdhüte an den kaiserl. französischen Hof geliefert wurden.

Classe 36.

Jungmann & Beckman in Nürnberg. — *Brillen und Pinces-nez* von 14 karätigem Gold und 13 löthigem Silber.

Chr. Winter in Nürnberg. — Juwelen und Goldarbeiten:
 1) Die diebische Elster in ihrem Schnabel eine Kopfnadel von massivem 18 karätigem Gold, Opale und Brillanten haltend 5000 Francs. 2) Eine Gretchentasche in altdeutscher Weise mit silberbeschlagenem Gürtel und Beschläg 600 Fr. 3) Ein Bierglas mit silber vergoldetem Beschläg, getriebenem Hopfenlaub und gegossenes Hopfenbäuerlein 250 Fr. 4) Ein Bierglas mit silber vergoldetem Beschläg, getriebenem Weinlaub 250 Fr. — Die Kopfnadel mit Opal und Brillanten ist auch als Broche verwendbar, die Amoretten sind in 18 karätigem Golde gegossen, massiv, bei der Fassung der Steine sind alle jetzigen modernen Manieren vertreten. Sämmtliche Producte sind freie Handarbeit ohne jegliche Anwendung von Maschinen, wodurch sich hauptsächlich in Nürnberg die alten Gold- und Silberschmiede auszeichneten.

G. Merk, k. Hofjuwelier in München. — Ein mit Brillanten reichbesetzter Degen.

Classe 37.

Ludwig Kirchweger, kgl. Advokat-Anwalt in Frankenthal. — Eine Doppelflinte, Hinterladgewehr, modellirt vom Aussteller. Das Gewehr wird durch einen auf dem obern Theile des Handgriffs befindlichen Spanner gespannt und dadurch zugleich die abgeschossene Patrone zurückgezogen. Aus demselben können Lancaster-Patronen und Zündnadelpatronen eigener Construction, geschossen werden. Das Gewehr kann so schnell geladen werden, dass man mit einiger Uebung, vier Schüsse nach einem Hasen schiessen kann.

Baader & Sohn (J. Miller) in München. Gewehre.

Karl Stiegele, kgl. bayr. Hofgewehr-Fabrikant in München. Eine Lefauchaux-Doppelflinte zum Einlegen mit einem Paar Kugelläufen eingerichtet. Eine Doppelbüchse (Vorderladungsgewehr) mit 2 Kugelläufen. Beide Gewehre sind mit der prächtigsten Garnitur ausgestattet und die Läufe gefalzt, vom feinsten türkischen Damask. Die Lefauchaux-Flinte ist mit 2 Schrottläufen (Doppelflinte) 2 Kugelläufen (Doppelbüchse) und 1 Kugel und Schrotlauf (Büchs-Flinte) versehen. Die Schrottläufe sind mit Patrone Nr. 16 auf 60 Mannschritt eingeschossen und wird auf diese Entfernung noch eine Trefffähigkeit von 10 — 15 Hasenschrot im Umkreis von 12" garantirt. Die zur Lefauchauxflinte gehörigen Kugelläufe sind auf 180 Mannschritt mit den sogenannten Treib- oder Pappspiegeln eingeschossen und wird ebenfalls für ein Trefffeld von 12" schwarz garantirt. Die Doppelbüchse mit 2 Kugelläufen ist als Vorderladungs-Gewehr auf 180 — 300 Mannsschritte Distance eingeschossen. Auf letztere Distance muss jedoch das höhere Klappvisir aufgestellt werden. Das

Etablissement besteht seit 32 Jahren, wurde zu Ingolstadt gegründet und im Jahre 1852 nach München transferirt. Es ist an einem Arm der Isar gebaut, wird mit Maschinen- und Wasserkraft betrieben und beschäftigt beständig 20 — 25 Arbeiter. In Bayern ist es als Gewehrfabrik das grösste Privat-Institut und mit demselben verbindet sich gleichzeitig eine Schiessgeschoss-Maschine, die mittelst Wasserkraft betrieben, täglich 60,—70,000 Geschosse nach allen Calibern und Formen fabrizirt.

Classe 39.

Johann Haffner, Zinnfiguren-Fabrik in Fürth. — Verschiedene plastische und flache *Soldaten-Figuren* und andere Gegenstände. Das Etablissement besteht seit dreissig Jahren, beschäftigte Anfangs nur 10, jetzt aber 90—100 Arbeiter und Arbeiterinnen; die Fertigung geschieht nur durch Handarbeit bei Verwendung von jährlich 500 Ctr. Rohstoff.

J. C. Allgeyer, Zinnfiguren-Fabrik in Fürth. — Extrafeine *Zinnfiguren* und extrafeine *massive Zinnfiguren*. — München 1854 Preismedaille. — Die anerkannten Vorzüge des Fabrikates des Ausstellers bestehen in eleganter correcter Zeichnung, wie Gravirung und feiner ausführlicher Malerei, welche sich noch durch Farbenfrische auszeichnet. Das Geschäft besteht seit 50 Jahren und hat sich durch erworbenes Renommé von 10—15 Arbeitern auf 40—50 emporgeschwungen.

J. M. Issmayer, Spielwaarenfabrikant in Nürnberg. — *Aufsätze zu Springbrunnen*: grosse Dame 7 Fr. 50 Cent., grosser Türke 10 Fr. 72, kleiner Tyroler 1 Fr. 36, kleine Kaffefrau 1 Fr. 36, kleine Dame 1 Fr. 36, kleine Zuavin 1 Fr. 36, Kaffefrau 2 Fr. 33, Tyroler 2 Fr. 33, Dame 2 Fr. 58, Crinolindame 3 Fr. 22, do. 3 Fr. 22, grosse Zuavin 5 Fr. 75, Chinese 2 Fr. 33, Chinesin 2 Fr. 33, kleiner Chinese 1 Fr. 72, Wirth 1 Fr. 72, Kladderadatsch 1 Fr. 72, drehende Wassergarbe 10 Fr. 72, Kugelturbine mit Figur 7 Fr. 50. *Magnetische Spielwaaren*: ein Merrimac pr. Dutz. 25 Fr., Monitor per Dutz. 12 Fr. 92, Silber- und Goldfische von 85 Cent. — 7 Fr. 50, Schnecke 6 Fr. 43, Krebse à 15 Fr., Enten von 1 Fr. 29 — 2 Fr. 23, Schiffe von 5 Fr. 15 — 15 Fr. 43, Schwäne per Dtz. von 2 Fr. 33 — 15 Fr., sechs Magnetstäbe 1 Fr. 7, Dampfschiff mit Spiritheizung à 5 Fr. 36. *Gegenstände mit Mechanik*: Dampfschiffe von 8 — 60 Fr. pr. Stück, Ente 5 Fr., Schwan 5 Fr. — *Auszeichnungen des Ausstellers*: 1840 Nürnberg Bronzemedaille, 1842 Mainz Ehrenmedaille, 1844 Berlin Bronzemedaille, 1850 Leipzig, silberne Medaille, 1851 London Erinnerungsmedaille, 1853 New-York ehrenvolle Erwähnung, 1854 München Bronzemedaille, 1855 Paris Medaille II. Classe — Seit 1818 werden Spielwaaren in dem Geschäfte gemacht, das 1830

der Aussteller von seinem Vater übernommen hat. Im Jahre 1830 waren zwei ständige Arbeiter im Hause und 4 Heimarbeiter, jetzt sind es 9 ständige Arbeiter und 6 bis 8, Heimarbeiter. An Werkzeugmaschinen werden mit Menschenkraft betrieben: ein Durchschneidewerk, ein Gesimswalzwerk, eine Maschinenscheere, mehrere hundert Stanzen etc. Umgesetzt werden jährlich circa 12—20,000 Gulden südd. Währung.

Christian Hacker (Besitzer: Christian und Georg Hacker) in Nürnberg. — *Spielwaaren in Holz*: bestehend in einem Spezereiladen, einem Korbmagazin und einer Conditorei. — Die drei Kinder-Kaufläden sind aus Eichen- und Ahornholz und bekunden die Leistungsfähigkeit des Etablissements in solider, dauerhafter und eleganter Arbeit. Die Conditorei ist nach der Zeichnung des Hrn. Professors Wanderer (an der Nürnberger Kunstschule) gefertigt, die beiden anderen Gegenstände hat Aussteller (Georg Hacker) selbst erfunden und gezeichnet und wurde Alles unter seiner speciellen Leitung bei ihm gearbeitet. Die Haltbarkeit dieser Artikel ist für Menschenalter berechnet und darauf grosse Sorge verwendet. Der Spezereiladen ist nach neuerem Geschmack und weiss polirt. Die Conditorei in Renaissancestyl und mit Einlagen verziert (polirt). Das Korbmagazin in antiken Styl gehalten und sind alle drei Gegenstände beinahe als Modelle für grosse Läden zu gebrauchen. Das Geschäft wurde 1836 gegründet, hob sich im Laufe der Zeit so, dass die Kunden des Ausstellers mehr in Frankreich, England und Amerika sind, als in den deutschen Staaten, d. h., dass jene Länder diese Art Holzspielwaaren nicht fertigen, sondern vortheilhafter in Nürnberg kaufen. Das Personal besteht gegenwärtig aus 9 Schreinergehilfen, 2 Drechslergehilfen, 2 Buchbindern, 1 Vorarbeiter, 1 Vorarbeiterin und 8 Mädchen zum Lakiren. Ausser diesen beschäftigt Aussteller noch Arbeiter in Sonneberg, in Lauf bei Nürnberg, in Altdorf bei Nürnberg und in Nürnberg selbst noch ebensoviel selbstständige Leute als Heimarbeiter.

Xaver Wohlgshaft, Drechslermeister in Nürnberg. — *Verschiedenartige Spiele*: ein Jagdscheibenspiel, chinesisches Festungsbombardement, Preiskanonade, Roulette mit Deckel, do. auf Mahagoni-Art polirt, do. mit Beingriff durch den Deckel Iris polirt, do. stahlblau, Baderoulette mit Messinggarnitur und starkem Cylinder von Mahagoni, do. stahlblau mit einem Zero und Messingfächer, do. mit Beinnägelbeschlägen mit Iris, do. braun, do. mit Stahlnägelbeschlägen, zwei Rennspiele, Fuchs- und Hühnerspiel, Glück auf, do. mit Feder und Zeiger, Garnitur Roulett Mahagoni-Art, do. Iris, Kreiselspielgalerie, Curvenroulette. Auskunft über sämtliche Preise ertheilt Mr. Y. le Montréer 37 Rue du Chateau d'eau à Paris. Die Firma besteht seit 1860 und beschäftigt 15 Arbeiter.

Lorenz Neussner in Nürnberg. — *Zauberlaternen*.

Johann Müller, Kupferstecher und Chablonen-Fabrikant in Nürnberg. — Proben von Kupfer-Schablonen in Figuren und Schrift. — Preisgekrönt London 1862. — Alter des Etablissements dreissig Jahre. Aussteller beschäftigt 15 Arbeiter an zwei Maschinen.

Alois Wohlgeschaffen, Drechslermeister und Hornschlangen-Fabrikant in Fürth. — *Hornschlangen*, gewöhnliche Sorte von 24 kr. — 1 fl., 42 kr. per Dutzend, in feinpolirten Büchsen von 42 kr. — 2 fl. 36 kr. per Dutz., superfeine Schlangen in den verschiedensten Arten von garnirtem Glaszylinder von 3 fl. 24 kr. — 6 fl. per Dtz., Schlangen in Dosen und Holzrahmfassung von 1 fl. 24 kr. — 7 fl. per Dtz. — Ausser einer einzigen Concurrenz in Fürth werden diese Schlangen in Deutschland nicht gefertigt. Obgleich auf der Drehbank und durch freie Hand gearbeitet, erhalten sie doch ohne Maschinen-Vorrichtung eine angemessene Stärke und Länge bis zu 24 Fuss. — Gründung des Etablissements i. J. 1863. — Zahl der Arbeiter: 2 Mann, indem Aussteller die Schlangen selbst gefertigt. Jährlicher Verbrauch an Hornspitzen 18—20,000.

Huth & Hofmann in Nürnberg. — *Artistische Spiele* zur Unterhaltung und Belehrung. Bei eleganter Ausstattung ist der Zweck dieser Spiele, die Denkkraft der Jugend zu wecken, den ästhetischen Sinn zu fördern und den Kindern das Lernen zu erleichtern. — Alter des Etablissements 6 Jahre.

Finkh & Münch in Schweinfurt. — *Holzspielwaaren*: Schweizer-Oekonomiehof mit aus Holz geschnitzten Thieren, sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, Stallung, Wagen etc. Puppenzimmer: Festsaal mit Einrichtung. Sämmtliche fabrizirten Figuren sind aus Einem Stück Holz geschnitzt und folglich auch dauerhafter und besser, als ähnliche aus Papiermasse verfertigten Gegenstände. Das Etablissement besteht seit zwei Jahren und werden namentlich durch Beschaffung der Rohwaaren Bewohner der hohen Rhön beschäftigt. Maschinen kommen nicht in Anwendung, sondern ist Sämmtliches Handarbeit und wird grösstentheils hartes Holz verwendet.

J. G. Birkmann, Blechspielwaaren-Fabrikant in Nürnberg. *Ein kaiserl. franz. Krönungswagen* mit acht Pferden bespannt, die Pferde sind aus Blech gearbeitet, und der Wagen, sowie die Pferdgeschirre mit gutem Dukatengold vergoldet. Die Zeichnung ist von Paris und das Ganze genau nach dem Original ausgeführt worden. Preis 1075 Franken. Des Ausstellers Geschäft besteht seit zehn Jahren und erzeugt derselbe immer das Neueste von Blechchaisen mit Blechpferden, sowie Springbrunnen und Wasserwerke von den geringsten bis zu den feinsten Artikeln.

Gruppe V.

Erzeugnisse der auf Gewinnung von Rohstoffen gerichteten Industrie-Zweige.

Classe 40.

Klett & Co., Drahtstiften-Fabrik in Nürnberg. — New-York 1853 ehrenvolle Erwähnung, München 1854 und Paris 1855 Preis-Medaillen. — *Drahtstifte aus Messing- und Eisendraht*. Dieselben zeichnen sich im Allgemeinen durch schöne Köpfe und Spitzen, sowie fehlerfreie Waare aus; besonders Vorzug haben sich die kleineren Sorten, sowie Tapezier-, Gurt-, Dachpappen-, Pariserstifte und Schwielen durch ihre ausgezeichnete Qualität erworben. Als Specialität sind die von der ausstellenden Firma seit zwei Jahren erzeugten und unter der Benennung „*Patent-, Sohlen- und Absatznägels*“ aufgeführten Stifte hervorzuheben. Diese Sorte ersetzt nicht nur vollständig den geschmiedeten Schuh- und Absatznagel, sondern wird demselben wegen egaler und exacter Arbeit sogar vorgezogen. Die Fabrik wurde im Jahre 1849 durch Aufstellung weniger Maschinen gegründet, dieselben wurden aber im Verhältnisse des stets wachsenden Absatzes vermehrt, so dass gegenwärtig 55 St. Drahtstift-Maschinen im Gange sind, die jährlich eine Quantität Eisendraht von circa 2,500,000 Zollpfund verarbeiten, worunter 800,000 Zollpfund ausschliesslich zur Fabrikation kleinerer Stifte verwendet werden, welche per Mille nur 2—30 Loth schwer sind. Die Stifte werden meistens in etiquettirten Paqueten versandt und ist jedem Etiquette das Nürnberger Stadtwappen beige gedruckt.

Eiermann & Tabor in Fürth. — Preismedaille London 1862. (Fabrikzeichen: Der amerikanische Adler.) *Broncefarben*, Brokat, geglanztes Metall, gelöthetes Metall, *Blattmetall*, ächtes Blattgold und ächtes Blattsilber. Die Broncefarben zeichnen sich durch grosse Ausgiebigkeit, hohen Glanz und Feinheit, die Metalle durch Weichheit und schöne Farbe aus. Das Etablissement besteht seit sieben Jahren, arbeitet mit einer Dampfmaschine zu 30 Pferdekraft, einem Walzwerk, sieben Metallhämmern und 17 Broncemaschinen, beschäf-

tigt 60 Arbeiter in der Fabrik selbst und 120 ausser dem Hause und erzeugt 9 Ctr. Metall und 5 Ctr. Bronze per Woche.

J. Brandeis, k. b. priv. Dampf-Broncefarben-, Rauschgold-, Blatt-, Metall- und Feingold-Fabrik in Fürth. — Preismedaillen London 1851 u. 1862 und Preis 1855. Ehrenvolle Erwähnung München, Dresden und Leipzig. — *Broncefarben, Brokate, gezaintes Metall* von 6'' breit und 80, 70, 60, 50 und 45' bayerisch lang, *Lahngold und Metallloth*. Die Broncefarben der ausstellenden Firma zeichnen sich ebensowohl durch vorzüglichen Glanz und Haltbarkeit, wie insbesondere durch Billigkeit aus; es kostet nämlich die feinste Bronze jeder Nuance, sei es nun in englisch Grüngold, Carmoisin, Bleichgelb, Citron, weiss oder hochgelb per Pfund fl. 9, fl. 7, fl. 5, fl. 3½ u. fl. 2. Die Blattmetalle haben den Vorzug der Reinheit und Weichheit, die Brokate den hohen Glanzes und Unveränderlichkeit der Farbe. Das Etablissement arbeitet mit einem Dampfhammerwerke von 30 Pferdekraft, 29 Hämmern, darunter vier vertikal Hämmern eigener Erfindung und Ausführung mit 300—350 Schläge per Minute und ca. 50 Reib-, Schlag- und Hilfsmaschinen, beschäftigt 60 Arbeiter in der Fabrik und mehr als 200 ausserhalb derselben. Die durchschnittliche Production beträgt per Woche 300 Pfund Broncefarben, 200 Pfund Brokate, 700 Pfund gezaintes Metall und Lahngold, 300 Pfund Metallloth, 1200 Buch Metallgold. — Die Firma hat eigene Etablissements und Lager in New-York, London und Paris, welche den Absatz der Fabrikate vermitteln und steht überdiess in directem Verkehr mit Deutschland, Holland, Belgien, Dänemark, Russland und den überseeischen Ländern.

Gg. Ernst Schätzler, Silber- und Blattgold-Fabrik in Nürnberg. — Preismedaille Paris 1855, Metz 1861 und London 1862, Ehrenmünze München 1854. — *Fein Blattgold* in den verschiedensten Couleuren (als weiss, grün, citrongelb, orangeroth und dunkelroth) und Grössen, ferner ächt Blatt-Silber, Zwischgold, dann Plombir-Gold in Blatt- und Schwammform, letzteres in Bayern patentirt. Das bei der Münchener Industrie-Ausstellung von der Fabrik ausgestellte Tableau wurde von der k. württembergischen Regierung für die in Stuttgart bestehende Ausstellung ausgezeichnete industrieller Leistungen aller Länder angekauft und aufgenommen. Als Specialität verdient hervorgehoben zu werden das von der ausstellenden Firma erfundene *Plombir-Schwammgold*, welches die leichtere Anwendung des Blattgoldes einestheils und die hohe Weichheit, leichte Theilbarkeit und Schweissbarkeit im kalten Zustande des Krystallgoldes andertheils hat. Dieses Schwammgold ist nach dem übereinstimmenden Gutachten mehrerer Coryphäen der Zahnarznei-Heilkunde von höchster Feinheit und Reinheit, verliert weder an Farbe, noch an Gewicht beim Glühen, ist geruch- und geschmacklos, lässt sich ohne mit den Fingern angefasst zu werden, durch die Stopfer in beliebige Partikelchen zertheilen und kann, ohne gleich zu verschmelzen, vor dem Eintragen leicht gegläht werden, wodurch die Adhäsion bedeu-

tend erneut und gesteigert wird, so dass dieses Präparat allen bis jetzt verwendeten Materialien zum Füllen sogar dem amerikanischen Plombirgolde vorgezogen wird. Der Preis dieses Fabrikates ist per Ducaten = 5 Rthlr. oder $8\frac{3}{4}$ fl. s. W., was dessen weiteste Verbreitung ermöglicht.

Das Geschäft wurde im Jahre 1851 gegründet und erfreut sich jetzt schon eines Umsatzes von jährlich ca. 100,000 fl.; während im Jahre 1851 nur 1714 Pfd. (Dukaten-Gewicht) geschmolzen wurden, belief sich der Verbrauch im letzten Jahre auf 37,000 Pfd. Das Austrocknen der Formen durch das die Gesundheit der Arbeiter gefährdende Ausblasen mit dem Munde wurde durch ein einfaches, in keiner Beziehung anstrengendes Verfahren beseitigt, sowie beim Schlagen das theilweise Sitzen bei leichteren Hämmern eingeführt, so dass die Ausübung des Gewerbes auch weniger kräftigen Individuen ermöglicht ist. Hauptabsatzfeld ist London.

Heinr. Brunnbauer, Goldschläger in München. (Fabrikzeichen: Gems auf steilen Felsen.) — Preismedaillen London 1862 und Stettin 1865. 50 Sorten *feingeschlagenes Blatt-Feingold, Zwischgold und Feinsilber*. Das Blattgold des Ausstellers ist besonders durch die gleichmässige Dünne und Compacte beliebt, ist beim Vergolden fleckenfrei, wird wegen seiner Haltbarkeit für Gegenstände, die sich im Freien befinden, vielfach benützt, und ist zu grosser Flächenarbeit für Vergolder, sowie zu Goldschnitt etc. bei Buchbinderarbeit besonders geeignet; gleich ausgezeichnet durch seine Reinheit und Gleichheit ist auch das Feinsilber und Zwischgold.

Georg Adam Beckh in Nürnberg. — Preismedaillen München



1834, Leipzig 1850, Porto 1865. — *Leonische Gold- und Silberdrähte, Platte, versilberte, vergoldete und cimentirte Kupferdrähte Cannelille, Flitter.* Die Fabrik wurde im Jahre 1730 in Schwabach gegründet und im Jahre 1841 nach Nürnberg verlegt; früher durch Pferdekraft nunmehr durch eine Dampfmaschine von 40 Pferdekraften betrieben, beschäftigt sie gegenwärtig an ihren Drahtzügen, Plättmaschinen, dann bei den zur Bearbeitung des Rohmaterials nöthigen Schmiedehämmern und Schmelzöfen ca. 300 Individuen.

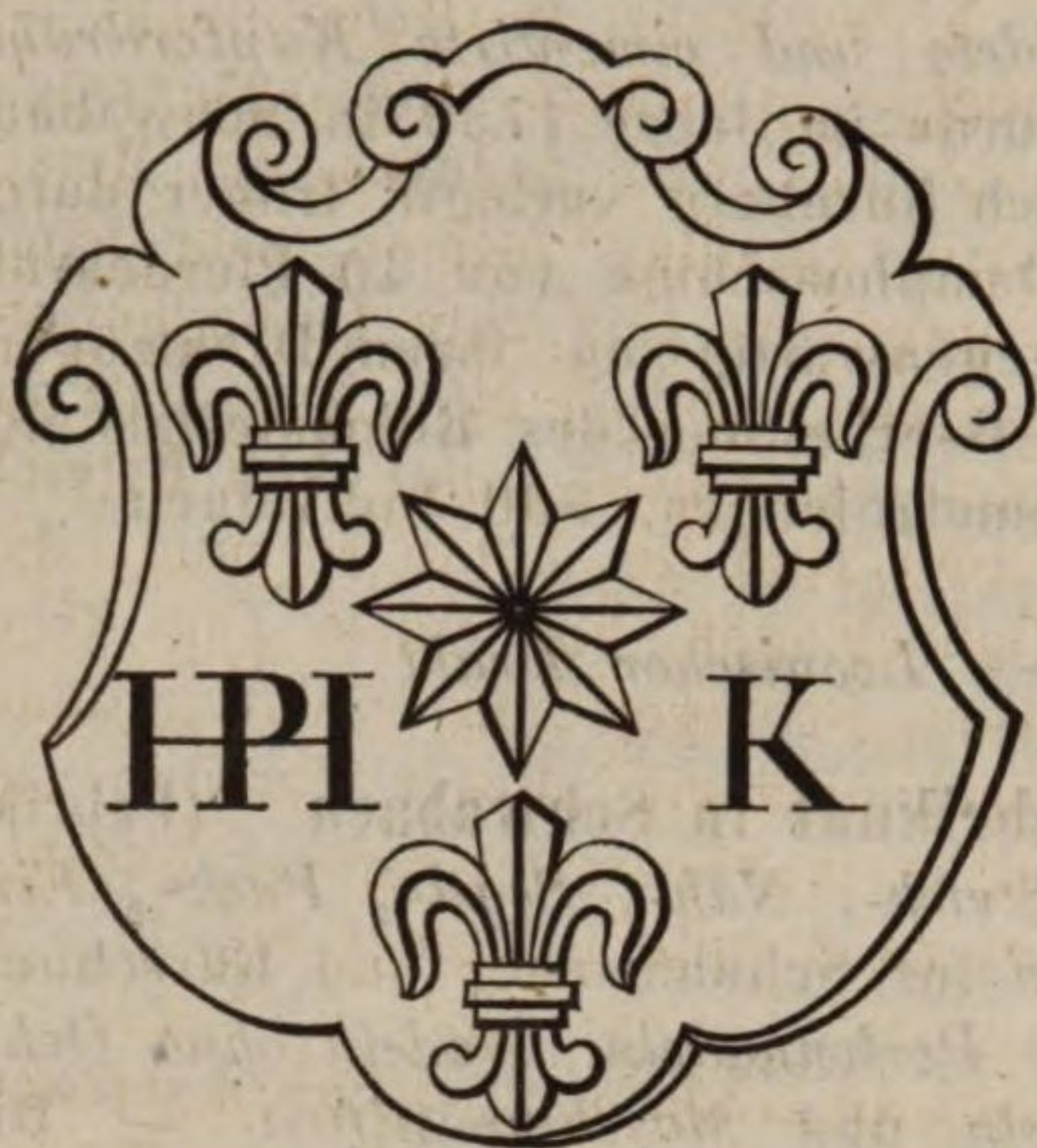
J. L. Carl in Schwabach. — *Leonischer Draht.*

Leonh. Schmauser, Nadelfabrikant in Schwabach. (Fabrik-Zeichen: Hahn und Buch). — *Strick-, Näh-, Segel-, Pack-, Einband- und Häckel-Nadeln, Nadeln für Schuhmacher und Kürschner, Spindel-nadeln zu Stickmaschinen, Perlennadeln, Nadeln ohne Oehr, Zug-nadeln, Stopf- oder Woll-nadeln und Maschinenstiften.* — Die Vorzüge, welche diese Fabrikate, insbesondere aber die Stricknadeln vor den Niederländer Erzeugnissen dieser Art auszeichnen, bestehen einestheils in der durch starke Reibung erzeugten feinen, schwarzen Politur, anderntheils in der Härte und Elasticität, welche um so bewunderungswürdiger erscheint, als die meisten Sorten von Eisendraht fabrizirt werden. Die Gründung dieses Etablissements durch Leonhard Schmauser fällt in das Ende des 16. Jahrhunderts, seit welcher Zeit dasselbe von L. Schmausers Nachkommen fortgeführt wird. Die Anwendung von Nadelmaschinen für die Oehre gestattet Billigkeit der Fabrikate, sowie auch durch Benützung von Schleif-Maschinen ganz vorzügliche Spitzen gewonnen werden. — Die ausstellende Firma beschäftigt 30 Arbeiter. Hauptabsatzquelle für Näh-nadeln ist Italien, für Stricknadeln Norddeutschland.

Johann Leonhard Linz in Fürth. — Preismedaillen Berlin 1844, London 1851, Paris 1855; London 1862 honorable Mention. *Geschlagene weisse Blattmetalle.* Das Geschäft wurde im Jahre 1830 eröffnet und reiht sich wie aus den oben angeführten öffentlichen Anerkennungen ersichtlich, würdig an die Seite derartiger Etablissements.

Georg Ulrich Linz in Fürth. — *Geschlagene weisse und gelbe Blattmetalle, Brokate und Bröncefarben.* — Das von dem Aussteller producirt Metall empfiehlt sich ob seiner Billigkeit insbesondere zur Anwendung bei der Goldleistenfabrikation, indem es das ächte Silber vertritt und dabei um 75 Proc. billiger zu stehen kommt, als dieses. Das Geschäft, obwohl erst im vorigen Jahre begonnen, beschäftigt jetzt schon 24 Personen und bedient sich aller bisher als vortheilhaft bekannten Maschinen neuester Construction.

J. C. Biberbach in Nürnberg (Besitzer Heinrich Gebhardt jun.) Giesserei in Nürnberg, die Fabrik zur mechanischen Bear-



beutung in Lauf. — Preismedaille London 1862, München 1854 lobende Erwähnung. — *Messing- u. Tombakblech, Messing- u. Tombakdraht, Lahn- u. Rauschgold, gezaintes Metall, Metalllothe, Blattmetalle, Brokat und Schawine.* —

Die Bleche, welche wegen ihrer schönen Farbe, feinen Kornes, hohen Grades von Politurfähigkeit, wie insbesondere Feuerbeständigkeit hauptsächlich zu falschen Schmucksachen und andern feinen Gegenständen verarbeitet werden, empfehlen sich auch wegen ihrer

Dehnbarkeit, ein Vorzug, den sie nebst vielen andern auch mit den Metalldrähten gemeinsam haben, deren Dehnbarkeit so beträchtlich ist, dass sich der dünne schwarze Messingdraht ohne weiteres Glühen auf die feinsten Siebdrähte für Metalltücher ziehen lässt. Das Rauschgold, welches unter der Bezeichnung „Orsidew“ seinen Absatz hauptsächlich in Ostindien findet, vereint mit schöner Farbe ausserordentlichen Dünne, Glanz und Feinheit. Das gezainte Metall für Metallschläger besitzt neben Gleichmässigkeit, Reinheit und Dehnbarkeit vorzüglich schöne Farben, das für Broncefabrikanten hohen Glanz und grosse Dünne. Die Metalllothe auf eine neue vom Aussteller erfundene Methode fabricirt, zeichnen sich durch vollkommene Dichtigkeit, grosse Reinheit der Farbe, Glattglanz und Dehnbarkeit aus. Das Etablissement ist eines der ältesten, wahrscheinlich die älteste Messingfabrik, da dieselbe schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bestand; nach einem Documente von 1549 hat der schon längst vor dieser Zeit gestorbene Michel Hübner, der 1517 Besitzer des vom Aussteller nun erworbenen Anwesens war, bereits die Messingfabrication betrieben. Die durch fünf Wasserräder getriebenen Einrichtungen des Etablissements bestehen in zwei grossen und sieben kleinen Walzwerken, 7 Grobdrahtzügen und 16 mechanischen Hämmern, welche in vollem Betriebe 50 Arbeiter erfordern. Das Schlagen des Blattmetalles aus Lothen, sowie das Feinziehen der Rohdrähte auf Siebdrähte geschieht ausserhalb der Fabrik in selbstständigen Werkstätten, die eine beträchtliche, oben nicht mitgezählte Anzahl von Handarbeitern und Mädchen beschäftigen.

A. Hoffmann in Nürnberg. — *Neusilber.*

W. Ehrmann in Fürth. (Die Fabriken sind in Schwarzach bei Schwabach.) — *Bronçefarben und Brokate in verschiedenen Farben*

und Feinheiten und *Metalllothe* in den Nummern 1—8. — Das Fabrikat des Ausstellers hat durch Vortheile in Behandlung den Vorzug, dass die Lothe bei vorzüglichem Glanze und ausgezeichneter Dichtigkeit sehr gleichmässig bleiben und dadurch die Metallschläger stets wenigstens das gehörige Quantum formen, sehr häufig aber mehr, als diess, aus einem gewissen Gewichte Lothe heraus schlagen können. Die Metalllothe sind nämlich eine Vorarbeit des gezainten Metalls zum Fertigschlagen desselben, somit eine Erleichterung für die Metallschläger. Ferner sind die Lothe so mild, dass solche von dem betreffenden Metallschläger bei einem Tag Arbeit mit bestimmter Anzahl Formen zum Schlagen um einige Stunden früher fertig werden. Zur Veranschaulichung dieser Vorzüge sind auch einige Lothe ausgestellt, welche in vierfacher Grösse geschlagen sind, was bis jetzt noch nicht zu Stande gebracht wurde.

Georg Freyer, Feilenfabrikant in Nürnberg. (Fabrikzeichen: Die Sonne.) *Nadelfeilen aus Stahldraht* in verschiedenen Grössen und Formen. Die Fabrikation dieser Feilen wird ausschliesslich nur in Nürnberg betrieben; selbe sind federhart, dienen zum Gebrauche der Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher etc. und geht deren Versandt in die ganze Welt.

Leo Hänle in München. Preis-Medaille London 1862. — *Broncefarben und Brokate* in den verschiedensten Farben und Feinheiten.

J. B. Soellner in Nürnberg. — München 1854 lobende Erwähnung — *Broncefarben, Brokate* und *gemahlene Schawine*. Die Vorzüge dieser Fabrikate, sowohl Bronze als Brokat bestehen theils in der Gleichmässigkeit der Feinheit durch die verschiedenen Nummern, andertheils im reinen Glanze und Ergiebigkeit; die empfehlendste Eigenschaft besitzen sie aber in ihrer Dauerhaftigkeit, weil sie aus bestem Materiale, welches mehrmals geglüht wurde, nach reinem deutschen System und nicht nach einer der vielerlei Arten hergestellt sind, welche eine rasche Oxydation verursachen.

C. Conradty in Nürnberg. — London 1862 Preismedaille. — *Broncefarben* in allen Nüancen. Das Etablissement wurde gegründet im Jahre 1853 und beschäftigt incl. der bei der vom Aussteller im Jahre 1856 weiters begonnenen Fabrikation von Blei- und Farbenstiften verwendeten Arbeiter ca 120 Individuen und 26 Maschinen.

Joseph Offenbacher in Fürth. — *Spiegelglas, Blattmetall* und *Bronzefarben*. Das Etablissement, welches nunmehr 35 Jahre besteht, beschäftigt 37 Arbeiter.

A. Schweizer in Fürth, Lichtenau und Lauf. — Grosse gol-

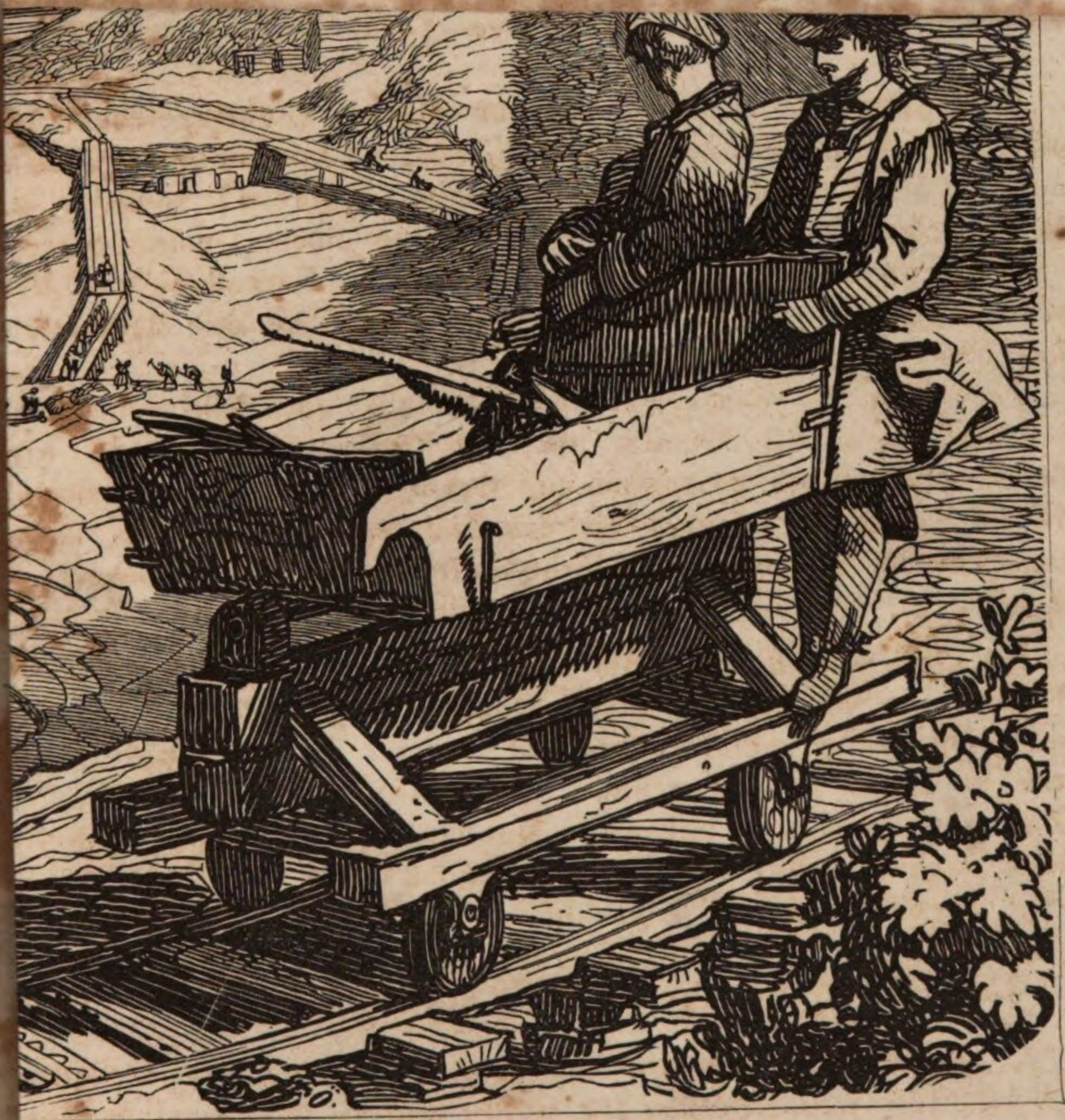
dene Medaille München 1854. Preismedaille Paris 1855; ehrenvolle Erwähnung, London 1862. — *Stahlbrillen und Pince nez*. Die Fabrication der Stahlbrille, in Deutschland bis zum Jahre 1852 noch wenig gekannt, wurde durch den Aussteller nach Fürth verpflanzt und erstreckte sich anfangs ausschliesslich auf feine Brillen, wie solche in Paris gemacht werden, bis im Laufe der Zeit auch mit Herstellung der ordinären Brille, wie im französischen Jura begonnen wurde; während erstere das Produkt der Handarbeit sind, werden letztere nur durch Maschinen gefördert. Die feinen Brillen zeichnen sich hauptsächlich durch vorzügliche Federkraft und schöne Bronçirung aus, der Vorzug der Mittel- und ordinären Sorten besteht in deren ausserordentlichen Billigkeit. Das Etablissement, welches bei 60 Arbeiter in und ausser der Fabrik und gegen 150 Mann in 2 bayrischen Strafanstalten beschäftigt, erzeugt wöchentlich 1200 — 1400 Dutzend Brillen; dasselbe steht mit den bedeutendsten Handelstädten Europas in directem Verkehr und hat seit Jahren einen eignen Vertreter in New-York.

Stadtgemeinde Klingenberg am Main. (Fabrikzeichen: Das Stadtwappen.) *Feuerfeste Thonerde*, die seit Jahrhunderten bekannt und nicht allein nach allen continentalen Ländern, sondern auch nach Amerika versendet wird. Als einzige dieser Qualität wird sie zu Schmelztiegel in Glas-Gussstahl — sowie in Porzellan- und Ultramarin-Fabriken verwendet und kostet franco an das Mainufer geliefert zwei Francs per Zollcentner.

Der Vertrieb dieses Materiales besteht über 200 Jahre, dasselbe wird durch 30 Arbeiter in zwei Förderschachten und einem Stollen bergmännisch gewonnen und werden jährlich 500,000 Schollen à 10 Pfd. gefördert; dabei ist das Thonlager so mächtig, dass es voraussichtlich noch mehrere Jahrhunderte die nämliche Ausbeute per Jahr abwirft.

Karl Grimm in Lohr am Main. *Schwerspath* als Rohproduct und gemahlen ein Product erster Qualität, sogenannten *Spiegelspath* ohne Beimischung metallischer und erdiger Theile. Das Geschäft wurde im Jahre 1860 gegründet. Der Rohspath wird durch Grubenbau gewonnen und auf zwei Mühlen mit 10 Gängen gemahlen, welche nach neuester Art construirt sind. Die Zahl der Arbeiter beträgt gegenwärtig mit Einschluss der beim Berg- und Grubenbau beschäftigten 70 und fertigen die beiden Etablissements per Jahr 45 — 50000 Ctr. gemahlenen Schwerspath.

J. N. Eberle & Cie. in Augsburg. — Ehrenvolle Erwähnung London 1862. — *Laubsägen* für Gold- Silber- und sonstige Metall-Arbeiten, *Laubsägen* für Horn- und feinere Holzarbeiten, Laubsägen für Holz, sog. *Marqueterie-* oder *Maschinensägen*. Standuhrfedern (*Pendeluhr*) für 30 stündige Uhren, solche für 8 Tage gehende kleine und grosse, dann solche für 14 Tag gehende grosse Musikwerke und Maschinen, Pariser Curtels und Musikdosen.



Druck von J. J. Weber in Leipzig.

Erhard Ackermann in Weissenstadt. (Fabrikzeichen E. A.) — Mechanische Steinschleiferei. — Silberne Medaille vom Ausschusse der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag für das daselbst errichtete Postament zum Radetzky-Denkmal. *Zwei Brunnenschalen* aus polirten Syenit und Porphyр nebst *Mustersteinen*, aus dem Fichtelgebirge.) Diese Brunnenschalen zeichnen sich in Folge des dazu verwendeten äusserst harten Materials durch vorzügliche Dauerhaftigkeit aus, indem sie durch die allen Witterungs-Einflüssen widerstehende Politur niemals Moos ansetzen und eine Verwitterung des Materials nicht stattfinden kann. Vom Aussteller gefertigte Brunnen, Kasten, Säulen, Postamente, Bassins Obeliskten, Grabmonumente, Fussböden aus polirtem Syenit und Porphyр sind nicht allein über ganz Bayern verbreitet sondern finden sich überdiess in Prag, Gera Heidelberg, Mannheim, Hannover, Frankfurt, Koburg, Stuttgart, Berlin Altenburg, Breslau, Rorschach, Karlsruhe, Patschau in Böhmen, Schwerin und sechs in Amerika. Die schmeichelhafteste Anerkennung über Ausführung obengenannter Arbeiten enthalten unter Andern die Zeugnisse der Herren Ewein Grafen von Nostitz in Prag, Baudirektor Hübsch in Karlsruh, L. von Klenze in München, des Vorstandes des Schillervereins in Mannheim Diffene, des grossherzogl. Bürgermeisteramts daselbst des Comites für die Schiller-Statue in Hannover, des Herrn Commerzienrathes Louis Ravenne in Berlin u. s. w. Der Preis einer Brunnenschaale ist 400 Thl, eines Mustersteines 2 Thlr. Die Zahl der mit Gewinnung und Verarbeitung von Granit, Syenit, Porphyр sowie verschiedener Arten Marmor beschäftigten Arbeiter beträgt gegenwärtig 130.

Solenhofer Actien-Verein, — Wohnort der Direction: Solenhofen. Sitz der Gesellschaft resp. des Verwaltungsrathes: Nürnberg. — London 1862 Preismedaille. — *Lithographiesteine*, vier *Fussbodenplatten-Muster*, eine *gemalte Tischplatte* und drei diverse *Briefsteine*. Ein Preisverzeichniss liegt im Ausstellungs-Bureau auf. — Die Solenhofer Lithographie-Steine sind von den bis jetzt bekannten die feinsten und zur Anfertigung besserer Arbeiten ausschliesslich nur verwendbar, während alle übrigen, so auch die aus Frankreich und Spanien kommenden sich nur für gewöhnliche Arbeiten eignen. Wegen seiner Härte und Gleichmässigkeit sowie seiner zweierlei Farben empfiehlt sich der Stein zu Fussbodenplatten, ganz besonders zu Malztennen und es ist unumstössliche Thatsache, dass die Bereitung des bayrischen Bieres wesentlich durch das gleichmässige Malz, dessen Gewinnung nur auf diesen Steinen als Malzkeimkelterplatten ermöglicht ist, unterstützt wird. In Folge dieses Vorzuges fanden diese durch ganz Deutschland verbreiteten Steine auch Eingang in Russland und Frankreich. Die Glasschleiferei und Lederfabrikation bedient sich dieser Steine mit grossem Vortheile vor andern und auch vor den Holztischen, zunächst wegen ihres gleichmässigen Kornes, welches eine gleichmässige Abnützung zulässt, während z. B. bei Marmor sich die weichen Stellen schneller abnützen, wodurch der Stein un-

tauglich wird. Zur Anfertigung von Luxus-Artikeln finden diese Steine häufige Anwendung. Das Alter der Benützung dieser Steinbrüche reicht urkundlich bis 1615, zu welcher Zeit und zwar noch bis zur Erfindung der Lithographie, (der es vorbehalten war, sie werthvoller zu machen), selbe nur als Tischplatten und Baumaterial in Gebrauch kamen. Der Solenhofer Aktienverein producirt mit 5 Bruchstellen und 140 Arbeitern ca. 70,000 Centner jährlich. Der Betrieb der Brüche ist Tagebau mit Schienentransporten; als Maschine wird ein Göpelwerk zum Transporte der Steine und des Schuttes von einer Bruchstelle auf 85' Höhe verwendet. Der im Jahre 1856 gegründete Aktienverein unterhält neben vielen Agenturen für Lithographie-Steine eigene Lager in Paris, London, Hamburg, Hannover, Wien und New-York.

Gebrüder Gienanth, Inhaber der Eisenhüttenwerke Hochstein, Eisenberg und Trippstadt in der bayer. Rheinpfalz. — *Gusswaaren* und zwar solche der ordinären wie auch der Kunst-Giesserei; dann *Schmiedeeisen* und zwar vom gewöhnlichen im Handel gebräuchlichem bis zu dem schwierigsten im Maschinenbau nöthigen Schmiedeeisen-Anker etc., verschiedene Probestäbe zur Erkennung der Textur und Quantität des Schmiedeeisens; ferner *Eisenbleche* in verschiedenen Dimensionen, sowie solche gewunden, zusammengeschlagen und zerrissen zur Erkennung der Qualität; endlich *montirte Gegenstände*, dem Bau- und Maschinenfach angehörend.

Classe 41.

Max Forster & Sohn in Waldhaus bei Zwiesel. — *Resonanz-Bretter*, weissjährig und rothjährig, zu Violinen, Guitare und Cithern, Klaviaturholz, Rahmenholz, fünf Bund Spähne. — Die Preise der Resonanzbretter nach Qualität, bei Spähnen je nach Breite. Resonanzbretter, Claviatur- und Rahmenholz werden zu Clavieren etc. verwendet, die Spähne bei Buchbindern, Tischlern, Schachtelmachern und Schuhmachern verwendet. Die Schneidsäge besteht schon seit mehr als 200 Jahren und vor 12 Jahren als Resonanzholz-Fabrik hergerichtet, zwei Sägblätter und eine Cirkelsäge werden durch Wasserkraft betrieben und jährlich 100 Klafter rohes Resonanzholz sind zum Betriebe nothwendig. Sechs Arbeiter sind beschäftigt. — Die Hobelspahn-Fabrik besteht ebenfalls 12 Jahre, wird durch Wasserkraft betrieben und sind dabei vier Arbeiter beschäftigt. Zum Betriebsbedarf jährlich 200 Klafter Holz, s. g. Spahnmusel. 20,000 Bund Erzeugung von Spähnen. Die Rohhölzer werden grösstentheils aus der Staatswaldung bezogen, aus den Revieren Regenhütte und Waldhaus.

Joh. Bapt. Koch jun., Manufacturwaarengeschäft en gros in Nürnberg; k. priv. Holzwaarenfabrik in Hals bei Passau. —

Rohfabrikate aus Fichtenholz. Acht runde Scheibchen von Zündholzdrähtchen in 2" Länge; der Durchmesser eines solchen Scheibchens ist 12—14" bayer. und werden acht solcher Scheibchen aufeinander gelegt, so dass sie 16—18" in die Höhe stehen und wie ein Ganzes aussehen. — Bleistifthölzer.

Georg Benedict v. Poschinger in Frauenau bei Zwiesel. — Ein Sortiment *Resonanzbretter*, worunter mehrere 10' lange von vorzüglicher Qualität. Ein Sortiment *Claviaturbretter*, worunter mehrere lindene. Circa 20 Sorten verschiedener *Holzdrähte*, worunter 6' lange und Cedernholzbuschen. *Zwei Schaufeln.* — Preiscurant liegt im Ausstellungsbureau auf. Aussteller ist Besitzer eines Waldcomplexes von 10,500 bayer. Tagwerken. Das in den Schlägen dieses Wald-Complexes anfallende Holz circa eine Million Cubikfuss bayr. wird schon bei der Fällung sortirt und zwar: I. Langes Nutzholz: a) Resonanz-Holz aus Hoch- und Auwaldfichten (nur die Stämme, welche dieses geschätzte Nutzholz liefern, werden bis zum Winter, wo aller Saft aus dem Holze ist, übergehalten) 6' rh. lang, b) Siebsargenmusel aus Tannenholz 7' rh. lang, c) Schaufelstutzen aus Buchen- und Lindenholz 5' rh. lang, d) Holländer-Blöcher 10 $\frac{1}{2}$ ' bayr. lange Stöcke, e) Ahornstöcke verschiedener Länge, f) verschiedene andere Bau- und Nutzhölzer, die jedoch nicht in den Handel kommen, sondern ausschliesslich auf dem Gute des Ausstellers verwendet werden. II. Kurzes Nutzholz: a) Claviaturholz aus Fichten- und Lindenholz 3' lang, b) Holzspannmuseln aus Fichten-, Tannen-, Buchen-, Ahorn- und Lindenholz verschiedener Länge. III. Brenn- und Zündhölzerholz.

1) Aussteller beschäftigt bei Holzhauen, Ziehen und Triften	Bei einem Umsatz von:	Arbeiter:	Arbeitslöhne:
		140	fl. 25,000
2) in den Hohl-, Tafel- und Spiegelglasfabriken, wo das Brennholz verbrannt wird	fl. 140,000	150	30,000
3) in den fünf Holländer- Bretter-Sägen	35,000	16	4,000
4) in einer Resonanzholzsäge und Hoblerei	25,000	12	2,500
5) in zwei Claviatursägen	7,000	3	700
6) Zündholzhoblerei u. Ab- schneiderei	25,000	70	10,000
7) Schaufelmacherei	1,000	1	300
8) Holzspähnehoblerei	1,000	1	200
9) Siebreifschneiderei	1,500	1	300
10) Geschirrhauer, Wagner, Schmiede und sonstige Arbeiter		40	9,000
Im Ganzen	fl. 235,500	434	fl. 82,000

Das hervorragendste Erzeugniss unter den Holzwaaren des Ausstellers ist das *Resonanzholz*, welches wegen seiner schönen Qualität sehr gesucht und meist nach Frankreich und England, ja selbst nach Amerika versandt wird. Es wird ausschliesslich aus der Fichte oder Rothtanne (*Pinus Abies* L. *Abies excelsa* D. C. *Pinus picea* D. R.) gewonnen; Abhandlungen über diese Holzsorte, welche eine der edelsten der auf bayerischem Boden gedeihenden ist, finden sich in der „Bavaria“, in die Vegetationsverhältnisse des bayerischen Waldes von Dr. Sendtner, ferner in den „Technische Eigenschaften der Hölzer“ von Prof. Dr. Nördlinger, auch im Berichte über die Musikinstrumente der Münchener Ausstellung 1854 von Prof. Dr. Schafhäütl. Ausser den von Prof. Dr. Sendtner aufgeführten Spitz- und Haselfichten liefern auch Aufichten, die nicht unter diese beiden Kategorien gehören, vortreffliches Resonanzholz.

Der Bericht über das Resonanzholz der Münchener Ausstellung 1854 von Prof. Dr. Schafhäütl ist anerkannt vortrefflich, nur möge erwähnt werden, dass aus Weisstannenholz in hiesiger Gegend wenigstens für gewöhnlich kein Resonanzholz hergestellt wird, da man es zu diesem Zwecke für unbrauchbar hält; nur ausnahmsweise wünscht ein Händler solches, und wird es dann um die Hälfte des Verkaufspreises von Fichtenholz abgegeben. Nach des Ausstellers und der Mehrzahl seiner Abnehmer Ansicht ist zu Resonanzholz dasjenige Fichtenholz das geeignetste, welches vollkommen gerade spaltbar ganz feine, weisse, parallele Jahrringe und zwischen diesen zahlreiche kleine und gleichmässig vertheilte Markstrahlen oder Spiegel besitzt, und frei von allen, auch noch so unbedeutenden Unreinigkeiten, wie Aestchen, Harzadern und faulen Fleckchen ist; für etwas weniger gut hält er geflammt und rothjähiges, obwohl ersteres wegen seiner schönen Zeichnung von einigen Instrumentenmachern gesucht ist; für ganz unbrauchbar hält er sehr grobjähriges Tannenholz. Gespaltenes Resonanzholz ist im Allgemeinen dem geschnittenen vorzuziehen; übrigens kann auch letzteres durch grosse Aufmerksamkeit der Sägschneider dem gespaltenen bei sonst gleichen Eigenschaften fast gleich gemacht werden und wird auch in grösseren Massen hergestellt, weil dabei an Material und Arbeitslohn gespart wird.

Man kann folgende Sorten von Resonanzholz unterscheiden:

- 1) fein weissjährig: a) mit deutlichen, α) zahlreichen, β) wenigen; b) mit undeutlichen, α) zahlreichen, β) wenigen Spiegeln; c) geflammt, α) gross, β) mittel, γ) klein geflammt; —
- 2) rothjähiges und feinjähriges: a) mit, b) ohne Spiegel, c) geflammt; —
- 3) mittelfeine bis grob-weissjährig: a) mit, b) ohne Spiegel, c) geflammt; —
- 4) mittelfein bis grob-rothjährig: a) mit, b) ohne Spiegel, c) geflammt. —

Grobjähriges Holz ist, wie schon oben erwähnt, nur bis zu einem gewissen Grade zu Resonanzholz verwendbar.

Die Gewinnung der Resonanzbretter geschieht auf folgende Weise: eine Fichte, welche allem Anscheine nach Resonanzholz

liefert, wird naah der Fällung, welche immer im Winter geschehen muss, in 6' rh. lange Stöcke zerschnitten und jeder derselben wieder in 4—6 sog. Musel gespalten und müssen die Spaltflächen radial oder senkrecht auf die Jahrringe gehen. Auf der Säge müssen die Bretter wieder so geschnitten werden, dass jeder Schnitt gleich der Spaltungsfläche der Musel eine senkrechte auf die Jahrringe bildet. Die so geschnittenen Bretter werden gut getrocknet und gehobelt, und sind mehrere Jahre alte Bretter frisch geschnittenen weit vorzuziehen. Die gesuchteste Länge ist 6' rh., übrigens fallen selbstverständlich mehr kürzere Bretter an, da jedes, das nur den geringsten Fehler hat, abgeschnitten wird. Dasjenige Holz, welches sich zu Resonanzholz eignet, eignet sich auch am besten zu Claviaturholz, letzteres wird entgegengesetzt dem Resonanzholz getischt, d. i. tangential den Jahrringen geschnitten und zwar am besten auf grossen Kreissägen.

Zur Fabrikation der Zündholzdrähte eignet sich am besten feinjähriges harzreiches Fichtenholz, da eine Haupteigenschaft die leichte Brennbarkeit ist; dieselben werden mittels Hobeln, deren Hobeisen durchlöchert sind, erzeugt und zwar mit Handarbeit; die durch Maschinen erzeugten taugen nichts, weil sie abhölzig sind.

Benedict v. Poschinger in Oberzwieslau bei Zwiesel in Niederbayern. — *Resonanzholz* in Brettern, bekannt durch seine Güte zur Erzeugung von Musikinstrumenten, besonders Fortepiano's. — Das Etablissement, welches noch nie eine Ausstellung beschickte, ist seit zehn Jahren in Betrieb, beschäftigt 20 Personen, die auf drei mit Wasserkraft betriebenen Schneidsägen per Jahr 200 Kisten Resonanzholz fertigen.

Florian Anwander, Parquet-Fussboden- & Holzwaarenfabrik zu Mauth in Niederbayern. — Mustertafeln von *Parquet-Fussböden* in natürlicher Grösse und Farbe, *Schraubzwingen* für Tischler, *Schnee- und Kornschaufeln*, *Holzschuhe*, *Zündholzdraht*, *Siebreife*, *Doppel-Fournieren* und *gehobelte Fourniere*, sog. Spähne aus Buchen- und Fichtenholz, dann *Resonanzholz*. — Dauerhaftigkeit und Glanz sind die hervorragendsten Eigenschaften des Holzes aus dem bayer. Walde, dabei setzt billiger Holzbezug bei nicht minder billigen Arbeitskräften die Fabrik in den Stand, die Preise möglichst nieder zu stellen. — Das Etablissement gebietet über bedeutende Wasserkraft und gestattet auf den eigenen Sägewerken umfangreichen Betrieb. Die Parquete, deren Preis Frco Passau per bayer. Quadratfuss je nach Qualität 9—18 kr. beträgt, werden massiv aus weissem und rothem Buchenholz gefertigt.

Classe 42.

Jos. & Frz. Pruckner (Dionys Pruckner) in München. — *Gesponnene Rosshaare*.

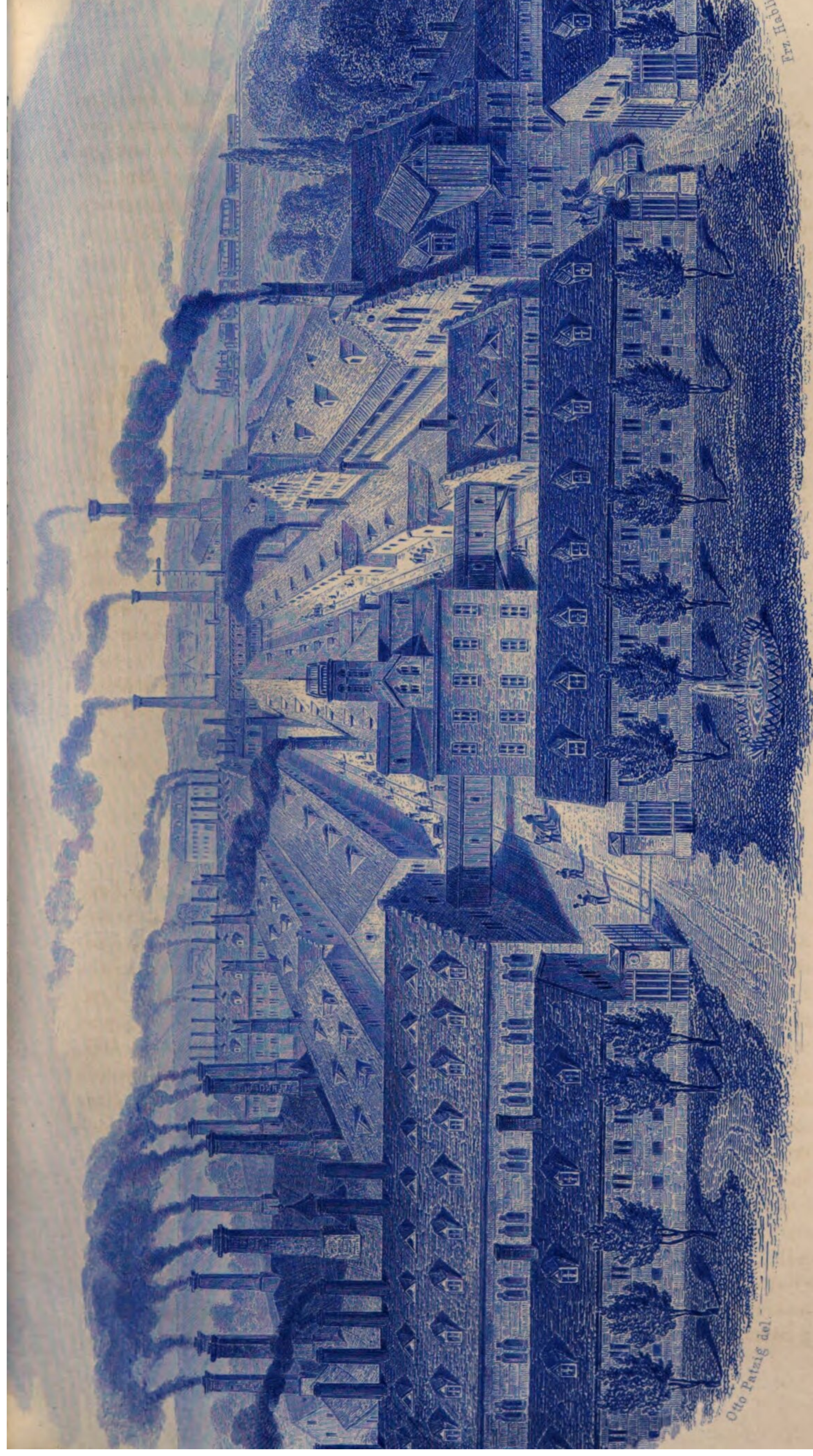
B. Wolf in Edenkoben. — *Bettfedern und Daunen in vier Sorten.* — Die Bettfedern und Daunen sind von Flügelfedern und spitzen Federn, sowie von Staub und fremdartigen Bestandtheilen vollständig gereinigt. Alter des Etablissements 20 Jahre. Betrieb mit Dampf-, und Hilfsmaschinen und mit circa 30 Arbeiterinnen und drei Männern.

Classe 44.

Ultramarinfabrik in Nürnberg. Besitzer: Johann Zeltner. — *Ultramarine, blaue, grüne, gelbe.* — Preise von 14—300 fl. per Zollzentner. — Besondere Bearbeitung der speciellen Sorten für alle Zweige der Industrie, insbesondere für Papier-, Tapeten-, Buntpapier-, Cattunfabriken; für Zucker-Raffinerien, Buch- und Lithographiedruck; Satin-Ultramarine in reinblauen Tönen von keiner andern Fabrik geliefert. — Sämmtliche Fabrikate sind rein und unverfälscht, ohne jede Beimischung von Spath oder sonstigen Substanzen. — Das Etablissement wurde 1838 errichtet, allmählig vergrößert, arbeitet jetzt mit fünf Dampfmaschinen von 120 — einer Wasserkraft von 30 — also mit zusammen 150 Pferdekraften. Die Einrichtungen bei einer Zahl von 300 fest angestellten Arbeitern, für welche eigene Fabrik-, Kranken-, Pensions-, Wittwen- und Waisenkassen errichtet sind, ermöglichen eine jährliche Production von 20,000 Zollztr. fertiges Ultramarin.

C. Lichtenberger in Hambach. — *Oenanthsäure, Cognac-Oel, Cognac-Sprit, Weinstein und Hefebranntwein.*

Schlink & Rutsch, Oelfabrik in Ludwigshafen a/Rh. — I. *Producte aus amerikanischem Baumwollsaamen.* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl), gewonnenes Rohöl raffinirtes Oel. — II. *Producte aus ägyptischem Baumwollsaamen:* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl) gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. — III. *Producte aus italienischem Baumwollsaamen (Neapel):* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl), gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. IV. *Producte aus deutschem Leinsaamen:* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl): gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. — V. *Producte aus Buchel-Kernen:* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl) gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. — VI. *Producte aus Raps:* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl) gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. — VII. *Producte aus Mohnsaamen:* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl), gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. — VIII. *Producte aus Sesamsaamen:* Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl), gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. — IX. *Producte aus russischem Sonnenblumensaamen:* Rohmaterial, gewonnenes Mehl gewonnenes Rohöl, raffinirtes Oel. — X. *Producte aus Palmkernen.*



Otto Patzig del.

Frz. Her.

NÜRNBERGER ULTRAMARIN FABRIK VON JOH. ZELTNER.

Rohmaterial, gewonnenes Mehl (Futtermehl), gewonnenes Fett. — Die Preise dieser Oele stellen sich im Allgemeinen den jeweiligen Marktpreisen gleich. Diese Oele werden nicht durch Pressen aus den verschiedenen Früchten genommen, sondern durch Extraction mittelst Schwefelkohlenstoff, einem Körper, der die Fähigkeit besitzt Oele und Fette auszuziehen. Der Schwefelkohlenstoff entzieht den Früchten zunächst nur ihr Fett, lässt aber alle andern darin enthaltenen Substanzen unangegriffen. Es ist daher durch diese neue Methode möglich geworden, das Fett in reinster Weise aus den Früchten zu erhalten. Da alle Oele als solche, etwas Harz und Farbstoff enthalten, so haben dieselben eine dunklere Färbung (aufgestellt als Rohöle) werden jedoch durch Raffination von diesen Beimischungen vollständig befreit. Bei dieser Raffination kommt bei sämmtlichen Oelen weder Säure noch Wasser zur Verwendung, was bei den durch Pressen gewonnenen, nicht wohl vermieden werden kann, es ist daher diese Darstellung von ganz besonderm Werthe für Lein- und Schmieröle, da die trocknende Eigenschaft der Leinöle hiedurch bedeutend erhöht wird und die Schmieröle die Maschinentheile weder angreifen, noch den geringsten Harzrückstand hinterlassen. Ebenso haben sämmtliche so dargestellte Oele bei reinem und vollkommnerem Fettgehalte eine grössere Dünnsigkeit und sind zugleich absolut säure- und harzfrei. Da bei diesem Verfahren den verwendeten Früchten alle darin enthaltenen Nahrungsstoffe unverändert verbleiben, sie auch ausserdem fein zermahlen werden, so wird der Futterwerth derselben nicht nur erhöht, sondern ihre Verwendung durch die Pulverform, gegen die gepressten Kuchen, wesentlich erleichtert. Es haben bereits auch grössere Versuche mit diesen Futtermehlen empfehlenden Resultate in Hinsicht des Milch- und Butter-Erhaltes, sowie der Fleischbildung gegen die bisherigen Presskuchen ergeben, und dabei erwiesen, dass selbst bei längerer Aufbewahrung der Futterwerth und seine günstige Wirkung durchaus nicht vermindert wird. Die Fabrik ist erst seit Kurzem in Betrieb gesetzt und ist bis jetzt in Süddeutschland das erste Etablissement dieser Art.

Fr. Mittler, Besitzer Heinrich Meyer in Augsburg. — London 1862 Ehrendiplom, München 1854 Preismedaille. — 1) Ein Sortiment der ächten und giftfreien grünen Farbe, genannt: *Mittler's giftfreies Grün* nebst Aufstriche von demselben. Dasselbe ist ächt und unveränderlich in directem Sonnenlichte, in Kalk, Oel und Wasser, und frei von Arsenik, Blei, Kupfer und dergleichen Giften. Dieses Grün ist wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften und seiner sehr mässigen Preise besonders bei der Tapetenfabrication, Decorations-Malerei und verschiedenen andern Zwecken bestens verwendbar und wird massenweise bezogen. — 2) Ein Sortiment des *Victoria-Grüns* mit eben denselben Eigenschaften, ist für die Tapeten- und Buntpapierfabrication, sowie zum Oelfarbendruck und gewöhnlichen Oelfarben ebenso beliebt. — *Fenster-Rouleaux*, um an denselben die

Anwendung sämmtlicher Nüancen von Mittler's Grün, das sich zu dieser Malerei vortrefflich eignet, zu zeigen. Diese Rouleaux sind ausschliesslich durch Patronen gemalt und bringt Aussteller dieselben nicht als Kunstgegenstände, sondern als Handelsartikel zur Ausstellung. Die Einrichtungen sind der Art, dass die Grünfabrik jährlich 4000 Ctr. Farbe und die Rouleauxfabrik ca. 2500 Dutzend liefert. Nachdem das Chrom-Oxyd-Hydrat im Jahre 1858 in Frankreich erfunden war, aber seines hohen Preises und seiner geringen Deckkraft wegen keinerlei andere Verwendung, als zur Cattundruckerei gefunden hatte, machte Aussteller 1860/61 Versuche, dieses unschätzbare Grün auch für andere Zwecke verwendbar zu machen. Zuerst führte er durch Nüancirungen sein Grün statt dem gefährlichen Schweinfurtergrün in seiner Rouleaux-Fabrik ein. Zeugniß hierüber vom polytechnischen Verein für Bayern und der k. Akademie in München. Aussteller machte es sich noch zur weitem Aufgabe, sein giftfreies Grün für alle andern technischen Zwecke verwendbar zu machen, was ihm ebenso vollständig gelang.

Johann Nikolaus Adam, chemische Fabrik in Nürnberg. — *Blutlaugensalz, verschiedene blaue und grüne Ultramarine, Pariserblau, wasserfreies Glaubersalz.* Ehrenvolle Erwähnung München 1834, silberne Medaille Nürnberg 1840, Medaille Berlin 1844, Medaille Leipzig 1850, Ehrenmünze München 1854, Preis-Medaille London 1862. Die Fabrik besteht seit dem Jahre 1785, war ursprünglich in Heimhofen bei Erlangen, lieferte Anfangs hlos Berlinerblau, später auch andere technisch - und pharmazeutisch - chemische Erzeugnisse, und wurde 1839 nach Nürnberg verlegt.

Pabst & Lambrecht in Nürnberg (früher Gebrüder Puscher.) — 298 Sorten von Farben, blaue und grüne Ultramarine, giftfreie Grüne, Lacke in Gläsern u. Schüsseln. — Von diesen Fabrikaten, die sich überall der grössten Anerkennung erfreuen, sind besonders die vollkommen giftfreien sogenannten *Nürnbergergrüne* hervorzuheben, die sowohl zum Wasser- und Oelanstrich, als auch zum Druck auf Cattun und andere Stoffe vielseitigste Anwendung finden, sowie die ohne Kupfer oder Arsenik zuerst im Etablissement der Aussteller fabricirten Zinkegrüne. — 1854 München, grosse Medaille. Alter des Etablissements 26 Jahre. Betrieb zuerst mit 2 Mühlen, 3 Arbeitern, einem Pferde, jetzt 63 Mühlen, 90 Arbeitern und 3 Dampfmaschinen mit 40 Pferdekräften. Für die Anfertigung der giftfreien Grüne wurde 1862 eine besondere Fabrik geschaffen.

Georg Hoffmann in Schweinfurt. — Fabriken in Euerbach und Aura an der Saale. — Medaillen: 1842 Mainz, 1854 München, 1862 London. — 1) *Verschiedene Sorten schwarzer Farben*, namentlich Kupferdruckschwärze, Frankfurterschwärze, Rabenschwärze, feinst präparirte und calcinirte, schnelltrocknende Russe. — 2) *Mehrere Sorten Erdfarben* als Umbra und Ocker, sowohl von

des Ausstellers als auch von anderen bayerischen Bergwerken vom rohen Zustand bis zum feinst gereinigten für Kunstmalerei u. dgl. 3) *Chemisch bereitete Farben* als Bleioxyd, Kremserweiss, Bleiweiss, Chromgelb in verschiedenen Nüancen und Qualitäten vom hellsten bis zum Chromroth, dem rothen Zinnober ähnlich, grüner Zinnober laubgrün, Schweinfurtergrün, Neuwiedergrün, Neugrün, diverse rothe und violette Lackfarben, Pariserblau, Berlinerblau, Mineralblau, Milöriblau etc. — Die Kupferdruckschwärze des Ausstellers wird als die vorzüglichste anerkannt und desshalb von den vorzüglichsten Kupferdruckereien in Wien, von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei schon seit 20 Jahren, in Berlin von der Staatsdruckerei seit vielen Jahren, desgl. in St. Petersburg und von den besten Kunstanstalten verwendet. — Anfang des Geschäftes im Jahre 1832, betrieben durch Handmühlen, dann Rossmühle, dann Wasserkraft in Euerbach und Wasserkraft in Aura durch die Saale.

Gademann & Cie., Inhaber: Ferd. Gademann und Eduard v. Berg in Schweinfurt. — 1835 München, 1836 Mainz und 1844 Berlin silberne Medaille, 1854 München Ehrendenkmünze, 1855 Paris Medaille II. Classe. —

Kremserweiss en pâte für Glacepapier-Fabriken 42 Fr., do. in Quadratstücken 45 Fr. *Bleiweiss*, chemisch rein 34 Fr., in Hütchen 37 Fr., Amerikanergrün in Stücken hell und dunkel 34 Fr. *Berggrün* Nr. 1 Fr. 63, do. Nr. 2 Fr. 54. *Berlinerblau* Nr. 1 Fr. 172, Nr. 2 Fr. 134, Nr. 3. 115 Fr. *Carmoisinlack* Nr. 1 Fr. 69, Nr. 2 Fr. 60, Nr. 3 Fr. 52. *Chromgelb*, superfein, ganz dunkelorange Fr. 154, do. 172, hellorange Fr. 163, Nr. 1 Fr. 154, Nr. 2 Fr. 62, Nr. 3 Fr. 54, Nr. 4 Fr. 54, Nr. 5 Fr. 50. *Chromgrün*, dunkel und hell Fr. 152. *Cochenillroth*, giftig Nr. 1 Fr. 92, Nr. 2 Fr. 80, Nr. 3 Fr. 69, giftfrei Nr. 1 Fr. 96, Nr. 2 Fr. 84, Nr. 3 Fr. 69. *Mineralgrün* Fr. 207. *Mineralblau* Fr. 133. *Neublau* Fr. 110. *Neugrün* Nr. 0 Fr. 61, Nr. 1 Fr. 54, Nr. 2 Fr. 44. *Neuwiedergrün* Nr. 0 Fr. 65, A. Fr. 54. Ocker, resp. *Satinocker* Nr. 0 Fr. 53, Nr. 1 Fr. 46. Nr. 2 Fr. 35, Nr. 3 Fr. 31. *Oelgrün*, hell und dunkel Fr. 51. *Purpurlack* Nr. 1 Fr. 69, Nr. 2 Fr. 60, Nr. 3 Fr. 52. *Pariserblau* Fr. 277. *Pariser gelb*, dunkelorange Nr. 1 Fr. 29, Nr. 2 Fr. 17. Delto Nr. 00 Fr. 25, Nr. 0 Fr. 22, Nr. 1 Fr. 17, Nr. 2 Fr. 13. *Satingrün* Nr. 0 Fr. 130. *Schweinfurtergrün* Nr. 0 Fr. 165, A. Fr. 150, Nr. 1 Fr. 130, Nr. 2 Fr. 107. *Seidengrün*, hell und dunkel Nr. 1 Fr. 52, Nr. 2 Fr. 39. *Zinkgrün*, hell Fr. 39, do. dunkel Fr. 43. *Zinnober oder Chromgrün* Nr. 0 Fr. 86, Nr. 1 Fr. 58, Nr. 2 Fr. 50, Nr. 3—6 Fr. 34. Nr. 7—10 Fr. 22, Nr. 11—15 Fr. 15. *Kugellack* Fr. 127. *Stahlblau* Fr. 369. *Schwarzlack* en pâte Fr. 27. — Die Farben der Aussteller eignen sich sowohl zum Oel- als zum Wasseranstrich und finden auch Anwendung bei der Anfertigung von bunten Papieren und Tapeten; das von denselben fabricirte Kremserweiss — besondere Sorte Bleiweiss — en pâte für die Glacepapierfabrication zeichnet sich durch besonderen Glanz und Feinheit aus und erfreut sich eines

ausgedehnten Absatzes nicht allein im Inlande, sondern auch eines solchen nach Frankreich, Amerika und seit längerer Zeit auch nach Oesterreich. Es vereinigen jetzt, veranlasst durch grösseren Bedarf, zwei Dampfmaschinen mit drei Dampfkesseln ihre Kräfte mit der bisher benützten Wasserkraft, um die verschiedenen Apparate in Bewegung zu setzen, deren Bedienung eine Vermehrung des Arbeiterpersonals erforderte.

Wilhelm Sattler, chemische Farben-Fabrik in Schweinfurt.
 — 1823 goldene Medaille des polytechnischen Vereins für Bayern, 1834 do., 1835 do., 1842 Medaille Mainz, 1844 goldene Medaille Berlin, 1851 bronzene Medaille London, 1854 bronzene Medaille München, 1855 bronzene Medaille Paris, 1862 Medaille London. — *180 Sorten Malerfarben.* Bleiweiss in allen Sorten; sämtliche Farben für Decorations- und Zimmermalerei, für Tapeten-, Buntpapier- und Blumenfabrication, Lakir-Farben für Leder-, Blech- und Wagen-Lakirer, für Spielwaaren und Drahtgeflechte, für Maschinenfabriken, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Verwaltungen, ferner fein präparirte Farben und Lacke für Oel- und Frescomalerei, für Lithographien, Buch- und Zeugdruckerei; Erdfarben fein präparirt in grösster Auswahl, sowohl fein geschlämmt und gemahlen in Hütchen, als auch zu feinstem Pulver gerieben. — Schwärzen, als Kupferdrucker- und Lithographenschwarz, Frankfurterschwarz, Rebenschwarz, ächtes Elfenbein- und Lakirschwarz, sowie auch geringere schwarze Farben, gebrannter und nicht gebrannter Russ; sowie verschiedene Sorten Oelfarben werden mit eigens dazu construirten Dampfmaschinen auf's Feinste abgerieben und in jeder beliebigen Verpackung geliefert. Preislisten liegen im Ausstellungsbureau auf. — Die Fabrikanlagen der Aussteller sind in Schonungen nächst Schweinfurt für Bleiweiss und bunte Farben, in Hausen bei Schongau für schwarze Farben, im ehemaligen Zeughaus in Schweinfurt eine Dampffarbenmühle. Das Comptoir und die Waarenlager sind in Schweinfurt, von wo aus gewöhnlich die Versendungen geschehen. Die Zucker-Fabrik derselben in Schweinfurt wird unter der Firma: Sattler, Engelhardt u. Cie., die Tapeten-Fabrik unter der Firma: W. Sattler sen. in Mainberg bei Schweinfurt geführt. — Die Farben-Fabrik der Aussteller, gegründet von Wilh. Sattler sen. im Jahre 1808, fortgeführt von seinen Söhnen und jetzigen Eigenthümern Jens, Wilh. und Carl Sattler, hat sich aus kleinem Anfang durch sorgfältige, grossentheils eigenthümliche Bereitungsarten und stets zeitgemässe Verbesserung ihrer Einrichtung ganz aus sich selbst zu einem der bekanntesten Etablissements in der Farbenbranche hervorgearbeitet und erfreut sich noch heute nach 57jährigem Bestehen eines ausgezeichneten und lebhaften Absatzes über fast ganz Europa. Viele ihrer Artikel sind auch für den überseeischen Exporthandel stets begehrt. Die jährliche Production an verschiedenen Malerfarben beträgt circa 12,000 Ctr., wobei durchschnittlich 120 Arbeiter beschäftigt sind. Die Werke werden theils durch Dampfmaschinen, grösstentheils aber

durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt. Sämmtliche Hilfsmaschinen, besonders die zahlreichen Mühlen und Schlamm-Vorrichtungen sind nach den neuesten Constructionen eingerichtet und verbessert, ebenso sind die chemischen Einrichtungen zum grösseren fabrikmässigen Betrieb zweckmässig hergestellt, so dass hinsichtlich der Qualität und Billigkeit der verschiedenen Farben-Fabrikate jeder Anforderung genügt werden kann. Die nöthigen Rohstoffe meist Metallstoffe, Metall- und erdige Salze, Farbhölzer und dgl. Farbstoffe, Säuren und Alkalien, farbige und weisse Erden, sowie in das Farbenfach gehörige Mineralstoffe bezieht die Fabrik in grösseren Quantitäten meistens direct von den Bezugsquellen, theils auch im Austausch gegen ihre Fabrikate.

Baumann & Weeber in Oggersheim in der Rheinpfalz. — *Farben verschiedener Sorten*, die sich im Verhältniss zu den Preisen durch Schönheit und Feuer auszeichnen. — Preiscourant liegt im Ausstellungsbureau auf. — Alter des Etablissements: $\frac{1}{2}$ Jahr. — Einrichtung: Maschinen, getrieben durch Dampfkraft. — Arbeiter-Zahl: 4. — Ferner befinden sich im Etablissement eine Walzenpresse zum Zerdrücken der Farbstücke, drei Farbmühlen, ein Beutelcylinder und ein Calcinirofen. — Monatliche Production 500 Ctr., die bei genügenden Absatz leicht auf das doppelte Quantum gesteigert werden könnte.

Friedrich Rotter in Amberg. — *Erdfarben*: 1) als Aquarell-Farben zum Häuser- und sonstigen Kalkanstrich, wozu sie wohl das zuträglichste und billigste Surrogat (vom Ambergergelb kosten offen verladen die 50 Ko. bester Qualität 1 Fr.) sein dürften; — zur Papier-, Tapeten-, Buntpapier-, Porzellan-, Steingut-, Ultramarin-Fabrication; zum Färben des Tabaks; — b) als Oelfarben, sowohl zum Grundiren wie Ueberziehen für den beliebtesten und dauerhaftesten Anstrich von Holzwaaren, Maschinentheilen, Dachrinnen, auch ganzer Häuser, überhaupt von Allem, was dem Wetter besonders ausgesetzt ist, vortrefflich geeignet, wie sich auch Ambergergelb zur Holzvergoldung fast unentbehrlich gemacht hat. Diese Farberden werden theils aus eigenen Gruben gewonnen, theils kauft Aussteller Rohproducte auf und qualificirt sie durch sorgfältiges sandfreies Schlemmen und sonstiges Präpariren (wie Glühen) zu ihrer so vielfachen Verwendung. Das Etablissement ist erst seit zwei Jahren in Händen des Ausstellers, nachdem es seit 1833 besteht, errichtet zur ausschliesslichen Fabrication von Oelfarben und erfreut sich jetzt eines sichtlichen Fortschritts. Nachweisbarer Export seit diesen zwei Jahren 7144 Ctr., wovon 3000 auf das erste Jahr fallen. Der Betrieb geschieht mittelst Wasserkraft durch verschiedene trockene und nasse Mühlen und besorgt das Ganze mit nur einem ständigen Arbeiter, aushilfsweise mit nach Tagen Gelohnten. Die Farben zeichnen sich durch feine Mahlung, zarten Ton und Ergiebigkeit aus.

Gottlieb Merkel, Fabrik chemischer Producte in Nürnberg. *Rohe Dolomite* des fränkischen Jura (als Rohmaterial der Fabrication des Ausstellers), kohlensaure Magnesia im Stück, kohlensaure Magnesia pulverisirt, schwefelsaure Magnesia spiessig krystallisirt, calcinirte Magnesia in Gläsern, calcinirte Magnesia in Originalverpackung, Schlemmkreide im Stück. — Insbesondere ist die chemische Reinheit der Präparate und die aussergewöhnlich voluminöse Eigenschaft der kohlensauren und calcinirten Magnesia hervorzuheben. — Das Bestehen des Etablissements beläuft sich annähernd auf zwei Jahre, entwickelte sich hauptsächlich zu seiner jetzigen Ausdehnung durch Fabrication künstlicher Mineralwasser, was jetzt noch den Hauptbestandtheil der Fabrication bildet, beschäftigt 15 Arbeiter, eine vierpferdekräftige Dampfmaschine, nebst vier Kohlensäure-Saug- und Druckpumpen und verwendet als Rohmaterial ausschliesslich Dolomite des fränkischen Jura und Schwefelsäure.

Friedr. Roesch in Nürnberg. — *Deckweiss*, eignet sich vorzüglich zu Nüancirungen von Mineralblau, Ultramarin, Neuwiedergrün, Chromgelb und andern bunten Farben, indem es den Ton der Farben nicht missdeutet, sondern dieselben in ihrer ursprünglichen Reinheit belässt, weich erhält und ausserordentlich deckend macht; es ist daher auch in Leim angemacht als *weisse Deckfarbe* für Tapeten- und Buntpapierfabriken, sowie zur Zimmermalerei als ausgezeichnet zu empfehlen. — Diese raffinirte Infusorienerde enthält in 10,000 Theilen Wasser 0,265 Kieselsäure, 8,940 Thonerde, 0,690 Eisenoxyd, 0,075 Kalk, Magnesia, Kali Spuren.

Ultramarin-Fabrik in Kaiserslautern. — 1862 London Preis-Medaille. — *Rohes Ultramarin* in rothblauer und blauer Nüance, wie es aus dem Ofen kommt und fertiges gepulvertes Blau aus demselben. — Die Lebhaftigkeit der dargestellten Sorten in Ultramarin machten dasselbe schnell im Handel beliebt. Die Aussteller fabriciren diese Farbe in rothblauer und blauer Nüance je nach der Verwendung für Tapeten- und Buntpapierfabrikanten, zum Druck der Zeuge und Färben des Papiers im Holländer, für Lithographen, Maler und Anstreicher. Die frühere Firma Karcher u. Wilkens creirte im Jahre 1857 aus ihrer damals bestandenen Ultramarin-Fabrik eine Actien-Gesellschaft unter angegebenem Namen. Die Fabrication des Ultramarins geschieht nach eigener Erfindung des Directors Dr. Wilkens und in einer Weise, dass bis 70 Centner Masse in einem Brand verarbeitet werden. Der Rohstoff, der Thon wird aus der Pfalz selbst bezogen. In dem Etablissement können bis zu 15,000 Centner jährlich an gemischter und ungemischter Waare dargestellt werden.

Georg Sumper in München. Repräsentant: D. J. Lichtenstein. *Blutalbumin* und *Eialbumin* in Blätter und Kremmel. — Das Etablissement wurde gegründet im Jahre 1856, seit welcher Zeit Aussteller das Blut der Schlächtereien Münchens sowohl, wie auswärti-

ger Schlächtereien zum Behufe der Albuminbereitung sammelt und die Abfälle an die Blutlaugensalzfabriken abliefern. Das Blut in den Schlachthäusern von München und Vorstädten beträgt täglich 40—50 bayr. Eimer = 2565,6—2886,3 Lit., welche an die Blut-Vertrocknungs-Anstalt des Ausstellers in Neufreimann bei München gebracht werden. — Die jährliche Production von Blut- und Eialbumin beträgt dormalen 250—300 Ctr. bayer. = 14,000—16,800 Kilo., von getrocknetem Blut 1500 Ztr. bayr. = 84,000 Kilo. und finden sämtliche Fabrikate in den weitesten Kreisen ihren Absatz.

Classe 46.

Ignaz Mayer, Ledermanufactur in München. — Berlin 1844 silberne Medaille, London 1851 ehrenvolle Erwähnung, München 1854 Preismedaille, Paris 1855 silberne Medaille, London 1862 Preismedaille. — *Verschiedene Arten von Fellen:* braune Kalbfelle, schwarzgewichste Kalbfelle, schwarzes Geschirr - Leitseil und Zaumleder, gelbe Steigriemen-, Leitseil- und Zaumhäute, schwarzlackirte Rindhäute zu Bandelier u. Kothflügel, weisslackirte Rindhäute zu Bandelier, schwarzlackirte Pferdehäute auf dem Aase oder Narben lackirt, schwarzlackirte genarbte Verdeckhäute mit langen oder runden Narben, lackirte genarbte Verdeckhäute in diversen Farben, schwarzlackirte Kalbfelle für Sattler u. Schuhmacher, theils glatt, theils genarbt, lackirte Kalbfelle in verschiedenen Farben, theils glatt, theils genarbt, farbig lackirte Stiefelstulpen. — Die Fabrikate sind von besonderer Dauerhaftigkeit, als Folge einer sorgfältigen und reinlichen Behandlung in der Gerberei. Die schwarzlackirten Leder zeichnen sich durch tiefe Schwärze, Glanz und Elasticität des Lackes aus, welch' letztere Eigenschaft den farbig lackirten Ledern in eben so hohem Grade eigen ist. — Das Geschäft als Gerberei wurde im Jahre 1807 gegründet und 1836 eine Lederlackirerei damit verbunden. Es befinden sich in demselben eine grosse Lederspaltmaschine seit dem Jahre 1836, eine kleine zum Spalten der Kalbfellköpfe, ferner einige Maschinen für den Betrieb, die durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden. Die zwei vorhandenen Dampfmaschinen werden nur aushilfsweise benützt. Im Ganzen werden zwischen 250—300 Personen beschäftigt und beträgt die durchschnittliche Zahl der jährlich verarbeiteten Häute 15,000 und die der Kalbfelle 130,000. — Für kranke und arbeitsunfähig gewordene Arbeiter besteht seit dem Jahre 1842 eine statutenmässig auf wöchentliche Beiträge derselben begründete Unterstützungskasse, welche ausserdem noch jährliche Zuschüsse von Seite der Fabrik erhält.

Xaver Schuster, Rohwaarenhandlung in München. — Ein Sortiment von *gefärbten Astrakanfellen* und zwar: a) ordinäre, b) Persianer, c) Ukrainer. — Durch die schwarze Farbe, welche aus Bayern stammt, deren wesentliche Verbesserung dem Aussteller ge-

lungen ist, gewinnen diese Felle an Glanz, Schönheit und Festigkeit der Locke, an Weichheit und Dauerhaftigkeit des Leders. Die früher angewandte russische Farbe machte nicht die schöne tiefe glänzende Schwärze und griff das Leder durch ihre Schärfe an. Die bayerische Farbe wurde allgemein für diesen Artikel eingeführt und hat un-
streitig viel dazu beigetragen Astrakan zu einem so beliebten Pelzwerk der Mode zu machen. — Das Geschäft in diesem Artikel, welches seit zehn Jahren stets mehr in Schwung kam, ist auf einen Umsatz von ca. 75,000 Fellen Seitens des Ausstellers zu schätzen und macht derselbe hiemit einen immer wachsenden Export nach Frankreich, England, Amerika und dem Orient. — Die Färberei dieser Felle geschieht in einem nach den neuesten, besten Erfahrungen eingerichteten Fabrik-Local mit Anwendung von Dampfkraft, Luftheizung und Ventilation.

F. X. Schwarzmann, Lederfabrik in München, Repräsentant in Paris D. Kunst, rue neuve St. Augustin Nr. 6. — Preismedaillen München 1854 und London 1862. — *Kalbkidfelle* und lakirte do. Schaffelle, junge Rindshäute (Büttlinge) und grosse Glacé-Rindshäute.

Die Eigenschaften wodurch sich das Hauptfabrikat des Ausstellers „*Kalbkidfelle*“ auszeichnet, sind folgende: ausserordentliche Weichheit und Elasticität, verbunden mit grosser Dauerhaftigkeit; es entspricht dasselbe deshalb den Anforderungen der Bequemlichkeit sowohl, als den der Solidität der Waare zugleich; ausserdem verleiht die tiefe anhaltende Schwärze der Farbe und der glatte Nerben dem Artikel ein sehr vortheilhaftes Ansehen. Ge-
gründet wurde das Geschäft im Jahre 1815 vom Vater des Producenten als Weissgerberei und von ihm selbst im Jahre 1848 mit vier Arbeitern übernommen; die Kalbkidfabrikation gründete derselbe im Jahre 1854, welche sich bald eines so erfolgreichen Aufschwunges erfreute, dass schon im Jahre 1856 aus allen Richtungen belangreiche Bestellungen hauptsächlich aus Amerika, England, Belgien und vom Oriente gemacht wurden. Das Geschäft ist seit dieser Zeit im steten Wachstume begriffen und sind gegenwärtig 150 — 160 Arbeiter im Accorde beschäftigt. — Es werden auch eine Kalbfell-Spalt- und verschiedene andere einschlägige Maschinen, durch Dampf- und Wasserkraft in Bewegung gesetzt, benützt. — Die als Kalbkidfelle im vorigen Jahre verarbeiteten Kalbfelle erreichten das Quantum von 233,000 St. die für diverse andere Zwecke gefertigten Häute und Felle verschiedener Art die Zahl von 15,000 Stück. — Für kranke und arbeitsunfähige Arbeiter besteht ein Unterstützungsverein.

Anton Siess, Lederfabrikant in München. — *Verschiedene Arten von Leder*: Glacéleder von Kuhhäuten, Kalbfellen (Kalbkids), Schaaffellen, Lammfellen und Ziegenfellen (Jährlingen). Bestand des Geschäftes und der Firma seit 16, und die der Kalbkidsfabrikation seit acht Jahren. In Beschäftigung 60—70 Arbeiter. Betrieb mit-

telst Dampfmaschine mit 10 Pferdekraften, jährliche Produktion ca. 150—180,000 Stück Kidsfelle.

Alois Eschenlohr, Rothgerbermeister in München. — München 1854 Bronzemedaille. — *Ein Sortiment Maschinenriemen.* Eine Maschin - Riemenhaut 8 met. lang und 1 m. breit, eine detto 16 m. lang und $\frac{1}{2}$ m. breit, eine desgl. 20 m. lang und $\frac{1}{3}$ m. br., eine desgl. zusammengerollt 12 m. l. und $\frac{1}{4}$ m. 44 ctm. br., 1 St. Leitseilleder 8 m. l. und $\frac{1}{3}$ m. 44 ctm. br., 1 Riemen 8 m. l. 10 ctm. br. Maschinenriemen ohne Ende doppelte Stärke ohne Nath, 1 desgl. ohne Ende 1 — 100 m. lang, verschieden breit, eine detto aus Wallrosshaut — 2 einfache Maschinenriemen in doppelter Stärke $1\frac{1}{2}$ bis 2 ctm. dicke Durchschnittmuster von 3 und 4 facher Stärke aus einem Stück. Diese Art Maschinenriemen, Schlauchleder, Riemenleder und Rindshaut, in jeder Länge, Breite und Dicke ohne Naht auch endlos, patentirt in mehreren Ländern, fabrizirt und erfunden vom Aussteller ist die neueste Erfindung in diesem Fache der Lederbranche. — Das Geschäft vom Vater desselben seit 1822 ausgeübt, führt Producent seit 24 Jahren. Das Geschäftshaus, eines der ältesten Münchens war im vorigen Jahrhundert die grösste Gerberei genannter Stadt und beschäftigt zur Zeit acht Arbeiter.

Franz Kuchler's Söhne in Passau. — 1 Treibriemen einfach 50' lang 25''' breit — 1 detto 50' l. 40''' br. — 1 detto 50' l. 50''' br. — 1 do 50' l. 70''' br., 1 Dtzd. braune Kalbfelle, 5 St. Schmalhäute. Das Etablissement besteht 40 Jahre und besitzt Dampfkraft, welche die zur Lederfabrication nöthigen Maschinen in Bewegung setzt.

Louis Beyer, Lederfabrik in Edenkoben. (Rheinpfl.) — Braune oder Wichskalbleder. — 12 St. in 3 diversen Sorten, Grösse und Stärke. Preise nach Nummern: 1) pr. St. à 18 Frs., 2) à 14 Frs., 3) à 10 Frs. — Eine besondere Eigenthümlichkeit dieses Leders besteht in dem Reinarbeiten durch Wasser eines artesischen Brunnens von 11 Grad Wärme. Hervorzuheben ist besonders die Dauerhaftigkeit, Zähigkeit, Weiche und eigenthümliche Farbe. In Beschäftigung sind 20 und mehrere Arbeiter. Versandt des Fabrikats nach Oesterreich, der Wallachei, Türkei, Italien und Amerika.

P. Bones, Gerbermeister in Augsburg. — *Verschiedene Felle:* Braune Felle Wichsfelle, Cylinderfelle, färbige Cylinder für Spinnereien. Bestand des Geschäftes seit fünf Jahren.

August Rucker, Lederfabrikant in München — *Ein Sortiment von Kuhhäuten, Kalb- und Ziegen- und Schafleder.* — Zwei Stücke Kuhhäute, Rindleder. Sechs Dutzend von Nr. 00 bis Nr. 4

Kalbskidleder, 1 Dtzd. blau durchgefärbte schwarze Kalbskidleder, 1 Dtzd. schwarzgefärbte Ziegenkidfelle, 18 St. Kalbskidfelle mit 6 verschiedenen Farben, 18 St. Kalbskidfelle ohne Narben ebenfalls mit 6 verschiedenen Farben. Alter der Fabrik 5 Jahre. Der Betrieb geschieht mittelst einer Dampfmaschine und noch weiteren Maschinen und durch eine Anzahl von 70 Arbeitern, die Production beträgt 130 bis 140 Tausend Kalbfelle.

Adolf Günther in Kaufbeuern. Genarbt lakirte *Rind- und Ross-Vachetten.*

Gruppe VI.

Werkzeuge und Verfahrungsweisen bei den einzelnen Industriezweigen.

Classe 47.

Louis Raum, Schmelztiegelfabrik in Nürnberg. — *Graphit-Schmelztiegel*; in Grössen von Nr. 1 bis 400. Die Nummer ist gleich 1 Kilogramm, oder 2 Zollpfund Inhaltscapazität, und zwar so dass man in einem Tiegel Nr. 1 ein Kilog. oder 2 Zoll Pfd. und in einem solchen Nr. 400 — 8 Zollctr. oder 400 Kilogramm Metall auf einen Guss schmelzen kann. Die Preise berechnen sich zu 5 kr. per Kilogr. Inhalt, ab Nürnberg. Ein solcher Graphit-Schmelztiegel soll bei richtiger Behandlung 30 bis 40 Messinggüsse aushalten; das Giessen kann in abgesetzten Zwischenräumen stattfinden, der Tiegel kann und darf erkalten und wieder frisch in das Feuer kommen. — Die jetzige Firma besteht erst seit 1866; der Inhaber war seit 1860 Vorstand der Firma Gruber und Raum Schmelztiegelfabrik hierselbst; dieses Geschäft hatte sich durch die Dauerhaftigkeit seiner Tiegel eines raschen Aufschwungs zu erfreuen, den sich die jetzige Firma erhalten wird.

Classe 48.

Michel, Lederle & Cie. in Ludwigshafen. *Verschiedene Arten von Dünger*: Verschiedene Sorten Knochenmehl, verschiedene Sorten Superphosphat und Specialdünger sowie Rohmaterial zu letzterem; Phosphate, getrocknetes Blut, Kalisalze etc. — Die Anwendung der künstlichen Dünger, welche fortwährend zunimmt und in der Pfalz und in Rheinhessen schon ganz allgemein ist, dürfte hinreichend Beweis für die Vorzüge dieser Fabrikate seien. Das Etablis-

sement arbeitet seit Herbst 1865 und mussten bei der grossen Nachfrage der Betrieb der Fabrik schon bedeutend erweitert werden. Auch das Holzgeschäft und die Holzschneiderei nimmt immer grössere Dimensionen an, wozu die äusserst vortheilhafte Lage des Etablissements an der Eisen- und Wasserstrasse einen nicht geringen Antheil hat. Das ganze Werk wird mit einer Dampfmaschine betrieben, welche in der Düngerfabrik zwei Mahlgänge, zwei Pochwerke und mehrere kleinere Maschinen, in der Schneidmühle zwei Sägeblätter und drei Kreissägen treibt. Die Arbeiterzahl beträgt 40 — 50. Die Rohmaterialien zur Düngerfabrikation sind hauptsächlich Knochen, Sombrero Phosphat, deutsche und französische Phosphorite, Kalisalze von Stassfurt, stickstoffhaltige Materialien wie getrocknetes Blut, schwefelsaures Ammoniak und Theerwasser der Gasfabriken. In dem Holzgeschäfte haben die Unternehmer ihr Hauptaugenmerk auf das Eichenholz gerichtet, welches aus den Wäldern der Pfalz bezogen wird. Der Absatz der Düngerfabrik ist besonders nach der Rheinpfalz, nach Rheinhessen, Elsass, Westphalen und in die Rheinprovinz, der des Rohholzes und der geschnittenen Hölzer, sowie des Daubholzes nach Holland, und an die verschiedenen Eisenbahnen und Eisenbahnwaggonfabriken, und zwar in solchen Quantitäten, dass dieses Geschäft wohl als das grösste am Oberrhein bezeichnet werden dürfte.

Classe 50.

Georg Boch, Biertrubsäckefabrikant in Gundelfingen. — (Fabrikzeichen G. B.) *Drei Stücke Biertrubsäcke* in verschiedenen Grössen und zwar: Nr. 5 zwei bayr. Eimer Gehalt fl. 4. 12 = 9 Fr., Nr. 7 drei bayr. Eimer Gehalt fl. 5. 36 = 12 Fr., Nr. 10 vier bayr. Eimer Gehalt fl. 7 = 15 Fr. *Zwei Stück Filtriersäcke* für Wein und Liqueur pr. Stück 4 u. 6 Fr. — Die Biertrubsäcke sind aus Wollstoff und Hanf bereitet und besitzen die Eigenschaft, dass durch Anwendung derselben die sogenannte Bierwürze, welche noch auf dem Kühlschiffe als Bodensatz zurückbleibt, sehr schnell und rein filtrirt wird, so dass der Satz ganz trocken im Biertrubsack bleibt, daraus der letzte Tropfen Bier gewonnen werden kann und hieraus ein grosser Vortheil für den Bierbräuer erwächst. Der Stoff, aus welchem diese Biertrubsäcke zusammengesetzt werden, hat den besondern Vorzug der Dauerhaftigkeit und ganz reinen Absonderung. Die Filtrirsäckchen für Wein und Liqueur sind aus demselben Stoff, wie die oben angeführten, bereitet und sind ebenfalls wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Reinheit der Filtrirung sehr gesucht. — Zeugnisse, worin die Dauerhaftigkeit, Zweckmässigkeit und Vortheilhaftigkeit anerkannt ist, wurden ausgestellt von Hrn. G. Sedlmayr zum Spaten, Hrn. J. Sedlmayr zum Leist, von der L. Knorr'schen Brauerei und von der kgl. Hofbrauerei, sämmtliche in München und mehreren Andern, als tüchtig anerkannten Bierbrauerei-

Besitzer. — Die Fabrication dieser Trubsäcke wurde vom Aussteller selbst, nach eigenem Forschen im Jahre 1840 begonnen. Derselbe benützte hiezu anfänglich die gewöhnlichen Webstühle, hat aber in neuerer Zeit eine Verbesserung durch Anfertigung mechanischer Webstühle eintreten lassen, so dass er jetzt ca. 15 Arbeiter beschäftigen kann und jährlich 25—30 Ctr. Rohstoff verarbeitet; anfänglich hatten dieselben nur Absatz in der nächsten Umgebung und erst im Jahre 1849 durch Correspondenzen und Empfehlungen in den Blättern Absatz zuerst in München gefunden und bei Anerkennung ihrer Dauerhaftigkeit und Zweckmässigkeit von den ersten Bräuern in München haben diese Biertrubsäcke bereits nicht nur europäischen Ruf erhalten, sondern sogar in Nordamerika Eingang gefunden, indem Producent diese Biertrubsäcke theils selbst, theils durch seine in München, Erlangen, Bamberg, Ingolstadt, Frankfurt, Dresden, Basel, Zürich und Breslau errichteten Niederlagen nach Frankreich, Oesterreich, Preussen, Bayern, Württemberg, Holland, Baden, Schweiz, Russland und New-York versenden lässt. Obwohl sich diese seine Fabrication einer bedeutenden Ausdehnung zu erfreuen hat, so dürfte dieses Fabricat wegen seiner grossen Nützlichkeit für die Bierbrauer und bei dem Umstande, dass er bei vermehrtem Absatze nochmal so viel Arbeiter als bisher beschäftigen und schönen Verdienst verschaffen kann, auch bei dieser grossen Industrie-Ausstellung in Paris zur Anerkennung empfohlen werden und dieses ist auch der Zweck seiner Betheiligung bei dieser Ausstellung.

Hugo Schulze in Nürnberg. — *Drei Bierfiltrirsäcke.* — Hopfen- und Bierausstellung zu Dijon 1866 silberne Medaille. — Nr. 1 à 1 Met. 43 Cent. lang pr. Dtzd. 102 Fr. Nr. 2 à 1 Met. 25 Cent. lang pr. Dtzd. 92 Fr. Nr. 3 à 1 Met. 0,4 Cent. l. pr. Dtzd. 84 Fr. — Die Bierfiltrirsäcke haben nur die Eigenschaft, dass sie zur Klärung des trüben Bieres dienen und desshalb den alleinigen Vorzug vor allen andern Klärungsmitteln verdienen, indem sie das beste aller Klärungsmittel bilden, was viele Zeugnisse von Musterbrauereien bestätigen. — Die Fabrik besteht seit $2\frac{3}{4}$ Jahren und betreibt sie Aussteller mit 8 auch 10 Arbeitern und sind seit dem Beginn seines Etablissements bis Ende Dezember 1866 über 14,700 Stück Bierfiltrirsäcke nach allen Gegenden Deutschlands, sowie ganz Europa's von ihm versandt worden.

Classe 51.

C. Graf, Steinzeug- & feuerfeste Thonwaarenfabrik in Degendorf. — *Steinzeuggeschirre und feuerfeste Thone* zu chemisch-technischen Zwecken. — Zwei Stück Condensationsgefässe mit Ueberlaufvorrichtung zur Versinnlichung der Condensation bei der Glaubersalz- und Salzsäurefabrication; jedes solche Gefäss mit einem

Inhalte von 120 Mass bayr. = 128 Litr. — Ein Stück Chlorapparat mit eingehängtem Trichter zur Herstellung von Chlorgas zur Fabrication von Chlorkalk etc., 250 Mass Inhalt = 270 Litr. — Ein Stück Chlorapparat zur Entwicklung von Chlorgas mittelst Dampf (zu denselben Zwecken und zum Bleichen der Lumpen bei der Papierfabrication) 215 Mass Inhalt = 220 Litr. — Eine Wanne (viereckiger Kasten) zu galvanoplastischen Zwecken etc. 200 Mass Inhalt = 215 Litr. — Eine Röhre 3' lang, gleichweit; eine Röhre 3' lang, conisch. — Ein Condensationsthurm für Condensation von schwachen Säuren statt der Coaksthürme, ebenso zur Versinnlichung der Condensation der Schwefelsäure, bei deren Fabrication durch die Anwendung der Thürme die Bleikammern wegfallen. Ein solcher Thurm besteht aus einem Bodencylinder und mehreren Aufsatzcylindern, wovon der oberste mit einem Deckel mit Wasserverschluss mit einem Verbindungsrohre und mehreren Platten und dazu gehörigen kleinen Ziegeln. Diese Cylinder können zwar in beliebiger Anzahl aufeinandergestellt werden, am zweckmässigsten ist es jedoch blos vier solche aufeinanderzustellen und in der Weise zu verbinden, dass die Dämpfe im ersten von unten nach oben, im zweiten von oben nach unten und so weiter gehen. — Mehrere Stück von Abdampfschalen und Crystallisirschalen von 24" Oeffnung und 30—40 Mass Inhalt.

Friedrich Herrmann, Werkmeister in Kaiserslautern. — *Farbholz-Extracteurs.* — Die Preise sind je nach der Grösse der Apparate von 230—650 fl. Dieselben dienen zum Ausziehen (Auslaugen) der verschiedenen Farbhölzer und bieten mittelst Dampfkraft, dem bisherigen Verfahren gegenüber, wesentliche Vortheile, da dieselben den Hölzern den ganzen Gehalt von Farbestoff entziehen und der Ertrag um 15 bis 20 Procent erhöht wird. Das verbesserte System der Apparate wurde in Luzern angewendet und Frankreich patentirt; auch besitzt Aussteller die ehrenvollsten Zeugnisse der bedeutendsten Färbereien und Fabriken über die Vortrefflichkeit seiner Apparate. Die Verbesserung der Apparate datirt sich aus dem Jahre 1862 und sind bis jetzt bereits 70 Apparate in Wolle, Leinen, Baumwolle, Seide und Saffian-Färbereien in Thätigkeit. Die Apparate werden unter des Producenten und seines Sohnes Leitung in drei verschiedenen Etablissements angefertigt und bestehen aus Gusseisen, Eisen, Kupfer, Messing und schmidbarem Gusseisen.

Classe 53.

Otto Beylich, Professor der Maschinenkunde und des Maschinenbau's an der polytechnischen Schule in München. — a) Ein *Modell*, darstellend einen neuen Bewegungsmechanismus für Maschinen, genannt „Dreiradwallgelenk“, b) Ein *Modell*, darstellend einen neuen Bewegungsmechanismus für Maschinen, genannt „Zweirad-Wellgelenk“, zu welchem eine neue Gattung von Zahnrädern, „*Universalräder*“ genannt, angewendet ist. Die Modelle sind von den

Herren Gebrüder Kayser in Kaiserslautern gefertigt, und werden von denselben zum Preise von fl. 25 für das Dreirad - Wellgelenk und fl. 36 für das Zweirad - Wellgelenk geliefert. Der Aussteller hat eine genauere Darstellung der Eigenschaften und Verwendbarkeit dieser neuen Mechanismen in seiner Schrift: „Ueber Zahnradmechanismen als Gelenke für Wellen und über Universalräder, München 1866“ veröffentlicht. Die ausgestellten Modelle veranschaulichen nur specielle Formen zweier Systeme von Bewegungsmechanismen, welche die mannigfaltigsten Modificationen zulassen. Beide Mechanismen dienen zur Uebertragung der Drehbewegung von einer Welle auf eine andere, bei veränderlicher Richtung und Lage der Wellen, sie können das Universalgelenk und ähnliche Vorrichtungen in vielen Fällen vortheilhaft ersetzen, eignen sich aber auch, vermöge ihrer besonderen Eigenschaften für neue Verwendungen, wozu der mechanische Apparat bisher mangelte. Beide Mechanismen gestatten Aenderungen der Richtung und Lage der Wellen von grösstmöglichem Betrage, erzeugen aber keine Aenderung des Bewegungsgesetzes. Durch beide Vorrichtungen, besonders bequem aber durch das „Dreirad-Wellgelenk“, kann zugleich auch eine Uebersetzung bewirkt werden, was bei keinem der bisher benützten Wellgelenke der Fall ist. Zwei solcher Mechanismen, von gleicher oder verschiedener Gattung miteinander verbunden, liefern das Mittel zur unbeschränkten Application von rotirenden Werkzeugen (operativen Organen) im Raume. Diese Mechanismen sind zweifellos äusserst zahlreicher Anwendung fähig, und werden sicher dazu beitragen, dass das Gebiet der Arbeitsmaschine wesentlich erweitert und die Leistung vervollkommnet werde. Zunächst augenfällig ist die Verwendbarkeit zum Betrieb von Bohrwerkzeugen beim Bau von Tunneln und grossen Eisenbrücken. Für die Construction complicirter Arbeitsmaschinen, deren Erzeugniss z. B. sehr unregelmässige Gestaltungen sind, erfordert die Verwerthung der neuen Mechanismen allerdings Combinationen, welche erst erdacht werden müssen, was weiteren Anstrengungen des Erfindungsgeistes überlassen sein mag. Dem Aussteller wurde für diese seine Erfindung vom Könige Johann von Sachsen die goldene Medaille mit der Umschrift „Virtuti et ingenio“ ertheilt.

Classe 55.

Mechanische Seilerwaarenfabrik in Füssen am Lech. — *Feine Bindfaden und Schnüre*, gebleicht, rosa, rosa und weiss, roth, blau, grün, schwarz und weiss, schwarz, gelb, grau, in Strängen und Knäuel. Hanfseile in beliebiger Dicke. Ordinäre Bindfaden in Strängen und Knäuel. Ordinäre Packschnüre in Strängen und Knäuel. Ordinäre Packstricke in Strängen. Hanfgarne, Heisswassergespinnst und Kaltwassergespinnst. Werggarne, weiss und grau. Schuhgarne (Patent). — Der Bündel hält 60,000 Yards à 36 Zoll

engl. oder $33\frac{3}{4}$ Zoll franz., und ist abgetheilt in 20 Stränge à 3000 Yards, 1 Strang in 10 Gebinde à 300 Yards, 1 Gebinde in 100 Fäden à 3 Yards. Die Bindfaden auf Knäuel sind in Pakete à 3 Pfd., die Sorten auf Strängen in Päckchen à 25 Pfd. verpackt. Der Preiscourant liegt im Ausstellungsbureau auf. — Die feinen Bindfaden zeichnen sich besonders durch Gleichheit und Stärke aus, und stellen sich, wenn auch scheinbar theurer, dennoch billiger als das Handgespinnst, das bei gleicher Stärke mehr in's Gewicht fällt.

Die mechanische Seilerwaaren-Fabrik Füssen wurde im Jahre 1862 und 1863 gegründet. Im Laufe des letzteren Jahres wurde das Etablissement in Betrieb gesetzt und mit 1. Januar 1864 der Verkauf der Producte eröffnet. — Genannte Fabrik arbeitet mit Wasserkraft. Jetzt in Thätigkeit befindliche Motoren geben einen Nutzeffect von 225 Pferdekraft. Es sind ausserdem beim kleinsten Wasserstand noch ca. 300 Cubikfuss Wasser für 400 Pferdekräfte zur Disposition. Seit der Betriebseröffnung sind die Maschinen fortwährend vermehrt worden, theils durch Bezug derselben aus England, mehr aber durch die zum Etablissement gehörigen mechanischen Werkstätten, so dass z. Z. 15 Spinnmaschinen mit zusammen 1640 Spindeln, 11 Zwirnmaschinen mit zusammen 542 Spindeln, sammt den dazu nöthigen Vorwerken im Gange sind. Ausserdem arbeiten zum Fertigmachen der Waaren die Poliermaschinen, Knäulmaschinen etc. Der Rohstoff, wie Hanf wird in einem Quantum von ca. 4000 Centner pr. Jahr aus Italien bezogen, und Abwerg in ungefähr gleichem Quantum theils aus Italien, theils aus dem Inlande, Württemberg und Baden. — Bei einer Arbeiterzahl von 220 wie gegenwärtig werden täglich 34 Centner fertige Waare producirt. Die Nachfrage nach den betreffenden Artikeln ist eine fortwährend steigende, so dass solche wiederum eine weitere Vermehrung der Maschinen nach sich zieht, und die um so leichter auszuführen ist, da bei der Anlage der dazu benöthigte Platz vorgesehen. und die disponible Wasserkraft dieselbe im grössten Maassstabe erlaubt.

Classe 59.

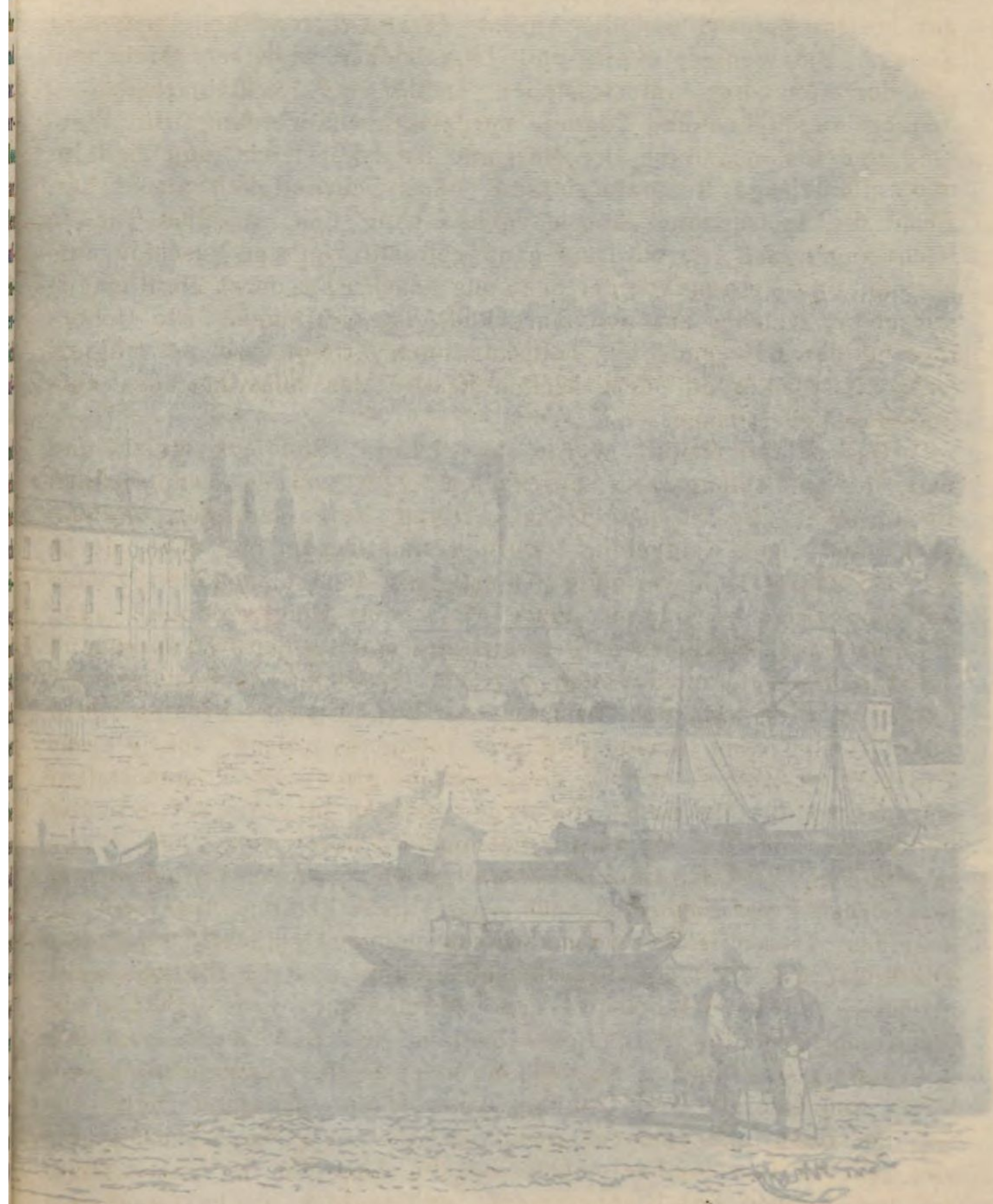
Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken. — London 1862 Preismedaille. — Eine *Buchdrucker-Handpresse*. Dingler'sches System, kleinstes Format. Eine *horizontale Hochdruck-Dampfmaschine* mit Condensation und veränderlicher Expansion von 16 bis 20 Pferdekraft nominell; die Buchdruckerpresse zu 225 fl., die Dampfmaschine mit Speisepumpe zu 2600 fl. — Eigenthümlichkeiten und Vorzüge der ausgestellten Maschinen: a) Die Presse wurde im Jahre 1841 zuerst vom Aussteller gebaut. Dieselbe wurde in den meisten deutschen Staaten patentirt und ist bei den Buchdruckern unter dem Namen Dingler-Presse bekannt. Seit dem Erlöschen des Patentes wird diese Construction vielseitig nachgemacht.

Diese Presse wird aus dem Grunde ausgestellt, weil die ersten eisernen Buchdruckerpressen in Deutschland zuerst in des Ausstellers Etablissement hergestellt wurden und weil die Construction derselben immer noch die beste, solideste und einfachste ist. Zur Rechtfertigung letzterer Behauptung ist anzuführen, dass diese Pressen nach allen Theilen der Erde versendet werden. Auch hat vor zwei Jahren die Direction des Gewerbevereines für das Königreich Hannover eine Presse, wie die ausgestellte, für ihre Musterausstellung von der Fabrik bezogen. — b) Die *Dampfmaschine* hat 0,310 M. Kolbendurchmesser, 0,760 Kolbenhub und arbeitet mit überhitztem Dampf von $6\frac{1}{4}$ Atmosphären absoluter Spannung und veränderlicher Expansion und mit Condensation. Bei normalem Gang macht sie 45 Umdrehungen per Minute und gibt bei zehnfacher Expansion eine Nutzleistung von 20 Pferdekraften. Die ganze Maschine liegt auf einem starken gusseisernen Rahmen, an welchem alle einzelnen Theile befestigt sind. Der Dampfzylinder hat doppelte Wandungen, so dass in dem hohlen Zwischenraum Dampf zum Vorwärmen eingeleitet werden kann. Ferner ist derselbe mit Filz umwickelt und mit einem Blechmantel umgeben. Cylinder und Schieberkasten-deckel sind hohl und mit Kuhhaaren ausgestopft, so dass alle Wärmeverluste durch Abkühlung möglichst vermieden sind. Der Condensator liegt hinter dem Dampfzylinder, ist von allen Seiten frei, zugänglich und so angeordnet, dass die Verlängerung der Kolbenstange des Dampfzylinders zugleich die Kolbenstange der doppelt wirkenden Condensator-Luftpumpe bildet. Die in ihrem Systeme neue und eigenthümliche Steuerung der Maschine bietet grosse Vorzüge. Die beiden Schieber derselben sind von bemerkenswerther Einfachheit. Die Dampfkanäle des Cylinders werden sehr rasch weit geöffnet und eben so schnell geschlossen. Der Dampfabschluss durch den Expansionsschieber erfolgt für alle zwischen $\frac{1}{40}$ und $\frac{1}{2}$ des Kolbenhubes liegende Punkte mit derselben Geschwindigkeit. Die Veränderung der Expansionsgrade kann auf einfache Weise während des Ganges der Maschine durch den Regulator und auch von Hand bewerkstelligt werden. Der relative Weg des Expansionsschiebers ist sehr gering. Die äussersten Grenzen der Expansion entsprechen dem Dampfabschluss bei $\frac{1}{40}$ und $\frac{1}{2}$ des Kolbenhubes, wobei die Maschine mit 7 resp. 48 Pferdekraften arbeitet. Der sehr dauerhaft gebaute pseudo-parabolische Schwungkugel-Regulator regelt den Gang der Maschine blos dadurch, dass er den Dampfabschluss durch den Expansionsschieber früher oder später eintreten lässt, und zwar können auf diese Weise Kraftdifferenzen bis zu 12 Pferdekraften ausgeglichen werden. Es tritt in Folge dessen der Dampf immer mit voller Spannung durch die weit geöffneten Kanäle in den Cylinder, wird durch den Expansionsschieber rasch abgeschlossen und wirkt dann durch Expansion. Nach dem Austritt aus dem Cylinder wird der Dampf so vollständig condensirt, dass höchstens ein Gegendruck von $\frac{1}{18}$ Atmosphäre auf dem Kolben lastet.

Dieser vollkommenen Wirkungsweise des überhitzten Dampfes

und der sorgfältigen Vermeidung aller Wärmeverluste entsprechend, reduziert sich der Brennmaterialverbrauch auf das möglichst erreichbare Minimum. Zudem ist die ganze Maschine einfach, besteht ganz aus bestem Material und die Anzahl der bewegten Theile ist sehr gering. Die wenigen Gleit- und Lagerflächen sind sehr breit und alle der Abnutzung unterworfenen Theile sind leicht nachstellbar, bequem zugänglich und können ausgewechselt werden. Die Wartung und Instandhaltung der Maschine ist daher leicht und mühelos und allenfallsige Reparaturen sind ohne Schwierigkeit ausführbar. Damit die Speisepumpe langsam gehen kann und in allen Theilen leicht zugänglich ist, wird sie ganz getrennt von der Maschine aufgestellt, und meistens von der Schwungradachse aus durch ein Riemen-vorgelege, welches aus und einrückbar ist, getrieben. Die Uebertragung der Bewegung auf Transmissionen erfolgt, wo es möglich ist, mittelst eines auf dem breiten Kranze des Schwungrades aufgelegten Lederriemens.

Das Etablissement wurde im Jahre 1834 gegründet und war dessen Anfang sehr bescheiden. Es wurden hauptsächlich Buchdrucker-Pressen angefertigt. Durch Verbesserungen, welche nach und nach eingeführt wurden und besonders aber durch die im Jahre 1836 erfolgte Anfertigung der sogenannten Zweibrücker-Pressen und im Jahre 1841 der Dinger-Pressen stieg die Nachfrage nach diesen Pressen und musste dem entsprechend das Etablissement immer mehr erweitert werden. Zu bemerken ist, dass Aussteller nach dem Systeme der Zweibrücker-Pressen auch Reliefdruck-Pressen (embossing press) bauet, welche sich grosser Beliebtheit erfreuen und in den meisten grösseren Prägeanstalten Europas anzutreffen sind. Für Prägeanstalten in Paris hat derselbe bereits 6, und für die Universitätsbuchdruckerei von J. G. Weiss in München 7 Reliefdruck-Pressen geliefert. Ausser Buch- und Reliefdruck-Pressen wurden auch hydraulische Pressen, Wasserräder, Turbinen, Transmissionen und Fabrikeinrichtungen geliefert. Im Jahre 1839 wurde die erste Betriebsdampfmaschine und die Eisengiesserei errichtet, sodann im Jahre 1847 ein Dampfhammer von 36 Ctr. sowie die Kesselschmiede. Von dieser Zeit an bis 1860 wurden ausser den bereits angeführten Maschinen hauptsächlich Eisenbahnwagen-Räder und Achsen, Drehscheiben, Ausweichen etc. angefertigt. Da sich das Bedürfniss nach Vergrösserung und besseren Einrichtungen von Jahr zu Jahr fühlbar machte, begann Aussteller im Jahre 1860 mit dem Neubau des Etablissements, und wurden bis jetzt neu eingerichtet; 1) Eine grosse Montirungswerkstätte mit eisernen Laufkrahnen. 2) Eine grosse Werkstätte für die Dreherei und sonstige Arbeitsmaschinen. 3) Eine grosse Eisengiesserei, für die schwersten Gussstücke eingerichtet. Mit diesen Vergrösserungen musste die entsprechende Anzahl neuer Arbeitsmaschinen beschafft werden. Zum Betriebe dienen dermalen 3 Dampfmaschinen von zusammen 42 Pferdekraften. An Arbeitsmaschinen sind vorhanden, 30 Drehbänke, 5 Hobelmaschinen, 3 Feilmaschinen, 2 Stossmaschinen.



Maschinenfabrik von König

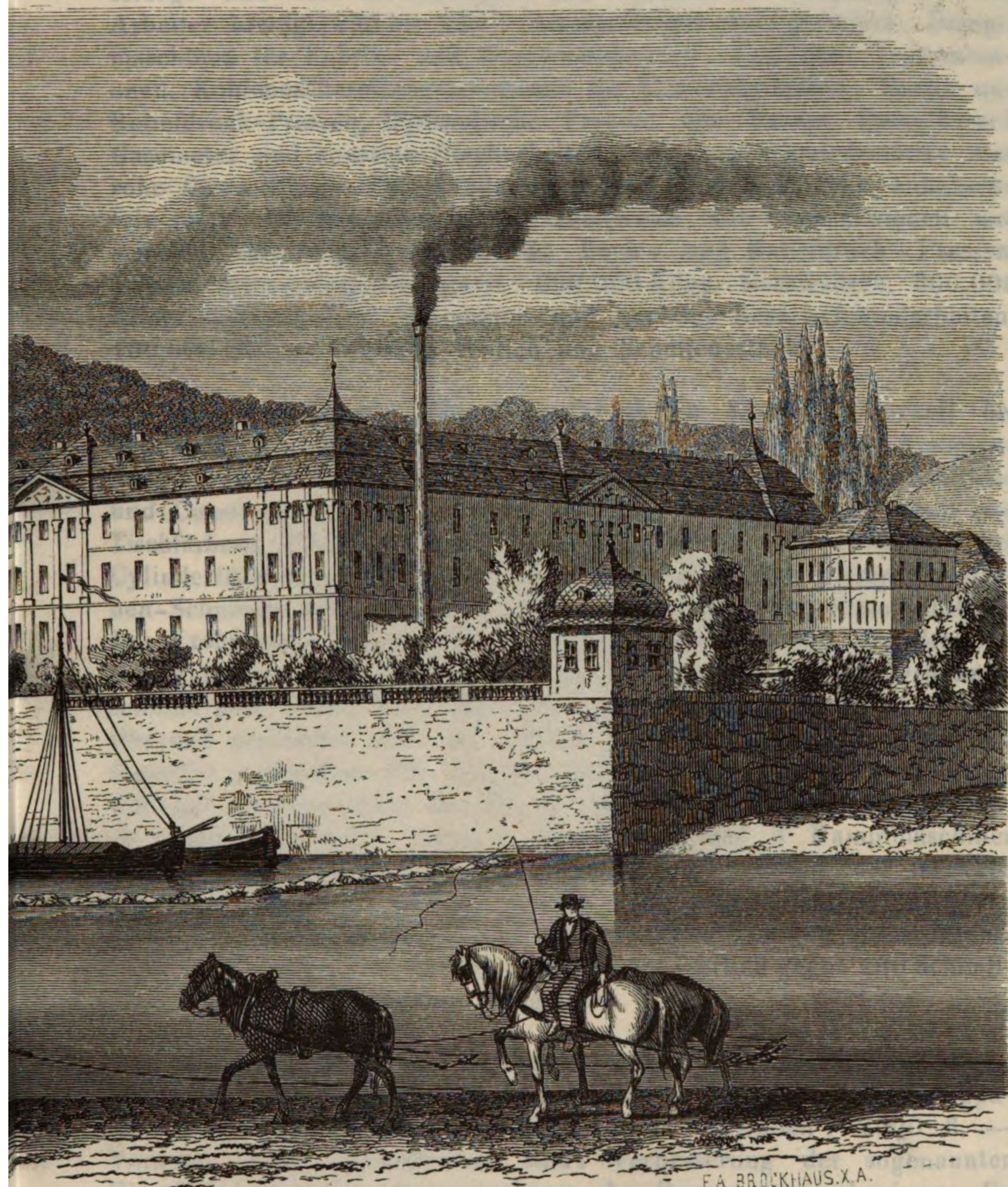
und der sorgfältigen Vermeidung aller Wärmeverluste entsprechend, reduziert sich der Brennmaterialverbrauch auf das möglichst erreichbare Minimum. Zudem ist die ganze Maschine einfach, besteht ganz aus Eisen.



mit dem Ausbau des Etablissements, und wurden bis jetzt neu eingerichtet; 1) Eine grosse Montirungswerkstätte mit eisernen Laufkrabben. 2) Eine grosse Werkstatt für die Herstellung von Arbeitmaschinen. 3) Eine grosse Eisengusserei, für die schwersten Gussstücke eingerichtet. Mit diesen Vergrösserungen musste die entsprechende Anzahl neuer Arbeitmaschinen beschafft werden. Zum Betriebe dienen dormalen 3 Dampfmaschinen von zusammen 42 Pferdekraften. An Arbeitmaschinen sind vorhanden, 30 Drehbänke, 5 Hobelmaschinen, 3 Feilmaschinen, 2 Stossmaschinen,

Maschinenfabrik von König &

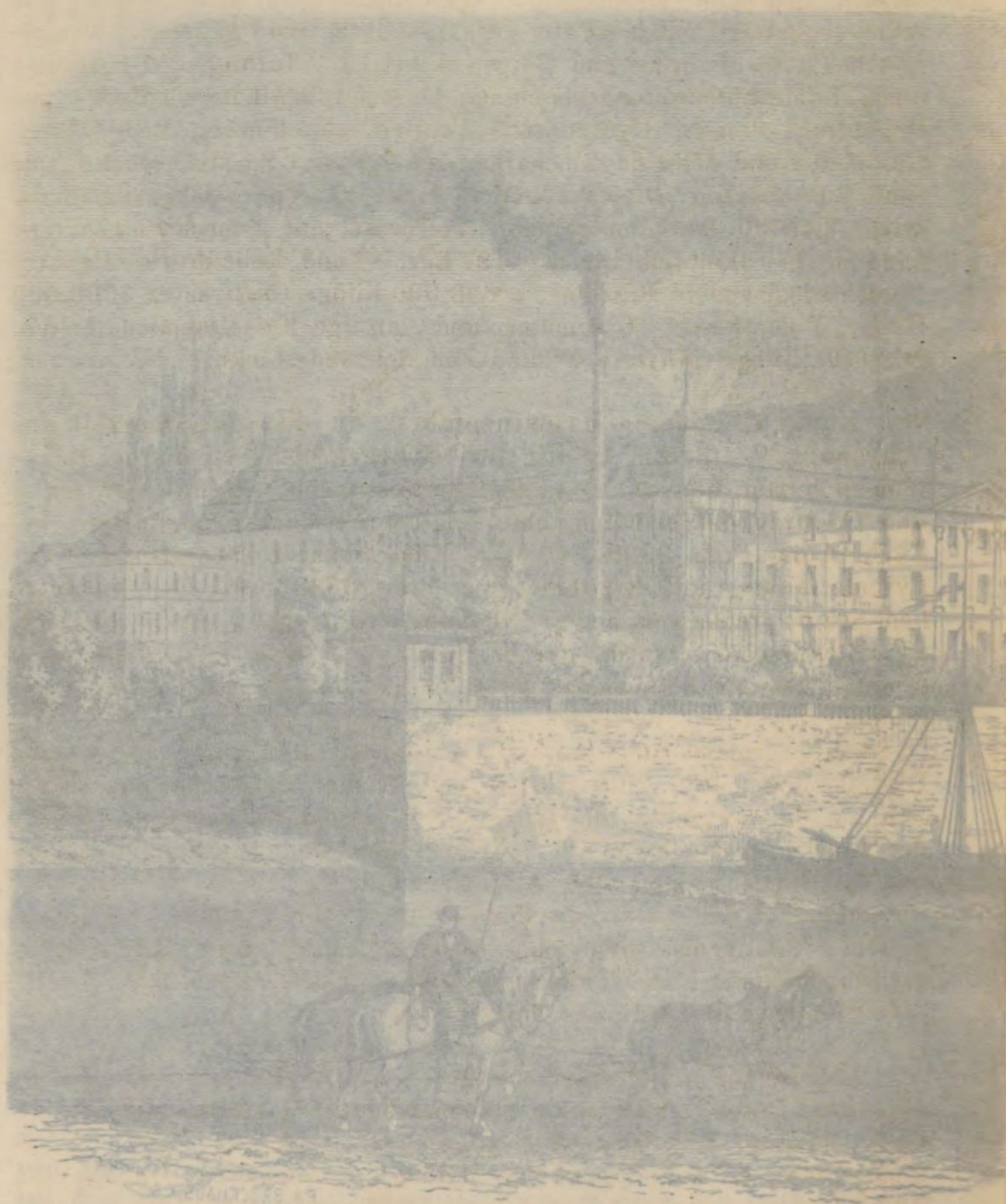
5 Schraubenbohrmaschinen, 2 Schleifmaschinen, 2 Hämmer, 2
und Blechschneidern, 2 Fräsmaschinen, 2 Bohrmaschinen, 2
Lersäge und eine Drehmaschine, 20 Arbeiter, 20 Pferde und



F.A. BROCKHAUS.X.A.

Bauer in Oberzell bei Würzburg.

Die Fabrikation der Maschinen für den Solenoid-Apparat, die Punktmaschine und für die Greifer
wurde im Jahre 1840 durch
Herrn Bauer in Augsburg gegründet, im Jahre 1844 von den Herrn
A. Bauer und C. Gumboldt mit einer Arbeiterzahl von 60 über-
nommen und ging am 1. Dezember 1857 mit einer Arbeiterzahl von
100 in die jetzige Eigenthümerin, Aktien-Gesellschaft Maschinen-
fabrik Augsburg über. Gegenwärtig beträgt die Arbeiterzahl 120.



Carriage-Wharf bei Wittenburg.

5 Schraubenschneidmaschinen, 7 Bohrmaschinen, 2 Lochmaschinen und Blechscheeren, 2 Dampfhämmer von 36 resp. 3 Ctr., eine Gattersäge und eine Circularsäge. Die Anzahl der Angestellten und Arbeiter beträgt 230 bis 240. Als Specialität wird geliefert: Dampfmaschinen für Fabrik- und Bergwerksbetrieb, Turbinen, Transmissionen, Kohlenaufbereitungsmaschinen für Coaksfabrikation, Buch- und Reliefdruck-Pressen, Hydraulische Pressen etc. Ferner Dampfkessel, Gasometer und sonstige Blecharbeiten, schwere Schmiedestücke und rohe Gusswaaren. Die Production stellt sich per Jahr annähernd wie folgt: 30 Dampfmaschinen, theilweise mit Transmissionen und anderen Fabrikeinrichtungen. 42 Buch- und Reliefdruck-Pressen. Verschiedene andere Maschinen: 600,000 Kilogr. Gusswaaren. 300,000 Kilogr. Dampfkessel, Gasometer und sonstige Kesselschmiedarbeiten. 100,000 Kilogr. schwere Wellen und Schmiedestücke.

König & Bauer, Maschinenfabrik in Kloster Oberzell bei Würzburg. — Berlin, Leipzig und München Medaillen und Auszeichnungen erster Klasse. *Drei Schnellpressen* von verschiedener Grösse und Construction, nämlich eine kleine Accidenz-Schnellpresse mit Tischfärbung Preis 3000 Frs. — Eine einfache Schnellpresse mit Cylinderfärbung und Kreisbewegung Preis 6500 Frs. Eine Zweifarben-Schnellpresse von neuer Erfindung und patentirt, Preis 9000 Fr. Das Etablissement wurde von Fr. König dem Erfinder der Schnellpresse (gest. 1833) welcher 1814 in London die ersten Druckmaschinen zum Druck der Times erbaute, im Jahre 1817 zu Kloster Oberzell gegründet und hat seitdem grosse Ausdehnung gewonnen. Dasselbe beschäftigt 250 Arbeiter und ist die Fabrikation ausschliesslich auf die Specialität des Buchdrucker-Maschinenbaues eingerichtet; der Betrieb geschieht durch 2 Wasserräder und 3 Dampfmaschinen mit 70 Hilfsmaschinen aller Art. Namentlich während der letzteren 10 Jahre hat der Absatz der Fabrik nach allen Staaten des europäischen Continents, sowie nach überseeischen Ländern ausserordentlich zugenommen; es werden gegenwärtig jährlich gegen 100 Schnellpressen aller Constructionen ausgeführt.

Maschinenfabrik in Augsburg. — *Eine Buchdruck-Schnellpresse* mit einem Druckcylinder und Cylinderfärbung, mit Selbstausleg-Apparat und Bogenschneider versehen. Preis derselben: 2900 fl. — Vorzüge dieser Schnellpresse sind: Verbesserung der sogenannten Eisenbahnbewegung, Vereinfachung des Bewegungsmechanismus für den Selbstauslegapparat, für die Punkturstange und für die Greifer am Druckcylinder. Vorzügliches und vollkommenes leicht zu handhabendes Farbwerk. Das Etablissement wurde im Jahre 1840 durch Herrn Sander in Augsburg gegründet, im Jahre 1844 von den Herrn C. Buz und C. Reichenbach mit einer Arbeiterzahl von 60 übernommen und ging am 1. Dezember 1857 mit einer Arbeiterzahl von 300 an die jetzige Eigenthümerin, Actien-Gesellschaft Maschinen-Fabrik Augsburg über. Gegenwärtig beträgt die Arbeiterzahl 420.

Das Actienkapital beträgt 600,000 fl. Die Haupterzeugnisse des Etablissements sind: Dampfmaschinen, Turbinen, Triebwerke, Buchdruckerpressen, ausserdem werden auch Kanonen, Verschlüsse zu Hinterladungsgewehren, Brücken Wasserwerke und diverse Maschinen ausgeführt. Der Aufschwung des Etablissements datirt von den fünfziger Jahren, seit welcher Zeit die Industrie in Bayern ihre Entwicklung begonnen. Fast allen Spinnereien Bayerns, mit wenigen Ausnahmen, lieferte dasselbe die Motoren und Triebwerke, darunter Dampfmaschinen bis zu 600, und Turbinen bis zu 450 Pferdekraften. Im verflossenen Jahre wurden erzeugt circa 30,000 Ctr. Maschinen im Verkaufspreis von circa 600,000 fl. Das Etablissements besitzt als Motoren: Eine Turbine und drei Dampfmaschinen mit 4 Dampfkesseln, an Werkzeugmaschinen: 60 Drehbänke, 22 Hobelmaschinen, 20 Stoss-Fraise- und Alesirmaschinen, 3 Räderschneidmaschinen, 16 Bohrmaschinen, 4 Hämmer, darunter einen Dampfhammer, 14 Krane und div. andere Maschinen.

Classe 63.

Locomotiv - Fabrik von Krauss & Comp. in München. — *Vierräderige Tender-Locomotive* „System Krauss“, gebaut für den Betrieb der grossherzoglich Oldenburgischen Staatsbahn. — Die Eigenthümlichkeiten dieser Locomotive sind folgende:

Der Rahmen der Locomotive ist in Kastenform gebaut, so zwar, dass derselbe zugleich als Behälter für den Speisewasservorrath dienen kann, ohne die übliche Versteifung mittelst Kesselträger, unabhängig vom Kessel ist, und ein solides Fundament für die Maschine bildet. Der Kessel ist aus Gussstahl gefertigt, und so mit dem Rahmen verbunden, dass er in der kürzesten Zeit abgehoben und durch einen Reservekessel ersetzt werden kann, dadurch also der Vortheil erreicht wird, die wegen der zeitraubenden Kesselreparaturen lange Dienstlosigkeit der Locomotiven auf einen Zeitraum von nur 1—2 Tage zu reduciren. Demzufolge sind die Eisenbahnverwaltungen in die vortheilhafte Lage gesetzt, Reservekesseln, gleichwie jedem andern Maschinenbestandtheil in Vorrath halten zu können. Die Locomotive ist derart gebaut, dass mit den geringsten Massen die grösste Solidität erreicht wird, und ist hinsichtlich der speciellen Einrichtungen alles das vermieden, was den Mechanismus complicirt und die Maschine beschwert, was bei den Tendermaschinen, deren Achsen gekuppelt sind, um so mehr angestrebt werden muss, als immerhin das Adhäsionsgewicht grösser ist, als die Leistungsfähigkeit der Maschine. Der Kessel hat darum auch keinen Dampfdom, der sich überhaupt bei hohem Dampfdrucke, wie er für fragliche Locomotive in Ausübung kommt, als überflüssig herausgestellt hat. Es ist der veränderliche Blasrohrapparat gänzlich weggelassen, die üblichen Condensationshähne sind durch selbstthätige Ventile ersetzt. Die Schmierung der Schieber und Kolben wird durch eine selbstthätige Schmierbüchse bewirkt, welche derart eingerichtet ist, dass nach jedesmaligem Ab-

sperren des Dampfes vom Kessel eine bestimmte Quantität Schmiere selbstthätig eintritt. Der Plafond der Feuerbüchse ist mittelst Stehbolzen am äussern Feuerkasten aufgehangen, wodurch einerseits eine solide Versteifung, anderseits eine von der Verankerung freie Feuerfläche und eine Ersparniss am Gewichte erzielt wird. Die Speisung der Kessel wird durch einfach construirte Injecteurs, welche keinerlei Regulirung nothwendig machen, bewirkt. Injecteur, Schmierbüchsen und Ventile sind Hrn. Krauss patentirt. — Biel- und Kuppelstangen haben ebenfalls eine eigenthümliche durch mehrjährige Praxis bewährte, dem Princip der geringsten Massen entsprechende Construction, was bei diesen Bestandtheilen um so wichtiger ist, als dieselben bekanntlich häufig dem Bruche unterliegen und weil durch Erleichterung dieser schwingenden Massen auch geringere Balancirungsmassen nothwendig sind, und die Locomotive einen stabileren und ruhigeren Gang erreicht. Diese Maschinentheile sind, sowie überhaupt alle wichtigern Bestandtheile aus Stahl verfertigt. — Die Steuerung ist die Allan'sche und haben die Dampfschieber Doppeleinströmung.

Die Principaldimensionen der ausgestellten Locomotive sind: Cylinderdurchmesser 355 Mm. 14" engl., Kolbenhub 560 Mm. 22" engl., Triebraddurchmesser 1500 Mm. 5" engl., totale Heizfläche 75 Quadrat-Meter 800 Quadrat-Mm., Rostfläche 1 Quadrat-Meter 11 Mm., Dampfspannung 10 Atmosph., Radstand 2450 Mm., Gewicht der Locomotive im Dienst 18,000 Kgr.

Als besondere Vorzüge dieser Locomotive sind anzuführen: ausserordentliche Einfachheit der Construction und dessfallsige Reduction der Reparaturkosten, Zuverlässigkeit im Dienste, bedeutend vermindertes Gewicht, Uebereinstimmung der Adhäsion mit der Capacität des Kessels und der Leistungsfähigkeit der Maschine, endlich ausser erheblichen Ersparnissen an Reparaturkosten, auch solche an Brennmaterialaufwand.

Das ausstellende Etablissement betreibt speciell nur Locomotivbau, ist im Jahre 1866 gegründet; im Juni dieses Jahres mit dem Baue begonnen worden und ist die ausgestellte Locomotive das erste Erzeugniss des Etablissements, welches vorerst für den Bau von 25 Locomotiven per Jahr angelegt ist. — Der Chef-Dirigent des Etablissements, Hr. Krauss, war 17 Jahre lang im Locomotivbetrieb als leitender Techniker bei deutschen und schweizerischen Eisenbahnen thätig und basirt das Unternehmen hauptsächlich auf den im Eisenbahndienste gemachten vielseitigen gründlichen Erfahrungen. — Nach dem System der ausgestellten Locomotive wurden für den schweizerische Nordostbahn vier Locomotiven ausgeführt und sind gegenwärtig für die königl. württembergische und grossherzogl. oldenburgische Staatsbahn weitere 10 Stück bestellt und in Arbeit.

Otto Steinbeis & Comp. in Brannenburg. — *Imprägnirte Eisenbahn-Schwellen.*

Classe 64.

Ad. Rodler, k. b. priv. galvanische Kohlenfabrik in Sanct Peter bei Nürnberg. — Fabrikzeichen: A. R. — Hohle und massive *Kohlencylinder*, *Kohlenplatten*, elektrische *Lichtspitzen*, auch *Cigarrenspitzen*, *Matrosenpfeifen* und *Pfeifenköpfe aus Kohle*. — Die Fabrikate, aus Gasretorten-Rückständen und künstlich dargestellt, zeichnen sich durch anhaltend electro-motorische Kraft aus. Rauchrequisiten aus Holzkohle gefertigt, besitzen die Eigenschaft, sowohl alle Feuchtigkeit als das im Tabake enthaltene der Gesundheit schädliche Nicotin in sich aufzunehmen, und wird sowohl Feuchtigkeit als Nicotin durch starkes Austrocknen mit Leichtigkeit daraus entfernt. Letztere Gegenstände gelangen als neu erstmalig in eine Ausstellung. Patentirt für das Königreich Bayern. — Das Etablissement wird seit vier Jahren mit sechs Arbeitern zum Formen und Pressen, dann mittelst zwei Brennöfen in vier Nebengebäuden betrieben und beträgt die Verarbeitung von Rohstoff 6 bis 800 Ctr. jährlich.

Direction der bayerisch-pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen am Rhein. — Ein Telegraphen-Apparat, *Translator*, in Anwendung bei Telegraphen-Leitung zwischen Ludwigshafen über Speyer nach Zweibrücken, mit einer Länge von 17 Meilen oder 127 Kilometer, in welcher Linie 15 Zeigerapparate nach Fardely'schem Systeme angebracht sind. Durch Anwendung des genannten Translators, circa in der Mitte der Leitung angebracht, ist diese Linie in solch' guten Stand gestellt, dass bei ungünstiger Witterung ohne Anwendung eines Relais an den 15 Apparaten die gegebenen Depeschen mit Sicherheit abgelesen werden können. Dieser Translator ist construirt und ausgeführt durch den Telegraphen-Mechaniker bei den pfälzischen Eisenbahnen, Sebastian Bürker an der Eisenbahn-Werkstätte Ludwigshafen.

Verein für Pasigraphie in München. — *Pasigraphische Bücher* in 18 Sprachen für den internationalen Telegraphen-Verkehr. Seit dem Jahre 1661 und seit Leibnitz haben sich bekanntlich Gelehrte aus allen Ländern Europa's bemüht, eine allgemeine Begriffsschrift aufzustellen, ohne dass bisher eines dieser Systeme practische Geltung erlangt hätte. — Angesichts des sich entwickelnden internationalen Verkehrs zwischen Europäern und Ostasiaten hat nun A. Bachmaier in München mittelst der Zahlzeichen ein schriftliches Verständigungsmittel geschaffen und ein System einer allgemeinen Verkehrs- und Telegraphen-Sprache aufgestellt. Dieses ähnelt dem chinesischen Schriftsysteme, welches ebenfalls eine Pasigraphie ist, und dessen sich 500 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte der civilisirten Welt, seit Jahrtausenden täglich bedienen, so zwar, dass, wie der spanische Gesandte in Pecking, Don Sinibaldo de Mas, bezeugt, Japanesen, Cochinchinesen, Tomkinesen und die Bewohner der verschiedenen Provinzen von China sich nur durch Anwendung derselben

Begriffszeichen verstehen. Derselbe war Zeuge von Unterredungen, die zwischen solchen Asiaten stattfanden, welche sich durch die Sprache ganz und gar nicht verständigen konnten und die nur mittelst des Papiers und des Pinsels in der chinesischen ideographischen Schrift — dieser altasiatischen Pasigraphie — sich unterhielten, sich stritten oder wichtige commercielle Angelegenheiten ordneten. — Bachmaier's System dürfte daher bestimmt sein, eine geistige Brücke zwischen Europa und Ostasien zu werden.

Den Gedanken erfassend, sind dem in München gegründeten Centralverein für Pasigraphie während seines zweijährigen Bestehens bereits Gelehrte ersten Ranges und Mitglieder in allen Welttheilen beigetreten; während die k. spanische Regierung die Erste war, welche sich geneigt erklärte, einen Specialbevollmächtigten zu internationalen Conferenzen abzusenden, welche allein die endgiltige Form der pasigraphischen Wörterbücher festzustellen vermögen. Die zur Ausstellung vorliegenden Exemplare können, obgleich einzelne Sprachen von Eingebornen bearbeitet sind, ihrer grossen Mangelhaftigkeit wegen nur als ein Prospectus dieses pasigraphischen Systems gelten. Die zur Vollführung des Unternehmens erforderlichen Mittel übersteigen bei Weitem die Kräfte eines einzelnen Privatmannes. Am Zweckmässigsten dürfte in Zukunft die Veranstaltung einer kleinen populären Ausgabe von höchstens 2000 Begriffen für die allgemeinsten Gedanken und nöthigsten Bedürfnisse neben einer wissenschaftlich erschöpfenden sein. —

Classe 65.

Direction der bayerisch - pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen am Rhein. — *Ein Modell der Eisenbahnschiffbrücke*, wie solche von obiger Direction in den Jahren 18⁶⁴/₆₅ zur Verbindung der pfälzischen Bahnen mit den badischen nach dem Entwurfe und der Begründung ihres Ober-Ingenieurs Casimir Basler über den Rhein bei Maximiliansau (Linie Winden-Carlsruhe) ausgeführt wurde und seit dem 8. Mai 1865 sowohl für den Eisenbahn- als Strassen-Verkehr in Betrieb gesetzt ist. — Das Modell selbst, in $\frac{1}{30}$ der natürlichen Grösse mit allen Details in der Reparaturwerkstätte Ludwigshafen ausgearbeitet, stellt die linksseitigen Auffahrtsrampen und die Hälfte der eigentlichen Schiffbrücke, nemlich das Landjoch, drei Ausfahrjoche und zwei feste Joche mit zusammen 17 Schiffen dar. — Dieselbe verbindet in senkrechter Richtung über den Rhein die beiden Bahnhöfe Maximiliansau (linkes Ufer) und Maxau (rechtes Ufer). Ihre Länge incl. der je 64 Met. langen Auffahrtsrampen beträgt 362,8 Meter. — Die Brücke selbst besteht aus 12 Jochen mit je 2 und 3 Schiffen, unter denen man 6 Durchlassjoche und 6 feste, d. h. nur in besonderen Fällen zum Abführen eingerichtete Joche unterscheidet. Von den 34 die Brücke bildenden, aus Eichenholz gearbeiteten Schiffen haben 6 sogenannte Bockschiffe eine untere Länge

von 22,5 Meter und 4,6 Meter Breite; die übrigen 28 eine untere Länge von 20 Meter, 3,7 Meter Breite und 1,4 Meter Höhe. Auf diesen Schiffen ruht das Gebälk, welches in der Mitte das Eisenbahn-Geleis (3,5 Met. breit) und zu beiden Seiten die Strassenfahrbahnen (je 4,2 Meter breit) trägt. Die grösste Differenz zwischen Nieder- und Hochwasser beträgt 5,10 Meter. Zur Regulirung der Auffahrts-Rampen nach den jeweiligen Wasserständen sind 11 Paar hölzerne Bockstände auf dem Lande und 5 Paar auf 3 Schiffen aufgestellt und mit verticalen Spindeln und Getrieb zum Heben und Senken der Fahrbahn versehen. Beim niedersten Wasserstande erhält die Rampe ein Gefäll von 3,5 Proc., beim mittlern von 1,62 Proc. und beim höchsten eine Steigung von 3,2 Proc. Die grösste Verlängerung der Brückenfahrbahn von der horizontalen Lage der Rampen bis zur tiefsten Stellung der Brücke beträgt nicht über 10 Centimeter, welche sich anstandslos auf 11 Jochstösse vertheilen.

Für den Schiffahrts-Verkehr und namentlich die Flösserei ist auf beiden Uferseiten, da der Thalweg bald rechts, bald links liegt, durch je 3 leicht lösbare Abfahrjoche von je zusammen 54 Meter Breite gesorgt. Das Lösen, Abfahren und Beseitigen der Joche nimmt höchstens 7 Minuten in Anspruch; das Wiedereinfahren 30 bis 40 Minuten. Die Jochverbindungen, wie sie aus dem Modell zu ersehen, nach der obenberührten Richtung hin vollkommen entsprechend, helfen, wie die Erfahrung bisher zeigte, beim Uebersetzen der Lasten, ebenso die Einsenkungen von Joch zu Joch stetig übertragen, so dass nur weitgestreckte Curven unter der Last in der Fahrbahn sich fortbewegen und dabei sich nur Einsenkungen von 20 Centimeter zeigen, wie sie auch der Berechnung der ganzen Construction für die Maximallast eines zweiachsigen 6—7 Meter langen Wagens oder einer Locomotive von 350 Ctr. (Brutto) zu Grunde gelegt wurden. Eine zweiachsige Tender-Locomotive mit Wasser und Kohle, 350 Ctr. wiegend, besorgt das Verbringen sowohl der Personen-, als Güter- und Kohlenwagen, von einem Bahnhofe über die Brücke nach dem andern, wobei sie, selbst bei stärkern Gefällen, selten unter 1600 Ctr. Bruttolast auf einmal überführt. Der Maximalverkehr an einem Tage betrug schon 240 Wagen.

Die Kosten für die ganze Brückenanlagen incl. eines bedeutenden Inventarvorrathes an Schiffen, Seilen, Ketten, Anker etc. etc. betragen 163,000 fl. oder 350,000 Fr., d. i. etwa der zehnte Theil von dem, was eine stehende Brücke an dieser Stelle kosten würde,

Soviel bis heute bekannt geworden, dürfte diese Brücke als die erste Eisenbahnschiffbrücke zu betrachten sein, die gleichwohl allen Erwartungen der Verwaltung entsprochen hat.

Eine ausführlichere Behandlung der Eisenbahnschiffbrücke findet sich in dem Werke: „Ausgeführte Constructionen des Ingenieurs“ von M. Becker, 5. Heft, Stuttgart bei C. Macken, ferner in den „Annales des ponts et chaussées“ tome XI 1866; par Mr. Müntz, ingénieur en chef d. p. et ch.

Gruppe VII.

Nahrungs- u. Genussmittel in den verschiedenen Graden ihrer Zubereitung.

Classe 67.

Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern. Sammlung der sämtlichen Producte des *Landbaues* und der *landwirthschaftlichen Gewerbe* Bayerns (mit Hinweisung auf den vom landwirthschaftlichen Verein eigens herausgegebenen und beigegeführten Specialkatalog): Weizen, Kern, Vesen, Roggen, Gerste, Gerstenmalz, Haber, Mehl, Stärkemehl, feiner, mittlerer und grober Gries, feine und grobe Kleie, Hirse, Buchwaizen, Mais, Bohnen, Gewürzsamen, Gemüsesamen, Linsen, Runkelrüben, Wicken, Ackerspörgel, Kartoffeln, Lein, Ackerbohnen, Mohn, Obst, Erbsen, Hanf, Tabak, Flachs- und Leinengarn, Hopfen, Meerrettig, Kleesamen, Weberkarden, Grassamen, Spargel, Oelsamen, schwarze Malven, Pimpinelle, Kürbisse, Melonen, Möhren, Trüffeln, Kopfkohl (Kraut), Stärke, Cichorienmuster, Käse, Butter, Schmalz, Honig, Gegenstände zur Bienenzucht, Wein, Branntwein, Exportbier, Oele, deutsches Pfeffermünzöl, Wolle, künstliche Dünger, Salzproben, Gyps, Weidenruthen, Sammlung verschiedener Korbgeflechte, Wasserleitungsmodell, Putz- oder Wienerkalk, rothe und gelbe Farberde (bolus), Resonanzholzbretteln, comprimirtes Heu und Stroh, Fahrleinen, Senf, Wagen- und Maschinenfett, versteinertes Holz, Trainröhren, Repskuchen, Leinkuchen, Torf, Abschnitt eines Föhren-Holländer-Stammes, Seidenzucht, Sago, Flaumfedern, Flaum.

Wm. Tauber'sche Kunstmühle in Tückelhausen bei Ochsenfurt. — Diverse Sorten von *Waizenmehl* und *Gries*. — Die Frucht wird trocken vermahlen und ist dadurch das Product haltbarer und ergiebiger. — Die Mühle besteht ein Jahr und ist nach österreichischem System eingerichtet. Dieselbe beschäftigt 15 Mann. Die Mühle wird

durch zwei Hochdruckmaschinen von je 30 Pferdekraft betrieben. Täglich werden 60 Schäffel Waizen verarbeitet.

Daniel Willhalm, Teigwaaren-Fabrikant in Lindau. — *Teigwaaren*, als Suppen- und Gemüs-Nudeln, feinste italienische Macaroni, sowie gewöhnliche Maccaroni, und Pasten (Suppen-Teig) als: grosse und kleine Sternchen, Gurkenkerne, Linsen, Gerste, Alphabet etc., in vorzüglicher Qualität und zu sehr billigen Preisen. — Etablirt seit 1798.

Classe 70.

Gg. Brück, Pastetenbäcker in Landau, (Rheinpfalz.) — *Gänseleberpasteten* nach Strassburgerart.

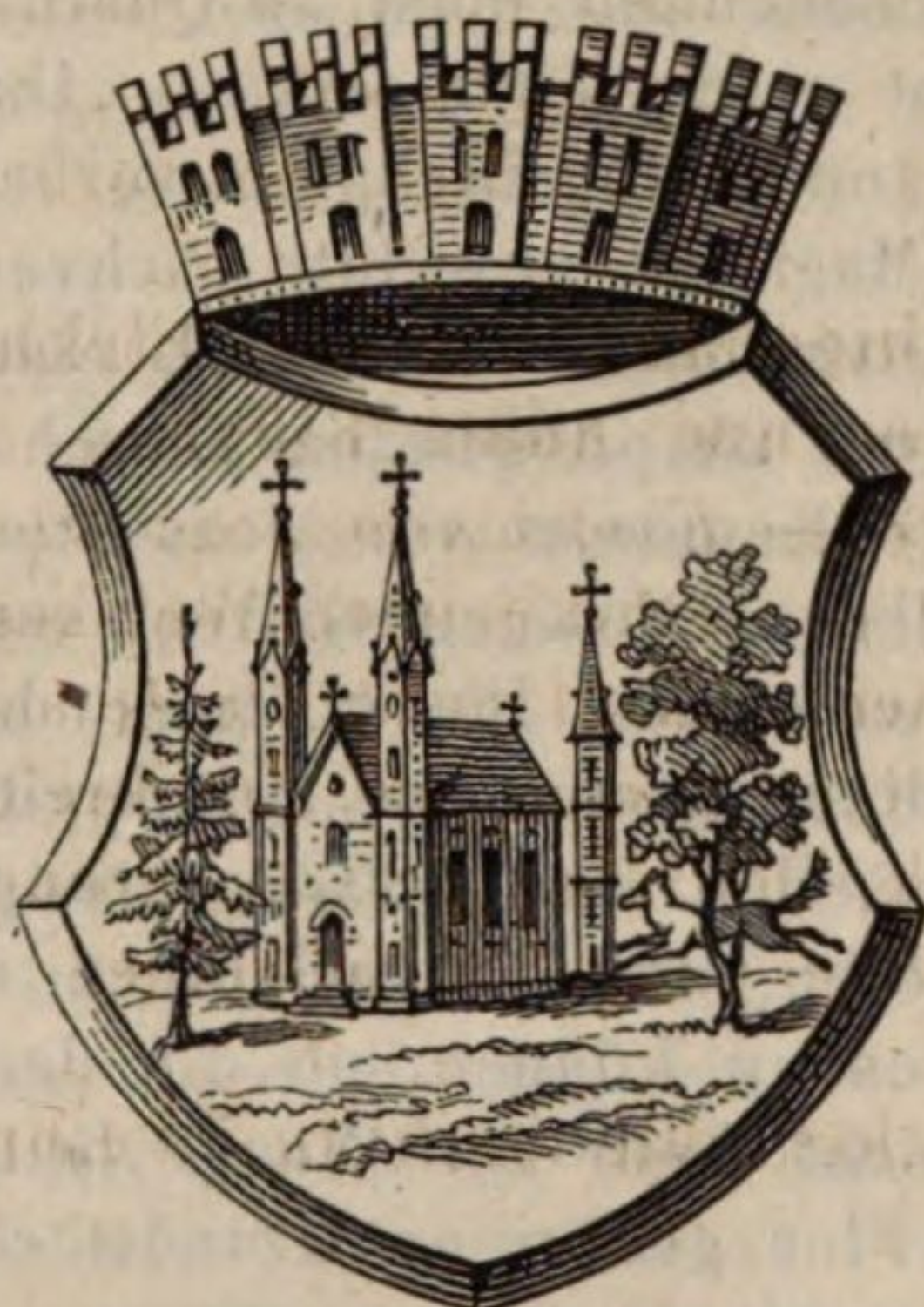
Classe 72.

Rheinische Früchtenhandlung in Dürkheim in der Rheinpfalz, Besitzer Andreas und Adam Biffar. — Preis-Medaille München 1854, London 1862. — *Eingemachte, candirte und glacirte Früchte*. Gleichwie die Producte des Dürkheimer Weinbaues zu den vorzüglichsten dieser Art zählen, wird auch die Qualität der Dürkheimer Früchte von denen anderer Länder als Frankreich und Italien nicht übertroffen. Die Fabrik, im Jahre 1852 gegründet, beschäftigt während der Zeit der Früchte circa 30 Individuen.

Zorn & Kuhn, Cichorien-Fabrik in Zweibrücken. — *Cichorienkaffee*.

Magistrat Spalt. — *Spalter Stadthopfen*. München 1854, Grosse Denkmünze für musterhaften Vorgang in der Cultur, Beschneidung, Düngung und Bearbeitung des Hopfens wie für ausgezeichnete und erfolgreiche Art der Controle des Hopfenhandels. Grosse silberne Medaille mit Ehrendiplom und Preisbuch für die Gewinnung eines in Qualität ausgezeichneten inländischen Productes bei dem Central-feste München 1855. Silberne Medaille I. Classe. Dijon 1866 und Wien. Die klimatische Lage von Spalt, von Hügeln und mässigen Berghängen umgeben ist vorzüglich zur Ausbildung des feinen und starken Hopfen-Aromas geeignet. Den Ruhm, dessen sich der Spalter Hopfen allenthalben erfreut, verdankt er vorzugsweise seiner unbestrittenen Eigenschaft, das Bier auf längere Zeit haltbar und dann erst recht angenehm trinkbar zu machen, woher es auch kommt, dass das aus ächtem Spalter Hopfen mit natürlichen Ingredienzien bereitete Bier als Magen stärkendes Mittel betrachtet wird. Vor ungefähr 800 — 900 Jahren war Spalt wegen seiner isolirten Lage und Mangels an Verkehrsmitteln ein wenig gekanntes Städtchen, bis

endlich ein Geistlicher aus Böhmen in das Collegiatstift Spalt kam, der Lage und Boden mit jener seines Geburtsortes in Böhmen gleichfand und daher mit Fehsern von dort den ersten Hopfen in Spalt anbaute, welcher durch sein stetiges Gedeihen sich nach und nach so vermehrte, dass nun mehr auf einer Fläche von über 1000 bayr. Tagwerken an zwei Millionen Hopfenstöcke angepflanzt sind, die einen durchschnittlichen Ertrag von jährlich 3000 bayr. Ctnr. Hopfen geben, was die alleinige Erwerbsquelle der Bewohner von Spalt bildet. Es wird daher aber auch in Spalt die grösste Sorgfalt auf die Cultur des Bodens und die Pflege der Pflanze sowohl, als auf die Trocknung der Dolden, deren Gewinnung ausser der Spalter Einwohnerschaft noch tausende auswärtiger Arbeiter beschäftigt, verwendet. In Spalt kömmt ausschliesslich die Lufttrocknung des Hopfens zur Anwendung, welche nach den gemachten Erfahrungen wegen der ölichten Substanz für den Hopfen sich am vortheilhaftesten erwiesen

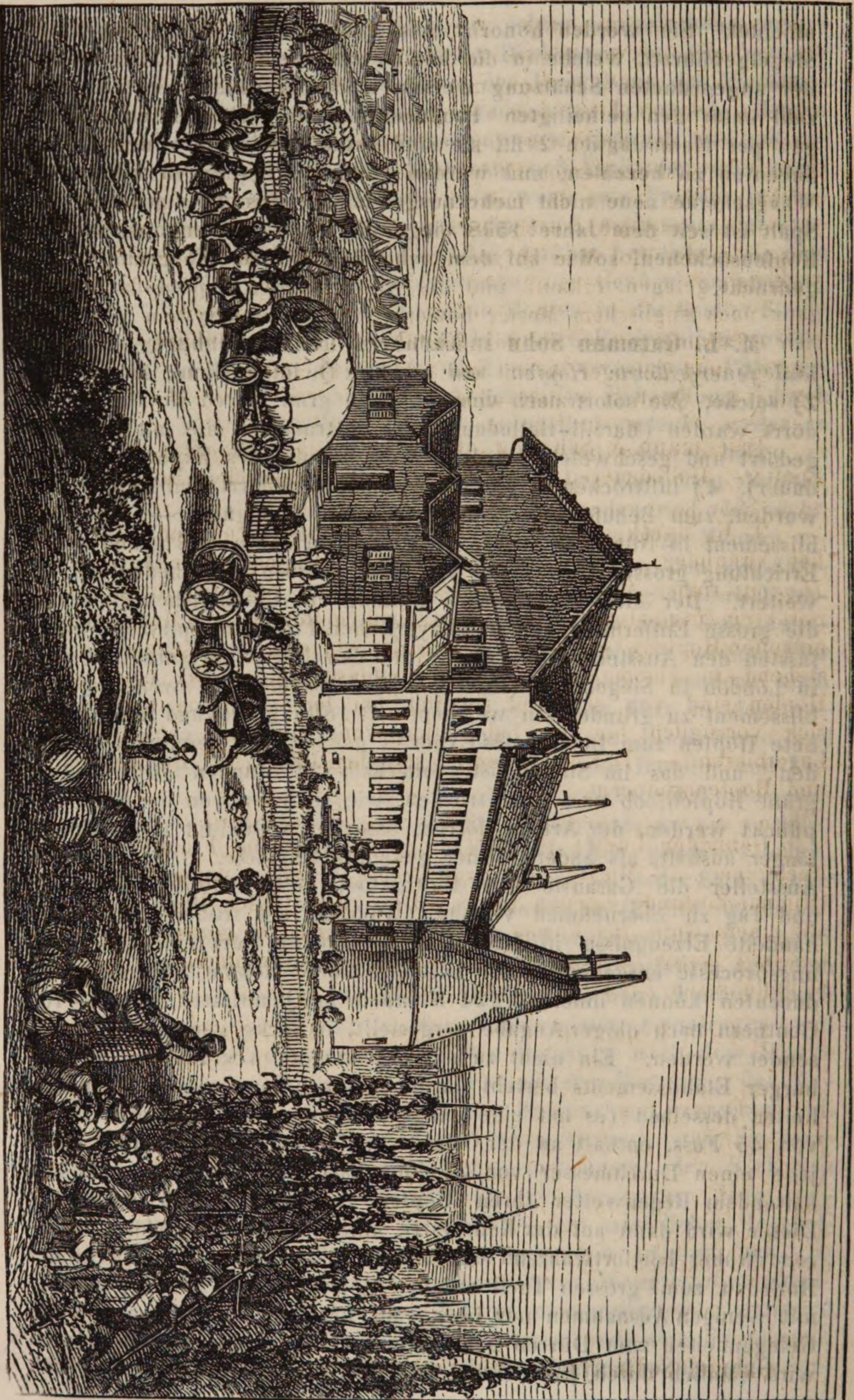


hat, daher die Bauart der Häuser (mit hohen Dachstühlen) hiezu eingerichtet ist. Neben dem Trocknen des Hopfens auf Böden, die mit eigenen Zugöffnungen und Fall- resp. Dachläden versehen sind, hat sich das Trocknen auf Herden, nämlich Holzspangenflechte mit Rahmen von 10 — 15 Fuss Länge und 3 — 4 Fuss Breite, zwischen die 8 — 12 Fuss von einander entfernten Bodenräume eingehängt, als sehr zweckmässig erwiesen, während die Feurdörren für den Spalter Hopfen, welcher langsam aber sicher und gut getrocknet sein will, sich als höchst nachtheilig dargestellt haben. Der Boden der gesammten Hopfenpflanzung wird jährlich fünfmal mit einer eigens hiezu gefertigten grossen Haue durch Menschenhände umgearbeitet. Die Preise des Hopfens gestalten alljährlich sich nach dem allgemeinen Verkehre, doch stehen gewöhnlich die des Spalter Stadtgutes um ein Viertel höher, als jene der Umgebung; in mehreren Gegenden Bayerns wird der daselbst gebaute Hopfen nur um die Hälfte des Preises vom Spalter-Stadthopfen gekauft. Die in Spalt eingeführte und strengstens gehandhabte Hopfenwaag- und Siegelordnung

soll bezwecken, dass von Spalt aus nur ächtes, unverdorbenes unverfälschtes Spalter Stadtgut unter dieser Declaration in den Verkehr kommt. Die Hopfenwaage steht unter der Verwaltung des Magistrats und wird deshalb der zur Spalter Stadtwaage kommende Hopfen nur unter folgenden Voraussetzungen gewogen, gesiegelt und mit einem Waagschein versehen: Der Producent und Verkäufer muss selbst persönlich in der Waage anwesend sein, wenn sein Product in dieselbe zum Abwiegen und Siegeln gebracht wird, auch muss der Producent und Verkäufer — wenn Zweifel darüber bestehen, — dem Magistrat als Verwalter der Hopfenwaage zur Genüge nachweisen, dass der von ihm zur Waage gebrachte Hopfen in der Spalter Stadflur gewachsen, und dass darunter kein ausserhalb derselben producirter ist, und darf der Hopfen durch Elementarereignisse, Pflanzenkrankheit, durch Aufbewahrung oder schädliche Behandlung, durch Begattung mittelst männlicher Pflanzen oder Saamenstaub, weder an seiner natürlichen Beschaffenheit noch an Qualität verloren haben, er darf endlich auch nicht geschwefelt sein. — Das Gutachten darüber, ob die vorstehend genannten Eigenschaften vorhanden sind oder nicht, wird durch drei vom Magistrat gewählte sachverständige Männer erhoben. Der Magistrat verschafft sich durch eine von den verpflichteten Immobilien taxatoren zu pflegenden Einschätzung alljährlich unmittelbar vor der Ernte Kenntniss von dem Stande und dem jeweiligen Ertrage nicht allein derjenigen Gärten, welche in hiesiger Flur liegen aber auswärts wohnende Eigenthümer haben, sondern auch derjenigen Gärten, welche ausserhalb der Spalter Flur in den angrenzenden Steuergemeinden liegen und hiesigen Einwohnern und resp. Producenten gehören, endlich derjenigen der Händler und Unterhändler, um bemessen zu können, ob die desfallsigen Producenten und resp. Verkäufer nicht mehr zur Waage bringen, als sie wirklich auf ihren zur Spalter Flur gehörigen Grundstücken producirt haben, um nach Umständen das Siegel zu verweigern. — Jeder Sack ächter unverfälschter Spalter Stadthopfen, der weder an Qualität noch natürlicher Beschaffenheit durch äussere Einwirkungen gelitten hat, wird durch den Siegelmeister mit der Zahl des Produktionsjahres und dem Schwarzdruckzeichen St. Sp. (Stadt Spalt) versehen; hierauf durch den Waagmeister gewogen, in das Waagregister eingetragen und mit einem Waagschein versehen, dessen Rubriken nach dem Waagregister ausgefüllt sein müssen und der mit der Fertigung des Magistrats und dem eingedrückten kleinen Hopfensiegel versehen ist. Der Siegelmeister setzt sodann der Sackbezeichnung noch die fortlaufende Nummer des Waagregisters bei, und siegelt den Sack mit Siegellack durch Abdruck des grössern Hopfensiegels. Jeder anderer Spalter Stadthopfen, der an Qualität und natürlicher Beschaffenheit durch die oben erwähnten Einwirkungen gelitten hat, ist „Ausschusshopfen“, welcher in ein besonderes Waagregister einzutragen und nach diesem fortlaufend zu nummeriren ist; er wird nicht gesiegelt, und im Waagschein als Ausschusshopfen bezeichnet. Waag- und Siegelmeister werden alle 3 Jahre gewählt und ver-

pflichtet. Sie werden honorirt aus dem Anfalle der Waag- und Siegelgebühren, welche in die Kämmergekasse fliessen. Die Kosten der angeordneten Schätzung werden nach der geschätzten Centnerzahl unter den betheiligten Producenten ausgeschlagen und betragen per Mann täglich 2 fl., sie sind beim Abwiegen von den Producenten zu bezahlen, und werden endlich für verloren gegangene Waagscheine neue nicht mehr ausgefertigt. Das Hopfensiegel von Spalt ist seit dem Jahre 1538 eingeführt und auf dem ausgestellten Hopfensäckchen, sowie auf dem dabei befindlichen Waagscheine abgedruckt.

M. L. Gutmann Sohn in Nürnberg und Siegenburg. — *Luft- und feuergedörrte Hopfen* und zwar 1) lufttrockene Holledauer, 2) solche, die sofort nach dem Pflücken grün durch Holzkohle gedörrt wurden (Marzill-Holledauer), 3) lufttrockene, die mit Holzkohle gedörrt und geschwefelt wurden, zum Behufe des Exportes (Holledauer), 4) lufttrockene, die mit Holzkohle gedörrt und geschwefelt wurden, zum Behufe des Exportes (Spalter Landgut). — Das Etablissement in Nürnberg wurde gegründet im Jahre 1861 und durch Errichtung grosser Lagerräume und Hopfendarren 1862 bedeutend erweitert. Der stets zunehmende Umfang des Geschäftsbetriebes und die grosse Entfernung von den bayerischen Productionsplätzen veranlassten den Aussteller im Vereine mit den Herren Wigans u. Cosier in London in Siegenburg (Holledau-Niederbayern) ein weiteres Etablissement zu gründen, in welchem seit 1865 grüne und luftgetrocknete Hopfen zum Behufe des Exportes gedörrt und geschwefelt werden, und das im Stande ist, innerhalb 24 Stunden 100 Centner grüne Hopfen, ob nass oder trocken, wie sie eben von der Rebe gepflückt werden, der Art zu dörren, dass deren Qualität 6—8 Monate länger aushält, als andere bisher gekannte Producte, in Folge dessen Aussteller die Garantie für Haltbarkeit dieser Hopfen auf Jahr und Tag zu übernehmen vermag, während auf frühere Weise behandelte Erzeugnisse in der Regel im Monate März einem Zersetzungsprocesse entgegengehen. Luftgetrocknete Hopfen von den Producenten können innerhalb 24 Stunden in Quantitäten von 3—400 Centnern nach obiger Angabe hergestellt, in Säcke gepresst und versendet werden. Ein nicht zu unterschätzender Vorthail des Siegenburger Etablissements besteht darin, dass bei den grossen Räumlichkeiten desselben (es hat eine Länge von 165 Fuss und eine Breite von 45 Fuss, enthält an der Ostseite fünf runde Hopfendarren, deren jede einen Durchmesser von 24 Fuss hat) die Producenten bei anhaltendem Regenwetter ihren Hopfen rasch abzusetzen vermögen. Dieser wird dann auf der Kunstdarre mittels Holzkohle gedörrt, während früher bei fortwährend ungünstiger Witterung die Ernte in der Holledau zum grossen Theil auf den Speichern der Bauern, welche mit wenigen Ausnahmen nur über ganz beschränkte und mangelhafte Gelegenheiten zum Dörren gebieten, zu Grunde gieng, der Hopfen wird nämlich durch Einwirkung der Feuchtigkeit roth, zersetzt sich



Hopfendörre von M. L. Gutmann Sohn in Siegenburg.

und geht in Fäulniss über. Durch das Dörren der Hopfen mit Holzkohle, besonders im grünen Zustande, wird eine Fermentation vermieden, die beim Lufttrocknen durch den Einfluss der Witterung vielfach unvermeidlich und Veranlasserin einer Säure ist, welche das Aroma und die Kraft des Hopfens beeinträchtigt. Sollte der Hauptzweck des Siegenburger Etablissements grüne Hopfen zu dörren erreicht werden, war die Erwerbung eines Bauerngutes geboten, um Hopfen in ausgedehntem Maassstabe zu pflanzen; demnach wurde vom Aussteller der Hof Marzill, zwischen Mainburg und Wolnzach in der Holledau gelegen, erkauft, und die Anlage dieser Hopfenpflanzungen ganz nach englischem Muster bewerkstelligt; dieses System empfiehlt sich erfahrungsgemäss als das nutzbringendste, weil bei geminderter Auslage und geringer Arbeit ein erhöhtes Quantum ohne Beeinträchtigung der Qualität erzielt wird.

Friedmann & Scheidig in Nürnberg. — *Hopfen*, und zwar Spalter-, Holledauer-, Dischgründer- und Hersbrucker-Hopfen.

J. G. Barth, Hopfenhändler und Hopfen-Producent in Lauf bei Nürnberg. — Sieben verschiedene Originalmuster *bayerischer Hopfen*; sieben Muster derselben Hopfensorten, präparirt für den Export; ein Originalmuster von selbstgebaudem Hopfen; ein Muster selbstgebauden Hopfens, präparirt für den Export; eine Naturseltenheit, bestehend in einem selbstgebauden Hopfenstrauss. — Die bayerischen Hopfen sind von schwerer Qualität bei feinem Aroma und eignen sich vorzüglich für die Fabrication von lang sich conservirenden Lagerbieren. — Der Aussteller ist seit dem Jahre 1831 Hopfenhändler und Hopfenproducent.

Gebrüder Loewi in Fürth (Friedr. Lust aus Frankfurt a. M. Nachfolger). — Muster von *bayerischem Hopfen*, ungeschwefelt im Original-Zustande eigenen Baues. Die ausgestellten Hopfen wurden auf einem Gute bei Passau mit Spalter Fehsern gezogen. — Das Geschäft besteht seit 25 Jahren und unterhält Verbindungen mit den bedeutendsten Brauereien Frankreichs.

J. Carl, Redacteur der allgemeinen Hopfenzeitung in Nürnberg. — *Die allgemeine Hopfenzeitung*, Organ der bayerischen Bierbrauerei, welche ausser den statistischen Notizen Mittheilungen über den Betrieb des Hopfenbaues und Hopfenhandels aller Länder, sowie der Bierfabrication enthält, empfiehlt sich wegen ihrer grossartigen Verbreitung besonders zu Ankündigungen und Inserate für Hopfenhandlungen, Bierbrauereien und andere einschlägige Branchen; sie wurde gegründet im Jahre 1861 und liegen fünf Jahrgänge gebunden, die neuesten Nummern in deutscher und französischer Sprache auf.

Classe 73.

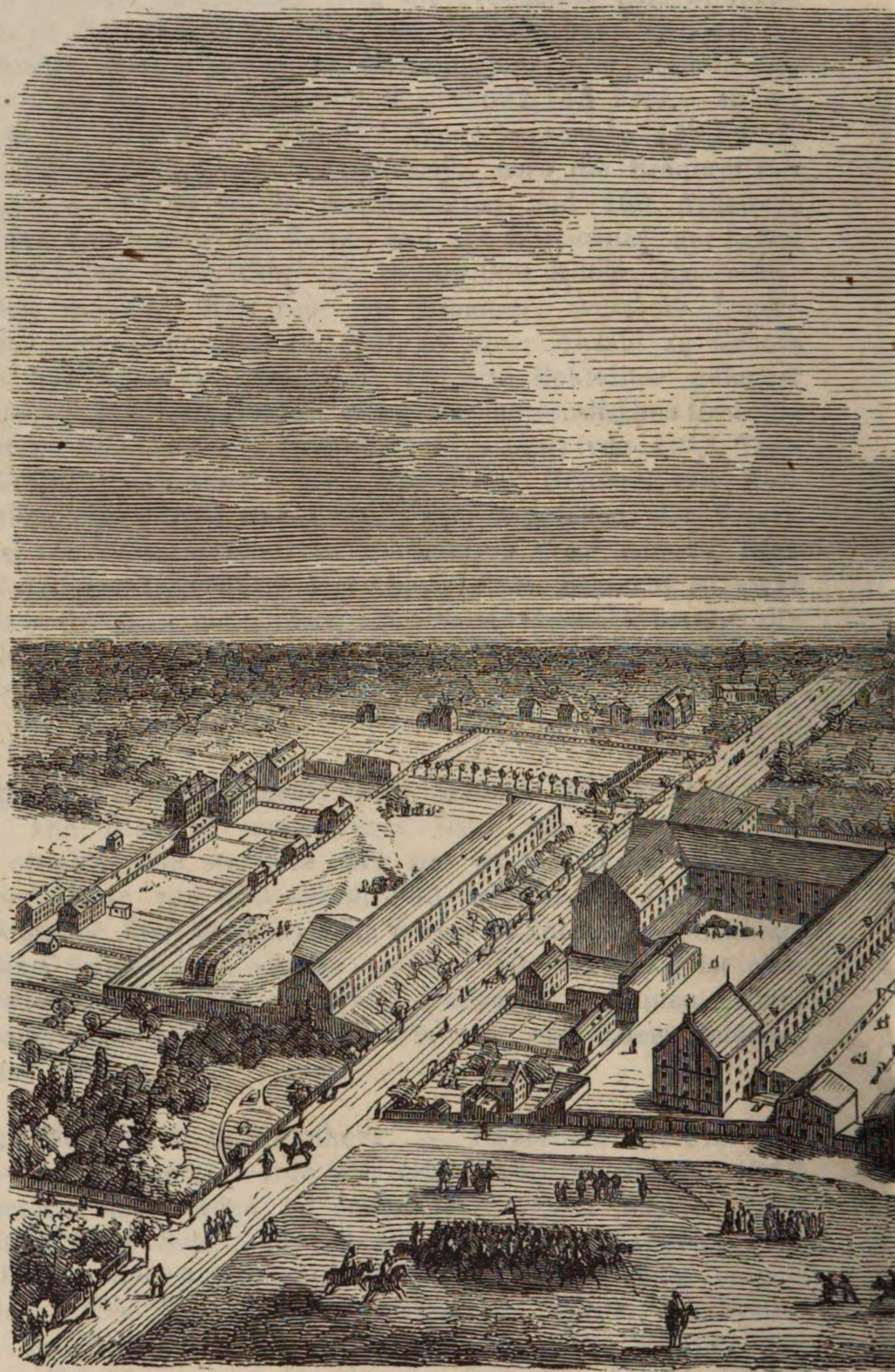
Gabriel Sedlmayr in München. — *Verschiedene Sorten Bier.*

Das Etablissement wurde im Jahre 1851 und in den darauffolgenden Jahren neu hergestellt und producirt in jenem Jahre 60,000 bayr. Eimer = 41,000 Hektolitres aus 9,500 bayr. Schäffel = 1,140,000 Kilogr. Malz. Bis zum Jahre 1866 stieg die Production auf: 383,000 bayr. Eimer = 262,000 Hektoliter aus 59,000 bayr. Schäffel = 7,080,000 Kilogr. Malz, wofür an Malzaufschlag oder Steuern bezahlt wurden: an den Staat 295,000 fl. = 632,145 Frs., an die Stadtgemeinde 147,500 fl. = 316,072 Frs.; zusammen 442,500 fl. = nahezu 1,000,000 Frs. — Gegenwärtig wird die Brauerei mit zwei Dampfmaschinen von je 25 Pferdekraften und 160 Arbeitern betrieben. Zur Fabrication des Bieres und zur Erfrischung der Keller sind jährlich 300,000 bayr. Ctnr. = 16,800,000 Kilogr. Eis erforderlich. Den Sommer über ruht die Brauerei, wesshalb Lagerkeller unentbehrlich sind, welche hier in einer Anzahl zu Gebote stehen, dass 250,000 bayr. Eimer = 171,200 Hektoliter gelagert werden können. Die Kellerräume, sowie die unterirdischen Gewölbe für die Mälzerei nehmen einen Gesamtflächeninhalt von $10\frac{1}{2}$ Tagwerk = 35,680 Quadratmeter ein; die ganze Brauerei mit Hofräumen, Verbindungsstrassen und Plätzen zum Auspichen der Fässer, zur Lagerung von Brennmaterial etc. umfasst ein Areal von 14 Tagwerk = 47,578 Quadratmeter. Der Absatz dieser Brauerei ist zwar grösstentheils in München und nächster Umgebung; dennoch beträgt die Ausfuhr nach den westlichen deutschen Nachbarstaaten, nach Frankreich und der Schweiz ungefähr den zehnten Theil ihrer Gesamt-Production.

Ludwig Brey, Bierbrauerei zum Löwen in München. — *Exportbier.* Die Brauerei wurde vom Vater des Ausstellers im Jahre 1820 errichtet und steigerte sich seit jener Zeit bis jetzt der Verbrauch von Gerste von 600 auf 63.000 Schäffel per Jahr, womit 400,000 Eimer Bier verschiedener Sorten (Exportbier, Bockbier, Doppelbier und Schenkbier) erzeugt werden. Die Bräuerei ist eine Dampfbierbrauerei und wird mit zwei Hochdruckmaschinen, zwei liegenden Dampfmaschinen, mit sechs Pfannen und einem Personal von 230 Mann betrieben.

Heinrich Henninger in Nürnberg. — *Exportbier* in Flaschen und Fass. — Die Brauerei wurde neu erbaut und im Herbst 1863 in Betrieb gesetzt und wurden im ersten Jahre 7900 Schäffel Malz, mit dem dritten 9700 Schffl. und ist alle Aussicht vorhanden, dass im jetzt laufenden vierten Betriebsjahre 12,000 Schffl. Malz eingebraut werden. Die Einrichtung der Brauerei wurde den besten Erfahrungen der Neuzeit entsprechend vollzogen; der Betrieb der verschiedenen Maschinen wird durch eine Dampfmaschine bewerkstelliget. — Etiquette für die zum Export bestimmten Flaschen mit Fabrikzeichen nebenan.

Michael Angermann in Kulmbach. — *Exportbier.* — Von



Bierbrauerei von Gabriel Sedlmayr



Mayr „zum Spaten“ in München.



View of the city of Munich, in the year 1800.



diesem Bier werden jährlich an 1000 Eimer nach Australien versendet und kommt der bayerische Eimer auf 12 fl. Vorzüge dieses Bieres sind einjähriges Aushalten, und dass selbst das Passiren der Linie demselben nichts schadet. — Das Etablissement wurde im Jahre 1859 gegründet.

Otto Steinbeis & Cie. in Brannenburg. — *Exportbier.*

Königl. bayerische Hofkellerei in Würzburg. — Grosse Preis-Medaille München 1854, London 1862. — *Stein- und Leistenweine* und zwar 1862 Steinwein Riessling, 1862 Leisten Riessling, 1862 rother Leistenwein, 1858 Steinwein Riessling, 1858 Leisten Riessling, 1865 Hörsteiner Riessling. Die ausgestellten Weine sind aus dem ärarialischen Staats-Weingute, welches die k. Staatsregierung im Kreise Unterfranken besitzt, erzeugt. Die aus diesem umfassenden Weingute erzielten Weinerträge werden ausschliesslich im kgl. Hofkeller zu Würzburg eingelagert und nachdem sie ausgebaut sind, aus diesem sowohl en gros als en detail in Letzterem theils in Flaschen, theils in Gebinden verkauft. Diese Weine erfreuen sich eines sehr ausgebreiteten Absatzes nach allen Richtungen hin und sind selbst in den entferntesten Ländern nach dem Namen der Provinz, in welcher sie gewachsen sind, als „Frankenweine“ wohl bekannt und renomirt. Mit der Pflege des genannten Weingutes und der daraus erzeugten Weine im k. Hofkeller ist der k. Hofkellermeister und Weinbau-Inspector Hr. L. Oppmann betraut.

F. P. Buhl in Deidesheim. — Preis-Medaille Köln 1865. — *Weisse Weine*, eigenes Gewächs aus den Jahrgängen 1852, 1858, 1859, 1861, 1862 und 1865. Die Preise der einzelnen Sorten können aus dem im Bureau der bayer. Ausstellungs-Commission aufliegenden Verzeichnisse entnommen werden. Die ausgestellten Weine sind mit Ausnahme der 1859er keine Trockenbeerlesen, sondern einfache Auslesen; sie theilen mit den Rheingauer Weinen das Bouquet, haben aber mehr Süsse und Kraft — überhaupt einen mehr südlichen Charakter. Die ausgestellten 1865er Gewürz-Traminer sind von einer besondern Traubensorte gezogen, die das Geschäft zuerst in grösserem Maasstabe anbaute. Die Weinberge befinden sich seit etwa hundert Jahren im Besitze der Familie des Ausstellers. Seit dem Jahre 1831 wurde mit dem Weinbau und dem Verkaufe der eignen Weine ein Geschäft unter der Firma Peter H. Jordans Erben verbunden, das seit dem Jahr 1848 unter der Firma F. P. Buhl fortgesetzt wird. In den eignen Weinbergen werden in einem vollen Herbste ca. 80 Fuder à Ltr. 1200 erzielt. — Qualität und Preis der Weine des Ausstellers sind seit 15 Jahren beträchtlich gestiegen und zwar in Folge rationelleren Bewirthschaftung der Weinberge, insbesondere durch Bodenverbesserung mit nahegelegenen vulkanischen Gesteine, womit die Weinberge bis zu einer Höhe von 1 Meter überfahren werden. Die ausgestellten Proben „Hofstück“ sind aus einem

derartig verbesserten Weinberge gezogen, der früher nur unbedeutende Mittelweine lieferte, ein Beweis der fortgeschrittenen Cultur, der es in den letzten guten Jahren gelang im en gros Geschäfte Preise bis fl. 6000 pr. Fuder à 1200 Ltr. zu erzielen.

L. A. Jordan in Deidesheim. — Grosse Denkmünze München 1854; silberne Medaille Köln 1865. *Diverse Sorten Pfälzer Weine* und zwar:

1852er Grain, beste Deidesheimer Weinbergslage; aus edelfaulen Riesslingen geherbstet. Geschmack; zart, mild, reif mit Bouquet. Verkauft an die Weinhandlung Gogel, Koch und Cie. in Frankfurt a. M. per 1000 französischen Litres à fl. 4400 oder Frs. 9428.

1852er Kirchenstück, beste Weinbergslage in Forst, $\frac{1}{4}$ Meile von Deidesheim. Aus Trockenbeeren und edelfaulen Riesslingen geherbstet. Geschmack gross, sehr süss mit vielem Bouquet. Verkauft an die Weinhandlung Manskopf-Sarasin in Frankfurt a. M. per 1000 Litres à fl. 5000 oder Fr. 10,715.

1857er Kirchenstück, Forster Riessling, feurig, kräftig, sehr originell mit Bau. Verkauft an J. Marx-Hansemann in Bonn, pr. 1000 Litres à fl. 2500 oder Frs. 5360.

1859er Kirchenstück, Forster. Ganz aus Riessling-Trockenbeeren geherbstet mit ungemeiner Sorgfalt. Geschmack: ungemein süss und edel, sehr gross, überreif und doch granelirtes Riessling-Bouquet. Verkauft an D. Leiden in Cöln à fl. 4800 oder Fr. 10,280.

1861er Grain, Deidesheimer, theils aus Trockenbeeren, theils aus edelfaulen Riesslingen. Sehr grosser und edler Wein, überreif, süss und sehr feurig. Taxation: pr. 1000 Litres fl. 4,800 oder Fr. 10,280. — Nr. 235, 234 und 94 sind die edelsten der ausgestellten Weine des Gutes.

1862er Kirchenstück, Forster Riessling, ganz aus edelfaulen Trauben. Geschmack: sehr fein, edel, süss und viel Bouquet. Verkauft an Gogel, Koch u. Cie. in Frankfurt a. M. per 1000 Litres à fl. 4500 oder Fr. 9640.

1862er Langenmorgen, edle Lage in Forst ganz aus edelfaulen Riesslingen. Edler, grosser Wein, überreif mit Façon. Verkauft an Gogel, Koch und Cie. in Frankfurt a./M. per 1000 Litres à fl. 3900 oder Frs. 8350. —

1862er Jesuitengarten, edelste Lage in Forst. Reiner Riessling, nur aus edelfaulen Trauben. Sehr voll, rund, süss und fein. Taxirt per 1000 Litres à fl. 3600 oder Frs. 7715. —

1862er Langenacker, gute Lage in Forst. Reiner Riessling, meist edelfaul. Edler, reifer Wein mit starkem Bouquet. Taxirt per 1000 Litres à fl. 2700 oder Frs. 5780.

1865er Ungeheuer, edle Lage in Forst, Riessling. Meist aus edelfaulen Trauben. Wundervolles Bouquet, voll Leben und Grazie. Taxirt per 1000 Litres à fl. 3000 oder Frs. 6420.

1865er Grain, Deidesheimer Riessling. Sorgfältige Lese aus

den besten Trauben. Sehr fein delicat, limpide, schön. Taxirt à fl. 2000 oder Frs. 4285 per 1000 Litres.

Bei Berechnung der Preise wurde das in der Pfalz übliche Fuder, 1000 Litres enthaltend, angenommen. Das Rheingauer Stück ist 200 Litres grösser. Die Preise würden sich daher bei Annahme des Stücks um 20⁰/₀ höher stellen.

1865er Kisselberg, Deidesheimer Gewürztraminer, Traubengattung, erst seit einigen Jahren cultivirt, sorgfältige Lese. Geschmack zart, süss und eigenthümlich. Taxirt à fl. 2000 oder Frs. 4285 per 1000 Litres.

Die Grundlage zum dermaligen Güterbesitze des Ausstellers wurde im Jahre 1774 von Grossvater desselben, Jordan gelegt. Trotz mehrfacher Theilungen vermehrten sich die Güter bis zu heutigen Besitze von etwa 90 Morgen (1 Morgen $\frac{1}{4}$ Hectare) Weinbergen, mit den nothwendigen Aeckern und Wiesen, die sämmtlich in den Gemarkungen von Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Dürkheim gelegen sind. Aussteller beschäftigt ungefähr 30 Familien das ganze Jahr hindurch, jeder Arbeiter hat Grundbesitz und meistens eine eigne Wohnung. Ist letzteres nicht der Fall, so bekommt er freie Wohnung. Viele der Arbeiter sind wohlhabend und ernten selbst 3 bis 6 Fuder Wein; keiner ist ganz arm. —

Der Raum gestattet nicht, eine ausführliche Beschreibung des Baues und der Pflege der Weinberge zu geben; Thatsache ist jedoch, dass hierauf die grösste Sorgfalt verwendet wird, dass in des Ausstellers Weinbergen jährlich 7 bis 8 Grundarbeiten vorgenommen und dass dieselben regelmässig alle zwei Jahre gedüngt werden. Zur Gewinnung des Weinbergsdüngers wird ein Viehstand von 25 Kühen und Rindern (Rigirace) und von 5 Pferden gehalten, dessenungeachtet ist die erzeugte Düngermasse bei weitem nicht ausreichend und es müssen zur Ergänzung grosse Massen von Compost, Wollen-Abfälle, und in neuester Zeit auch künstlicher Weinbergsdünger verwendet werden. Die Kosten der Unterhaltung der Weinberge sind deshalb auch sehr hoch und betragen in einem 18jährigen Durchschnitte per Morgen oder einer $\frac{1}{4}$ Hectare fl. 164 oder Frs. 351, ein Betrag, der wohl in keinem Weinlande Europas verwendet wird. Die Ertragsfähigkeit der Weinberge, obgleich in bestem Stande, ist nicht sehr gross und steigt selten bei 80 Morgen lesbaren Weinbergen in den besten Jahren über 60 bis 70 Fuder. Freilich wird die Quantität durch Spätlese und feine Rebsorten sehr geschmälert; es werden nämlich fast nur Riesslinge oder Traminer, die weit weniger ertragen, als die gewöhnlichen Traubensorten, gepflanzt.

Die Rente aus Weinbergen wird in der bayerischen Pfalz durch den theuern Bau, häufige Düngung und durch ungünstige climatische Verhältnisse sehr geschmälert. Die Missernten sind in Deutschland häufiger als in den wärmeren Weingebieten Frankreichs oder Ungarns. Ein Jahrgang, der geringe Weine, wenn auch in reichlicher Menge erzeugt, deckt selten die Productionskosten und nur gute Jahre bringen reichlichen Ertrag, der indessen in zehnjährigem Durch-

schnitt bei den Gütern des Ausstellers nicht über 4 oder höchstens 5⁰/₁₀₀ Rente steigt.

Dr. W. Hoffmann in Dürkheim a. d. Hardt. — *Weisse edle Pfälzerweine.* Auslese der beiden besten Jahrgänge der letzten zehn Jahre und zwar 1862er Dürkheimer Ausbruch und Ungsteiner Ausbruch, ersterer im Preise zu 5 Frs., letzterer zu 8 Frs. per Flasche, dann 1865er Dürkheimer Auslese 4 Frs. und Ungsteiner Auslese 5 Frs. per Flasche.

Ferdinand Döring in Würzburg. — Goldene Medaille vom Verdienstorden der bayer. Krone; goldene Medaille München 1854. — *Deutsche moussirende Weine;* die Fabrication dieser Weine ist der französischen ganz gleich; der deutsche Wein hat das Mousseux wie der französische, unterscheidet sich namentlich von Letzterem durch kräftigeren Wein. Das Etablissement besteht seit 1834 und beschickte auch die grosse Weltausstellung London 1862, bei welcher es lediglich aus Versehen um die ihm gebührende Medaille kam, wie aus dem amtlichen Berichte über diese Ausstellung hervorgeht, wo es Heft XIV 3. Classe S. 241 wörtlich heisst: „Von Ferdinand Döring in Würzburg (Nr. 162) waren nebst noch zwei andern Ausstellern gute Schaumweine vorhanden. Durch ein Versehen ist die nach dem Ausspruche des Preis-Gerichtes Herrn Döring gebührende Medaille diesem nicht zuerkannt worden, was hier mit dem Bemerken angeführt werden möge, dass der genannte strebsame Industrielle ein sehr bedeutendes Etablissement besitzt und grosse Quantitäten nach England versendet.“

Michael Oppmann, Schaumweinfabrikant in Würzburg. — Goldene Medaille des bayerischen Civil-Verdienstordens, goldene Medaille München 1854, Medaille London 1862. — Vier Sorten *moussirender Frankenweine* aus dem Jahrgange 1865, und zwar:

weisse Etiquette	}	per Flasche	fl. 1. 15 kr.	=	Fr. 2. 60 Ct.
(carte blanche)		per $\frac{1}{2}$ Flasche	„ — 42 „	=	„ 1. 50 „
blaue Etiquette	}	per Flasche	„ 1. 24 „	=	„ 3. — „
(carte bleue)		per $\frac{1}{2}$ Flasche	„ — 45 „	=	„ 1. 60 „
Stein-Wein Mousseux	}	per Flasche	„ 1. 30 „	=	„ 3. 25 „
(Etiquette Würzburg)		per $\frac{1}{2}$ Flasche	„ — 48 „	=	„ 1. 70 „
Cremânt rosé	}	per Flasche	„ 1. 45 „	=	„ 3. 75 „
		per $\frac{1}{2}$ Flasche	„ — 54 „	=	„ 2. — „

Preise inclus. Emballage, frei ab Würzburg.

Der Chef der Firma, Hr. Michael Oppmann, k. bayer. Hofkellermeister, etablirte die Fabrik in den dreissiger Jahren, nachdem er vorher längere Zeit Frankreich, Spanien und Ungarn, sowie im Auftrage der k. b. Regierung die Weinbaue in den Gegenden von Deutschland besucht, die dortige Wein-Cultur kennen gelernt, und in Frankreich sich mit der Mousseux-Fabrication eingehend vertraut gemacht

hatte. — Ihm gebührt sonach das Verdienst, diesen Industriezweig in Bayern eingeführt zu haben, indem die von ihm ins Leben gerufene Fabrik eine der ersten in Deutschland war.

In der langen Reihe von ca. 30 Jahren widmete Hr. Michael Oppmann fortwährend die grösste Aufmerksamkeit der Vervollkommnung und steten Verbesserung seines Fabricates, indem er es als seinen Lebenszweck betrachtete, die Mousseux-Bereitung aus deutschen Weinen der soweit gediehenen Champagner-Fabrication in Frankreich möglichst ebenbürtig zu machen. Er hatte auch die Genugthuung, seine Mühen vielfältig anerkannt zu sehen, da seine Weine in Nord- und Süddeutschland bekannt und beliebt geworden, in den höchsten Kreisen daselbst Eingang gefunden, und mit Erfolg in grossen Quantitäten nach England und Amerika exportirt wurden, ebenso berief man ihn als Mitglied der Jury im Jahre 1854 nach München.

Die moussirenden Frankenweine haben als besondere Eigenschaft hauptsächlich den Vorzug der grossen Haltbarkeit, welche sie vor vielen andern Mousseux fähig machen nach den entferntesten Ländern versandt zu werden, ferner einen reinen natürlichen Wein-Geschmack und kräftigen Körper, was vom Aussteller insbesondere dadurch erzielt wird, dass nur ganz gute Qualitäten der besten Jahrgänge verarbeitet werden. — Die Firma setzt jährlich durchschnittlich mehr als 100,000 Flaschen ab, und hat das in volkswirtschaftlicher Hinsicht unbestrittene grosse Verdienst, zur Verbesserung der süddeutschen Wein-Cultur, und zur Zurückführung der Schaum-Wein-Fabrication auf rationelle Principien wesentlich beigetragen zu haben, was in ganz Deutschland von allen Autoritäten anerkannt wird.

J. Oppmann in Würzburg. — Vier Sorten *moussirende Frankenweine*, nämlich moussirender Steinwein, eigenes Gewächs, moussirender Frankenwein mit rother, blauer und weisser Etiquette. Die zur Fabrication verwendeten Weine sind theils Eigenbauweine aus den besten Lagen des Steinberges, theils aus den renomirtesten Weinorten des Kreises Unterfranken. — Das Etablissement wurde im Monat März des vorigen Jahres gegründet.

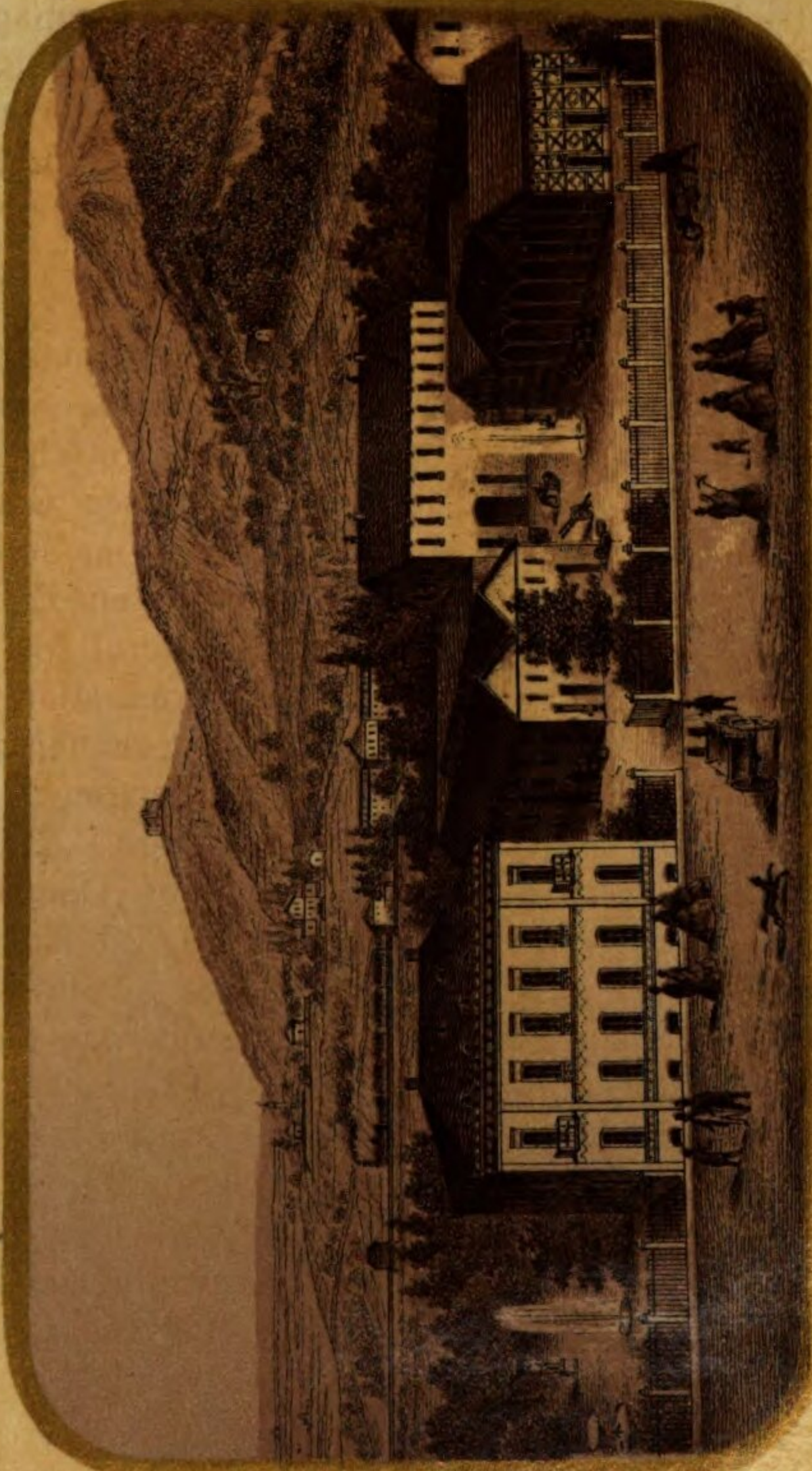
A. Kuhn & Cie. in Würzburg. — Preismedaille London 1862. *Moussirender Frankenwein.* — Dieses Etablissement besteht erst seit zwölf Jahren, erfreut sich in der kurzen Zeit seines Bestehens eines bedeutenden Aufschwunges und finden seine Weine bei der vorzüglichen Qualität derselben und den billig gestellten Preisen im In- und Auslande die verdiente Anerkennung, so insbesondere Schalksberger, weiss gute Lage; Stein-Riessling (goldstanirt), weiss aus bester Lage Frankens; Carte rouge (rother Lack) roth; Trauben-Auslese aus vorzüglichsten Leisten; Carte blanche (weisser Lack), weiss; Trauben Auslese aus vorzüglichstem Stein.

Gebrüder Kempf in Neustadt a. d. Hardt. — Medaille Berlin

1844, München 1854, Dublin 1865. — *Deutsche Schaumweine*: moussirender Rheinwein per Flasche 3 Fr. 75. Ct., moussirender Moselwein per Flasche 3 Fr., moussirender rother Assmanshäuser per Flasche 3 Fr. und moussirender Pfälzerwein per Flasche 2 Fr. — Die Weine haben die Eigenthümlichkeiten der dabei verwendeten Traubensorten und der Gegend, in welcher sie gezogen wurden. — Das Etablissement wurde im Jahre 1840 gegründet und ist in demselben der Betrieb nach Art des französischen Champagners, nur mit entsprechenden Verbesserungen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter wechselt zwischen 36 und 45. Der Umfang der Erzeugung beträgt ca. 250,000 Flaschen jährlich. — Die zur Fabrication verwendeten Weine werden bezogen vorzüglich von der Pfalz, von der Mosel, aus dem Rheingau, aus Baden und Württemberg.

Georg Pschorr in München. — Firma: Bierbrauerei zum Pschorr. — Cöln 1865 silberne Medaille. — *Verschiedene Sorten Bier*. — Die Brauerei wurde im Jahre 1818 von dem Vorfahrer und Grossvater des Ausstellers, Joseph Pschorr, zu dessen Geschäftsvergrößerung neu gebaut und hatte derselbe bereits im Jahre 1813 den ersten Lagerkeller und im Jahre 1836 den ersten Eiskeller hergestellt. Von den Nachfolgern wurde die Brauerei fortwährend vergrößert und erreichte im Jahre 1866 eine Production von 140,000 Eimern = 96,000 Hektolitern aus 22,000 Schäffel = 2,640,000 Kilogr. Malz, wofür ein Malzaufschlag oder Biersteuer an den Staat von 151,000 fl. = 324,000 Fr. bezahlt wurde. Die Brauerei ist mit Maschinen eingerichtet und wird durch eine Dampfmaschine und 60 Arbeiter betrieben. — Lagerräume auf 80,000 Eimer = 55,000 Hektoliter. — Eisbedarf 90 Zoll-Centner = 4,500,000 Kilogramm. Hauptabsatz des Productes in München. Versandt in's Ausland 10,000 Eimer = 7000 Hektoliter jährlich. Seit 12 Jahren fabricirt die Brauerei auch feinere Biere zur Abfüllung auf Flaschen als Bock und Exportbier. Davon Umsatz jährlich circa 60—80,000 Flaschen à $\frac{3}{4}$ Mass = $\frac{3}{4}$ Liter. Das Exportbier wird bis in die entferntesten Zonen versendet, als New-York, Pernambuco, Rio de Janeiro, Chili, San Francisco, dann nach dem Cap, Madagascar, Bombay, Batavia, Hong-Kong, Sidney und Manilla.

DEUTSCHER SCHAUmwEIN.



Gebrüder Kempf, Neustadt a. d. Haardt.

Nachtrag.

(Bayerische Aussteller in der Section Frankreich.)

Gebrüder Adt in Ensheim (Pfalz). — (Peter Adt 3te, Gründer der Fabrik im Jahre 1840; Peter Adt jun., Maire in Forbach (Frankreich); Franz Adt, Bürgermeister in Ensheim und Deputirter des bayerischen Abgeordnetenhauses in München und Johann Bapt. Adt). — Fabrik von *Horn- und Papiermachédosen* und diverse andere feine Artikel von Papiermaché, sowohl in Ensheim (bayerische Pfalz), als auch in Forbach (Frankreich). Fabrik von Packpapier und Pappendeckel in Schwarzenacker bei Homburg (bayerische Pfalz). Repräsentation und Dépôt in Paris, 45 Rue de Turbigo, Ecke von Rue St. Martin. Der Betrieb der drei Etablissements geschieht durch Dampfkraft; sie beschäftigen ca. 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen, wovon gegen 600 in der französischen Fabrik in Forbach. Die Forbacher Fabrik stellt in der diesjährigen internationalen Exposition in Paris in der Classe Nr. 91 die Erzeugnisse beider Fabriken in Ensheim und Forbach aus.

Die Fabrik besitzt zwei goldene Medaillen von den Ausstellungen Kaiserslautern 1827 und Mainz 1842, zwei silberne München 1835 und Trier 1854 und vier eherne Berlin 1844, London 1851, München 1854 und Paris 1855.

Namens-Register.

A.

- Ackermann, Erh., in Weissenstadt 89.
Adam, Joh. Nick., in Nürnberg 96.
Adelhart, Joh., in Nürnberg 49.
Adt, Gebr. in Ensheim (Pfalz) 133.
Aktiengesellschaft Dachau 18.
„ Aschaffenburg 55.
Albert, Jos., in München 28, 29.
Allgeyer, J. G., in Fürth 79.
Allioli, Dr. v., in Augsburg 11.
Angermann, Mich., in Culmbach 126.
Amberger, M., in München 29.
Anselm, Jos., in Schleissheim 1.
Anwander, Flor., in Maut in Niederbayern 93.
Arendts, Dr., 9.
Augsburg, Tuchfabrik 72.
„ Maschinenfabrik 113.
Aumüller, Jos., in München 17.
Aurnhammer, Gebrüder, in Treuchtlingen 73.

B.

- Baader, J. A., in Mittenwald 31.
Baader, Joh. A. u. Cie., in Mittenwald 31.
Baader, u. Sohn (J. Miller), in München 78.
Bachmaier, A., in München 116.
Barth, J. G., in Nürnberg 125.
Barth, F., 5.
Basler, Casimir, Oberingenieur in Ludwigshafen 117.
Baumann u. Weber in Oggersheim 99.
Bauer u. König in Oberzell bei Würzburg 113.
Beckh, G. A., in Nürnberg 84.

- Beck, Bab. u. Töchter, in Nürnberg 73.
 Becker, Aug., in München 4.
 Beckmann u. Jungmann in Nürnberg 77.
 Beer, Frz. X., Hofbuchbinder in München 24.
 Behl, F. G., in Nürnberg 67.
 Beyer, Louis, in Edenkoben 103.
 Beisbarth, G. C., Sohn in Nürnberg 22.
 Beylich, Otto, Professor in München 108.
 Berchtesgadener-Schnitzerschule 63.
 Bergwerks- u. Salinen-Administration, k. b., in München, 43.
 Berolzheimer u. Illfelder in Fürth 19.
 Bettmann, J. Sam., in Bayreuth 53.
 Biber, Alois, in München 32.
 Biberbach, J. C., in Nürnberg 85.
 Birkmann, J. G., in Nürnberg 81.
 Biffar, Gebr., in Dürkheim 120.
 Böhm, Aug., in München 46.
 Böhm, Theob., in München 29.
 Boch, Gg., in Gundelfingen 106.
 Bones, P., in Augsburg 103.
 Brandeis, J., in Fürth 83.
 Braun, Conr. Math., in Nürnberg 42.
 Braun, Casp., in München 5.
 Brey, Ludwig, in München 126.
 Bruckmann, Fr., in München 6, 29.
 Brück, Gg., in Landau 120.
 Brunnbauer, Heinr., in München 84.
 Buhl, F. P., in Deidesheim 127.
 Bürker, Sebast., Mechaniker in Ludwigshafen 116.

C.

- Carl, J. L., in Schwabach 85.
 Carl, Ph. Dr., physik. Anstalt in München 35.
 Carl, J., in Nürnberg 125.
 Chevandier u. Vopelius 50 von St. Ingbert.
 Conradty, C., in Nürnberg 87.

D.

- Dachauer - Münchener Aktiengesellschaft 18.
 Demler, Gottl., in Nürnberg 18.
 Denk, V., in Rosenau bei Passau 54.
 Dessauer, Alois in Aschaffenburg 55.
 Dessauer u. Hansen in Aschaffenburg 55.
 Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken 110.
 Direction d. bayer. pfälz. Bahn in Ludwigshafen 116, 117.

- Doellinger, Dr. J. J., in München 9.
 Döring, Ferd., in Würzburg 130.
 Dressel, Kister u. Comp. in Rosenau bei Passau 54.
 Dürer, Albr. 52, 53,
 Dyck, Herm., in München 27, 28.

E.

- Eberle u. Cie. in Augsburg 88.
 Ehrmann, W., in Fürth 86.
 Eiermann u. Tabor in Fürth 82.
 Ertel u. Sohn in München 37.
 Escales, Gebrüder in Zweibrücken 73.
 Eschenlohr, Alois, in München 103.

F.

- Faber, A. W. v., in Stein und Geroldsgrün 22.
 Faber, Loth. v., in Stein bei Nürnberg 22.
 Finkh u. Münch in Schweinfurt 81.
 Fischer, Oswald, in Fürth 51.
 Fleischmann, C. W., in Nürnberg 53.
 Forster, M. u. Sohn in Waldhaus bei Zwiesel 90.
 Foerster, Dr., Ernst, in München 9.
 Fraenkel, Friedr., in Nürnberg 27.
 Frank, Chr., in Fürth 66.
 Frank, Sigmund, in Bamberg 70.
 Fraunhofer in München 36.
 Freyer, Gg., in Nürnberg 87.
 Friedmann u. Scheidig in Nürnberg 125.
 Fröhlich, E., in München 5.
 Fröscheis, J., in Nürnberg 19.
 Früchtenhandlung, rheinische in Dürkheim 120.

G.

- Gademann u. Cie. in Schweinfurt 97.
 Gautsch, Jos., in München 25.
 Generalbergwerks- u. Salinenadministration in München 43.
 Generalcomité d. landwirthsch. Vereins für Bayern 119.
 Georg, Jak., in Lambrecht (Pfalz) 72.
 Gewerbeverein Nördlingen 54.
 Gienanth, v., Gebrüder, in Hochstein, Eisenberg und Trippstadt 90.
 Glafey, J. A., in Nürnberg 61.
 Gosser, S. A. u. Cie. in Redwitz 62.
 Gottgetreu, Rudolf, in München 8.

- Graf, C., in Deggendorf 107.**
Gratz, Dr. L. C., in Augsburg 11.
Greider, Gg. jun., in Tegernsee 75.
Greiner, Joh., in München 39.
Grimm, K., in Lohra, M. 88.
Gümbel, k. Bergrath in München 43, 45.
Günther, Adolf, in Kaufbeuern 104.
Gutmann, M. L., Sohn in Nürnberg und Siegenburg 123.

H.

- Hacker, Christ. u. Georg in Nürnberg 80.**
Haff, Gebrüder in Pfronten 39.
Haffner, Johann, in Fürth 79.
Haider, M., in München 5.
Haneberg, Dr. B., in München 9.
Hänle, Leo in München 54, 87.
Hansen u. Dessauer in Aschaffenburg 55.
Haslwander, Joh., in München 30.
Häussler, Gust., in Nürnberg 27.
Heilbronner, Leop., in Fürth 51.
Hellmuth, Paul in Nürnberg 59.
Henninger, Heinr., in Nürnberg 126.
Herrmann, Friedr., in Kaiserslautern 108.
Hergenröther, Dr., in Würzburg 9.
Hessel, J. J., in Nürnberg 74.
Heyberger, J., in München 43.
Hock, Frz. Ant., in Aschaffenburg 43.
Hoffmann, A., in Nürnberg 86.
Hoffmann, Gg., in Schweinfurt 96.
Hoffmann, Dr. W., in Dürkheim 130.
Hofkellerei, k. bayer., in Würzburg 127.
Hofmann u. Huth in Nürnberg 81.
Hofmann, Nik., jun., in Nürnberg 56.
Hornsteiner und Neuner in Mittenwald 30.
Huber, Mich., in Haidhausen 17.
Huth u. Hofmann in Nürnberg 81.

J.

- Jllfelder u. Berolzheimer in Fürth 19.**
Industrie-Zeichnungs- und Schnitzerschule in Berchtesgaden 63.
Jordan, L., in Deidesheim 128.
Jordans, Pet. H. Erben in Deidesheim 127.
Issmayer, J. M., in Nürnberg 79.
Jungmann u. Beckmann in Nürnberg 77.

K.

- Kammgarnspinnerei Kaiserslautern 71.
 Kaishcim, Brillenfabrik 40.
 Kaiserslautern Kammgarnspinnerei 71.
 „ Ultramarinfabrik 100.
 Kappis, A., in München 7.
 Kathan, Gebr., in Augsburg 56.
 Kaulbach, W. v., in München 23.
 Kellner, Georg, in Nürnberg 52.
 Kempf, Gebrüder in Neustadt a. d. Hardt 131.
 Kerler u. Cie. in Memmingen 69.
 Kerschbaumer, Ant., in Unterstein bei Berchtesgaden 48.
 Kerschensteiner u. Schulz in Regensburg 31.
 Kirchweger, Ludwig in Frankenthal 32, 78.
 Kissel, Phil. in Passau 59.
 Kister u. Cie. in Rosenau 54.
 Klett u. Cie. in Nürnberg 82.
 Klingenberg, Stadtgemeinde 88.
 Knie, J. u. L. Ch. Knie in Nürnberg 34.
 Kobell, Fr. v., in München 5.
 Koch u. Scharer in Bayreuth 5.
 Koch jun.; Joh. Bapt. in Nürnberg 90.
 Koenig u. Bauer in Oberzell 113.
 Koesel, Jos., in Kempten 12.
 Kolb, Sophian, in Bayreuth 69.
 Kollmann, Dr., in München 29.
 Korn, Fr., in Nürnberg 17.
 Krailsheimer, Phil., in Fürth 51.
 Krauss u. Cie. in München 114.
 Kreling, A. v., in Nürnberg 6, 23, 24.
 Kreittmayr, Jos., in München 28.
 Kreul, Carl, in Forchheim 18.
 Kugler, J. G., in Nürnberg 64.
 Kunstgewerbschule in Nürnberg 24.
 Kuchler's Söhne in Passau 103.
 Kunstschule in Nürnberg 19.
 Kuhn u. Zorn in Zweibrücken 120.
 Kuhn, A. u. Cie. in Würzburg 131.
 Kunstmühle, Tauber'sche, in Tüchelhausen 119.

L.

- Lambrecht in Nürnberg 96.
 Landwirthschafts- und Gewerbschule in Nürnberg 19.
 Landwirthschaftl. Verein für Bayern 119.
 Lang u. Sohn in Zweibrücken 72.

Lechner, Fr. X., in München 34.
Lederle, Mich. u. Cie. in Ludwigshafen 105.
Lenz u. Herold in Nürnberg 57.
Leykauf, Gg., in Nürnberg 56.
Lichtenberger, C., in Hambach 94.
Lichtenheldt, Wilh., in München 8.
Lichtenstein, D. J., in München 100.
Linz, J. L., in Fürth 85.
Linz, G. U., in Fürth 85.
Lobenhoffer u. Cie. in Nürnberg 72.
Loehle in München 3, 29, 45.
Locomotiv-Fabrik Krauss u. Cie. in München 114.
Löwi, Gebr., in Fürth 125.

M.

Magistrat Spalt 120.
Manz, G. J., in Regensburg 9.
Marmorwaaren-Fabrik: Unterstein 48.
Maschinen-Fabrik in Zweibrücken, Dingler'sche 110.
 „ Augsburg 113.
 „ König u. Baur in Oberzell bei Würzb. 113.
May, Joh. Erh., in Fürth 39.
Mayer, Ign., in München 101.
Mayr, Wilhelm, in München 45.
Merk, G., in München 78.
Merkel, Gottlieb, in Nürnberg 100.
Mertz, J. B., in München 27.
Merz, Sigm., in München 36.
Merz, Georg, in München 36, 37.
Messmer, J. A., in München 11.
Mey in München 7, 28, 43.
Meyer, Heinrich in Augsburg 95.
Miller, J., in München 78.
Mittler in Augsburg 95.
Molitor 11.
Müller, Joh., in Nürnberg 81.
München-Dachauer Actiengesellschaft 18.
Münch u. Finkh in Schweinfurt 81.

N.

Neidels sel. Erben in Nürnberg 73.
Nemmert, Chr., in Nürnberg 62.
Neuner u. Cie. in Mittenwald 30.
Neuner u. Hornsteiner in Mittenwald 30.
Neussner, Lorenz, in Nürnberg 80.
Niederhöfer, Chr., Söhne, in Edenkoben 48.

- Niessen, Wilh. J., in München 49.
 Nopitsch, M., in Schweinau bei Nürnberg 19.
 Nördlingen, Gewerbeverein 54.
 Nürnberger Landwirthsch. u. Gewerbschule 19.
 „ Kunstschule 19.
 „ Kunstgewerbschule 24.
 „ Ultramarinfabrik 94.

O.

- Offenbacher, Jos, in Fürth 51, 87.
 Oehlert, J., in Schönthal b. Neustadt a. d. H. 72.
 Optische Waarenfabrik in Schniegling bei Fürth 40.
 Oppmann, L., k. Weinbauinspector in Würzburg 127.
 „ J. in Würzburg 131.
 „ Mich., in Würzburg 130.
 Otto, Lehrer in München 23.

P.

- Pabst u. Lambrecht in Nürnberg 96.
 Pasigraphie-Verein in München 116.
 Physikalische Anstalt v. Dr. Ph. Carl in München 35.
 Pflaumer, Gg., Gerant in Augsburg 72.
 Piloty, Ferd., in München 3, 29, 45.
 Pirmasenser, Schuhindustrie 75.
 Pöhlmann, Moritz, in Nürnberg 33.
 Pössenbacher, Math., in München 29.
 Poschinger, B. v., in Oberzwieselau bei Zwiesel 93.
 „ G. B. v., in Frauenau bei Zwiesel 91.
 „ Mich. v., in Theresienthal 50.
 Preissler, J. D., in Nürnberg 24.
 Proske, Dr., in Regensburg 11.
 Pruckner, Dionys, in München 64, 93.
 Pruckner, Jos. u. Frz., in München 64, 93.
 Pschorr, Gg., in München 132.
 Pustet, Friedr., in Regensburg 10.

R.

- Ramberg, A. v., in München 5.
 Raum, L., in Nürnberg 105.
 Rehbach, J. J. in Regensburg 20.
 Reichenbach'sches math. u. mech. Institut in München 37.
 Reichenbach, Gg. v., in München 37.
 Reinsch, Dr., in Erlangen 5.
 Reindel, A., in Nürnberg 24.
 Reiter, Joh., in Mittenwald 31.

- Reithmann, Christ., in München 58.
 Rectorat d. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule Nürnberg 19.
 Rhein'sche Früchtenhandlung in Dürkheim 120.
 Riedel, Aug., in München 53.
 Riefler, Clem., in Maria-Rhein 39.
 Rodler, A., in St. Peter bei Nürnberg 116.
 Rösch, Friedr., in Nürnberg 100.
 Rothbart, Friedr., in Nürnberg 17.
 Rottenhöfer, Joh., in München 5.
 Rotter, Friedr., in Amberg 99.
 Rucker, Aug., in München 103.
 Rüdinger, Dr., in München 29, 38.
 Rutsch u. Schlink in Ludwigshafen a. Rh. 94.
 Ruz, C. und Reichenbach C. in Augsburg 113.

S.

- Sander in Augsburg 113.
 Sandrardt, J. v., in Nürnberg 24.
 Sattler, Wilhelm, in Schweinfurt 98.
 Schäffler, G. D., in Nürnberg 48.
 Scharer u. Koch in Bayreuth 51.
 Schätzler, G. E., in Nürnberg 83.
 Scheidig in München 125.
 Scheidig u. Sohn in Nürnberg 40.
 Schiffmacher, Euseb. u. Cie. in Göggingen 68.
 Schlagintweit-Sakünlinski, Hermann v., auf Jägersburg 13.
 Schlagintweit, Adolf u. Robert v., 13.
 Schlagintweit, Emil 16.
 Schlink u. Rutsch in Ludwigshafen 94.
 Schmauser, L., in Schwabach 85.
 Schmidt, Carl, in Bamberg 53.
 Schneider in München 5.
 Schneider, Joh. Hieron., in Nürnberg 39.
 Schnitzerschule in Berchtesgaden 63.
 Schöllhorn, Ad., in München 13, 23.
 Schön, J., in Kaiserslautern 71.
 Schoener, Gg., in Nürnberg 34.
 Schreibmayer, L., in München 19.
 Schröder, Conr., in Nürnberg u. Doos 39.
 Schuhindustrie in Pirmasens 75.
 Schulz u. Kerschensteiner in Regensburg 31.
 Schulze, Hugo in Nürnberg 107.
 Schuster, Xav., in München 101.
 Schwarz, J. v., in Nürnberg 60.
 Schwarzmänn, F. X., in München 102.

Schweizer, A., in Fürth, Lichtenau u. Lauf 87.

Schwemmer, Ernst, in Nürnberg 60.

Schwertz, 1.

Schwind, M. v., in München 29.

Sedlmayer, Gabr., in München 125.

Seilerwaaren-Fabrik, mech., in Füssen 109.

Seybold, G., in Landau (Pfalz) 59.

Siess, Ant., in München 102.

Simon, Nik., in München, 56.

Söllner, J. B., in Nürnberg 87.

Solenhofer Actienverein 89.

Spalt, Magistrat 120.

Stadtgemeinde Klingenberg a. M. 88.

Städtler, J. J., in Nürnberg (Flaschenhof) 22.

Stainer, Jak., in Mittenwald 30.

Steigerwald, Wilh., in Rabenstein 52.

Steinbeis, Otto u. Cie., in Brannenburg 115, 127.

Steingräber, Ed., in Bayreuth 33.

Steinheil, C. A., in München 35.

Stiegele, Karl, in München 78.

Stieler in München 5.

Strähuber, A., in München 11.

Ströfer, Th., in New-York 6.

Sumper, G., in München 100.

T.

• Tabor in Fürth 82.

Tauber, Wilh., in Tüchelhausen bei Ochsenfurt 119.

Thaler's Söhne in Würzburg 72.

Thiersch, Carl, Dr. in Erlangen 41.

Thumhart, F. X., in München 30.

Tölzer, J., in Tegernsee 7.

Trimborn, Christian, in München 49.

Trost, Wilh., in Nürnberg 28.

Tuchfabrik Augsburg 72.

U.

Ulmer, Joh., in Straubing 34.

Ultramarinfabrik in Nürnberg 94.

„ in Kaiserslautern 100.

Utzschneider, Jos. v., in München 36.

V.

Vauchel, Joh., in Würzburg 31.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München 28.

Vopelius u. Chevandier von St. Ingbert 50.

W.

- Waarenfabrik, optische, in Schniegling 40.**
Wagner, Adolph, in Saarbrücken 50.
Weber in Oggersheim (Rheinpfalz) 99.
Weckherlin, 1.
Wehefritz, Sigm., in Nürnberg 42.
Westermaier, Karoline, in München 27.
Widmayer in München 7, 28, 43.
Willhalm, Dan., in Lindau 120.
Wimmer, Heinr., in München 53.
Wind, Ludw. in München 5.
Winkler u. Sohn in Fürth 51.
Winter, Chr., in Nürnberg 78.
Wittmer in Rom 11.
Wohlgeschaffen, Alois, in Fürth 81.
Wohlgschaft, Xav., in Nürnberg 80.
Wolf, B., in Edenkoben 94.
Wolf, Friedr., in München 17.
Wünsch, J. B., in Nürnberg 74.
Würzenthall, L., in Lohr a. M. 72.
Würzburger-Hofkellerei 127.

Z.

- Zehme, J. C., in München 77.**
Ziegele, Gg., in Fürth 62.
Zorn u. Kuhn in Zweibrücken 120.

Sach-Register.

A.

- Abgüsse, anatom. 24.
 „ von Gyps 28.
Academie, Nürnberger 24.
Accidenzschnellpressen 113.
Album, verschied. 64, 67.
Albumin 100.
Affichenpapiere 18.
Alkoholometer 40.
Alphons de Lignori (Stahlstich) 27.
Alpengebirge, bayer. 45.
Altar 49.
Altarkerzen 27.
Altflöte 29.
Altviola 32.
Anatomische Abgüsse 24.
 „ Präparate 37, 41.
 „ Arm von Papiermaché 49.
Ansichten von Asien 13.
 „ vom Hochgebirge 7.
 „ von Nürnberg 17.
Anwendung der Ornamentik f. gewerbl. Zwecke 24.
Aplanatische Photographen-Objective 36.
Apotheker-Waage 42.
 „ Gewichte 42.
Apparate, chemische 39.
 „ zum Auslaugen der Farbhölzer 108.
Apostel, vier auf Glas gemalt 52.
Apostelköpfe, Leon. da Vinci's 6.
Aquarellfarben 17.
Arbeit, zur Geschichte der — 1.

Architectur, oberbayerische 7.
Architektonische Gegenstände 24.
Areometerspindeln 40.
Arm, anatom. von Papiermaché 49.
Artistische Spiele 81.
Assmannshäuser-Wein, roth mouss. 132.
Astronom. Objectivglas 36.
Atlanten 9.
Atlas des Nervensystems 29.
Attrapen 25.
Aufmachung der Garne 69.
Aufnahmen asiatischer Gegenden 14.
 „ architekt. u. decorat. Gegenstände 24.
Aufsätze zu Springbrunnen 79.
Augenspiegel 40.
Ausstellungsschränke von Eichenholz 49.

B.

Bassguitare, 10sait. 29.
Baumschrauben 40.
Becher von Marmor 48.
Bergbleameln, Lieder 5.
Bergschuhe 75.
Besonnung, vermehrte Kraft in feuchter Luft 17.
Bett-Chaiselongue 43.
Bettfedern 94.
Bibeln 9, 10, 11.
Biere 125—127, 132.
Biergläser mit silberner Verzierung 78.
Biertrubsäcke 106.
Bilder, landschaftl. aus Asien 13.
Bilderbogen 5.
Bindfaden, verschiedene feine 109.
Blattmetall, 51, 56, 82—87.
Blechspielwaren 81.
Bleifarbenstifte 19.
Bleistifte 19—23.
Blumenhalter von Holz 67.
Blutalbumin 100.
Blutlaugensalz 96.
Bossirte Bücher 25.
Borten, versch. 73.
Bracelets von Glas 53.
 „ von Holz 67.
Brenner, verschiedene aus Speckstein 60, 61.
 „ „ „ Porzellan 54.

- Breviarium roman. 10.
 Briefbeschwerer von Elfenbein 66.
 „ von Marmor 48, 89.
 Briefmappen 64.
 Brieffaschen 64.
 Brieffaschenstifte 21.
 Briefwaage 42.
 Brillen 40, 78.
 Brochen von Elfenbein 67.
 „ von Holz 67.
 Brokate 82, 85, 87.
 Bronze-Arbeiten, uncisel. 24.
 „ -Farben 51, 82, 85, 87.
 Brunnenschalen 89.
 Bücher, bossirte 25.
 Buchbinderarbeiten 9—13.
 Buchdruckerei 9, 10.
 Buchdrucker-Handpresse 110.
 „ -Schnellpressen 113.
 Buch- und Kunsthandlung 17.
 Buddhistisch. Cultus, Abbildungen 16.
 Buffet von Nussbaumholz 48.
 Buntpapiere 55.
 Bureaubleistifte 23.
 Bürsten, versch. 64.
 „ -Hölzer 64.
 Büsten von Porzellan 54.

C.

- Campagnezirkel 34.
 Cannetile 85.
 Canontafeln 10.
 Carmine 17, 18.
 Cartons 18, 24.
 Chaiselongue-Bett 48.
 Charakterköpfe der Hofschauspieler der Münchener Hof-
 bühne (Photogr.) 29.
 Chemische Apparate 39.
 Chemisch bereitete Farben 96—100.
 Chromolithographien 13, 17.
 Chlorapparate 108.
 Cichorien-Kaffee 120.
 Cigarren-Etuis 64.
 „ -Kasten 62.
 „ -Spitzen aus Kohle 116.
 „ „ von Holz 67.
 „ -Ständer von Holz 67.

Cigaretten-Papiere 18.
 Claviaturbretter 91.
 Claviersaiten von Gussstahl 33.
 Concertflügel 32.
 Condensationsgefässe 107.
 Comptoir-Goldwaage 42.
 Cognac-Oel 94.
 Copirpapiere 18.
 Colliers 51, 53.
 Cognac-Sprit 94.
 Corrosionspräparate 38.
 Crayons Fideivis à mine mobile 19.
 Crepinen 73.
 Crucifixe 54.

D.

Damast-Gegenstände 70.
 Daunen 94.
 Decimalwaagen 42.
 Deckweiss 100.
 Decken von Wolle 54.
 Degen mit Brillanten besetzt 78.
 Deidesheimer-Wein 128.
 Decorative Gegenstände 24.
 Diamantwaage 42.
 Dilletant der — (Vorlegeblätter) 7.
 Dinglerpresse 110.
 Dolomite, rohe 100.
 Doppel-Büchse 78.
 „ -Flinten 78.
 „ -Marinefernrrohr 36.
 „ -Tressen 74.
 Dose f Zucker von Marmor 48.
 Dosen von Papiermaché und Horn 133.
 Double graded Stifte 20.
 Drahtstifte 82.
 Drall-Gegenstände 70.
 Dreiradwellgelenk 108.
 Droguerie-Waagen 42.
 Druckpapiere 18.
 Dünger, künstl. 105.

E.

Eialbumin 100.
 Elfenbeinarbeiten 66.
 Eisenbahnschwellen 115.
 Einsatz achromatischer Mikrometerokulare 36.

- Einsenkcylinder 40.
 Einband z. Werke histoire de la lithographie 24.
 Eisenbleche 90.
 Elegienzither (längere Mensur) 29, 30.
 Embryologische Präparate 41.
 Entwürfe für künstliche Zwecke 24.
 „ zu architektonischen Details 24.
 Epistelbuch 10.
 Erzgiesserei 24.
 Evangelienbuch 10.
 Eisenbahnschiffbrücke 117.
 Exportbiere 126—127.

F.

- Falzbeine von Elfenbein 66.
 Farben 17, 18, 96—100.
 Farbenfabrik 17.
 Farbstifte 19.
 Fauteuils 48.
 Federzirkel 34.
 Feingold, Feinsilber 84.
 Feldzirkel 34.
 Felle, versch. 101—104.
 Fensterrouleaux 95.
 Fernrohre 36, 37.
 Feuerspritzenmodell 40.
 Feuerzeuge 64.
 Fiber 64.
 Fichtenholz-Rohfabrikate 91.
 Figuren von Heiligen von Papiermaché 49.
 „ von Porzellan 54.
 Figürliche Gegenstände und Zeichnungen 24.
 Filtrirsäcke 106, 107.
 Flaschenkasten 62.
 Fliegende Blätter 5.
 Flitter 85.
 Flöte in C 29.
 Forster-Riessling-Wein 128.
 Fournire 93.
 Frankenweine, moussir. 130—32.
 Fransen 73, 74.
 Fruchtkörbchen von Holz 67.
 Früchte, eingemachte 120.
 Fürstenbilder zur bayer. Geschichte 5.
 Fussbodenplatten 89.

G.

- Gallonen 73.
 Gänseleberpasteten 120.
 Garne, verschiedene 69, 71, 109.
 „ Flachs, Hanf und Werggarne 69.
 Gasbrenner aus Speckstein 60, 61.
 Gebirgsmassen als Wärmequellen 17.
 Gebirgstiefel 75.
 Gegenstände von Papiermaché 49, 133.
 „ von Zinn 79.
 „ mit Mechanik 79.
 Geldwaagen 42.
 Gemsköpfe von Papiermaché 49.
 Geographische Karten 16.
 Geognostische Karte von Bayern 43.
 „ Beschreibung Bayerns 43.
 Geschichte der Arbeit 1.
 Geschirrgarne f. Webergeschirre 68.
 Gespinnste 73.
 Getreidewaagen 35.
 Gewehre 78.
 Gewürztraminer-Wein 127, 129.
 Gläser, opt. 39
 Glas 50—53.
 Glasgegenstände 53.
 Glascylinder 50.
 Glasstürze 25.
 Glastafeln 50.
 Glastaschen 25.
 Glasperlen 51, 53.
 Glasmalerei 52.
 Glaubersalz, wasserfreies 96.
 Gletscher, relativ weiter herabreichend in Hochasien als in Europa 17.
 Goldborten 73, 74.
 Gold- und Silber-Papiere 54, 56.
 Gold- und Silber-Waage 42.
 Goldstaubwaage, amerik. 42.
 Gold- und Silberstickereien 74.
 Goldwaaren 78.
 Göthegalerie 6, 29.
 Graphitschmelztiegel 105.
 Graphitstifte 19.
 Gravirkunst: Stempel und Modelle 24.
 Griffelstifte 21.
 Gries 119.
 Grün, giftfrei 95.

Guitarre 30.
 Gummistifte 20, 21.
 Gussstahlklaviersaiten 33.
 Gusswaaren 90.
 Gyps-Abgüsse 28.

H.

Hallymetrischer Hydrostat 40.
 Handzirkel 34.
 Handschuhkasten 62.
 Hanfpapiere 18.
 Häute 102—104.
 Hefebranntwein 94.
 Heiligenfiguren von Papiermaché 49.
 Helioskopen 36.
 Hochdruckdampfmaschine, horizont. 110.
 Höhengradbogen 37.
 Holzarten, versch. 91—93.
 Holzdrähte 91.
 Holzgalanteriewaaren 62, 67.
 Holzspielwaaren 81.
 Holzschnitte 5.
 Holzschuhe 93.
 Honigfarben 17.
 Hopfen 120—125.
 Spalter-Stadtgut 120, 21, 25.
 Holledauerhopfen, luft-u. feuergedörrte 123, 25.
 Dischgründer- 125.
 Hersbrucker- 125.
 Hopfenstrauss 125.
 Hopfenzeitung 125.
 Horae diurnae 11.
 Horndosen 133.
 Hornwaagen 42.
 Hornschlangen 81.
 Hosenstoffe 72.
 Hunnenschlacht Kaulbach's 6.
 Hüte, Jagd- und Schützen- 77.
 Hutplüsche 73.
 Hydrostat, hallymetr. 40.
 Hygrometer 40.

J.

Jagdbuch, Petermann's 5.
 Jagdszenen von Haider 5.
 Jagdschuhe 75.

- Jagdthiere in Gusseisen 57.
 „ in Holz geschnitten 63.
 Jesuitengarten-Wein 128.
 Illustrierte Werke 5, 6, 13.
 Illustrationen zu Schillers Gedichten (Phot.) 29.
 Injectionspräparate 41.
 Instrumente, astronomische 35.
 „ chirurgische 56.
 „ mathematische 34.
 „ meteorologische 39.
 „ optische 35.
 „ physikalische 35.
 „ Zeichnungs- 39.
 „ Mess- 39.
 „ Präcisions- 39.
 Jugendschriften von Chr. von Schmidt 7.

K.

- Kammgarn, verschied. 71.
 Karten von Asien 16.
 Kaulbach's Göthegallerie (Photogr.) 29.
 Kerzen, bossirte, gemalte 25.
 Kinderwagen 62.
 Kirchenfenstermuster 53.
 Kirchenkerzen 25.
 Korbwaaren 62.
 „ Wagen 62.
 Kohlenfabrikate, galvanische 116.
 „ -Cylinder 116.
 „ -Platten 116.
 Kohlenbergwerke 10.
 Kopf, phrenologisch, von Papiermaché 49.
 Krämerwaagen 42.
 Kreide 19, 21, 22.
 Kreidekünstlerstifte 19.
 Kreidezeichnungen 3.
 Krystallspiegelglas 51.
 Krystallotypie 8.
 Kunstgewerbschule in Nürnberg 24.
 Kunsthandlungen 17, 28.
 Künstlerstifte 20.
 Kunstwolle 72.
 Kupferdrähte, versilb., vergold. u. cimentirte 85.
 Kupferdruckerei 9, 10.
 Kupferschablonen 81.
 Kupferstiche 9.

L.

- Lacke, 18, 96—99.
 Ladys companions 64.
 Lahngold, 83, 86.
 Landhäuser Plane 7.
 Landkarten 43. 44. 45. 46.
 Landkartenhandlungen 28.
 Landschaften, asiatische S. 14.
 Langenacker-Wein 128.
 Langenmerger-Wein 128.
 Landwehrzeughaus in München, beschr. v. Braun 5.
 Landwirthschaftliche Producte 119.
 Laterna magica 39. 40.
 Laternkerzen 27.
 Laubsägen 88.
 Laubsägearbeiten, Vorlagsblätter 7.
 Ledergalanterie-Waaren 64.
 Leder, versch. 101—104.
 Lederplastik 28.
 Leistenwein 127.
 Leinengegenstände 70.
 Leonische Waaren 74.
 „ Gold- und Silberdrähte 85.
 Lesegläser 40.
 Leuchter v. Holz 67.
 Lieder, oberbayr. von Kobell 5.
 Lichtspitzen, elektrische 116.
 Liedercither 30. 31. 32.
 Lineale 42.
 Lithographie, zur Geschichte der 3.
 Lithographien 10. 13.
 Lithographische Buntdrucke 4.
 Lithographiesteine 89.
 Liturgische Werke 9—13.
 Litzen 74.
 Loden 54.
 Lokomotive 114.
 Lorgnetten 40.
 Lupen 39. 40.
 Lupen, achrom, 36.
 „ botanische 40.

M.

- Maccaroni 120.
 Magnesia versch. 100.
 Magnetische Curven 16.

- Maischthermometer** 40.
Malerfarben 97. 98.
Mappen, verschied. 64.
Märchen von den 7 Raben 29 (Photogr.)
Marinefernrohr 36.
Marmortischplatte 48,
Marmorwaaren 48.
Massstäbe prismatische 35.
Marqueterie oder Maschinensägen 88.
Maschinenriemen 103.
Maschinenstifte 85.
Mathematische Instrumente 34.
Matrosenpfeifen aus Kohlen 116.
Medicinalwaagen 42.
Meridiankreis 37.
Messinstrumente 39.
Messingblech 86.
Messingdraht 86.
Messerwaaren 56.
Metall-Loth 83. 86.
Metalle gelöth. }
 „ geglanzte } 82—84, 86.
 „ gezäunt }
Mexikan 64.
Mikrophoren 40.
Mikroskopen 36, 39, 40.
Missale Romanum 10, 12, 23.
Modelle 24. 117.
Modestoffe 72.
Modewaaren in Glas 51.
Moselwein, moussirender 132.
Mousselin in Glas 50.
Moussirende Weine 130—32.
Musica divina 11.
Mustersammlung, Münchnr — für Gewerbtreibende 5.
Musterstühle v Nussb. 49.

N.

- Nadel aus Opal und Brillanten** 78.
Nadeln verschied. 85.
Nachtlichter 61.
Nadelfeilen aus Stahldraht 87.
Nachtschrank 48.
Nähgarne 68.
Narren v. Papiermaché 49.
Naturdruck durch Lithographie 16.

Naturpapiere färbige 18.
 Necessaires verschied. 62. 64.
 Neusilber 86.
 Nivellirinstrument 34. 37.
 Nudeln verschied. 120.
 Numerirmaschine 19.
 Nummerirproben 19.
 Nürnberger Akademie 24.
 Nürnberger Ansichten 17.
 Nürnberger Kunstgewerbschule 24.

O.

Objective 36. 37.
 Objektivglas astrom. 36.
 Oelfarben 18.
 Oelfarbendruckbilder 4.
 Oenanthsäure 94.
 Ofenkachel im mittelalterlichen Styl 53.
 Oker 96.
 Optische Gläser 39.
 Optische Waaren 39. 40.
 Orientalische Typen in den v. Schlagintweitschen
 Werken 17.
 Ornamente, flache und plastische 24.
 Ornamente Anwendung derselben für gewerbliche
 Zwecke 24.

P.

Packpapiere 18, 133.
 Palästina Beschreibung 11.
 Palisandercithern 30.
 Panoramagläser 40.
 Pantoffel 77.
 Pantographen 39.
 Parquetfussböden 93.
 Papiere 18. 54. 55. 56.
 Papierfabriken 12.
 Papierarten versch. 55.
 Papiermaché-Gegenstände 49, 133.
 Pappen 19.
 Pappkästchen 81.
 Pariserblau 96.
 Pasigraphische Bücher 116.
 Passpapiere 18.
 Pastellfarbenstifte 19.
 Pastellstifte 21. 22.
 Pasten 120.
 Patentbrillen 40.

- Patentfischbein 74.
 Patentnäg el 82.
 Patentstifte 19. 21.
 Pendeluhren 58. 59.
 Pergamentleim 55.
 Perlen v. Glas 53.
 Perspektive 39. 40.
 Pfälzerweine 128. 130.
 Pfeifenköpfe aus Kohle 116.
 Pflug Geschichte desselben 1.
 Photographie-Album v. Holz 67.
 Photographien 6. 24. 28. 29.
 Photographenobjektive 36.
 Photographische Portraits in Lebensgrösse 28. 29.
 Photometer 36.
 Physikalische Kartenaufnahme 16.
 Piano 33.
 Pillenmaschine 42.
 Pinakothek Münchener- 29. (Photogr.)
 Pince-nez 40. 78. 88.
 Piknik-cases 64.
 Pinsel 22.
 Planchettes 74.
 Planimeter 39.
 Platte 85.
 Pokale v. Elfenbein 66.
 Ponit d'Espagne 73.
 Polygrades 20.
 Portemonnaies 64.
 Portraits fotogr. in Lebensgrösse 28. 29.
 Porzellangemälde 53.
 Porzellanwaaren 54.
 Präcisionsinstrumente 39.
 Präparate anatom. 38. 41.
 „ chem. techn. 94.
 „ Corrosions- 38.
 „ embryolog. 41.
 „ über das Gehörorgan von Menschen und
 Thieren 38.
 Pressspähne 18.
 Pressspahnböden 18.
 Prismata 35.
 Prismatische Massstäbe 35.
 Probenwaage 42.
 Produkte landwirthschaftl. 119.
 Produkte aus verschied. Saamen 94.
 Psychrometer 89.
 Punktirradchen 34.

Q.

Quecksilber 51.
 Querlorgnetten 40.

R.

Rahmenholz 90.
 Rasirmesser 56.
 Rauchbilder 28.
 Rauschgold 86.
 Receptirwaage 42.
 Reformations-Zeitalter v. Kaulbach 6.
 Refraktoren 37.
 Regulatoren 59.
 Rehköpfe von Papiermaché 49.
 Reiseschreibzeug 64.
 Reisebarometer 39.
 Reiswurzeln 64.
 Reisen in Indien und Hochasien 13.
 Reisszeuge 34. 39.
 Resonanzbretter 90. 91. 92. 93.
 Ringergruppe von Bronze 57.
 Rockstoffe 72.
 Rohrstühle v. Nussbaum 49.
 Rosshaare gesponn. 93.
 Röthelstifte 19.
 Rothfarbenstifte 19.
 Rothstifte 21. 22.

S.

Saccharometer 40.
 Saiten, verschiedene 30.
 Saitenkästchen 30.
 Salonschatulle 62.
 Schatullen 62.
 Schaufeln 91, 93.
 Schaumweine, deutsche 132.
 Schawine 86, 87.
 Schema zur Bestimmung der Löcherstellungen nach geometrischer
 Progression in beliebigen Stimmungen 29.
 Schieferstifte 19.
 Schiefertafeln 22.
 Schillergalerie 6.
 Schillers Gedichte, Illustrationen (Phot.) 29.
 Schlagzither 30.
 Schlittschuhe 56.
 Schmelztiegel von Graphit 105.
 Schmideisen 90.
 Schmuckkästchen 62.
 Schnitzarbeiten, Vorlegeblätter 7.

Schnitzereien von Elfenbein, Holz, Bernstein und Meerscham
66, 67.

Schnüre, verschiedene 109.

Schraffirfeder 34.

Schrank von Nussbaumholz 49.

„ von Palisanderholz 49.

Schraubenbleistifte 19.

Schraubzwingen 93.

Schreibbureau für Herren 62.

Schreibpapiere 18.

Schreibpult für Damen 62.

Schreibzeuge 54, 64, 67.

Schrepfschnepper 56.

Schubleeren 43.

Schuhe für Herren und Damen 75, 77.

Schule des Vereins zur Ausbildung der Gewerke zu München 27, 28.

Schutzbrillen 40.

Schwärzen, verschiedene 96.

Schweinsborsten 64.

Schwerspath 38.

Siebreife 93.

Silberbeschlüge 78.

Silberborten 74.

Silberpapiere 54, 56.

Silberstifte 21.

Soldaten von Zinn 79.

Spezialkarte 43, 45.

Specksteinbrenner 60, 61.

„ -Stifte 21.

Spiegelgalvanometer 55.

Spiegelglas 51, 87.

Spiegelspath 88.

Spiele, verschiedene 80.

Spielkarten, deutsche und französische 27.

Spielwaaren, magnetische 79.

„ von Blech 81.

„ von Holz 81, 85.

Spitzen 73, 74.

Spritpapiere 18.

Stahlbrillen 40, 88.

Stahlstiche 9, 27.

Standuhrfedern 88.

Stangenzirkel 34.

Staubbrillen 40.

Steinwein 127.

Steinzeuggeschirre 107.

Stenographiestifte 20, 23.

Stereogramme 28.

Stereoskopengläser 40.
 Stereotypgiesserei 10.
 Stickereien 73, 74.
 Stickgarne 68.
 Streichgarne 72.
 Streichquartett 31.
 Streichzither 29, 30.
 Studien nach lebenden Modellen 24.

T.

Tabakpfeifen von Holz 67.
 Tafelaufsatz von Marmor 48.
 Tafelgläser, farbige 50.
 Tafelkerzen 27.
 Tafelwaage 42.
 Tasche, alldutsche 78.
 Taschen, verschiedene 64.
 „ -Saccharometer 40.
 „ -Thermometer 40.
 Taschenzirkel 34.
 Tarirwaage 42.
 Teigwaaren 120.
 Telegraphen-Apparat 116.
 Tenderlocomotive 114.
 Teppiche 54.
 Theekasten 62.
 Thermometer 39, 40, 54.
 „ für Bierbrauer 35.
 Thiergruppe aus Holz 63.
 Thierköpfe in Steinmasse 57.
 Thonerde, feuerfeste 88, 107.
 Thonwaaren in mittelalterl. Styl 53.
 Thurmuhr 59.
 Tischplatten von Marmor 48, 89.
 Tischlerstifte 21.
 Tischwaagen 42.
 Todtentanz von Barth 5.
 Tombakblech 86.
 „ -Draht 86.
 Topograph. Karte d. Alpen von Heyberger 43.
 Transporteurs 35.
 Transversalmaassstab 35.
 Treibriemen 103.
 Tuche f. d. Levante, bunte 72.
 „ hell- und dunkelfarb. 72.
 „ Uniforms-, Mantel- und Waggon- 72.
 Typoautographie 46.

U.

- Uebungen in Baustylen** 24.
 „ im Erfinden flacher Ornamente 24.
 „ im Entw. v. Zeichn. v. plast. Ornam. 24.
 „ in der Xylographie 24.
Uhren 58—60.
 „ electriche 58.
Ultramarine, versch. 94, 96, 100.
Umbra 96.
Ungeheuer-Wein 128.
Universal-Instrument 37.
 „ Räder 108.
Unterdruck für Werthpapiere 8.

V.

- Vachets**, Rind- und Ross- 104.
Vasen von Alabaster und blauem Glas 52.
Velours, halbwoll. 72.
Verein zur Ausbild. d. Gewerke in München 27, 28.
Verlagswerke 1—17.
Vermehrungsgläser 40.
Victoriagrün 95.
Viola 31.
Violinen 30—32.
Violinen, Copien nach Guarneri u. Straduari etc. 30—32.
Violoncello 30, 31.
Visitenkartenteller von Marmor 48.

W.

- Waagen**, verschied. 42.
Waaren von Zinn und Blech 79, 80 81.
 „ optische 39.
 „ Leinen- 70.
 „ leonische 73, 85.
 „ Porzellan- 54.
 „ Glas- 50—53.
Wachs, Wachsarbeiten, W.-Waaren 25.
Wachsbildnerei 27.
Wachsbleiche 25.
Wachszieherei 27.
Wachsstöcke, versch. 25, 27.
Wagenkerzen 27.
Wandkalender 64.
Wasserwaagen 40.
Wegreissfeder 34.

Weine 127—132.

Weinstein 94.

Weizen 119.

Werkzeichnungen zur innern Ausstattung von Kirchen und
Wohngebäuden 24.

Werthpapiere, Unterdruck hiefür 8.

Wienerzither 31.

Winkel 43.

Winkelspiegel 35.

Wolldecken 54.

X.

Xylographien 5.

Z.

Zauberlaternen 80.

Zeichnungen 24.

Zeichnungsinstrumente 39.

Zeichnungspapiere 18.

Zierathspiegel 51.

Zimmermannsstifte 21.

Zinnfiguren 79.

Zirkelstifte 23.

Zither 29. 30. 34.

Zuckerdose v. Marmor 47.

Zündhölzerholz 81—93.

Zündnadelgewehr 78.

Zweirad - Wellgelenk 108.

Zwischgold 84.

Kurze Nachricht

über die

Landwirthschaft des Königreichs Bayern.

Das Königreich Bayern ist in zwei, der Grösse nach sehr ungleiche Gebiete getheilt. Das grössere Gebiet ist von Oesterreich, dem Königreiche Preussen, dem Königreiche Sachsen und den sächsischen Ländern, von Hessen-Darmstadt, Baden und Württemberg umgrenzt. Das kleinere Gebiet liegt auf dem linken Rheinufer, von Frankreich, Preussen und Rheinhessen umschlossen und von Baden durch den Rhein getrennt.

Das Königreich Bayern ist eingetheilt in acht Regierungsbezirke oder Kreise; diese heissen:

Oberbayern — mit München, Residenz- und Hauptstadt des ganzen Königreichs,

Niederbayern	Hauptstadt Landshut,
Oberpfalz und Regensburg . .	„ Regensburg,
Oberfranken	„ Bayreuth,
Unterfranken und Aschaffenburg .	„ Würzburg,
Mittelfranken	„ Ansbach,
Schwaben und Neuburg . . .	„ Augsburg;

dièse sieben Kreise bilden das grössere Gebiet;

die Pfalz — Hauptstadt Speyer — bildet das kleinere Gebiet.

Auf der südlichen Grenze des grösseren Gebiets ragt ein Theil des ostwärts von der Schweiz ausgehenden Tyroler Alpengebirgs über die Grenze herein. Den westlichen Theil

dieses Gebirgs pflegt man mit dem Namen „schwäbische oder Allgäuer Alpen“, den übrigen Theil insgemein als „bayerisches Hochgebirg“ zu bezeichnen.

An der östlichen Landesgrenze zieht sich der sogenannte „bayerische Wald“ hin, ein Theil des Gebirgs, welcher als „Böhmerwald“ bekannt ist.

An der nordöstlichen Grenze ist das Fichtelgebirg, und westlich, sich an dasselbe anschliessend, das Rhöngebirg und der Spessart zu bemerken.

In der Mitte zieht sich die fränkische Höhe hin.

Das kleinere Gebiet: „Rheinbayern“ besteht aus einer schönen und fruchtbaren Ebene im Rheinthale und einem Hügel- und Gebirgsland, welches von den Ausläufern der Vogesen gebildet ist.

Die Beschaffenheit des Bodens in Bayern ist sehr wechselnd und je nach der Gebirgsart, aus welcher derselbe entstanden ist, sowie nach der Höhelage und den physikalischen Eigenheiten, der Cultur bald mehr bald minder günstig.

Die Gebirge sind durchgehend mit Wald bewachsen. Nur in dem südlichen Theile des grossen Gebirgs, dem Hochgebirge, ragen kahle, wilde Felsenspitzen über die Waldregion hinaus bis an die Grenze des ewigen Schnees. Der Watzmann, in dem südöstlichen Winkel gegen Salzburg gelegen, zählt zu den Gletschern.

Die Waldungen der südlichen Gebirge sind meistens Weiss- und Rothtannen. In günstigen Lagen erreichen sie oft eine staunenswerthe Länge. Auch in dem Fichtelgebirge ist das Nadelholz vorherrschend, dagegen tragen die übrigen Theile zugleich Laub- und Nadelholz. Die Forste des Spessarts und der Rhön sind wegen ihrer wunderschönen Eichen- und Buchenwaldungen berühmt. Auch Rheinbayern hat in den südlichen Theilen herrliche Eichen- und Buchenwälder aufzuweisen.

Ueberhaupt besitzt Bayern einen grossen Reichthum an schönen Waldungen, die, was die Staatsforste anbelangt,

mit musterhafter Sorgfalt und grossem Verständniss gepflegt werden.

Die theilweise gebirgigte Beschaffenheit Bayerns lässt zugleich einen grossen Wasserreichthum entstehen, der zwar für die Schifffahrt nicht von besonderem Belang, jedoch für die Industrie von hoher Bedeutung ist. Nur wenige Flüsse sind schiffbar. Die Donau, welche den südlichen Theil des grösseren Gebiets durchfliesst, wird allerdings von Donauwörth an mit Schiffen belastet und es hat sich eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft gebildet, welche den Strom regelmässig durch ihre Dampfboote befahren lässt. Jedoch kann sich eine Schifffahrt in grossem Massstabe, des allzusehr wechselnden Wasserstandes wegen, nicht entwickeln. Das Gleiche gilt vom Main, der, im Fichtelgebirge entspringend, sich in vielfachen Krümmungen westwärts wendet und bei Mainz, im Grossherzogthum Hessen, seine Wasser in den Rhein ergiesst.

Der Rhein, der den kleineren Landestheil begrenzt, wird schon oberhalb Speyer schiffbar. — Der rege Verkehr, der sich auf demselben abwärts entwickelt, zeugt ebenso sehr von der Vorzüglichkeit der Wasserstrasse als von der grossen Bevölkerung seiner Uferländer.

Die Nebenflüsse der Donau, Lech, Isar, Iller sind ihres grossen Gefälles wegen der Schifffahrt nicht zugänglich und dienen nur zu Holzflösserei.

Der Ackerbau und die Viehzucht werden allenthalben im Lande mit Umsicht und Verständniss getrieben. Bayern hat eine bedeutende Ausfuhr an Getreide, an Hopfen, an Holz, an Vieh und thierischen Produkten, namentlich an Käsen aus dem Allgäu auszuweisen. Letztere wetteifern auf den ausländischen Märkten mit den besten Schweizerfabrikaten.

Das bayerische Hochgebirg, die Alpen, sind dem Ackerbaue nicht mehr zugänglich und es wird dort blos Viehzucht getrieben. In diesem Zweige zeichnen sich die Allgäuer Alpen aus. Sie haben schöne Alpenthäler mit äusserst

feinem und nahrhaftem Grase. Die Allgäuer Rindviehrace ist wegen ihrer Milchergiebigkeit auch ausserhalb Bayern berühmt.

In dem östlichen Theile des bayerischen Alpengebirgs ist die Miesbacher Viehrace heimisch, welche dem Schweizer bunten oder Berner Schlage zu entstammen scheint.

Dem Touristen bieten die bayerischen Alpengebirge mit ihren zahlreichen Gebirgsseen den Genuss reizender Naturschönheiten in Fülle dar. Sie werden daher auch in neuern Zeiten von Fremden immer mehr besucht und die Mappen der Münchener Künstler versehen sich reichlich mit Studien aus dem heimischen Gebirgslande.

Die Bewohner sind gutmüthig, von kräftigem Wuchse und körperlicher Schönheit; sie lieben Gesang und Tanz. Die sogenannten „Schnaderhüpfeln“ sind kurze, vielfach aus dem Stegreif gedichtete und gesungene Liederverse, aus denen ein wohlwollend witziger und neckischer Ton hervorleuchtet, der sich in tiefer, innerlicher und gemüthlicher Stimmung zu endigen liebt. Diesem Gemüthsleben entspricht vollkommen das Lieblingsinstrument der Gebirgsbewohner, die Schlag - Cyther, mit ihrem ergreifenden, wehmüthig-fröhlichen Ton.

Nördlich der Alpenkette breitet sich die grosse Donau-ebene aus, auf der, wenn man sie im weiteren Sinne auf- fasst, die Städte Ulm, Augsburg, München, Landshut, Straubing, Regensburg und Passau liegen. Diese Ebene ist Tertiär- gebilde und aus den Trümmern der nördlich und südlich gelegenen Berge entstanden. Ihre Bodenverhältnisse sind ungemein verschieden. Zum Theil ist die Ackerkrume, wie bei München, nur wenige Zoll tief und ruht auf einer vierzig und mehr Fuss mächtigen Lage groben Kalkstein- Kiesel; theils, wie in einigen Gegenden Schwabens und Niederbayerns, ist der Boden tiefgründig, kalk- und thon- haltig und von grosser natürlicher Fruchtbarkeit. Die Straubinger Ebene ist ihres reichen Getreidebaues wegen

berühmt. Ueberhaupt gilt der Kreis Niederbayern als der fruchtbarste Landestheil und heisst auch die „Kornkammer Bayerns.“

Unterlage von wasserhaltendem Thon haben die Bildung von Torfmooren veranlasst, die eine ziemlich grosse Ausdehnung in dem Kreise Oberbayern haben und ein gutes Brennmaterial liefern, das sogar auf den Eisenbahnen und in der Industrie zum Heizen der Locomotiven verwendet wird.

Die geringeren Böden des Donauthalles eignen sich nur zu Roggen-, Hafer- und Kartoffelbau. Gegen das Gebirg hin, wo das Klima sehr feucht ist, finden sich Graswirthschaften, die man hier mit dem Namen „Eggarten-Wirthschaften“ bezeichnet.

In den besseren Böden wird hauptsächlich Weizen und Gerste gebaut. Auch ist da die Dreifelderwirthschaft üblich mit halbem Kleeschlag in der Brache.

Die Oberpfalz, Oberfranken und ein beträchtlicher Theil Mittelfrankens hat leichteren Boden und es ist der Anbau ein sehr mannichfaltiger. In Mittelfranken wird der Hopfenbau stark betrieben. Der Spalter Hopfen, sowie der Hopfen von Hersbruck gehört zum besten Deutschlands und ist auch im Ausland gekannt und begehrt. Der Krumbacher Hopfenbauverein hat auf der Ausstellung zu Dijon im vorigen Jahre den ersten Preis bekommen. Von grossem Rufe ist auch der Hopfen aus der Halledau in Niederbayern. Ueberhaupt wird in allen Kreisen Bayerns mehr oder weniger Hopfen gebaut. Nach den statistischen Angaben vom Jahre 1863 waren in Bayern in diesem Jahre 51,822 Tagwerk mit Hopfen bepflanzt, von welchem die Ernte auf 122,196 Ctr. geschätzt wird.

Oberfranken bietet sowohl in seinen klimatischen als in seinen Bodenverhältnissen dem Ackerbaue keine günstigen Bedingungen. Was jedoch die Natur versagt, ersetzt soweit als möglich der Fleiss und die Strebsamkeit seiner ländlichen Bevölkerung. Neben den gewöhnlichen Feldfrüchten: Getreide Kartoffeln, Klee, legt man sich auf den Anbau von Lein, dem die Feuchtigkeitsverhältnisse zu-

sagen, und der vermöge seiner kurzen Wachstumsperiode auch bei dem nicht gerade milden Klima noch gut fortkommt. Die Kultur der Korb- oder Flechtweiden bildet einen besonderen Gegenstand der Sorgfalt oberfränkischer Landwirthschaft; sie liefert einem Theile der Bevölkerung während der rauhen und gewöhnlich schneereichen Winterszeit das Material zu Flechtereien.

Auch die Oberpfalz hat in ihrem grösseren Theile mit ungünstigem Klima und ungünstigen Bodenverhältnissen zu kämpfen. Jedoch sind auch, selbst abgesehen von dem fruchtbaren Theile, der sich bei Regensburg in das Donauthal erstreckt, in den Ausläufern des „bayerischen Waldes“ schöne und fruchtbare Gegenden mit vortrefflichen Bewässerungs-Anlagen. Gleichwie in Oberfranken wird auch hier der Leinbau als hauptsächlichster Handelsbau getrieben.

Die Rindviehzucht ist in diesen Kreisen durch die sogenannten „Kelheimer Blässen“, die Chamauer- und Weidauer-Race und im Norden durch die „neue Voigtländer-Race“ und die „Bayreuther Schecken“ vertreten.

Unterfranken hat schöne fruchtbare Ebenen im Mainthale; die Gauen von Ochsenfurth, Schweinfurth und Hassfurth sind ihrer Fruchtbarkeit wegen gerühmt. Die Weingelände um Würzburg gehören zu den schönsten Deutschlands. Jedoch hat Unterfranken in dem Rhöngebirg und dem Spessart auch rauhe Gegenden von geringer Fruchtbarkeit aufzuweisen. Der Besitz ist in Oberfranken, noch mehr aber in Unterfranken sehr zerstückelt. An Rindviehschlägen ist hier des Rhönviehes und des Mainthaler-Schlages Erwähnung zu thun.

Mittelfranken hat vielen fruchtbaren Boden, selbst die sandigen Böden, wie z. B. bei Nürnberg sind nicht ohne grosse natürliche Fruchtbarkeit und werden durch den Fleiss der Bewohner zu hohen Erträgnissen gebracht.

In Mittelfranken ist die Ansbacher oder Triesdorfer Rindviehrace zu bemerken. Sie ist aus Kreuzungen von

friesländischem mit Schweizer Vieh hervorgegangen und zeichnet sich durch anständige Körpergrösse, sowie durch Mastfähigkeit aus.

Die Pfalz ist reich an den verschiedenartigsten Produkten. Der Boden ist der mannichfaltigsten Art. Die Gegend um Landau, sodann jene von Göllheim und Kirchheimbolanden werden als die fruchtbarsten angesehen. Aber auch da, wo die natürliche Fruchtbarkeit des Bodens gering ist, weiss der Fleiss der Bewohner demselben reiche Ernten abzurufen. Neben dem Getreide- und Handelsgewächsbau wird die Viehzucht mit Sorgfalt gepflegt, und die Glan- und Donnersberger Rindviehrace zählt unter denjenigen, welche zu gleicher Zeit zur Arbeit, zur Mastung und zur Milchwirthschaft benutzt werden sollen, unter die besten.

Ausser dem stark verbreiteten Hopfenbau werden in Bayern an Handelspflanzen Tabak, Reps und Lein in grossem Masse gebaut. Der Tabak aus der Rheinpfalz ist seiner Güte wegen im Handel geschätzt und geht als Deckblatt für Cigarren sogar nach Nordamerika. In den übrigen Kreisen ist der Tabaksbau blos in Mittelfranken von Bedeutung. Reps wird in der Rheinpfalz, in Schwaben und Franken mit Vorliebe gebaut. Leinbau wird in den gebirgigen Theilen Oberbayerns, Niederbayerns, Schwabens, der Oberpfalz und Oberfrankens getrieben.

Bei Regensburg hat sich durch die Zuckerfabriken des verdienten Gutsbesitzers Fikentscher der Zuckerrübenbau eingebürgert. Derselbe blüht auch in der Rheinpfalz, wo ebenfalls zwei Zuckerrübenfabriken bestehen.

Ein köstliches Handelsprodukt, das Bayern hervorbringt, sind seine Weine. Zur Zeit ist der Weinbau nur noch in der Rheinpfalz, in Unterfranken und am Bodensee von Bedeutung. Früher soll er auch in Niederbayern von Regensburg abwärts gepflegt worden sein; heutzutage findet man dort nur noch vereinzelte Weingärten.

Die Weine aus der Rheinpfalz und aus Franken haben grossen Ruf. In der Pfalz sind die Weinorte Deidesheim, Wachenheim, Dürkheim, Forst, Ungstein durch ihre vorzüglichen Weine berühmt. Einzelne gute Jahrgänge haben in den vorzüglicheren Lagen Weine hervorgebracht, von denen das Fuder zu 1000 Liter um 5000 fl. verkauft wurde.*) In neuester Zeit hat sich auch der Wein aus dem „Zeller-Thale“ Namen und Ruf erworben.

Aus Unterfranken sind in erster Linie der Leisten-, Stein- und Harfenwein zu Würzburg, der Pfulben, Spielberg und Hohburg zu Randesacker, Kalmuth zu Homburg, Abtsberg zu Hörstein, Schloss Saaleck bei Hammelburg und Erschedorfer aufzuführen. Die unterfränkischen Weine zeichnen sich durch grosse Haltbarkeit aus und eignen sich vorzüglich zur Schaumweinfabrikation. Es bestehen mehrere Schaumweinfabriken, deren Fabrikate mit den besten dieser Art wetteifern.

Andere Handelsgewächse wie Krapp, Cichorie und Weberkarden werden in der Rheinpfalz und in der Donaugegend gebaut.

Einzelne Gegenden Bayerns sind durch ihre speciellen Culturen bemerkenswerth. Dazu gehört die Umgegend von Bamberg, das Knoblauchland bei Nürnberg und Zeiskam in der Rheinpfalz. An diesen drei Orten wird der Gartenbau im Grossen getrieben. Der Gartenbau-Verein zu Bamberg ist zugleich ein wichtiger Vertreter der heimischen Cultur nach aussen. Den aufgezählten Orten dürfen ausserdem noch Lindau am Bodensee, Ramberg, Weissenheim und Freinsheim in der Pfalz, Kirschenreuth bei Erlangen mit ihren berühmten Kirschenpflanzungen, sowie Frankenthal in der Pfalz mit seinem auf den Export berechneten Kartoffelbau zugezählt werden. Das sogenannte „Ries“ bei Nördlingen, das Roththal in Niederbayern, den Aischgrund

*) Die Weine: Deidesheimer Kirchenstück, Jesuitengarten, Grain und Dürkheimer Feuerberger werden als Cabinetsweine bezeichnet und gehören zu den besten Weinen, welche Deutschland hervorbringt.

in Mittelfranken, den Ochsenfurther Gau und das Grabfeld in Unterfranken pflegt man als Beispiele hoher natürlicher Fruchtbarkeit zu bezeichnen.

Neben der Rindviehzucht treibt man auch Pferde-, Schafe- und Schweine-Zucht je nach der Oertlichkeit in grösserem oder geringerem Masse. Niederbayern ist seiner Pferdezucht wegen berühmt, es werden dort hauptsächlich schwere Pferde zum Zuge, sowie starke Kutschenpferde gezüchtet. Ebenso hat man in Schwaben schwere Zugpferde. Leichtere Reitschläge werden in der Rheinpfalz in der Gegend von Zweibrücken, bei Neuburg an der Donau in Schwaben und in der Ansbacher Gegend gezüchtet.

Die Schafzucht findet man in den fränkischen Provinzen in Schwaben und in der Pfalz vertreten. Hochfeine Merinos züchtet man nicht, meistens sind es Landschafe mit Merinos veredelt. Die Franken-Schafe sind als ein geschätzter Schlag bekannt. In neuerer Zeit hat man vielversprechende Versuche mit Kreuzungen durch englische Southdowns gemacht.

Bei dem grossen Reichthum an Wald, den Bayern besitzt, wird die Schweinezucht ziemlich schwunghaft betrieben. Das bayerische Landschwein bildet einen eigenen Stamm, es ist meistens roth gefleckt und wird als Mastschwein geschätzt. Jedoch finden die Kreuzungen mit englischem Blute immer mehr Eingang.

Die bayerischen Flüsse und Seen sind reich an vortrefflichen Fischen, und die Fischerei macht einen wichtigen Erwerbszweig aus. Mit Erfolg wird auch die künstliche Fischzucht getrieben.

Bemerkenswerth ist bei der Cultur, dass in dem grössern Gebietsheile das Bauen auf schmale Beete, sogenannte „Bifänge“ allgemein üblich ist. Auf schwerem, nassem Thonboden sind sie am Orte, weil der Boden leichter austrocknet als auf breiten Beeten; allein sie werden auch da beibehalten, wo die leichte sandige Beschaffenheit des Bodens sie überflüssig macht.

An landesüblichen Pflügen sind in Bayern aufzuzählen: der norische Pflug, in dem südlichen Gebirge zu Hause; der hölzerne Wendepflug, in den übrigen Gebirgsgegenden in Gebrauch; der Hacken, ein eigenthümlicher auch nur in Gebirgsgegenden üblicher Pflug und endlich der gewöhnliche Beetpflug mit hölzernem Streichbrett in verschiedenen unwesentlichen Abänderungen. Ein Werkzeug, das sich schnell an vielen Orten mit leichtem Boden eingebürgert hat, ist der böhmische Sturzpflug, Ruchadlo, und der nach dem Muster des Hohenheimer Pfluges gebaute Schleissheimer Pflug, eigentlich ein Schwerz'scher Pflug mit Vordergestell.

Die grössern Landwirthe bedienen sich der vervollkommenen neuen Geräthe, man findet bei ihnen Säe- und Erntemaschinen, Heuwender, Heurechen, Scarificatoren, Grubber und dergleichen und unter den Pflügen hat sich besonders der Howard-Pflug ihres Beifalls zu erfreuen.

Unter den übrigen landwirthschaftlichen Maschinen haben sich vorzüglich die Dampfdreschmaschinen raschen Eingang verschafft. Man hat deren jetzt in allen Kreisen. In dem oberbayerischen Gebirge findet man seit alten Zeiten Dreschstampfen; Maschinen mit Göpelwerken findet man ebenfalls, besonders in den getreidebauenden Gegenden; in der Gegend von Regensburg sind deren mit Tretscheiben. Es sind mehrere permanente Gerätheausstellungen im Königreiche; die grössten befinden sich zu München und zu Regensburg.

Die Zusammenlegung der Grundstücke kannte man in den altbayerischen Provinzen schon in sehr früher Zeit. Insonderheit hat sich Schwaben, und in demselben das Hochstift Kempten durch Zusammenlegungen ausgezeichnet. Man trieb dort die Zusammenlegung der Grundstücke bis zur Vereinödung. Darunter versteht man die Auflösung der Dörfer in einzelne Höfe.

In dem ganzen südlichen Theile Bayerns herrscht die Neigung auf Einzelnhöfe zu bauen vor.

In neuerer Zeit wird zwar die Zusammenlegung der Grundstücke mit erneutem Eifer betrieben, man beschränkt sich jedoch darauf, den einzelnen Besitzungen eine Form und Grösse zu geben, dass sie leicht und zu jeder Zeit zugänglich sind und sich ihrer Lage entsprechend bequem bearbeiten lassen.

Den Bodenverbesserungen, Ent- und Bewässerungen bietet Bayern, seiner natürlichen Beschaffenheit wegen, noch ein grosses Feld der Thätigkeit dar. Es ist in dieser Richtung in der neueren Zeit, besonders seit dem Erlassen des Gesetzes über „Benützung des Wassers zum Zwecke der Bodencultur“ schon sehr viel geschehen. In jedem Kreise, mit Ausnahme der Pfalz, ist ein Kreis-Culturingenieur angestellt. Unter denselben stehen die Culturvorarbeiter. Die Kreis-Culturingenieure haben über grössere Unternehmungen Pläne und Kostenanschläge anzufertigen und die Arbeiten im Allgemeinen zu leiten. Sache der Culturvorarbeiter ist es, die Arbeiten im Einzelnen nach den Plänen des Culturingenieurs ausführen zu lassen, hie und da auch kleinere Arbeiten selbstständig zu unternehmen. Die Vorarbeiter bilden das Mittelglied zwischen dem Culturingenieur und dem Grundeigenthümer; sie zeigen sich besonders darin wirksam, dass sie dem kleineren Landwirth die Möglichkeit wirthschaftlicher Verbesserungen nachweisen und ihn dazu ermuntern.

Die Kreis-Culturingenieure werden durch die Kreise besoldet; die Vorarbeiter werden durch die Bezirks-Comités bloß mit mässigen Beiträgen (von 50—100 Frcs.) unterstützt und von den Grundbesitzern, welche Arbeiten ausführen lassen, ihren Leistungen entsprechend bezahlt.

Das landwirthschaftliche Creditwesen beginnt sich allerdings erst zu entwickeln, jedoch ist ein vielversprechender Anfang dadurch gemacht, dass die Landwirthe durch Selbsthilfe und Selbstthätigkeit entsprechende Institute zu schaffen beginnen. Die Münchener Hypotheken- und Wechselbank hat neben einem ältern Annuitäten-Dar-

lehen von 12 Millionen Gulden ($25\frac{1}{2}$ Millionen Franken), durch Ausgabe von Pfandbriefen im Betrage bis zu 60 Millionen Gulden ($128\frac{1}{2}$ Millionen Franken) durch Annuitäten rückzahlbar, dem Bedürfnisse der bayerischen Landwirthschaft einigermassen, jedoch nicht vollständig, Rechnung getragen. In Mittelfranken hat sich im Jahre 1865 ein Creditverein gebildet, der vortrefflich gedeiht, und es ist dadurch ein Beispiel gegeben worden, das in anderen Kreisen bereits Nachahmung gefunden hat. Die Creditvereine der Kreise bilden sich unabhängig von einander und sind in ihren Satzungen, je nach den Bedürfnissen der Bevölkerung in den einzelnen Landestheilen verschieden. Sie werden vorerst durch die Behörden des landwirthschaftlichen Vereins verwaltet, suchen sich jedoch an Banken anzulehnen, durch welche die Geldgeschäfte besorgt werden. Sie leihen auf kurze Fristen an Genossenschaften zur Ausführung von Bodenverbesserungen, zum Ankaufe von Maschinen und auch an einzelne Landwirthe.

Der landwirthschaftliche Unterricht hat in der neuesten Zeit eine durchgreifende Gliederung erhalten. Er steigt stufenweise von der Volksschule auf bis zum wissenschaftlichen Unterricht. Den Versuch, in den Volksschulen landwirthschaftlichen Unterricht ertheilen zu lassen, hat man als unzweckmässig aufgegeben. An die Volksschule schliesst sich die Fortbildungsschule an. Diese hat zum Zwecke, die Schüler in den Elementargegenständen zu befestigen, d. h. sie im Lesen, Rechnen, Schreiben und der deutschen Sprache weiter zu führen, als es in der Volksschule geschehen kann. Eingehender Unterricht in der Landwirthschaft wird nicht ertheilt, sondern es wird blos zur Uebung im Lesen ein landwirthschaftliches Buch benützt.

Diese Schulen sollen von den Lehrern der Volksschule in den Abendstunden abgehalten werden, wofür die Lehrer entsprechend zu bezahlen sind. Da, wo die nothwendigen Mittel vorhanden sind und die Bevölkerung die gehörige

Theilnahme zeigt, sollen zu diesen Fortbildungsschulen eigene Lehrer besoldet und die Schule nicht auf die Abendstunden verlegt, sondern am Tage abgehalten werden. In solchen eigenen Schulen wird ausser den oben bezeichneten Elementargegenständen Unterricht in Geographie und Geschichte und in den Anfangsgründen der Naturwissenschaften ertheilt.

Der landwirthschaftliche Fachunterricht ist an die Ackerbauschulen, deren Bayern sieben besitzt, verwiesen; ausserdem an eigene Abtheilungen der Gewerbschulen und in sogenannte landwirthschaftliche Wintercourse. Die Ackerbauschulen haben zwei bis drei Jahrescourse, sie haben ein Ackergut, auf dem die Zöglinge zugleich Unterricht in der Praxis erhalten.

Es bestehen solche Schulen zu Schleissheim in Oberbayern, bei Landshut in Niederbayern, zu Ramhof in Schwaben, zu Triesdorf und Lichtenhof in Mittelfranken, zu Bayreuth in Oberfranken und zu Pfreuntsch in der Oberpfalz.

Der Unterricht an den bestehenden dreissig Gewerbschulen war Anfangs blos encyclopädisch und wurde in wenigen Wochenstunden ertheilt. Im Jahre 1865 wurde eine neue Organisation der technischen Schulen eingeführt, an welchen, wo es zweckmässig erscheint, eigene Abtheilungen für landwirthschaftlichen Unterricht geschaffen werden können. Diese Abtheilungen bekommen dreijährige Course. Eine solche Abtheilung besteht zur Zeit in Kaiserslautern.

Die Wintercourse sind für Söhne von Bauersleuten bestimmt, welche die Fortbildungsschulen besucht haben und sich noch spezielle Kenntnisse in der Landwirthschaft erwerben wollen. Die Zöglinge dieser Wintercourse sind gewöhnlich im Alter von 16—20 Jahren. Der Unterricht dauert vom November bis April; im Sommer kehren die Zöglinge wieder auf das elterliche Gut zurück. Die Einrichtung ist so getroffen, dass, wer die Wintercourse zwei Jahre nacheinander besucht, ein vollständiges Bild der Landwirthschaftslehre erhält. Diese Wintercourse empfehlen

sich desshalb, weil sie mit wenig Geldaufwand verknüpft sind und in einer Jahreszeit gehalten werden, wo die Arbeitskraft der Zöglinge von ihren Eltern leichter entbehrt werden kann. Solche Wintercourse sind in Würzburg, Ansbach, Freising und Kaiserslautern eingerichtet.

Ueber diesen Schulen, gleichsam um das Ganze zu krönen, steht die Centralschule zu Weihenstephan. Sie hat den höheren landwirthschaftlichen Unterricht zu ertheilen und ist neben den sonst nothwendigen Sammlungen und Zugehörigkeiten mit einem an 700 Tagwerk (233 Hectaren) grossen Gute, Brauerei, Brennerei, Küherei, Schäferei und Obstbaumschule bedacht, und es wird den Zöglingen Gelegenheit geboten, sich in dem Betrieb und der Leitung einer grösseren Wirthschaft zu üben.

Die Leitung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten anvertraut. Die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen ist eine Befugniss des landwirthschaftlichen Vereines. Derselbe gliedert sich in Kreis- und Bezirks-Vereine. Der Umkreis eines Bezirks-Vereines ist in der Regel gleich mit dem Umfange eines Bezirks-Amtes. An der Spitze des Bezirks-Vereines steht ein Comité von 6 bis 24 Mitgliedern. Das Kreis-Comité, welches dem Kreisverein vorsteht, zählt 12 und das General-Comité an der Spitze des ganzen Vereines 24 ordentliche und in jedem Kreis je 2 ausserordentliche Mitglieder, zusammen also 40 Mitglieder. Ausserdem sind die Professoren der Landwirthschaft an den Universitäten, die Vorstände der Thierarzneischule und der Central-Landwirthschaftsschule zu Weihenstephan Mitglieder des General-Comités.

An der Spitze des ganzen Vereines steht Seine Majestät der König als Protector.

Mitglied des Vereines kann Jedermann werden, der in Bayern seinen Wohnsitz hat oder bayerischer Staatsbürger ist. Ausländer können nur als Ehrenmitglieder aufgenommen werden. Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes

beträgt nach der neuesten Aenderung der Satzungen 1 fl. 45 kr. Davon bleibt dem Bezirks-Comité 1 fl. zur freien Verwendung; der Rest wird an das Kreis-Comité bezahlt. Das General-Comité erhält eine budgetmässige Dotation von 6000 fl. aus Staatsmitteln. Dasselbe lässt seit Januar 1867 eine Zeitschrift auf Abonnement erscheinen, welche den Mitgliedern zu 1 fl. abgelassen wird. Desgleichen erhalten sie einen Kalender um 12 kr. Für Nichtmitglieder ist der Preis der Zeitschrift 3 fl. 30 kr. und jener des Kalenders 24 kr. Zur Zeit zählt der Verein 25,000 Mitglieder. Das General-Comité steht dem k. Staatsministerium als technische Behörde zur Seite.

Alle Gesetze und Verordnungen, welche die Landwirtschaft betreffen, werden dem General-Comité zur Begutachtung vorgelegt. Das General-Comité hat ausserdem das Recht, Anträge an das k. Staatsministerium zu bringen und Beschwerde zu führen.

Sowie das General-Comité dem k. Staatsministerium, so ist das Kreis-Comité der Kreis-Regierung, und das Bezirks-Comité dem Bezirks-Amte als technischer Beirath mit gleichen Befugnissen beigegeben.

Die Mitglieder der Comités werden sämmtlich durch Wahl der Vereinsmitglieder ernannt. Je alle drei Jahre wird die Hälfte der Mitglieder neu gewählt.

Die Comités, sowohl die Kreis- als die Bezirks-Comités, sind durchaus selbstständig in der Verwaltung und Geschäftsführung. Das General-Comité hat nur in soweit die Oberleitung als es anregend auf die Kreis- und Bezirks-Comités einzuwirken sucht; Unternehmungen, die von den Kreis- und Bezirks-Comités in seinem Sinne ausgeführt werden, mit Geldzuschüssen, welche es aus öffentlichen Fonds erhält, unterstützt; die Wünsche, Anträge und Beschwerden derselben gutachtlich zur Kenntniss der Staatsregierung bringt und sie nöthigen Falles empfiehlt und bevorwortet, endlich die Wahlen ausschreibt und anordnet und die Aufnahms-Diplome der Vereinsmitglieder gegenzeichnet und in die Matrikel einträgt.

Jährlich wird ein grosses Haupt- und Central-Landwirthschaftsfest zu München auf der Theresienwiese abgehalten. Es werden dabei Preise auf die schönsten vorgeführten Hausthiere vertheilt, verdienstliche Leistungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft, sowie ländliche Dienstboten, die sich durch Fleiss und Treue bewährt haben, mit Diplomen und Denkmünzen ausgezeichnet. Ausserdem findet eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe und eine Verloosung von Thieren und Geräthen statt.

Die Kosten des Festes werden theils von dem Magistrate der Stadt München, theils von dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins, der zu diesem Zwecke einen besonderen Zuschuss aus Staatsmitteln erhält, bestritten.

Die Preisevertheilung bildet den Glanzpunkt der Feierlichkeit. Sie wird von dem König eigenhändig vorgenommen. Er ist dabei von den Würdeträgern des Reiches und von den ordentlichen und ausserordentlichen Mitgliedern des General-Comités umgeben. Man rechnet, dass an diesem Tage auf der Theresienwiese an 100,000 Zuschauer sich efinden.

Neben dem landwirthschaftlichen Vereine bestehen noch viele einzelne Vereine im Lande, welche sich die Beförderung einzelner Zweige der Landwirthschaft zur Aufgabe gemacht haben. Diese sind z. B. die Vereine zur Hebung der Pferdezucht, deren sich in jedem Kreise einer gebildet hat, mit Ausnahme der Oberpfalz und Oberfrankens;

der Frauenverein zur Beförderung der Seidenzucht;
die Fischerclubs zu München, zu Fischstein in Oberfranken und zu Zweibrücken in der Pfalz;

die Vereine zur Beförderung der Bienenzucht in der Pfalz, der Oberpfalz und in Unterfranken;

die Vereine zur Hebung der Obstbaumzucht und des Gartenbaues, unter denen besonders die Gartenbauvereine zu München und Bamberg bemerkenswerthe Thätigkeit entwickeln;

der thierärztliche Verein;

der Rennverein und

endlich der im Jahre 1861 gegründete Verein zur Gründung landwirthschaftlicher Versuchs-Stationen, der ein chemisches Laboratorium in München besitzt und ausserdem unter Mitwirkung des landwirthschaftlichen Vereins in den Kreisen kleine Laboratorien gegründet hat, welche bestimmt sind, die Controle der künstlichen Dünger zu üben und einfache Untersuchungen zu landwirthschaftlichen Zwecken gegen billige Entschädigung vorzunehmen.

Die Landwirthschaft Bayerns ist noch einer grossen Entwicklung fähig. In Bayern finden sich zwei Bedingungen, um die es von vielen Ländern zu beneiden sein dürfte, nämlich grosse und schöne Waldungen und einen Reichthum an kleinen Bächen und Flüssen, die zur Bewässerung dienen können und der Industrie eine mächtige Fülle von Wasserkraft darbieten. In dem grössern Gebiete haben bis zum Jahre 1848 noch die feudalen Lasten: Frohnden, Gülten, Jagden und Zehnten auf dem Grundbesitz geruht; die Freiheit der Gewerbe, der Ansässigmachung und Verhehlichung sind erst jetzt Gegenstand gesetzlicher Vorlagen an die Kammern. So lange diese Grundlagen eines industriellen Ackerbaubetriebs nicht gegeben waren, konnte eine intensive Bewirthschaftung nicht allgemeinen Eingang finden. Desto sicherer kann nun rascher Uebergang zu lohnenderen Betriebsweisen erwartet werden. Selbst die Bedrängnisse, in denen sich die Landwirthschaft in den letzten Jahren durch die niedern Getreidepreise befand und unter welchen besonders die fruchtbaren Getreideländer zu leiden hatten, werden nicht verfehlen, die Thätigkeit der Landwirthe anzuspornen und sie auf einträglichen Erwerb hinzuweisen. Die Gesetzgebung wird diesem Streben Vorschub leisten. Bayern besitzt bereits eine Culturgesetzgebung, wie sie wenig Staaten aufzuweisen haben. Die Gesetze über die Benützung des Wassers zum Zwecke der Bodencultur, über den Uferschutz, über Ent- und Bewässerungen; das Gesetz

über die Zusammenlegung der Grundstücke; das Forstgesetz; das Gesetz über Weideablösung; das in Aussicht stehende Gesetz über die Regelung der Feldwege sind Grundlagen, auf denen sich eine gesunde Wirthschaftspolitik aufbauen kann. Die Zwangsmassregeln in diesen Gesetzen sind alle auf das geringste Mass beschränkt, die Gesetzgebung hat erkannt, dass es hinreichend ist, da, wo in der Landwirthschaft schon ein angebornes Streben nach einem bestimmten Ziele vorhanden ist, es genügt, wenn die Hindernisse beseitigt werden, die sich der Erreichung dieses Zieles widersetzen und der Zwang nur in so weit in Anwendung zu kommen hat, als nothwendig ist, den muthwilligen Eigensinn Einzelner zu überwinden. Aus diesem Grunde verlangt das Gesetz über Zusammenlegungen, dass vier Fünftel der Betheiligten mit der Ausführung einverstanden seien, und das Gesetz über Benützung des Wassers, dass eine Genossenschaft den Widerstrebenden die Mittel zur Herstellung der Bewässerungen vorschussweise gegen geringe Verzinsung beschaffen muss. Die Bildung der Genossenschaften ist durch eingehende gesetzliche Bestimmungen erleichtert und geregelt.

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins hat es unternommen, in der Ausstellung ein kleines Bild der Produktion des Pflanzenbaues in Bayern zu geben und theilt weiter unten die Namen derjenigen Landwirthe mit, von welchen es durch Zusendungen in dieser Richtung unterstützt wurde.

Vorerst folgen noch einige Tabellen, welche die verschiedenen Produktionen nach den einzelnen Kreisen versinnlichen.

Anmerkung. Nähere Nachrichten über die Landwirthschaft Bayerns findet man in den Werken:

„Die Landwirthschaft Bayerns. Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.“
(München, Pössenbacher'sche Buchdruckerei, 1862.)

„B a v a r i a. Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern.“
(München, literar.-artistische Anstalt, 1860.)

Statistische Ausweise.

Tabelle I.

Regierungs- Bezirk.	Bevöl- kerung (vom Civil- stande).	Summe des ganzen Areal.*)		Landwirthschaftl. benütztes Areal.		Pferde und Fohlen.				Prozente der						
		Hectare.		Hectare.		Ohne Waldung.		Mit Waldung.		Fohlen unter 3 Jahren.						
		Kopfzahl.	□ Meilen.	Hectare.	Hectare.	Ge- samt- stand.	In Summa.	Hengste.	Wallachen.	Stuten.	Hengste.	Wallachen.	Stuten.	Gesamt- Pferdezahl von 3 Jahren und darüber.	Fohlen unter 3 Jahren be- zügl. der	Zahl.
Niederbayern .	577,943	193,44	914,264	881,124	581,963	82,261	65,358	5,837	19,126	40,395	16,903	9,0	29,2	61,8	41,8	25,9
Oberbayern . .	780,221	299,70	1,416,501	1,304,482	857,154	120,217	97,576	8,633	36,294	52,649	22,641	8,8	37,2	54,0	43,0	23,2
Schwaben . . .	563,327	165,26	781,064	740,161	567,338	62,389	50,779	3,309	20,152	27,318	11,610	6,5	39,7	53,8	42,5	22,9
Pfalz	609,780	107,04	505,902	483,315	292,939	33,168	28,216	301	13,691	14,224	4,952	1,1	48,5	50,4	35,0	17,6
Mittelfranken .	554,723	134,38	635,152	605,392	413,119	29,600	24,771	2,521	9,625	12,625	4,829	10,2	38,8	51,0	38,2	19,5
Unterfranken .	604,427	155,35	734,242	704,083	449,422	17,074	15,324	520	9,351	5,453	1,750	3,4	61,0	35,6	17,4	11,4
Oberpfalz . . .	481,153	175,30	828,530	774,629	467,824	17,469	14,977	3,648	4,512	5,817	2,492	24,4	30,1	45,5	36,6	16,6
Oberfranken .	517,784	125,95	595,257	570,488	374,440	6,350	5,470	519	2,462	2,489	880	9,0	45,5	45,5	35,4	16,1
Königr. Bayern	4,689,358	1,356,43	6,410,912	6,063,675	4,004,199	368,528	302,471	25,288	115,213	161,970	66,057	8,4	38,1	53,5	40,8	21,8

Tabelle II.

Regierungs- Bezirk.	An landwirthschaftlich benütztem Areale.				G e s a m m t - V i e h s t a n d.					Prozente d. Gesamt- Viehstandes.					Bienen- stöcke.		
	Abgang.				In Summa.	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Stückzahl.	Prozente des Gesamtviehstandes.
	In Summa.	An Strassen, Wasser, Felsen und Oedungen.	An Waldung.	Verbleiben (ohne Waldung).													
Proz. des ganzen Areals.																	
Niederbayern .	36,3	3,6	32,7	63,7	1,108,258	82,261	533,045	302,827	180,230	9,895	7,6	48,0	27,3	16,3	0,9	31,435	2,8
Oberbayern . . .	39,5	7,9	31,6	60,5	1,242,188	120,217	638,408	370,119	104,603	8,841	9,7	51,4	29,8	8,4	0,7	52,665	4,2
Schwaben . . .	27,4	5,2	22,1	72,5	850,005	62,389	467,211	254,639	59,039	6,727	7,3	55,0	30,0	6,9	0,8	34,874	4,1
Pfalz	42,1	4,5	37,6	57,9	418,709	33,138	222,543	62,479	68,595	31,924	7,9	53,2	14,9	16,4	7,6	21,074	5,0
Mittelfranken . .	35,0	4,7	30,3	65,0	859,606	29,600	305,428	361,605	138,903	24,070	3,4	35,5	42,1	16,2	2,8	25,763	3,0
Unterfranken . .	38,8	4,1	34,7	61,2	811,706	17,074	344,789	254,955	159,103	35,785	2,1	42,5	31,3	19,6	4,4	28,367	3,5
Oberpfalz	43,5	6,5	37,0	56,5	822,432	17,469	388,121	254,989	151,863	9,990	2,1	47,2	31,0	18,5	1,2	22,861	2,8
Oberfranken . .	37,1	4,2	32,9	62,9	577,521	6,350	286,337	197,025	64,186	23,623	1,1	49,6	34,1	11,1	4,1	16,100	2,8
Königr. Bayern	37,5	5,4	32,1	62,5	6,690,425	368,528	3,185,882	2,058,638	926,522	150,855	5,5	47,6	30,7	13,8	2,3	233,139	3,5

Tabelle III.

A u f j e 1 0 0 0 T a g w e r k e d e s																													
landwirthschaftlich benütztes Areal																													
Regierungs- Bezirk.	I. ganzen Areal.															II. mit Waldung.							III. ohne Waldung.						
	I. ganzen Areal.							II. mit Waldung.							III. ohne Waldung.														
	Bevölkerung. Kopfzahl.	Viehstücke.	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Bienenstöcke.	Bevölkerung. Kopfzahl.	Viehstücke.	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Bienenstöcke.	Bevölkerung. Kopfzahl.	Viehstücke.	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Bienenstöcke.					
Niederbayern	186	355	26	171	97	58	3	10	193	369	27	178	101	60	3	10	291	559	42	268	153	91	5	16					
Oberbayern	162	258	25	132	77	22	2	11	176	279	27	144	83	23	2	12	267	425	41	218	127	36	3	18					
Schwaben u. Neuburg	212	320	23	176	96	22	3	13	223	337	25	185	101	23	3	14	291	440	32	242	132	31	3	18					
Pfalz	354	243	19	129	36	40	19	12	370	254	20	135	38	42	19	13	611	420	33	223	63	69	32	21					
Mittelfranken	256	396	13	141	167	64	11	12	269	416	14	148	175	67	12	12	394	611	21	217	257	99	17	18					
Unterfranken	242	325	7	138	102	64	14	11	252	338	7	144	106	66	15	12	395	530	11	225	167	104	23	19					
Oberpfalz u. Regensb.	170	291	6	137	90	54	4	8	182	312	7	147	97	57	4	9	302	516	11	244	160	95	6	14					
Oberfranken	255	285	3	141	97	32	12	8	266	298	3	147	103	33	12	8	406	453	5	224	154	50	19	13					
Königreich Bayern . .	215	306	17	146	94	42	7	11	227	324	18	154	100	45	7	11	344	490	27	233	151	68	11	17					

I. Oberbayern.

Kornfrüchte:	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesamt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr. Hect. Hectolit.
Weizen	56,318	2,75	794,850	14,11
Roggen	104,504	2,97	1,624,977	15,55
Dinkel	14,830	5,85	469,962	31,69
Gerste	56,211	3,22	978,748	17,41
Haber	116,193	5,96	2,343,665	20,17
Hülsenfrüchte .	1,602	1,98	23,970	14,96
Mais	32	—	602	18,81
Buchweizen . .	138	—	2,091	15,15
Hirse	158	—	1,541	9,75

Summe des An-
baues und Ertrags
an Kornfrüchten . 349,986 — 6,240,406 —

Ertrag in Hectolit.
im Ganzen. auf 1 Hectar.
Kartoffelbau Hectar. 24,892 2,047,388 82,25
Reine Brache 89,411

Handelsgewächse:

Weinbau	0,17	2 Hectolit.
Hopfen	1,272	464,204 Kilogr.
Flachs und Hanf	6,840	Ertrag
		an rohem Flachs an Lein- und
		oder Hanf. Hanf-Samen.
		3,879,529 Klgr., 45,501 Hectolit.
Tabak	0,25	252 Klgr.
Oelsamen (Reps, Mohn etc.)	740	12,824 Hectolit.
Andere Handelsgewächse	21,6	

Gesamtanbau an
Handelsgewächsen 8,864

Futtergewinnung auf Ackerland:

Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.
im vollen Anbau	68,774	170,910,847
als Nachfrucht	312	355,085

Rüben:

im vollen Anbau	5,194	40,669,913
als Nachfrucht	6,419	38,568,164

Futtergewinnung auf

Wiesen	355,503	744,998,488
Viehweiden	68,886	
Gartenbau	15,285	

Summe des landwirthschaftlich
benützten Areals in Hectaren . 986,795

II. Niederbayern.

Kornfrüchte:	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesamt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr. Hect. Hectolit.
Weizen	59,587	2,60	1,056,235	17,73
Roggen	92,536	2,80	1,718,518	18,57
Dinkel	—	—	—	—
Gerste	55,987	2,87	1,169,355	20,88
Haber	71,768	3,61	1,517,749	21,24
Hülsenfrüchte . .	11,704	2,31	209,977	17,94
Mais	2,3	—	59	25,65
Buchweizen . . .	1,2	—	15,5	12,92
Hirse	1,304	—	25,743	19,74

Summe des An-
baues und Ertrags
an Kornfrüchten 292,590 — 5,697,651 —

	Hectar.	im Ganzen	auf 1 Hectar.
Kartoffelbau	22,951	1,964,837	85,61
Reine Brache	82,887		

Handelsgewächse:

Weinbau	6,2	53 Hectolit.
Hopfen	2,640	1,050,504 Kilogr.
Flachs und Hanf	7,872	Ertrag
		an rohem Flachs an Lein- und
		oder Hanf. Hanf-Samen.
		5,320,275 Klgr. 53,061 Hctlit.
Tabak	2,1	1,537 Klgr.
Oelsamen (Reps, Mohn etc.)	848	15,518 Hectolit.
Andere Handelsgewächse	157	

Gesamtanbau an
Handelsgewächsen . 11,525

Futtergewinnung auf Ackerland:

Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.
im vollen Anbau	41,475	98,321,272
als Nachfrucht	257	572,012

Rüben:

im vollen Anbau	3,248	15,576,512
als Nachfrucht	12,561	32,552,128

Futtergewinnung auf
Wiesen 187,733 381,165,624

Viehweiden 14,021

Gartenbau 13,582

Summe des landwirthschaftlich
benützten Areals in Hectaren . 670,012

III. Pfalz.

Kornfrüchte:	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesammt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr. Hect. Hectolit.
Weizen	21,594	2,18	399,290	18,49
Roggen	46,371	2,18	907,504	19,55
Dinkel	25,471	3,80	930,680	36,54
Gerste	22,542	2,17	567,151	25,16
Haber	25,509	3,14	672,286	26,36
Hülsenfrüchte	4,377	1,98	62,397	14,25
Mais	507	—	13,192	26,02
Buchweizen	83	—	1,688	20,34
Hirse	75	—	1,529	20,39

Summe des An-
baues und Ertrags
an Kornfrüchten . 146,530

3,555,717

Ertrag in Hectolit.

	Hectar.	im Ganzen.	auf 1 Hectar.
Kartoffelbau	52,772	6,209,447	117,66
Reine Brache	15,957		

Handelsgewächse:

Weinbau 10,483 382,339 Hectolit.

Hopfen 49 36,366 Kilogr.

Flachs und Hanf 2,454 Ertrag

an rohem Flachs an Lein- und
oder Hanf. Hanf-Samen.

1,431,282 Klgr. 17,650 Hectlit.

Tabak 3,981 6,757,492 Klgr.

Oelsamen (Reps, Mohn etc.) 5,509 88,137 Hectolit.

Andere Handelsgewächse 1,970

Gesamtanbau an
Handelsgewächsen . 24,446

Futtergewinnung auf Ackerland:

Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.
im vollen Anbau	29,882	118,215,636
als Nachfrucht	661	643,927

Rüben:

im vollen Anbau 6,352 133,395,427

als Nachfrucht 18,510 146,008,615

Futtergewinnung auf

Wiesen 52,826 205,471,946

Viehweiden 3,883

Gartenbau 4,150

Summe des landwirthschaftlich
benützten Areals in Hectaren . 336,798

IV. Oberpfalz.

Kornfrüchte:	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesamt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr. Hect. Hectolit.
Weizen	36,772	2,72	403,280	10,97
Roggen	92,105	2,78	933,139	10,13
Dinkel	3,201	3,26	71,140	22,22
Gerste	34,529	2,80	493,192	14,22
Haber	60,208	3,38	847,753	14,08
Hülsenfrüchte . . .	3,456	2,06	42,856	12,40
Mais	0,6	—	21	35,00
Buchweizen	9	—	80	8,89
Hirse	9,5	—	93	9,79
Summe des An- baues und Ertrags an Kornfrüchten .	230,290	—	2,791,554	—
Ertrag in Hectolit.				
	Hectar.	im Ganzen.	auf 1 Hectar.	
Kartoffelbau	39,047	2,761,888	70,73	
Reine Brache	72,259			
Handelsgewächse:				
Weinbau	144	983 Hectolit.		
Hopfen	1,595	563,136 Kilogr.		
Flachs und Hanf . . .	8,086	Ertrag		
		an rohem Flachs	an Lein- und	
		oder Hanf.	Hanf-Samen.	
		4,498,592 Klgr.	36,407 Hctlit.	
Tabak	—	—		
Oelsamen (Reps, Mohn etc.)	169	3,072 Hectolit.		
Andere Handelsgewächse	31			
Gesamtanbau an Handelsgewächsen	10,025			
Futtergewinnung auf Ackerland:				
Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.		
im vollen Anbau	15,810	28,173,712		
als Nachfrucht	23	19,824		
Rüben:				
im vollen Anbau	6,929	31,551,038		
als Nachfrucht	5,656	9,449,199		
Futtergewinnung auf				
Wiesen	123,698	191,831,567		
Viehweiden	33,282			
Gartenbau	7,606			
Summe des landwirthschaftlich benützten Areals in Hectaren . .	538,946			

V. Oberfranken.

Kornfrüchte:	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesamt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr. Hect. Hectolit.
Weizen	27,906	2,80	330,063	11,83
Roggen	69,193	2,92	819,793	11,85
Dinkel	808	3,38	17,411	21,55
Gerste	47,000	3,22	666,961	14,19
Haber	39,108	3,88	627,180	16,04
Hülsenfrüchte . . .	7,483	2,12	69,989	9,35
Mais	—	—	—	—
Buchweizen	131	—	637	4,86
Hirse	292	—	2,635	9,02

Summe des An-
baues und Ertrags

an Kornfrüchten . 191,921

—

2,534,669

Ertrag in Hectolit.

	Hectar,	im Ganzen.	auf 1 Hectar.
Kartoffelbau	38,674	3,270,637	84,57
Reine Brache	35,758		

Handelsgewächse:

Weinbau 87 1,478 Hectolit.

Hopfen 2,620 1,031,794 Kilogr.

Flachs und Hanf . . . 5,001 Ertrag

an rohem Flachs an Lein- und
oder Hanf. Hanf-Samen.

2,253,714 Klgr., 26,505 Hctlit.

Tabak 1,3 900 Klgr.

Oelsamen(Reps,Mohn etc.) 177 3,714 Hectolit.

Andere Handelsgewächse 599

Gesamtanbau an

Handelsgewächsen 8,485

Futtergewinnung auf Ackerland:

Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.
im vollen Anbau	18,496	41,372,878
als Nachfrucht	709	849,744

Rüben:

im vollen Anbau 9,781 80,166,167

als Nachfrucht 7,637 34,688,741

Futtergewinnung auf

Wiesen 103,344 224,441,106

Viehweiden 17,666

Gartenbau 6,851

Summe des landwirthschaftlich

benützten Areals in Hectaren . . 430,976

VI. Mittelfranken.

Kornfrüchte.	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesamt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr.Hect. Hectolit.
Weizen	34,578	2,44	487,359	14,09
Roggen	78,482	2,53	988,792	12,60
Dinkel	17,147	4,37	465,299	27,13
Gerste	32,149	2,47	520,181	16,18
Haber	46,307	3,31	898,106	19,39
Hülsenfrüchte . .	7,378	1,94	90,932	12,32
Mais	1,2	—	8	6,67
Buchweizen . . .	34	—	266	7,82
Hirse	1,246	—	14,767	11,85

Summe des An-
baues und Ertrags

an Kornfrüchten . 217,322

3,465,710

Ertrag in Hectolit.

	Hectar.	im Ganzen	auf 1 Hectar.
Kartoffelbau	27,931	2,370,320	84,86
Reine Brache	67,969		

Handelsgewächse:

Weinbau 472 10,904 Hectolit.

Hopfen 8,746 3,391,987 Kilogr.

Flachs und Hanf . . 4,196 Ertrag

an rohem Flachs an Lein- und
oder Hanf. Hanf-Samen.

1,317,988 Klgr., 24,675 Hectlit.

Tabak 1,424 1,533,207 Klgr.

Oelsamen (Reps, Mohn etc.) 344 5,853 Hectolit.

Andere Handelsgewächse 592

Gesamtanbau an

Handelsgewächsen 15,774

Futtergewinnung auf Ackerland:

Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.
im vollen Anbau	17,018	53,499,914
als Nachfrucht	13	43,680

Rüben:

im vollen Anbau 9,416 84,435,781

als Nachfrucht 3,431 11,206,709

Futtergewinnung auf

Wiesen 89,519 305,646,326

Viehweiden 23,247

Gartenbau 7,372

Summe des landwirthschaftlich
benützten Areals in Hectaren . .

475,568

VII. Unterfranken.

Kornfrüchte:	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesamt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr. Hctr. Hectolit.
Weizen	47,042	2,39	691,950	14,71
Roggen	74,596	2,58	1,099,946	14,74
Dinkel	6,257	4,12	163,022	26,05
Gerste	44,614	2,40	821,395	18,41
Haber	40,146	3,19	781,901	19,47
Hülsenfrüchte . .	11,360	1,96	143,392	12,62
Mais	193	—	2,538	13,15
Buchweizen . . .	1,409	—	14,668	10,41
Hirse	108	—	1,172	10,85

Summe des Anbaues und Ertrags an Kornfrüchten 225,725 — 3,719,984 —

Ertrag in Hectolit.
Hectar. im Ganzen. auf 1 Hectar.
Kartoffelbau . . . 43,052 4,220,039 98,02
Reine Brache . . . 56,484

Handelsgewächse:

Weinbau 10,750 197,261 Hectolit.
Hopfen 408 163,251 Kilogr.
Flachs und Hanf . . . 3,402

Ertrag
an rohem Flachs an Lein- und
oder Hanf. Hanf-Samen.
1,633,867 Klgr. 21,646 Hctlit.

Tabak 30 31,483 Klgr.
Oelsamen (Reps, Mohn etc.) 3,144 38,951 Hectolit.
Andere Handelsgewächse 138

Gesamtanbau an
Handelsgewächsen . 17,872

Futtermengewinnung auf Ackerland:

Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.
im vollen Anbau	48,908	188,064,878
als Nachfrucht	67	215,936

Rüben:

im vollen Anbau	22,391	326,725,308
als Nachfrucht	1,233	6,963,499

Futtermengewinnung auf

Wiesen	80,273	225,417,791
Viehweiden	16,683	
Gartenbau	6,030	

Summe des landwirthschaftlich
benützten Areals in Hectaren . 517,418

VIII. Schwaben.

Kornfrüchte:	Anbau. Hectar.	Aussaat auf 1 Hectar. Hectolit.	Gesamt- ertrag. Hectolit.	Durchschnittl. Ertrag pr. Hctr. Hectolit.
Weizen	7,426	2,83	100,437	13,52
Roggen	34,702	2,94	577,402	16,64
Dinkel	64,310	6,36	2,533,276	39,39
Gerste	47,174	3,91	928,284	19,68
Haber	55,614	6,28	1,439,544	25,88
Hülsenfrüchte . . .	2,619	2,91	42,571	16,25
Mais	32	—	745	23,28
Buchweizen	3,7	—	82	22,16
Hirse	9	—	168	18,67

Summe des An-
baues und Ertrags
an Kornfrüchten

211,891

5,622,509

Ertrag in Hectolit.

	Hectar.	im Ganzen.	auf 1 Hectar.
Kartoffelbau	14,211	1,290,122	90,78
Reine Brache	54,686		

Handelsgewächse:

Weinbau	227
Hopfen	335
Flachs und Hanf . . .	7,442

18,890 Hectolit.

141,708 Kilogr.

Ertrag

an rohem Flachs an Lein- und
oder Hanf. Hanf-Samen.

6,232,139 Klgr. 46,297 Hctlit.

10,150 Klgr.

9,088 Hectolit.

Tabak	10
Oelsamen (Reps, Mohn etc.)	867
Andere Handelsgewächse	20

Gesamtanbau an
Handelsgewächsen

8,901

Futtergewinnung auf Ackerland:

Eigentlicher Futterbau:	Anbau. Hectar.	Ertrag. Kilogr.
im vollen Anbau	51,990	173,163,127
als Nachfrucht	104	868,672

Rüben:

im vollen Anbau	2,585	31,525,620
als Nachfrucht	512	3,516,520

Futtergewinnung auf

Wiesen	216,530	609,393,288
Viehweiden	83,413	
Gartenbau	9,806	

Summe des landwirthschaftlich
benützten Areals in Hectaren . . .

654,013

Besitzverhältnisse: a) des landwirthschaftlich benützten Areal.

Regierungsbezirk.	Summa desselben in Hectaren.	Hievon befinden sich					im Besitze des Distriktes, des Kreises u. des Staates.	
		im Privatbesitze.			Zahl in Hectaren.	im Besitze v. Stiftungen, - Gemeinden u. Corporationen.		
		Zahl der Besitzer.	Zahl in Hectaren.	Zahl der Parzellen.				
								Zahl in Hectaren.
Oberbayern	986,795	109,330	942,327	1,547,388	32,279	12,189		
Niederbayern	670,012	85,187	658,098	1,362,917	11,384	530		
Pfalz	336,798	241,217	310,668	2,126,135	24,548	1,582		
Oberpfalz	538,946	82,624	511,666	1,493,902	26,110	1,170		
Oberfranken	430,976	107,020	410,467	930,657	19,168	1,341		
Mittelfranken	475,568	109,793	447,725	1,228,827	26,347	1,496		
Unterfranken	517,418	191,900	483,177	4,129,160	31,717	2,524		
Schwaben	654,013	113,802	628,306	1,535,795	22,786	2,921		

Besitzverhältnisse: b) Waldungen.

Regierungs- bezirke.	I. Ertrag.						II. Besitzverhältnisse.			
	Gesamt- fläche. Hectare.	Produkt. Fläche. Hectare.	Stamm- holz. Stères.	Stockholz Stères.	Wellen. Hunderte.	Unpro- duktive Fläche. Hect.	Produktive Fläche in Hectaren.			
							Staats- waldung.	Gemein- dewald.	Stift.- wald.	Privat- wald.
Oberbayern .	640,515	544,778	2,141,941	151,676	66,227	95,737	209,778	21,126	6,860	307,014
Niederbayern .	359,761	358,197	1,628,900	78,823	46,523	1,564	64,688	7,809	4,427	281,273
Pfalz . . .	232,124	228,648	611,436	46,511	48,140	3,476	111,878	85,183	1,779	29,808
Oberpfalz . .	351,837	347,030	1,038,502	154,495	36,411	4,807	117,597	9,338	8,865	211,230
Oberfranken .	240,349	238,114	796,692	189,118	45,615	2,235	94,200	15,293	3,477	125,144
Mittelfranken .	238,876	235,535	691,656	143,371	57,624	3,341	79,674	38,020	4,408	113,433
Unterfranken .	337,474	334,674	923,098	40,654	129,583	2,800	110,660	133,245	8,445	82,324
Schwaben . .	224,033	216,243	938,481	61,184	96,224	7,790	65,553	39,644	9,089	101,957

Taglohn und Gesindelohn im Jahre 1863.

	Taglohn beim Landbau im Geldanschlag aller Bezüge		Gesindelohn (ein- schlüssig des Geld- anschlags der Na- turalverpflegung) des Jahres	
	eines Mannes.	einer Frau.	eines Knechtes.	einer Magd.
Oberbayern . .	2 Fr. — Cent.	1 Fr. 46 Cent.	446 fl.	328 fl.
Niederbayern .	1 „ 50 „	1 „ 36 „	358 „	304 „
Pfalz	1 „ 25 „	— „ 93 „	371 „	270 „
Oberpfalz . .	1 „ 28 „	1 „ 11 „	328 „	264 „
Oberfranken .	1 „ 32 „	1 „ 3 „	336 „	274 „
Mittelfranken .	1 „ 71 „	1 „ 32 „	375 „	309 „
Unterfranken .	1 „ 46 „	1 „ 14 „	343 „	281 „
Schwaben . .	1 „ 82 „	1 „ 43 „	403 „	300 „
Königreich Bayern	1 Fr. 53 Cent.	1 Fr. 21 Cent.	371 fl.	291 fl.

Reduction auf Hectoliter Roggen der fünf Haupt-Getreidearten:

Weizen, Roggen, Dinkel, Gerste, Haber,

und zwar jeder einzelnen, sodann von Weizen, Roggen und Dinkel als Brodfrüchte zusammen, endlich aller fünf Getreidearten in Summa und pr. Hectare, nach der Ernte vom Jahre 1863, unter Zugrundlegung der in dem Gesetze über die

Grundsteuer vom Jahre 1828 aufgestellten Werthverhältnisse, nämlich:

1 Hect. Roggen	= $\frac{2}{3}$ Hectolit. Weizen, also 2 Hectolit. Weizen	= 3 Hectolit. Roggen,
"	= 2 " Dinkel,	= 1 " "
"	= $1\frac{1}{4}$ " Gerste,	= 3 " "
"	= 2 " Haber,	= 1 " "

Regierungs- bezirke.	Weizen.	Roggen.	Dinkel.	Summe der Brod- früchte.	Gerste.	Haber.	Gesamt- summe der Hectoliter.	Durch- schnitts- Ertrag in Hect. pr. Hec- tare.
Oberbayern .	1,192,491	1,624,977	234,981	3,052,449	734,060	1,171,832	4,958,341	14,29
Niederbayern	1,584,353	1,718,518	—	3,302,871	877,017	758,876	4,938,764	18,02
Pfalz . . .	598,934	907,505	465,341	1,971,780	425,364	336,142	2,733,286	19,39
Oberpfalz . .	604,919	933,139	35,571	1,573,629	369,893	423,877	2,367,399	10,57
Oberfranken .	495,094	819,793	8,705	1,323,592	500,222	313,591	2,137,405	11,68
Mittelfranken .	731,040	988,790	232,650	1,952,480	390,136	449,052	2,791,668	13,58
Unterfranken .	1,037,925	1,099,946	81,512	2,219,383	616,046	390,950	3,226,379	15,27
Schwaben .	150,656	577,402	1,266,637	1,994,695	696,210	719,771	3,410,676	16,38
Königr. Bayern	6,395,412	8,670,070	2,325,397	17,390,879	4,608,948	4,564,091	26,593,918	14,82

Verwendbare Ernte von 1863, nach Abzug der Saat, in den Kreisen und im Königreiche, an Kornfrüchten und Kartoffeln,

reducirt auf 1000 Hectoliter Roggen; sodann Betrag derselben in Hectoliter Roggen auf 1 Hectar und 1 Einwohner.

Regierungs- bezirke.	Ernte nach Abzug der Saat in 1000 Hectoliter Roggen.										Verwendbarer Betrag in Hectoliter Roggen auf 1 Hectar.					auf 1 Einwohner.				
	Weizen.	Roggen.	Dinkel.	Brodfrüchte.	Gerste.	Haber.	Hülsenfrüchte.	Körnerfrüchte im Ganzen.	Kartoffeln.	an Körner- früchten.	an Kartoffeln.	an Brod- früchten.	an Gerste.	an Haber.	an Hülsen- früchten.	an Körner- früchten.	an Kartoffeln.			
Oberbayern .	972	1323	191	2486	598	956	29	4069	389	11,62	15,67	3,18	0,78	1,22	0,04	5,22	0,49			
Niederbayern .	1352	1466	—	2818	747	647	269	4481	378	15,41	16,51	4,89	1,29	1,13	0,47	7,78	0,67			
Pfalz .	532	803	411	1746	376	298	82	2502	1294	17,17	24,54	2,87	0,62	0,49	0,13	4,11	2,13			
Oberpfalz .	478	736	29	1243	291	334	51	1919	498	8,35	12,79	2,56	0,60	0,69	0,11	3,96	1,02			
Oberfranken .	382	634	7	1023	387	238	80	1728	629	9,01	16,25	1,98	0,73	0,47	0,16	3,34	1,22			
Mittelfranken .	603	816	191	1610	322	369	113	2414	458	11,16	16,32	2,96	0,58	0,69	0,20	4,43	0,85			
Unterfranken .	870	925	69	1864	516	327	180	2887	845	12,86	19,59	3,09	0,87	0,56	0,29	4,81	1,40			
Schwaben .	122	474	1036	1632	569	589	51	2841	254	13,38	17,82	2,82	0,98	1,02	0,09	4,91	0,44			
Königr. Bayern	5311	7177	1934	14422	3806	3758	855	22841	4745	12,27	18,02	3,07	0,82	0,80	0,18	4,87	1,00			

Verzeichniss der Aussteller.

Oberbayern.

1. Dopfer, Math., Bierbrauer in Landsberg. — Gerstenmalz, Klee-
samen, Getreide, Reys, Hopfen.
2. Kistler, Handelsmann in Wolnzach. — Gerste.
3. Kohlbauer, A., Landwirth in Mehring. — Getreide.
4. Kolbormor, Fabrik. — Kugeltorf.
5. Moreau, Frhr. v., Besitzer der Kunstmühle Schwaig. — Mahl-
produkte.
6. Dr. Rieder, G., Apotheker in Rosenheim. — Deutsches Pfeffer-
münzöl.
7. Rosenheim, k. Salinenamt. — Salzproben.
8. Ulrich, Johann, Oekonom in Sandau. — Getreide, Buchweizen,
Runkelrüben.
9. Weihenstephan, königl. Central-Landwirthschaftsschule. —
Getreidemuster.

Niederbayern.

1. Birndorfer, Franz, Müller in Riegham. — Getreide.
2. Edelmann, k. Bezirksgeometer in Abensberg. — Hopfen.
3. Esterl, Paul, k. Pfarrer in Karpfham. — Getreide.
4. Hafenbrädl, Xav. Frhr. v., Gutsbesitzer in Schedlhof. — Roggen.
5. Hamminger, Gutsbesitzer in Mangolding. — Sämereien.
6. Hundt, Phil. Graf v., Gutsbesitzer in Offenbergr. — Hirse.
7. Kerber, J., Oelfabrik- und Raffineriebesitzer zu Kittlmühle. —
Rüb- und Leinöl, Reys- und Leinkuchen.
8. Lang, Xaver, k. Posthalter in Metten. — Weizen.
9. Loichinger, Benefiziat in Alburg. — Getreide.
10. Lueger, Maurus, Pater und Stiftsökonom in Weltenburg. — Hopfen.
11. Platiel, Paul, Oekonom in Fischerdorf. — Hopfen.
12. Schmid, Ignaz, Oekonom in Fischerdorf. — Weizen.
13. Dr. Wimmer, k. Professor in Landshut. — Kunstdünger.

Pfalz.

1. Baus, Gerber in Winnweiler. — Dürre Zwetschgen.
2. Brunk, Oekonom in Winterborn. — Weine.
3. Dexheimer, Jakob, Oekonom in Kriegsfeld. — Sämereien.
4. Dümmler, Gastwirth in Homburg. — Honigwaaben-Entleerungsmaschine und Gegenstände zur Bienenzucht.
5. Germersheim, landwirthschaftl. Bezirks-Comité. — Sämereien.
6. Haid, Bürgermeister in Speyer. — Tabaksblätter.
7. Höh, Jakob, Oekonom in Gerhardsbrunn. — Sämereien.
8. Jacobi, Phil. in Hördt. — Gemalzte Gerste.
9. Jänisch, Bierbrauer in Kaiserslautern. — Kohl.
10. Kaiserslautern, Düngersfabrik, Controllfabrik des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz, Actiengesellschaft pfälzischer Landwirthe, Direktor Dr. Karl König. — Rohstoffe und fertige Fabrikate der Fabrikation von künstlichem Dünger.
11. Kandel, landwirthschaftliches Bezirks-Comité. — Hanf und Sämereien.
12. Kühlwein in Speyer. — Weberkarden.
13. Langer, J. Ph. in Hördt. — Pfälzer Cigarren.
14. Mahla, k. Anwalt in Landau. — Hopfen.
15. Ohligmacher, Oekonom in Stetten. — Sämereien.
16. Speyer, landwirthschaftliches Kreis-Comité. — Kohl.
17. Stalter, Jakob, Oekonom in Ernstweilerhof. — Kohlstroh.
18. Steinacker, Bürgermeister in Reifenberg. — Dürre Zwetschgen.
19. Stöhr, Oekonom vom Heubergerhof. — Branntwein.
20. Villeroy, Oekonom in Hasel. — Kirschwasser.
21. Zorn & Kuhn, Cichorienfabrikant in Zweibrücken. — Cichorienmuster.

Oberpfalz und Regensburg.

1. Hammerschmied's Erben in Regensburg. — Mahlprodukte.
2. Rabl, Sigmund, Gutsbesitzer in Brennberg. — Getreide, Erbsen, Kraut, Dorsche, Zuckerranne, Möhre, gelbe Rübe.
3. Weiden, landwirthschaftliches Bezirks-Comité. — Flachs.

Oberfranken.

1. Aumüller, Jakob, Müllermeister in Reuth. — Mahlprodukte.
2. Bamberg, k. Forstamt. — Abschnitt eines Föhrenholländer-Stammes.

3. Bamberger Gartenbauverein. — Sämereien, Hanf, Flachs, Holzarten, Hopfen, Stärke, Oel, Wein. (347 Nummern.)
4. Barsch, Rudolph, Gutsbesitzer in Kaiserhammer. — Flachs, Kartoffelstärkmehl.
5. Batz, Peter, Oekonom in Ebensfeld. — Zwiebeln, Linsen, Nüsse.
6. Bayreuth, k. Kreisackerbauschule. — Getreide, Hülsenfrüchte, Kleesamen etc.
7. Borst, Franz, Gutsbesitzer in Eschendorf. — Weine.
8. Dilchert, F. E., in Bayreuth. — Knochenkohle.
9. Dobeneck, Alban Frhr. v., Gutsbesitzer zu Brandstein. — Erbsen, Ackerspörgel, Haber, Kartoffeln.
10. Dütsch, Fritz, Brauereibesitzer in Ebensfeld. — Bier.
11. Eichenmüller, A., Mühlbesitzer in Staffelstein. — Mahlprodukte.
12. Feilitzsch, Alexander Frhr. v., Gutsbesitzer in Trogen. — Getreide.
13. Fritzsche, Oskar, Gutsbesitzer in Kutzenberg. — Getreide, Reps und Repssamen, Erbsen, Grassamen, Kartoffeln, Koproolithen und Mehl davon, Wolle, Coccons, Belemniten, versteinertes Holz.
14. Gagel, Peter, Oekonom in Michelau. — Korbmacherweiden, Branntwein.
15. Glenk, Wilh., sen., Kaufmann in Pegnitz. — Putz- oder Wiener Kalk, rothe Erde (Bolus), gelbe Erde, Hopfen.
16. Grosse, Hermann, Gutspächter in Nagel. — Wolle.
17. Hamm, Johann, in Redwitz. — Malz.
18. Herbst, Simon, Oekonom in Ebermannstadt. — Hanf und Hanfgespinnst, Obst, Branntwein.
19. Hofmann, Oekonom in Effeltrich. — Weberkarden, Obstbäumchen.
20. Hofmann, Christ., Gastwirth in Münchberg. — Haber.
21. Hollfelder, Nikol., Bauer in Ehrl. — Welsche Nüsse.
22. Kalb, Mathias, Oekonom in Lechten. — Vliess von einem Lamme.
23. Kemeth, Georg, Oekonom in Reifenberg. — Nüsse.
24. Köppel, Ernst, Kaufmann in Marktleuthen. — Torf, Flachs, Haber.
25. Kraus, Heinr., Oekonom in Hagenbach. — Zwetschgenbranntwein.
26. Lienhardt, Robert, Gutsbesitzer in Posseck. — Getreide.
27. Martius, Wilhelm, Gutsbesitzer in Leimershof. — Drainröhren, Getreide, Reps, Erbsen, Linsen, Wicken, Pferdebohnen, Kleesamen, Leinsamen.
28. Marktleuthen, k. Forstamt. — Modeltorf.
29. Rames, Adam, Schullehrer in Ebermannstadt. — Hanfgespinnst, Zwetschgen.
30. Robisch, Adam, Gutsbesitzer in Eppenreuth. — Gerste.

31. Sachs, Jakob, Oekonom in Straas. — Flachs.
32. Sack, Georg, Oekonom in Almbranz. — Flachs.
33. Scharf in Kronach. — Wurzeln, Knollen, Früchte.
34. Schier, Joh. & Comp., Gesellschafts-Bierbrauerei in Lichtenfels.
— Exportbier.
35. Schmidt, Karl, Gutsbesitzer in Döhlau. — Leinsaat.
36. Sichart, Fedor v., Gutsbesitzer in Hofeck. — Getreide, Erbsen,
Wolle, Sprit.
37. Strössner, Nikol. jun., Oekonom in Schlegel. — Flachs und
Haber.
38. Sümmmerlein, Oekonom in Langensendelbach. — Meerrettig.
39. Taubold, Matth., Oekonom in Almbranz. — Flachs und Haber.
40. Waldenfels, Hermann Frhr. v., Gutsbesitzer in Gumpertsreuth.
— Getreide, Erbsen, Leinsaat, Wolle.
41. Weiss, Karl, Kaufmann in Weissmain. — Hopfen.
42. Wittmann, M., k. Pfarrer in Marktgraiz. — Getreide, Erbsen,
Klee, Weidenruthen.
43. Zinn & Comp. in Redwitz. — Korbgeflechte.

Mittelfranken.

1. Altdorf, Stadtmagistrat. — Hopfen.
2. Andreä, Ferd., Oekonom in Heidenheim. — Riesenoberkohlrahi.
3. Ansbach, Aktien-Dampfmühle der Bäcker und Melber. —
Mahlprodukte.
4. Ansbach, landwirthschaftliches Kreis-Comité. — Wolle.
5. Baiersdorf, Stadtgemeinde. — Meerrettig.
6. Clauss, Gebrüder (Fabrik und Grosshandlung in Nürnberg. —
Kunstdünger.
7. Grossreuth, Gemeinde. — Produkte von dem hohen Knob-
lauchlande.
8. Lichtenhof, landwirthschaftliches Institut. — Mais, Hopfen,
Runkeln.
9. Neustadt a/Aisch, landwirthschaftliches Bezirks-Comité. —
Hopfen.
10. Pfahler, Franz Xav., Bierbrauer in Spalt. — Hopfen.
11. Pfahler, Joh. Ludw., Kaufmann in Spalt. — Hopfen.
12. Schäfer, Daniel, Samenhandlung in Nürnberg. — Sämereien.
13. Triesdorf, Inspektion der k. Kreis-Ackerbauschule. — Käse,
Wollmuster, Erbsen, Getreide, Wicken.
14. Zeller, Georg Leonh., Landwirth in Windsheim. — Hopfen.

Unterfranken und Aschaffenburg.

1. Englerth, Seb., in Randersacker. — Weine.
2. Heller, Adam, priv. Guanofabrikant in Würzburg. — Kunstdünger, Repsschmalz, Repsöl.
3. Jordan, Richard, Gutsbesitzer in Moos. — Sämereien.
4. Kissingen, k. Salinenamt. — Salzproben.
5. Kuhn & Comp., Mousseuxfabrik in Würzburg. — Weine.
6. Strenz & Luckert in Sulzfeld a/M. — Weine.

Schwaben und Neuburg.

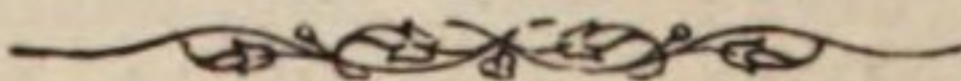
1. Baader, Franz, Conditor in Krumbach. — Hopfen.
2. Bader, Johann, Oekonom in Hüttenberg. — Enzian-Branntwein.
3. Bärlocher, Otto (chemische Fabrik), in Augsburg. — Kunstdünger.
4. Beyschlag, Gottl., in Nördlingen. — Federn, Flaumen, Kartoffeln.
5. Bitterolf, Oekonom in Pfuhl. — Haber.
6. Blattner, Frz. Jos., Oekonom in Oberstdorf. — Enzian-Branntwein.
7. Blattner, Wilh., Oekonom in Oberstdorf. — Ackerbohnen.
8. Böck, Anton, Kunstmüller in Mindelheim. — Mahlprodukte, Getreide, Kartoffeln, Runkelrüben.
9. Böck, Xaver, Oekonom in Hausen. — Getreide.
10. Böckler, Christian, Bräuer in Oettingen. — Getreide.
11. Bosch, Math., Oekonom in Neuulm. — Getreide, Kartoffeln.
12. Botzenhardt, David, Oekonom in Reutti. — Gerste, Leinsamen.
13. Buck, Georg, Gastwirth in Haunsheim. — Veesen.
14. Bürger, David, Oekonom in Hainsfarth. — Haber.
15. Burgau, Stadtmagistrat. — Torf.
16. Burkart, Math., Oekonom in Obergermaringen. — Wolle.
17. Dallinger, Jakob, Colonist in Karlshuld. — Torf.
18. Demeter, Lorenz, Oekonom in Gundelfingen. — Wolle.
19. Dietrich, Johann, Oekonom in Niederhofen. — Gerste.
20. Dietrich, Theod., Oekonom in Oettingen. — Weizen.
21. Dreer, v., in Buchloe. — Hopfen.
22. Dürr, Wirth in Holzschwang. — Haber.
23. Dunker, Chr., Oekonom in Tiefenbach. — Ackerbohnen.
24. Edel, Math., Oekonom in Ay. — Getreide.
25. Erhardt, Joh., Oekonom in Pfuhl. — Linsen.
26. Espermüller, Ad., Oelfabrikant in Kaufbeuren. — Repsöl und Repssamen, Leinöl und Leinölsamen, Leindotteröl und Leinsamen.

27. Faber, Gottlieb, Colonist in Ludwigsmoos. — Torf.
28. Fasbender, Franz, Kaufmann in Augsburg. — Reps- und Lein-
kuchen, Oele.
29. Fischer, Jos., Oekonom in Wullenstetten. — Kartoffel.
30. Fischler-Treuberg, Auguste Gräfin v., in Holzen. — Lei-
nengarn.
31. Fleischhut, Xaver, Färbermeister in Oberdorf. — Getreide.
32. Forster, Gebrüder in Nonnenhorn. — Kirschenwasser.
33. Frey, Oekonom in Schlingen. — Gerste.
34. Freyberg, Frhr. v., Gutsbesitzer in Haldenwang. — Feldfrüchte.
35. Frisch, Georg, Oekonom in Untermagerbein. — Dinkel.
36. Gaisberg, Frhr. v., Gutsbesitzer in Neudegg. — Getreide, Reps,
Ackerbohnen, Butter.
37. Grässl, Bräumeister in Reutti. — Weizen, Malz.
38. Gschwender, Anton, Oekonom in Oberdorf. — Getreide, Butter.
39. Günzburg, landwirthschaftliches Bezirks-Comité. — Spargeln,
Trüffeln, Torf.
40. Hartmann, Georg, Oekonom in Untermädlingen. — Getreide.
41. Hauf, Christ., Oekonom in Pfuhl. — Leinsamen.
42. Heigl, Jos., Bäckermeister in Reichertshofen. — Hopfen.
43. Heiss, Joseph, Oekonom in Unterbächingen. — Wolle, Roggen.
44. Herz, Gebrüder, Käsefabrikanten in Humbach. — Käse.
45. Herz, Ottmar, Käsefabrikant in Sonthofen. — Käse.
46. Heuberger, Conrad, Oekonom in Erlbach. — Gerste.
47. Hilsenbeck, Severin, Posthalter in Immenstadt. — Enzian-
Branntwein.
48. Hirnbein, Gutsbesitzer in Wilhelms. — Käse.
49. Hornung, Oekonom in Pfaffenhofen. — Kern.
50. Hurrler, Franz, Oekonom in Frauenriedhausen. — Erbsen.
51. Huith, Thomas, Hopfensensal in Memmingen. — Hopfen.
52. Kappeler, Bapt., Bauer in Stuben. — Berghonig.
53. Kast, Oekonom in Holzschwang. — Flachs.
54. Kerler, Vorstand der Kreis-Ackerbauschule Ramhof. — Getreide,
Kartoffel, Reps, Ackerbohnen, Butter, Käse, Honigwabe.
55. Kessler, Christoph, Müllermeister in Nördlingen. — Ackerbohnen.
56. Kirchmann, Urban in Oberstaufen. — Enzian-Branntwein.
57. Klimm, Georg, Bäcker in Oberdorf. — Haber.
58. Kössel, Michael, Oekonom in Oberdorf. — Veesen.
59. Konrad, Ferd., Mühlgutsbesitzer in Krumbach. — Hopfen.
60. Kranich, Conr., Oekonom in Lauingen. — Weizen.

61. Kraus, Leonhard, Oekonom in Unterbächingen. — Gerste.
62. Kremmeter, Jos., Oekonom in Neuulm. — Kartoffel.
63. Krumbach, Hopfenbauverein. — Hopfen.
64. Kürzel & Leonhard, Gutsbesitzer in Otting-Fünfstetten. — Getreide, Erbsen.
65. Kuile, Oekonom in Mauerstetten. — Kern.
66. Langenreichen, Gemeinde. — Getreide.
67. Lechner, Ludwig, Kaufmann in Lauingen. — Veesen.
68. Link, Oekonom in Friesenried. — Haber.
69. Lohbronner, Nerus, Oekonom in Oberdorf. — Getreide.
70. Lutz, Schafhalter in Augsburg. — Wolle.
71. Maler, Ludwig, Oekonom in Pfaffenhofen. — Gerste.
72. Mayer, Oekonom in Unterelchingen. — Linsen, Flachs.
73. Mayer, Xaver, Oekonom in Donaualthem. — Getreide.
74. Matteis, Oekonom in Offenhausen. — Getreide.
75. Memmingen, Getreide- und Wollproduzenten. — Wolle und Getreide.
76. Menhofer, Oekonom in Hirschzell. — Getreide.
77. Mersch, Anton, Oekonom in Senden. — Linsen.
78. Mindelheim, Stadtmagistrat. — Hopfen.
79. Mitteldonau, landwirthschaftliches Bezirks-Comité. — Getreide.
80. Moser, Ferdinand v., Gutsbesitzer in Freudenegg. — Getreide, Erbsen, Wicken, Mais, Hanf und Hanfsamen, Mohn, Rübensamen, Esparsette, Heu und Stroh gepresst.
81. Neumayer, Oekonom in Pforzen. — Gerste.
82. Notz & Burger in Sonthofen. — Käse.
83. Oberlech, landwirthschaftl. Bezirks-Comité. — Landwirthschaftl. Produkte.
84. Obermaier, Oekonom in Kaufbeuren. — Getreide.
85. Oechsle, Paul, Oekonom in Neu-Ulm. — Weizen, Erbsen, Linsen, Hanfsamen, Kleesamen, Hirse, Fahrleinen, Senf, Wagen- und Maschinenfett.
86. Pforzen, Gypsmühle. — Gestossener Gyps.
87. Rädler, Alois, Käsefabrikant in Lindenberg. — Käse.
88. Rauch, J. N. & Comp. in Nördlingen. — Malzproben.
89. Rechberg, Graf, Gutsbesitzer in Ostettringen. — Haber.
90. Rehlen, Hermann, Oekonom in Nördlingen. — Ackerbohnen, Kartoffeln.
91. Dr. Riebel, Gutsbesitzer in Füssen. — Getreide.
92. Ruess, Phil., Oekonom in Pfaffenhofen. — Haber.

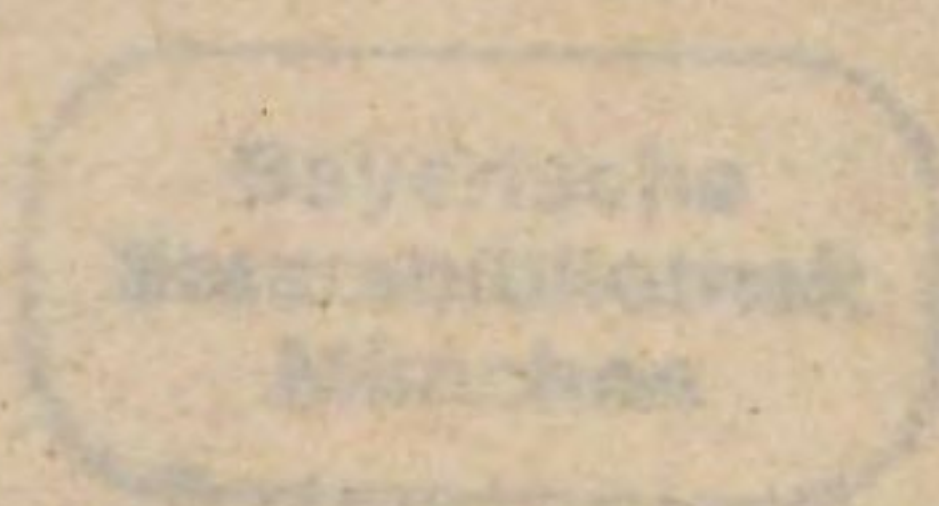
93. Sailer, Johann, Müller in Donaualthheim. — Kern, Erbsen, Wicken, Lein.
94. Sailer, Jos., Kunstmüller in Gundelfingen. — Kernmehl.
95. Schabert, Georg, Bauer in Baldingen. — Erbsen.
96. Schedelbauer, Michael, Colonist in Grasheim. — Torf.
97. Schedler, Gebrüder, Käsefabrikanten in Immenstadt. — Käse.
98. Schegg, Oekonomenswittwe in Irsee. — Veesen.
99. Schick, Jakob, Bräuer in Balgheim. — Gerste.
100. Schiele, Joh. Gg., Oekonom in Pfuhl. — Gerste.
101. Schlegel, Oekonom in Steinheim. — Linsen.
102. Schmid, Anton, Pächter zu Ichenhausen. — Flachs.
103. Schneider, Franz, Oekonom in Oberdorf. — Getreide.
104. Schneider, Johann, Oekonom in Dillingen. — Winterspelz.
105. Schnetzer und Wittmayr, Käsefabrikanten in Kempten. — Käse.
106. Schön, Michael, Oekonom in Obermädlingen. — Roggen.
107. Schraudolph, Karl, in Oberstdorf. — Resonanzholzbrettchen.
108. Schweiggart, Lorenz, Oekonom in Erbishofen. — Weizen, Erbsen.
109. Seiffert, Christ., Oekonom in Neu-Ulm. — Getreide, Erbsen, Linsen, Wicken, Kartoffel, Honig.
110. Seitz, Franz, Oekonom in Pfaffenhofen. — Getreide.
111. Selzle, Hilar., Oekonom in Wullenstetten. — Erbsen.
112. Sick, Karl Fr., Oekonom in Holzschwang. — Getreide, Leinsamen, Kartoffel, Flachs.
113. Sienz, Johann, Oekonom in Kleinerdlingen. — Getreide.
114. Singer, Clemens, Oekonom in Oberdorf. — Käse.
115. Singer, Jos., Käsefabrikant in Oberdorf. — Butter.
116. Singer, Ottmar, Oekonom in Kemnath. — Flachs, Lein.
117. Späth, Gasthofbesitzer, und die Aktiengesellschaft für Weinbau in Lindau. — Weine.
118. Stadler, Franz, Oekonom in Oberdorf. — Käse.
119. Stäb, Joh., Oekonom in Reutti. — Weizen.
120. Stauffenberg, gräfliche Rentenverwaltung, in Jettingen. — Sämereien.
121. Steinles-Mühle in Steinle. — Mahlprodukte.
122. Stobäus, Bürgermeister in Lindau. — Spargeln, Kirschwasser.
123. Stoll, Joh., Wirthschaftspächter in Tagmersheim. — Esparsettesamen.
124. Stollmaier, Joh. Gg., Oekonom in Pfuhl. — Roggen.

125. Straubinger, Conrad, Oekonom in Bickacherhof. — Veesen, Wolle.
126. Strobl, Krebs in Oberstaußen. — Enzian-Branntwein.
127. Stuber & Krieger, Malzfabrik in Günzburg. — Malz.
128. Süsskind, Frhr. v., Gutsbesitzer in Kreuzhof. — Getreide, Ackerbohnen, Wollprobe.
129. Trollmann, Oekonom in Schwörshelm. — Kartoffel.
130. Tucher, Frhr. v., Gutsbesitzer in Leitheim. — Getreide, Wolle, Wasserleitungsmodell.
131. Unterthürhelm, Gemeinde. — Tabak.
132. Vogel, Müllermeister in Pforzen. — Roggen.
133. Vogg, Andreas, Oekonom in Schönenberg. — Flachs, Lein.
134. Vogt, Joseph, Müller in Rudrazhofen. — Kern.
135. Wachter, Gebrüder in Ellhofen. — Käse.
136. Wagner, Jos., Oekonom in Dattenhausen. — Wolle.
137. Wagner, Xaver, Oekonom in Wullensteten. — Roggen.
138. Waitzmann, Joh., Gärtner in Holheim. — Tabak.
139. Wegmann, Joh., Käsefabrikant in Oberstaußen. — Käse.
140. Weilbach, Johann, Gänsemäster in Nördlingen. — Flaumfedern und Flaum.
141. Weizenegger in Memmingen. — Enzian- und Wachholder-Branntwein.
142. Wertingen, Stadtgemeinde. — Getreide.
143. Wetzstein, Math., Oekonom in Grosselfingen. — Flachs.
144. Winter, Georg, Bauer in Hagau. — Hopfen.
145. Winter, Jakob, Fabrikant in Nördlingen. — Wolle.
146. Wörishofen, Klosterconvent. — Getreide.



Bayerische
Staatsbibliothek
München

120.
121.
122.
123.
124.
125.
126.
127.
128.
129.
130.
131.
132.
133.
134.
135.
136.
137.
138.
139.
140.
141.
142.
143.
144.
145.
146.
147.
148.
149.
150.





Die Industrie und Landwirthschaft Bayerns auf der internationalen
Ausstellung zu Paris im Jahre 1867 Mittheilungen und Aufschlüsse über die
bayerischen Aussteller und deren Producte

München 1867

BHS V 200

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10709085-5